

## Die Träger



## Gesamtkoordination, Unterstützung, Förderung



## Die Unterstützer

Wir freuen uns, dass zahlreiche Organisationen (NGOs, Verbände, studentische Initiativen) unser Anliegen inhaltlich unterstützen und begleiten, etwa durch Werbung und Hinweise auf unsere Hochschultage in ihren Kreisen sowie aktive Mitarbeit durch Vorträge o.Ä. bei Hochschultagen in ihrer Region.



uwm



# Inhaltsverzeichnis

|                                                     |     |
|-----------------------------------------------------|-----|
| 1. Grußworte Lenkungsausschuss                      | 7   |
| Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher..... | 7   |
| Prof. Dr. Estelle Herlyn.....                       | 10  |
| Andreas Huber.....                                  | 13  |
| Dr. Anselm Görres.....                              | 14  |
| Global Marshall Plan Initiative.....                | 15  |
| 2. Vorstellung Kernteam                             | 17  |
| Lydia Heilen - Global Marshall Plan Foundation..... | 17  |
| Tobias Orthen - FAW/n.....                          | 18  |
| 3. Konzeption                                       | 21  |
| Ausgangssituation.....                              | 21  |
| Vorüberlegungen.....                                | 21  |
| Format.....                                         | 25  |
| 4. Grundpositionen                                  | 27  |
| Vorbemerkung.....                                   | 27  |
| Grundpositionen.....                                | 27  |
| 5. Historie der Hochschultage 2010 - 2018           | 35  |
| 6. Hochschultage 2017/18 - Gesamtüberblick          | 36  |
| 30.06.2017 Vernetzungstreffen in Frankfurt.....     | 38  |
| 02.05.2017 Mannheim/Heidelberg (1).....             | 46  |
| 12.05.2017 Dresden.....                             | 52  |
| 30.05.2017 München (1).....                         | 60  |
| 06.06.2017 Magdeburg (1).....                       | 66  |
| 04.07.2017 Klagenfurt .....                         | 76  |
| 05.07.2017 Freiburg (1).....                        | 80  |
| 27.09.2017 Weißensee, Kärnten (1).....              | 86  |
| 17.10.2017 Ulm (1).....                             | 94  |
| 27.10.2017 Friedrichshafen.....                     | 102 |
| 20.11.2017 Düsseldorf/Berlin.....                   | 106 |



|            |                                                     |     |
|------------|-----------------------------------------------------|-----|
| 27.11.2017 | Hagen.....                                          | 112 |
| 11.12.2017 | München (2).....                                    | 116 |
| 18.01.2018 | Bonn.....                                           | 120 |
| 26.02.2018 | Chur.....                                           | 124 |
| 28.02.2018 | Tutzing .....                                       | 130 |
| 05.03.2018 | Witten/Herdecke.....                                | 136 |
| 24.04.2018 | Mannheim/Heidelberg (2).....                        | 150 |
| 07.05.2018 | Erfurt.....                                         | 156 |
| 08.05.2018 | München (3).....                                    | 168 |
| 29.05.2018 | Magdeburg (2).....                                  | 172 |
| 04.06.2018 | München (4).....                                    | 182 |
| 05.07.2018 | Freiburg (2).....                                   | 192 |
| 13.06.2018 | Bamberg.....                                        | 198 |
| 26.09.2018 | Weißensee, Kärnten (2).....                         | 204 |
| 08.11.2018 | Mönchengladbach.....                                | 210 |
| 15.12.2018 | Ulm (2).....                                        | 216 |
| 7.         | Auszeichnung der Hochschultage                      | 228 |
| 8.         | Weiterentwicklung der Hochschultage                 | 231 |
|            | SDG Sessions.....                                   | 231 |
|            | Ambassador Academy.....                             | 233 |
| 11.        | Danksagung                                          | 247 |
|            | Bildnachweis                                        | 248 |
|            | Anhang                                              | 250 |
|            | - Gesamtstrategie für eine nachhaltige Zukunft..... | 250 |
|            | - Allianz für Entwicklung und Klima.....            | 254 |
|            | - Marshall-Plan with Afrika.....                    | 258 |
|            | - Methanol Economy .....                            | 260 |



# 1. Grußworte - Lenkungsausschuss

## Grußwort von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Vieles Irritierende ist in jüngerer Zeit passiert, vor allem in der Politik der USA, aber auch im Umfeld des Brexits und der EU-Politik im Allgemeinen. Im Klimabereich dominiert die „Angst von Schülern vor der Zukunft“ die politische Agenda.

Die Verhältnisse sind insofern eher ungünstig. Die Verwirrung nimmt zu, die Kooperationsbereitschaft ab. Angesichts der Energie- und Klimaprobleme sind wir mit Angst, Hektik und wenig zielführenden Entscheidungen im politischen Bereich konfrontiert. Hoffnung gibt die Ankündigung der Robert Bosch GmbH, einem produzierenden Unternehmen mit 400.000 Mitarbeitern weltweit, sich bis 2020 klimaneutral zu stellen, teils unter Nutzung hochwertiger Kompensationsprojekte in Nicht-Industrieländern, die nicht nur positiv für die Klimabilanz wirken, sondern auch viele Co-Benefits für Entwicklung erzeugen.



Angesichts dieser Ausgangslage spricht viel dagegen, dass eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Die Verabschiedung der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals) und des Klimaabkommens von Paris durch die Staatengemeinschaft in 2015 ändert daran wenig. Denn diese Abkommen sind zunächst nur „Worte“ bzw. Absichtserklärungen. Die Umsetzung ist das eigentliche Thema. In der Folge sind ökosoziale Regulierungen erforderlich. Ein großes Problem ist in diesem Kontext die nach wie vor sehr schnell wachsende Weltbevölkerung – vor allem in Afrika, auch in Indien. Das Wachstum der Bevölkerung macht in diesen Ländern (in einer Pro-Kopf-Betrachtung) viele Entwicklungsfortschritte wieder zunichte.

Die massiv zunehmenden Migrationsströme der letzten Jahre weisen auf die sich zunehmend verschärfende Problemlagen hin, ebenso die beobachtbaren Erosionstendenzen in der EU und der Rückfall in einzelstaatliche Aktionsmuster. Der Bereich der Ökonomie, der Finanzsektor und insbesondere dessen internationale Regulierung besitzen in diesem Kontext eine Schlüsselrolle. Spätestens mit der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde allgemein klar, dass freie Märkte und ein Finanzkapitalismus nicht in der Lage sind, die bestehenden Herausforderungen zu bewäl-

tigen. Vielmehr erfordert die eingetretene Globalisierung des Ökonomischen aus einer ordoliberalen Sicht entsprechende globale Governance-Strukturen für die Weltmärkte. Die Frage ist, wie diese aussehen sollen. Ist es mit Blick auf das Jahr 2050 überhaupt möglich, basierend auf einer Marktwirtschaft einen breiten Wohlstand für 10 Milliarden Menschen hervorzubringen und gleichzeitig die Umwelt zu schützen? Und sollte die Weltbevölkerung bis 2100 wirklich auf 12 Milliarden Menschen ansteigen und sich die Größe der afrikanischen Bevölkerung bis dahin vervierfachen, stellt sich die Frage, wie das gutgehen soll?

Das sind Schicksalsfragen im Kontext von Nachhaltigkeit, für die mit dem Konzept einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft eine facettenreiche und detailliert untersuchte Antwort vorliegt. Die Überlegungen basieren auf langjährigen wissenschaftlichen Arbeiten vieler beteiligter Akteure zum Thema. Ökologisch-soziale Marktwirtschaft ist eine Marktwirtschaft, die in der Lage ist, ökologische und soziale Anliegen der Gesellschaft über „Leitplanken“ und Regelsysteme geeignet durchzusetzen. Die wettbewerbsgetriebenen ökonomischen Prozesse finden dann in der Form statt, dass die von der Gesellschaft gewünschten „Leitplanken“ in Bezug auf soziale Balance, wie auch in Bezug auf Umwelt und Klimaschutz, beachtet werden.

Eine bessere Art von Wirtschaftssystem erfordert u.a. eine deutlich striktere Regulierung des Weltfinanzsystems und eine konsequente Einhegung von Steuerparadiesen und Offshore-Bankstrukturen sowie Schritte in Richtung weltweiter sozialer Ausgleichsmechanismen (z.B. eine weltweite Minimal Daily Allowance) zur Überwindung von Hunger und Armut. Interessant bleibt eine Devisentransaktionssteuer, die die Handelsprozesse und Finanztransaktionen in ihrer Frequenz durch etwas vermehrte „Reibung“ dämpft, zugleich mehr Transparenz erzeugt und Steuereinnahmen generiert, die bevorzugt oder ausschließlich zur Förderung weltweiter Entwicklung und mehr Klimaschutz eingesetzt werden sollten.

Das Klimathema bleibt problematisch. Wenn Dekarbonisierung in Form einer Enteignung der Besitzer großer Depots an fossiler Energie versucht werden sollte, sind massive Gegenreaktionen und extreme ökonomische Verwerfungen zu erwarten. Wir brauchen intelligentere Lösungen statt einer zunehmenden Klimaplanwirtschaft. Dazu zählen in erster Linie technische Innovationen und kluge Formen der Zusammenarbeit mit sich entwickelnden Ländern, z.B. in Nordafrika. Synthetische, klimaneutrale Kraftstoffe, z.B. auf Basis von Methanol, sind ein solcher Ansatz. Die leicht erschließbare Solarenergie, z.B. aus der Sahara, und ein enormes Potential zur Erzeugung von Negativ-Emissionen im biologischen Bereich

(großflächige Aufforstung und Humusbildung) bieten international attraktive Ansätze, um in Bezug auf die Klimafrage dringend benötigte Zeit zu gewinnen. Die internationale Koordinierung, auch auf der EU-Ebene, sollte vor allem über die Steuerung der öffentlichen Förderungen in Richtung Kohlenstoffsinken weisen. Sie liegen auch im Zentrum des Vorschlags für einen Marshall Plan mit Afrika, der unter Koordinierung durch das FAW/n in Zusammenarbeit von Club of Rome und Senat der Wirtschaft entstanden ist (<http://www.faw-neu-ulm.de>, <http://www.senat-deutschland.de/>, <http://www.senatsinstitut.de/>, <http://www.clubofrome.de/> und <http://www.clubofrome.org/>). Außerdem gibt es dazu auch eine entsprechende Programmatik des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (<http://www.marshallplan-mit-afrika.de>). In diesem Zusammenhang sei auch verwiesen auf ein interessantes Buch von Bundesminister Dr. Gerd Müller zum Thema: „Unfair! Für eine gerechte Globalisierung“.

Ein weiterer Baustein ist in diesem Kontext die Idee der freiwilligen Klimaneutralität von Akteuren des Privatsektors und weiterer Interessierter, z.B. Städte und Gemeinden, u. a. herbeigeführt über ein weltweites Wald- und Landschaftsrestaurierungsprogramm sowie forcierte Humusbildung in der Landwirtschaft auf insgesamt bis zu 1.000 Millionen Hektar degradierten Böden in den Tropen bis zum Jahr 2050. Dieses würde Wohlstandsentwicklung in sich entwickelnden Ländern mit einer Partnerschaft im Klimaschutz und Umweltbereich verbinden. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Programm „Klimaneutrale Landesverwaltung Hessen“ sowie die Tatsache, dass die Firma AVIA mittlerweile ihr Heizöl (ohne Preisaufschlag) klimaneutral vertreibt ([www.avia.de](http://www.avia.de)). Wichtig ist in diesem Kontext insbesondere auch die Allianz für Entwicklung und Klima – sie dient als Wegbereiter und Plattform für Unternehmen, um sich durch Kompensationsprojekte klimaneutral zu stellen.

Die Allianz für Entwicklung und Klima hat es sich zum Ziel gesetzt, einen wesentlichen Beitrag zur globalen Entwicklung im Sinne einer Förderung der Umsetzung der SDGs (als Co-Benefits) sowie zur Beherrschung der globalen Klimakrise zu leisten, und zwar durch die Förderung freiwilliger, hochwertiger CO<sub>2</sub>-Kompensationsmaßnahmen in Nicht-Industrieländern, die zugleich positiv in Richtung der SDGs wirken.

Die mittlerweile über 360 Unterstützer der Allianz verpflichten sich dazu, für solche Kompensationsmaßnahmen zu werben und selbst ab 2019 Kompensationen in signifikantem Umfang vorzunehmen, z.B. durch den Erwerb entsprechender Zertifikate. Zu den Mitgliedern der Allianz zählen mittlerweile Unternehmen wie

Munich Re, SAP, Bosch, Commerzbank und Kyocera, viele Mittelständler, wie z.B. Ritter Sport, Trigema, Zwick/Roell, aber auch Hochschulen, Banken, Mittelständler und viele weitere Partner, wie der Club of Rome, die World Academy of Art and Science und der Bund Katholischer Unternehmer. Bosch hat in diesem Kontext sogar die sensationelle Erklärung abgegeben, ab 2020 klimaneutral zu sein. (Für weitere Informationen vgl. **[www.allianz-entwicklung-klima.de](http://www.allianz-entwicklung-klima.de)**)

Nachdem wir für die Hochschultage über das bisherige Modell hinaus auch ein Partner- bzw. Kooperationsmodell entwickelt haben, können wir mit unseren Partnern noch mehr bewegen als in den Jahren zuvor. Ich wünsche den Hochschultagen weiterhin viel Erfolg, den Beteiligten einen hohen Wirkungsgrad, den beteiligten Studierenden wichtige Erfahrungen und Kompetenzgewinne und dass diese Initiative wesentlich dazu beitragen wird, unsere Orientierung im Ökonomischen so auszurichten, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein theoretisches Konzept bleibt, sondern tatsächlich auch erreicht wird.

*Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher*

*ist Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Professor (emeritiert) für Informatik, Universität Ulm, 2000-2018 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), Präsident des Senats der Wirtschaft e.V., Bonn, Ehrenpräsident des Ökosozialen Forum Europa, Wien, sowie Mitglied des Club of Rome.*

## Grußwort von Prof. Dr. Estelle Herlyn



„Wir sind dran“ lautet der zweideutige Titel des im Jahr 2018 erschienenen Berichts des Club of Rome. Er beschreibt die heutige Zeit sehr treffend: Auf der einen Seite spitzen sich die Herausforderungen im Nachhaltigkeitsbereich immer weiter zu. In regelmäßigen Abständen weisen Berichte des Weltklimarats (IPCC) oder der Vereinten Nationen (UN) auf den Ernst der Lage hin: Es könnte uns und Millionen Arten „an den Kragen“ gehen. Auf der anderen Seite steigt der Handlungsdruck und immer mehr Menschen nehmen ihn wahr. Ein Phänomen unserer Zeit ist das Aufkommen der „Fridays for Future“ Bewegung, mit der junge Menschen auf die Dringlichkeit zu handeln hinweisen. Es ist an der Zeit und „wir sind dran“, etwas zu tun.

Zugleich greift heute allerorten Ernüchterung um sich, nachdem noch das Jahr



2015 von vielen als Jahr der Nachhaltigkeit deklariert wurde, nach großen einschlägigen Ereignissen wie der UN-Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung im Juli 2015 in Addis Abeba, dem UN-Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in New York, auf dem die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen einstimmig von den Staaten der Welt verabschiedet wurde, und nicht zuletzt der Weltklimakonferenz in Paris, bei der es gelang, sich auf einen neuen Weltklimavertrag zu verständigen.

4 Jahre später allerdings stellt sich heraus, dass Papier (wieder einmal) geduldig ist. Wieder einmal folgten Worten und Absichtserklärungen nicht die notwendigen Taten. Während auf der Ebene der Erkenntnis und des Verstehens Fortschritte erzielt werden – inzwischen auch bei vielen jungen Menschen – wird es immer offensichtlicher, dass große Umsetzungsdefizite bestehen. Allorts zeigt sich, dass es nicht gelingt, umsetzbare Lösungen für die im Detail analysierten globalen Herausforderungen wie den Klimawandel, Migration und zunehmende gesellschaftliche Spaltung zu entwickeln. Viele Menschen reagieren auf diese Situation verständlicherweise damit, dass sie versuchen, auf lokaler und individueller Ebene im Sinne der Nachhaltigkeit zu handeln. Dem systemischen Charakter wird dieses Vorgehen alleine allerdings nicht gerecht. Globale Herausforderungen können nicht auf der lokalen oder gar individuellen Ebene bewältigt werden.

Anders die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit. Seit ihrer Gründung im Jahr 2010 befassen sie sich mit dem systemischen Charakter einer nachhaltigen Entwicklung und weichen der Vielschichtigkeit der aktuellen Herausforderungen nicht aus. Hinzu kommt eine starke Lösungsorientierung. Herausforderungen zu beschreiben und zu analysieren reicht uns nicht aus. In diesem Sinne bilden globale Lösungsansätze den Kern unserer Inhalte. Ohne uns darüber zu freuen, können wir sogar von einem Alleinstellungsmerkmal sprechen, denn auch an den Hochschulen ist die Debatte um eine nachhaltige Entwicklung vielerorts durch einen viel zu engen Blick geprägt.

Eine zentrale Ursache für die großen Umsetzungsdefizite sowohl bei der Agenda 2030 als auch beim Pariser Klimavertrag ist die mangelnde Finanzierung. Insbesondere sind die Industrieländer nicht bereit, Geld in den Entwicklungs- und Schwellenländern auszugeben um dort, wo die größten CO<sub>2</sub>-Zuwächse drohen, für Entwicklung und Klimaschutz zu sorgen. Um sich greifender Nationalismus und Populismus bieten wenig Anlass zu Hoffnung, dass sich die Verhältnisse zum Positiven verändern werden.

Die Chancen auf eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft, die ja ein zentrales Element der Hochschultage sind, sind leider verschwindend gering. Die Politik steckt im sog. Trilemma der Globalisierung. In einer ökonomisch globalisierten Welt mit national souveränen Staaten sind verbindliche globale politische Rahmenbedingungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung praktisch unmöglich. Die UN ist ein ‚zahnloser Tiger‘.

Vor diesem Hintergrund bekommen nicht-staatliche Akteure, also Unternehmen und Privatpersonen, eine immer größere Bedeutung. Nur sie können die bestehenden ‚ambition gaps‘ im Bereich der Nachhaltigkeit schließen. Die Allianz für Entwicklung und Klima stellt eine Möglichkeit dar, dieses Potenzial zu erschließen. Es handelt sich um eine Multiakteurspartnerschaft, die das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im vergangenen Jahr ins Leben gerufen hat. Sie verfolgt das Ziel, nicht-staatliche Akteure dazu zu motivieren, internationalen Klimaschutz und Entwicklung zu finanzieren. Dies durch hochwertige CO<sub>2</sub>-Kompensation in Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, die neben der positiven Klimawirkung Co-Benefits für weitere Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 bewirken.

Im Rahmen der Hochschultage versuchen wir, die beschriebenen globalen Zusammenhänge zu vermitteln und Lösungsansätze in die Debatte einzubringen, die jeder sofort ergreifen kann. So gab es Ende 2018 eine erste Ambassador Academy rund um die Allianz für Entwicklung und Klima, mit der junge Menschen - Studierende und sogar Schüler - zu Botschaftern für die Allianz ausgebildet wurden. Wir hoffen, mit derartigen Ansätzen einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, den großen Herausforderungen vielleicht doch noch Herr zu werden.

*Prof. Dr. Estelle Herlyn*

*ist wissenschaftliche Leiterin des KompetenzCentrums für nachhaltige Entwicklung an der FOM Hochschule in Düsseldorf. Parallel zu ihrer Tätigkeit als Professorin arbeitet sie freiberuflich für das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n). Dabei stellen Fragen nachholender Entwicklung und Klimaschutz in globaler Perspektive einen Schwerpunkt ihrer Arbeit dar. Sie ist außerdem stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende des Senatsinstituts für gemeinwohlorientierte Politik. Nach einem Studium der Wirtschaftsmathematik an der TU Dortmund arbeitete sie zunächst mehrere Jahre im SAP-Umfeld in verschiedenen internationalen Unternehmen (u.a. PwC, Ford, L'Oréal), bevor sie an der RWTH Aachen eine Promotion zu Fragen einer balancierten Einkommensverteilung als entscheidendem Aspekt der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit absolvierte.*

## Grußwort von Andreas Huber

In meinem letzten Grußwort 2017 schrieb ich „Unsere Kinder werden uns daran messen, was wir getan haben, damit die Welt eine andere Richtung einschlägt.“

Dass wir nur zwei Jahre später schon in dieser Situation sein würden, kommt auch für mich überraschend: Heute wirken wir Erwachsenen, wie trotzige Kinder, denen gesagt wird, was sie alles nicht dürfen. Dabei sind es unsere Kinder, die uns erziehen. Sie haben die Verantwortung übernommen, unser Verständnis von der Welt zu hinterfragen, Missstände anzusprechen und mit aller Klarheit zu benennen, was wir nicht mehr dürfen und was sich verändern muss oder wie Greta Thunberg es formuliert: "Wir brauchen eine neue Art zu denken".



Das von uns erschaffene System basiert auf Denkweisen, Dogmen und Glaubenssätzen einer „leeren Welt“, wie Prof. Weizsäcker dies in seinem Bericht an den CLUB OF ROME „Wir sind dran“ beschreibt. Gemeint ist damit eine Welt, in der die technologische Macht des Menschen – aber auch die Zahl der Menschen an sich – noch geringer war. Weizsäcker fordert deshalb eine Neue Aufklärung; Neue Denkweisen und Theorien für eine volle Welt. Dafür wird die Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME im Rahmen der Hochschultage sogenannte Aktionstage für eine Aufklärung 2.0 durchführen. Neben einer Neuen Aufklärung sind wir heute aber dringender denn je gefragt, die existierenden Ansätze und Technologien zukunftsfähig einzusetzen. Essentiell dabei wird sein, nicht über nationale Lösungen zu diskutieren, sondern diese immer im globalen Kontext zu betrachten.

Die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ sind eine sehr wichtige Plattform, um insbesondere junge Menschen und künftige Entscheidungsträger für zukunftsfähige Lösungen und ganzheitliches, globales und langfristiges Denken zu begeistern. Die Multiplikation vernünftiger – global gedachter – Lösungsansätze und Alternativen zum Status Quo ist eine große Herausforderung und unser aller Verantwortung.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME darf ich allen Engagierten ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz aussprechen.

*Andreas Huber  
ist Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME und Redner für  
zukunftsfähige Entwicklungen und Haltungen.*

## Grußwort von Dr. Anselm Görres



Immer wieder freitags – und bald die ganze Woche!

Als ich 16 oder 17 war, eroberten gerade die 68er die Welt und setzten an, alles auf den Kopf zu stellen. Wir Jugendlichen bewunderten ihren Elan und die damit einhergehenden, größtenteils harmlosen, oft genug aber auch wilden und gefährlichen Tabubrüche. Heute scheint es ganz und gar umgekehrt zu sein: Angeführt von einer jungen Schwedin, erobern Teens die politischen Plattformen und stecken nicht nur Studenten, sondern ganze Völker damit an.

Gut so! Auch unsere Hochschultage können und sollen davon profitieren. In den letzten Jahren erlebten wir viele Veranstaltungen, wo Umweltprobleme zwar intensiv diskutiert, aber wenig politische Forderungen erhoben wurden. Die politische Organisationsbereitschaft blieb um Einiges hinter dem ökologischen Problembewusstsein zurück. Von den *Fridays for Future* hingegen geht ein ausgeprägter gesellschaftlicher Gestaltungswille aus. Sie holen sich Rat von Wissenschaftlern und formulieren stimmige und ambitionierte Programme. Erstmals seit langem gerät die Politik wieder unter umweltpolitischen Handlungsdruck.

Als Mitbegründer des Forums Ökologisch Soziale Marktwirtschaft freut es mich ganz besonders, dass neuerdings – endlich! – auch wieder eine konstruktive Ökosteuerdebatte entbrannt ist. Sogar gewichtige Industrieverbände fordern inzwischen eine Bepreisung von CO<sub>2</sub>. Hoffen wir, dass alles noch mehr Schwung und Konsequenz annimmt und weiter um sich greift. Fossile Energie muss teuer werden, spürbar und flächendeckend.<sup>1</sup> Und das nicht nur an Freitagen. Sondern die ganze Woche und Jahr für Jahr mehr.

*Dr. Anselm Görres*

*Diplomvolkswirt, war 1984 bis 1991 McKinsey-Berater, 1991 bis 1994 MBI-Investor in Ostberlin, und ist seit 1996 Gründer und Alleininhaber der ZMM Zeitmanager München GmbH (Interim Management-Anbieter).*

*Neben seinen beruflichen Aktivitäten engagiert er sich seit 1980 für eine nachhaltige, marktwirtschaftliche Umweltpolitik (u.a. bei [www.foes.de](http://www.foes.de) und <http://hochschultage.org>) und tritt für die Fortentwicklung unserer Gesellschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft ein.*

<sup>1</sup> Vorschläge des FÖS zu einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung und weitere Informationen:

[www.foes.de/pdf/2017-11-Energiesteuerreform.pdf](http://www.foes.de/pdf/2017-11-Energiesteuerreform.pdf)

[www.foes.de/pdf/2019-07-FOES\\_CO2Preis\\_Hintergrundpapier\\_BMU.pdf](http://www.foes.de/pdf/2019-07-FOES_CO2Preis_Hintergrundpapier_BMU.pdf)

[www.foes.de/presse/foes-in-den-medien/](http://www.foes.de/presse/foes-in-den-medien/)

## Grußwort der Global Marshall Plan Initiative

Seit nun mehr 15 Jahren engagiert sich die Global Marshall Plan Initiative für die Vision einer „Welt in Balance“ und meint damit einen Einklang von Umwelt und Gesellschaft, orientiert an einem globalen Rahmenwerk, das alle gleichermaßen begünstigt.



Global Marshall Plan

In den letzten Jahren wuchs die Initiative zu einem Netzwerk von Akteuren und Organisationen, die durch zahlreiche Aktionen, Veranstaltungen und Vorträge pro Jahr die Köpfe und Herzen vieler Menschen weltweit erreichte. Diese Arbeit fruchtet:

Immer mehr Menschen fangen an, sich für Klimagerechtigkeit und nachhaltige Lösungen einzusetzen. Das beste Beispiel sind die jungen engagierten SchülerInnen und StudentInnen der Fridays for Future Bewegung, die sich weltweit Gehör verschaffen.

Diesen gesamtgesellschaftlichen Willen zur dringenden Veränderung nutzen wir in unseren SDG Sessions, in Akademien, Impulstagen und dem gemeinsamen Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit, um Menschen als Multiplikatorinnen zu gewinnen und auszubilden. Mit unseren Teilnehmenden, Lokalgruppen und mit unseren Unterstützern teilen wir dabei Wissen, Erfahrungen, Projekte und Ideen, um Veränderungen anzustoßen und Visionen zu verbreiten.

Und doch: Es braucht noch viel mehr Menschen, die sich engagieren! Globale Abkommen gibt es zwar bereits – z.B. mit den Sustainable Development Goals und dem Pariser Klimaabkommen – damit diese jedoch in Kraft treten, braucht es ein Zusammenwirken verschiedener Akteure. Zu diesen gehört neben dem Individuum auch die Politik und Gesellschaft. Jeder von uns hat die Macht, Lobbyist für eine lebenswerte Zukunft zu werden und Einfluss auf die globalen Rahmenrichtlinien zu nehmen.



## 2. Vorstellung - Kernteam

### Lydia Heilen (Global Marshall Plan Foundation)

([lydia.heilen@globalmarshallplan.org](mailto:lydia.heilen@globalmarshallplan.org), Projektmanagerin)

„Globale Probleme können nur global gelöst werden“, „Global denken, lokal handeln“ – Sprüche, die wahrscheinlich jeder kennt, aber was steckt eigentlich dahinter und welchen sollte man sich besonders zu Herzen nehmen?

Wie müssen wir handeln, um möglichst effektiv und zeitnah einen Systemwandel zu erreichen, durch den wir innerhalb der planetarischen Grenzen bleiben und gleichzeitig weltweite Ungerechtigkeiten reduzieren? Das sind entscheidende Fragen, die sich beim eigenen Engagement stellen – insbesondere wenn man über den Impact der eigenen Handlungen nachdenkt. Die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit geben hier wichtige Impulse und zeigen mögliche Handlungsrichtungen auf. Globale Zusammenhänge und Probleme sind häufig abstrakt und wenig nahbar, sodass Handlungen in diese Richtung vernachlässigt werden. Hier setzen die Hochschultage an. Besonders im Fokus stehen bei den Veranstaltungen eine globale Betrachtung bestehender Probleme und Lösungsansätze, sowie Mechanismen, die eine nachhaltige und faire weltweite Entwicklung schaffen. Die Hochschultage bieten jungen Menschen eine Plattform, um auf aktuelle globale Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen, sich zu vernetzen und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.



#### *Lydia Heilen*

*ist Projektmanagerin bei der Global Marshall Plan Foundation. In diesem Rahmen setzt sie sich für die Bekanntmachung der Sustainable Development Goals ein und koordiniert die Aktivitäten der Global Marshall Plan Initiative sowie der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit. Bevor Lydia zur Global Marshall Plan Foundation kam, studierte sie Psychologie und Umweltpsychologie in Osnabrück, Bergen (Norwegen) und Magdeburg. Sie wirkte außerdem in verschiedenen Projekten zur Förderung des Umweltbewusstseins und der Sichtbarmachung lokaler Nachhaltigkeitsakteure sowie zur feministischen Bildung mit.*

## Tobias Orthen (FAW/n)

(orthen@faw-neu-ulm.de, Projektkoordinator am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n Ulm)



In letzter Zeit drängt das Thema Nachhaltigkeit in seinen unterschiedlichen Facetten verstärkt in den gesellschaftlichen Raum und auf die politische Agenda. Es scheint im Mainstream angekommen zu sein. Dazu beigetragen hat unter anderem der amtierende US-Präsident. Paradoerweise allerdings nicht wegen ambitionierter Politik in diese Richtung, sondern ganz im Gegenteil, weil er Umwelt-, Natur- und Klimaschutz konsequent bekämpft. Ein weiterer, wahrscheinlich stärkerer Grund dafür, dass fast jeden Tag über das Klimathema berichtet wird ist die Jugendbewe-

gung „Fridays for Future“, deren Aktivisten wöchentlich für mehr Klimaschutz demonstrieren. Sowohl der US-Präsident, als auch die Vertreter der jungen Generation finden Nachahmer: Andere national-populistische Politiker, wie der brasilianische Präsident Bolsonaro, aber auch die europäischen national-populistischen Parteien sehen in Maßnahmen gegen den Klimaschutz die Verkörperung des Multilateralismus, den sie bekämpfen wollen. Andererseits findet Greta Thunberg, die Initiatorin von Fridays for Future, viele Nachahmer weltweit. Auch andere, ähnliche Bewegungen formieren sich, wie z.B. „Scientists for Future“. Die etablierten größeren Parteien der Mitte, deren Schwerpunkt traditionell auf Wirtschafts- und Sozialpolitik liegt, müssen sich nun auf einmal verstärkt mit Klimaschutz beschäftigen, da das Thema ebenfalls in die Mitte rückt. Diese Wanderung in die Mitte zwingt nun die Parteien, die sich aus der Umweltbewegung und dem Naturschutz heraus gegründet haben, sich viel stärker mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten des einstigen Nischenthemas zu befassen. Reibereien und Konflikte sind vorprogrammiert.

Die Hochschultage haben die ökologische, ökonomische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit immer zusammen adressiert. Durch diese Vorarbeit können aus dem Netzwerk heraus Impulse in die unterschiedlichen Richtungen entstehen. Wichtig dabei ist, globale Probleme mit ebenfalls globalen Lösungsansätzen zu adressieren. Das Handeln der Nationalstaaten, das Engagement jeder/s Einzelnen in den Bundesländern, den Städten, den Schulen und Universitäten muss mit einer globalen Lösungsstrategie im Einklang stehen. Für das Klimaproblem folgt daraus, dass wir es nur in Kombination mit nachhaltiger, klimaneutraler Entwicklung für diejenigen lösen können, die aktuell in den ärmeren Ländern und prekären Bedingungen leben.

Die reichen Länder haben über die Jahrhunderte ihrer industriellen Entwicklung



den Großteil der Treibhausgase erzeugt, die heute für den Klimawandel sorgen. Andererseits haben sie dadurch auch materiellen Wohlstand und einen Lebensstil geschaffen, den der Rest der Welt ebenfalls erreichen möchte. Der Großteil der zukünftigen Emissionen wird deshalb in bevölkerungsreichen, sich entwickelnden Ländern stattfinden. Treiber sind die dramatisch steigende Bevölkerung und die Emissionen aus deren Entwicklungsbestreben. Bereits heute ist China für mehr als ein Viertel der weltweiten Emissionen verantwortlich. In zwanzig Jahren werden in Afrika und auf dem indischen Subkontinent (Indien, Pakistan und Bangladesch) mehr als 4 Milliarden Menschen leben. Wenn diese sich so entwickeln, wie es ihnen zusteht, und vielleicht pro Kopf 2 bis 3 Tonnen CO<sub>2</sub> mehr ausstoßen als heute, dann ist das, was dadurch an Emissionen hinzukommt, doppelt so viel, wie die gesamte Europäische Union heute erzeugt. Wenn Maßnahmen für mehr Klimaschutz erfolgreich sein sollen, müssen wir unsere (finanziellen) Ressourcen so einsetzen, dass dieser Wohlstandsaufbau klimaneutral geschieht. In Anbetracht der notwendigen finanziellen Volumina (500-600 Milliarden Dollar pro Jahr) können wir uns keine Verschwendung leisten – andernfalls geht Klimaschutz auf Kosten des Wohlstands in den reichen Ländern und wird dadurch politisch keine Mehrheiten finden. Klimaschutz-Maßnahmen müssen immer auch danach bewertet werden, wie viel es kostet, eine Tonne CO<sub>2</sub> einzusparen bzw. aus der Luft heraus-zuholen. Glücklicherweise gibt es solche Maßnahmen. Der Ort dafür sind Nicht-Industrieländer, in denen insbesondere durch Aufforstung und Humusbildung in der Landwirtschaft viel CO<sub>2</sub> günstig gebunden werden kann. Gleichzeitig bieten diese Maßnahmen viele Entwicklungschancen.

Es kommt jetzt darauf an, die Dynamik für den Klimaschutz so zu kanalisieren, dass lokales Handeln und globale Lösungsstrategien ineinandergreifen. Die Hochschultage wurden 2018 ausgezeichnet als Netzwerk des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Dabei haben die Hochschultage die höchste der drei Stufen der Auszeichnung erreicht. Die Berichte über die Aktivitäten der Hochschultage in diesem Jahrbuch spiegeln die Vielfältigkeit des Engagements wider. In Zukunft soll es darum gehen, die unterschiedlichen Ansätze im dem Geiste zu verbessern, der die Hochschultage seit ihrer Gründung im Jahr 2010 ausmacht: Die Verschränkung herzustellen zwischen globaler und lokaler Perspektive, mit dem Ziel einer Welt in Balance im Einklang mit den Bereichen Ökologie, der Ökonomie und dem Sozialen, auf denen unsere Gesellschaften aufbauen.

*Tobias Orthen*

*ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, FAW/n, in Ulm und übernimmt in*

*diesem Rahmen die Projektkoordination der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit am FAW/n. Während der Promotion beschäftigt er sich vorrangig mit Wirkungszusammenhängen der Globalisierung und Nachhaltigkeit im globalen Kontext. Bevor er nach Ulm kam, studierte er Kern- und Teilchenphysik in Kiel, Tokyo und Göttingen und ist Mitglied der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler. Er beschäftigt sich seit 2007 mit den Themen des FAW/n und initiierte und leitete während seines Bachelorstudiums die Kieler Carl Friedrich von Weizsäcker W-Events zum Themengeflecht Weltethos, Weltinnenpolitik und weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft. Dabei bekam er Unterstützung (u.a.) der Projektteams der Hochschultage.*

### 3. Konzeption

#### Ausgangssituation

Unser gegenwärtiges Gesellschaftsmodell hat sich sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht als nicht zukunftsfähig erwiesen: Schwindende Ressourcen, Klimawandel und Artensterben, sowie die steigende Staatsverschuldung, Finanzkrisen und der ungebrochene Anstieg sozialer Ungleichheit führen uns deutlich vor Augen, dass ein Umsteuern dringend notwendig ist.

Im Zuge der in vielen europäischen Staaten initiierten Sparanstrengungen drohen jetzt massive Kürzungen bei Umweltschutzprogrammen und wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen, wodurch sich die ökologische und soziale Krise weiter zuspitzt. Dabei gibt es längst überzeugende Konzepte für eine nachhaltigere und gerechtere Ausgestaltung unserer Gesellschaft, wobei die Ökosoziale Marktwirtschaft (in angelsächsischer Terminologie „green and inclusive market economies“), als Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie - unterstützende Bausteine sind u.a. ein „Global Green New Deal“, „Green Capitalism“ oder auch „Social Business“.

Eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nur dann möglich, wenn es gelingt, alle gesellschaftlichen Akteure für dieses Ziel zu mobilisieren. Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft müssen dabei Hand in Hand gehen.

Bislang blockieren allerdings jene Interessengruppen, vor allem auch im Weltfinanzsektor, die vom gegenwärtigen System der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur und politischen Bevorteilung von Kapitalinteressen profitieren, den überfälligen Wandel. Wollen wir diesen Widerstand überwinden und das durch die aktuelle Krise aufgestoßene „window of opportunity“ nutzen, brauchen wir ein breites fundiertes Wissen über Potentiale und Grenzen dieser Konzepte.

Eine größere Gruppe in diesem Themenumfeld engagierter Nichtregierungsorganisationen und Think Tanks organisiert vor diesem Hintergrund die Durchführung von Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“, die über die laufende Dekade jährlich stattfinden und eine hochschulnahe Plattform für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt bilden sollen.

#### Vorüberlegungen

##### a. Partnerkonstellation

Aufbauend auf einem Vorschlag des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft organisierte eine größere Zahl von Partnern erstmals im Jahr 2010 eine strukturierte Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen in Deutschland unter dem Titel „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“.

##### b. Zielsetzung und Zielgruppen

Im Rahmen der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“

sollen an ausgewählten Universitäten und Hochschulen in Vorträgen und Workshops bzw. AGs Themen wie Governance, Ordnungspolitik, Globalisierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Armutsüberwindung, Weltethos, Rio+20, Green Capitalism, Green Purchasing, Social Business, CSR, Branchencodes etc. vorgestellt und bearbeitet werden.

Zielgruppe sind vor allem Studierende, aber auch alle weiteren an dem Themengebiet „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ Interessierten der jeweiligen Universität / Hochschule und deren Umfeld. Es soll angeknüpft werden an den im Januar 2010 gefassten Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. Der Dekade für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sollte ein erheblicher, unterstützender Schub verliehen werden, was auch gelungen ist. Nach Ablauf der Dekade Ende 2014 hat die Welt ein Nachfolgeprogramm 2015 - 2019 „UN-Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Auch hierzu bringen wir uns ein.

Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit / Zivilgesellschaft mit Themen wie Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, Global Marshall Plan, Social Business etc. vertraut zu machen, um diese Inhalte in die Lehrpläne zu tragen, Potentiale vor Ort zu stärken, Netzwerke in diesem Bereich aufzubauen und miteinander zu verknüpfen. Studierende sollen neben der Vermittlung von inhaltlichem Wissen auch motiviert werden, sich über Projekte oder Abschlussarbeiten weiter mit den Themen zu befassen. Mittelfristig wird als breite Basis ein Netzwerk interessierter Hochschulen und Hochschullehrer zum Thema „Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft“ angestrebt, ferner ein Verbund interessierter Studierender und auch Internetportale wie das Österreichische Studierendenforum „Go Ecosocial“ (u.a. Börse für ökosoziale Abschlussarbeiten).

Die Hochschultage sollen zukünftig über den Zeitraum der laufenden Dekade hinweg jährlich stattfinden und eine bundesweite Tradition werden. Das langfristige Ziel ist es, Nachhaltigkeit umfassend in den Curricula der Universitäten und Hochschulen zu integrieren.

### **c. Format**

Die Hochschultage sind je nach lokalen Gegebenheiten als ein- bis dreitägige Veranstaltung geplant. Inhaltliche und sachliche Unterstützer für die Durchführung sind vor allem die jeweiligen Universitäten und Hochschulen selbst. Es wird erwartet, dass sich die Hochschullehrerebene, vielleicht sogar die Hochschulleitung, einbringt und ebenso vor Ort tätige Studierendenorganisationen wie AIESEC, oikos oder ökosoziale Gruppen bzw. Global Marshall Plan-Gruppen. Von der Studierenden Seite soll in der Regel die Initiative vor Ort getragen werden. Darüber hinaus mobilisiert der Vorstand des Doktoranden-Netzwerks Nachhaltiges Wirtschaften seine an Universitäten arbeitenden Mitglieder.

Von Universitätsseite sollen Räumlichkeiten kostenfrei bereitgestellt werden. Die initiiierenden Organisationen helfen bei der Organisation, geben inhaltlichen Input, tragen mit Referenten und Materialien bei, sichern die Kontinuität über die Zeit und organisieren Netzwerke. Zum Programm sollte z.B. ein einführender Vortrag mit prominentem Redner zum Generalthema Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

gehören. Spezifischere Themen können in Workshops oder AGs bearbeitet werden. Die Modalitäten sind zwischenzeitlich in einen Vertragsrahmen zwischen den Trägern und den lokalen Organisatoren festgehalten, der ab 2013 standardmäßig bei Hochschultagen verabredet werden soll.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Workshops sollte insbesondere an speziellen Anliegen vor Ort, inhaltlichen Wünschen der Hochschulen und Studierendenorganisationen vor Ort sowie der sich jeweils einbringenden Initiatoren ausgerichtet werden.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen könnte der zweite Tag mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion oder einem Vortrag beginnen. Am Nachmittag wird die Projektarbeit vom ersten Tag fortgesetzt. Je nach Bedarf kann auch noch ein dritter Tag zur Projektarbeit hinzu genommen werden, ebenso sind vorbereitende Seminare oder Filmprogramme attraktive Optionen.

Neben den eigentlichen Hochschultagen treten solche im Kooperationsmodell auf. Hier werden die Zwecke der Hochschultage in Kooperation mit anderen Veranstaltungen verfolgt, die eine ähnliche Ausrichtung haben und eine solche Zusammenarbeit über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen mittragen, an denen wir uns kooperativ beteiligen.

#### **d. Organisation und Finanzierung**

Die Organisation und Finanzierung sollen weitgehend die jeweilige Universität oder Hochschule bzw. Unternehmen aus der Region übernehmen. Diese Organisationen vor Ort akquirieren ggf. externe Spenden. Die Universitätsleitungen / Dekane einschlägiger fachlicher Disziplinen und lokale Studierendenorganisationen sollen wesentlich involviert sein. Die Träger als (Mit-)Veranstalter bringen Expertise hinsichtlich der Organisation einschließlich Referentensuche und langjährige Erfahrungen in der Vermittlung des Themas ein. Sie helfen des Weiteren mit Materialien, Plakatvorlagen etc.

Finanzielle Aufwendungen von Seiten der Träger sind zunächst nicht vorgesehen. Die gesamte Veranstaltung soll kostengünstig konzipiert sein. Referenten sollen vorrangig aus den jeweiligen Universitäten bzw. Hochschulen gewonnen werden und aus dem Kreis der Träger bzw. Unterstützer. Honorare sind in diesem Fall nicht vorgesehen. Raummieten entfallen wegen der kostenlosen Nutzung der Hochschulräume. Externen Referenten, ob aus dem Kreise der Träger und Unterstützer kommend oder aus anderen Kontexten, sollen nach Möglichkeit nur die Reisekosten erstattet werden.

#### **e. Anliegen**

Die Träger verstehen sich in der Debatte um eine Ökosoziale Marktwirtschaft als Gruppe unabhängiger Vordenker und als Anstoßgeber wie Konsensstifter gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren. Sie setzen sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung der Initiatoren bisher als leistungsfähige Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleich-

zeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen noch stärkeren staatlichen Rahmen mit entsprechend wirksamen ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Dies muss in Zeiten der Globalisierung perspektivisch auf die ganze Welt erweitert werden. Die Organisationen unterstützen Bestrebungen, den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen.

## Format

Die Hochschultage werden als eigenständiges Format oder in Partnerschaft mit anderen Veranstaltungen (Kooperationsmodell) organisiert. Bei eigenständigen Veranstaltungen liegt die Verantwortung vor Ort in der Regel bei einer thematisch einschlägigen lokalen Studentengruppe, die von Professoren vor Ort und möglichst der Hochschulleitung dabei unterstützt werden. Die verschiedenen Organisationen, die die Hochschultage gemeinsam deutschlandweit initiieren (Initiatoren), sind in der Regel nicht unmittelbar in die Organisation vor Ort involviert. Sie bringen sich also in der Regel insbesondere nicht in die Detailplanungen und Finanzierung vor Ort ein. Sie stellen aber den Rahmen und die übergeordnete Koordination sowie weiterhin Sprecher und Materialien zur Verfügung. Sie engagieren sich ferner für die Vernetzung und die Sicherstellung der Kontinuität über die kommenden Jahre. Alles Gesagte gilt, wenn auch in abgeschwächter Intensität und angepasst, in partnerschaftlichen Veranstaltungen, die von anderer Seite organisiert werden, z.B. Vortragsreihen oder Nachhaltigkeitstage von Universitäten und Hochschulen, die sich auch als Hochschultag in Zusammenarbeit mit unserer Initiative verstehen.

Im Einzelnen beinhaltet das Angebot der Träger folgende Punkte:

1. Die Träger übernehmen auf Wunsch die Ansprache möglicher Partner und informieren diese über das Projekt und den jeweiligen Stand. Sie leisten, wo immer gewünscht, benötigte Hilfe und Unterstützung der im Folgenden beschriebenen Art.
2. Die Träger stellen eine Plattform mit relevanten Infomaterialien zum Thema zur Verfügung ([www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Ferner geben sie beteiligten Universitäten / Hochschulen und beteiligten Studierendenorganisationen sowie weiteren Partnern die Möglichkeit, sich mit eigenen Informationen zum Thema einzubringen.
3. Die Träger entwickeln unterschiedliche Vorlagen zum Thema, wie z.B. Plakatvorlagen, Flyervorlagen, Layoutvorlagen etc., die von den Organisatoren vor Ort genutzt werden können (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)).
4. Die Träger stellen einen elektronischen Dienst zur Verfügung, der insbesondere für alle in dem Prozess Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit involvierten Personen, von Hochschullehrern an Universitäten / Hochschulen über mitwirkende Akteure aus Studierendenorganisationen bis hin zu den Teilnehmern und Besuchern die Möglichkeit der Vernetzung bietet (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Angeboten wird einerseits eine allgemeine Plattform, zusätzlich ein spezielles Netzwerk für die beteiligten Studierendenorganisationen und ihre Mitglieder und ein Netzwerk interessierter Universitäts- und Hochschullehrer. Wir hoffen dadurch, dass es so zu übergeordneten Aktivitäten für eine Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft auf der Ebene von Universitäts- / Hochschullehrern und auf der Ebene von Studierendenorganisationen kommen wird. Die Organisatoren bieten entsprechende Optionen an und planen für die Zukunft auch einen systematischen Austausch, eine inhaltliche Abstimmung sowie

Zusammenkünfte zur weiteren Entwicklungen des Konzepts „Ökosoziale Marktwirtschaft“ in Forschung und Lehre. So wurde im Jahr 2012 erstmals auf Schloß Reisenburg / Günzburg, der Tagungsstätte der Universität Ulm, ein mehrtägiges deutschlandweites Koordinationstreffen zu den Hochschultagen organisiert.

5. Das Ökosoziale Forum Österreich ([www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)) hat eine Plattform etabliert, auf der Universitäts-/Hochschullehrer von ihnen angebotene Themen für Studien und Forschungsarbeiten unterschiedlicher Art (z.B. Bachelor- und Masterarbeiten) mit dem Hintergrund Ökologisch-soziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit platzieren können. Umgekehrt wird interessierten Studierenden und Mitarbeitern die Möglichkeit angeboten, bzgl. Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionsthemen nachzufragen. Auf diese Weise soll eine Community und ein größerer Wissenspool entstehen. Die Träger der Hochschultage stehen in diesem Kontext als Ansprechpartner für interessante Studien zur Verfügung.
6. Die Träger bieten Möglichkeiten an, um an weiteren Programmen und Projekten teilzunehmen. Sie fungieren als Ansprechpersonen und Vermittler für Studenten, die sich an konkreten Projekten beteiligen wollen.
7. Die Träger bemühen sich, mit geeigneten Unversitäten / Hochschulen zu Vereinbarungen zu kommen, in deren Rahmen die Organisation von Hochschultagen einerseits, und die Teilnahme an Hochschultagen andererseits, zum Erwerb spezifischer Credit-Points führen. Auch stellen die Träger auf Wunsch entsprechende Bescheinigungen über erfolgreiche Mitwirkungen und Organisationsleistungen von Studenten aus.
8. Um die Verbreitung der Hochschultage an immer mehr Universitäten und Hochschulen sowie ihre Entwicklung zu einer regelmäßigen Veranstaltung zu unterstützen, erstellen die Träger eine entsprechende Dokumentation in Form von Jahrbüchern. Diese sollen elektronisch sowie in Printversion verfügbar gemacht werden und es interessierten lokalen Akteuren erleichtern, neue Hochschultage zu organisieren. Zugleich sollen die Jahrbücher einen Überblick über die beteiligten Träger, Unterstützer und Veranstalter vor Ort einschließlich ihrer inhaltlichen Positionen vermitteln.
9. "Das Internet und der Zugriff auf seine vielfältigen Inhalte ist von zentraler Bedeutung für die Lebenshaltung", erkannte jüngst der Bundesgerichtshof. Deshalb wollen auch wir die digitalisierte Informationsgewinnung der heutigen Gesellschaft zu unserem Vorteil nutzen. So soll jedem Interessenten die Möglichkeit geboten werden, Informationen mit nur einem Klick abzurufen. [www.Hochschultage.org](http://www.Hochschultage.org) ist dafür die erste Anlaufstelle. Mit einer stets aktuellen Internetpräsenz bieten wir seit 2010 alles Wissenswerte über unsere Hochschultage per Knopfdruck an. Ebenfalls seit 2010 nutzen wir Social Media um Interessenten auf dem Laufenden zu halten.  
Über [www.facebook.com/Hochschultage](https://www.facebook.com/Hochschultage) werden "Freunde" der Hochschultage mit neuesten Informationen rund um das Thema Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit versorgt.



## 4. Grundpositionen

### Vorbemerkung

Eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung kann als nachhaltig bezeichnet werden, wenn sie für alle Menschen – heute wie auch für die zukünftigen Generationen – ein erfülltes Leben, frei von materieller Not, in Frieden miteinander und mit der Natur gewährleisten kann. Die gegenwärtige krisenhafte Weltlage, gekennzeichnet durch existenzbedrohende Naturzerstörung und Ressourcenverschwendung sowie durch Hunger und Armut für Milliarden von Menschen mit der Folge sozialer und militärischer Konflikte, macht deutlich, dass die bestehende politische Weltordnung, wie auch das vorherrschende marktradikale Wirtschaftssystem, dieser Herausforderung nicht gerecht werden. Damit stellt sich die Frage, wie wir für die 10 Milliarden Menschen, die 2050 auf dieser Erde leben werden, einen globalen politischen und ökonomischen Ordnungsrahmen schaffen können, der der Menschheit eine Existenz in ökologischer und sozialer Balance ermöglicht.

Nachhaltigkeit ist grundsätzlich möglich. Man denke an eine (hypothetische) Welt mit vergleichsweise wenigen Menschen in einem Umfeld mit wenig Dynamik und einem naturnahen, einfachen Lebensstil. Die Frage ist, ob auch moderne, vielfältig entfaltete Wohlstandssysteme potentiell mit Nachhaltigkeit vereinbar sind. Ein Armutsregime planwirtschaftlichen Typs, das die Umwelt schützt und alle Menschen auf einem einheitlichen niedrigen Lebensstand platziert, z.B. mit Bezugsgutscheinen statt Geld, kann vielleicht langfristig den Schutz der Natur mit weltweit vergleichbaren Lebensbedingungen für alle Menschen sicherstellen. Aber ist das eine Perspektive für die Zukunft? Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft sind ambitionierter: Eine marktbasierte Wirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit, Wohlstand für alle und Zukunftssicherung sind möglich.

## Grundpositionen

### 1. Markt und Nachhaltigkeit sind gleichzeitig möglich

Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft sind davon überzeugt, dass Markt und Nachhaltigkeit nicht nur gleichzeitig möglich sind, sondern sich sogar gegenseitig unterstützen können. Der Markt und der daraus resultierende Wettbewerb sind Entdeckungsmechanismen zum Auffinden der jeweils besten Lösung. Sie sorgen dafür, dass neue, den Rahmenbedingungen entsprechend beste Lösungen realisiert werden. Um das beschriebene Potential in weltweiter Perspektive zu erschließen, bedarf es u.a. einer Global Governance, welche die Kräfte des Marktes für das Ziel einer ökologisch zukunftsfähigen und sozial ausgewogenen Wirtschaftsweise entfaltet. Jede Marktwirtschaft, die eine solche Symbiose leistet, heißt öko-

---

Diese Grundpositionen für eine ökosoziale Orientierung sind weder dogmatisch noch in irgendeinem Sinne verbindlich. Ferner sind sie ihrem Charakter nach dynamisch und werden kontinuierlich in Anpassung an neue Erkenntnisse wie weltweite Entwicklungen fortgeschrieben.

sozial. All das ist möglich, wurde aber bisher nicht realisiert – der praktische Beweis ist noch zu erbringen. Das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.

Markt + nachhaltige Entwicklung = Ökosoziale Marktwirtschaft

## **2. Gute Absichten sind nicht genug**

Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft wollen Markt und Nachhaltigkeit zur Sicherung einer marktwirtschaftlichen Ordnung und zur Sicherung von Nachhaltigkeit in weltweiter Perspektive für heutige und zukünftige Generationen realisieren, bevor die Not zu einem ökologischen Kollaps oder zu ökodiktatorischen Strukturen führt. Dies dient auch der Stabilisierung der Demokratie, ihrer Ausweitung und dem Schutz von Grund- und Menschenrechten. Gute Absichten sind dabei genauso wenig ausreichend wie eine vermeintlich gute Theorie. Entscheidend ist, wie am Ende des Tages die Realität aussieht: Gerechtigkeit, Menschenrechte, Markt und Wohlstand für alle und Frieden mit der Natur sind die Ziele. Genau das ist trotz aller guten Absichten weltweit bisher nicht gelungen – im Gegenteil.

## **3. Strikter Umweltschutz in allen Bereichen**

Soll eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft realisiert werden, müssen Umwelt- und Ressourcenschutz weltweit durchgesetzt werden. Das gilt für alle Umweltmedien wie Boden, Luft, Wasser sowie sämtliche hierauf aufbauenden Ökosysteme inklusive der Vielfalt unserer Tier- und Pflanzenwelt. Im Hinblick auf die menschliche Nutzung dieser natürlichen Grundlagen bedeutet das vor allem einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, wie fossilen Energieträgern oder den für die Landwirtschaft wichtigen Phosphor bis hin zu seltenen Metallen. Die Erde ist zu hüten wie ein Schatz. Die Natur hat Eigenrechte über die Nutzenerwägungen des Menschen hinaus. Die Welt muss von jeder Generation der jeweils nächsten Generation mindestens so intakt übergeben werden, wie sie übernommen wurde. Das bedeutet auch Einsparungen vorzunehmen bzw. Verzicht zu üben, wenn kommende Generationen ansonsten zu noch größeren Wohlstandseinbußen gezwungen werden. Insbesondere die Möglichkeit unserer Kinder und Enkel zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse muss als Entscheidungsfaktor in gegenwärtige Entscheidungen einbezogen werden.

## **4. Innovation als Schlüssel**

Die Ökosoziale Marktwirtschaft setzt auf Innovation, ganz im Sinne von Schumpeter. Wir befinden uns als Menschheit nicht in einem Nullsummenspiel, in dem der Gewinn des einen automatisch dem Verlust eines anderen gleichkommt. Wir verändern die Welt durch Innovation, manchmal für mehr Nachhaltigkeit, manchmal leider auch mit gegenteiligem Effekt (Bumerangeffekt). Die Vertreter einer welt-

weiten Ökosozialen Marktwirtschaft setzen auf Innovationen technischer und politischer Art zum Schutz der Umwelt, zur Erzeugung von mehr Wohlstand und für eine höhere soziale Balance, vor allem auch weltweit. Das Potenzial des Marktes, Innovationen hervorzubringen ist eine der Hauptmotivationen für eine konsequente Marktorientierung. Wir setzen auf bessere technische Lösungen, aber nicht um jeden Preis und nicht zu unkalkulierbaren Risiken. Im Rahmen des „Vorsichtsprinzips“ ist eine Politik mit Augenmaß zu praktizieren. Wir haben immer den Bumerangeffekt vor Augen, dass nämlich unter ungenügenden Regulierungsbedingungen der technische Fortschritt die Umwelt und Ressourcensituation potenziell verschlechtert, statt sie zu verbessern: Ohne den gewaltigen technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte wären z.B. Tiefenölbohrungen mit desaströsen Folgen wie im Golf von Mexiko gar nicht erst möglich gewesen. Auch bei der Entwicklung der Kernenergie wurden und werden immer noch die unermesslichen Risiken nicht hinreichend in Betracht gezogen.

## **5. Chancengleichheit ist wichtig, aber nicht genug**

Chancengleichheit ist ein wichtiges Prinzip, das in allen gesellschaftlichen Bereichen durchzusetzen ist. Sie muss mit anderen Mechanismen kombiniert werden, die gewährleisten, dass diese Chancen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern durch jeden Einzelnen unabhängig von seiner Nationalität und sozialen Herkunft realisiert werden können. Chancengleichheit ist aber für das Erreichen einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft alleine nicht ausreichend. Dazu ist noch vieles mehr erforderlich. Die Ökosoziale Marktwirtschaft möchte bei gleichzeitigem hohem Umweltschutz schließlich lebenswerte Bedingungen für alle Menschen schaffen. Dazu bedarf es einer balancierten Verteilung des Wohlstands in weltweiter Perspektive, und damit auch der Überwindung der globalen sozioökonomischen "Apartheid". Im Ergebnis ist zu prüfen, ob Balance tatsächlich erreicht wurde. Chancengleichheit ist ein wichtiges Instrument für das Erreichen einer balancierten Verteilung der Einkommen, aber dafür nicht hinreichend. Sie darf insbesondere nicht dazu benutzt werden, unbalancierte Verteilungssituationen mit vermeintlicher oder tatsächlicher Chancengleichheit zu rechtfertigen. Im Gegenteil, sie muss mit Systemen der Förderung, vor allem im Bildungsbereich, und der sozialen Unterstützung verbunden werden.

## **6. Balance schafft die reichsten Gesellschaften**

Balance schafft die reichsten Gesellschaften, das ist – entgegen der marktfundamentalen Überzeugung – empirisch und auch theoretisch evident. Balance bedeutet soziale Differenzierung und Einkommensdifferenzierung mit Augenmaß. Empirische wie theoretische Einsichten deuten heute in Richtung auf die folgende Quantifizierung: Die kumulativen Einkommen der 20% mit den höchsten Einkommen (nach Steuern, Sozialtransfers und innerfamiliärem Lastenausgleich) sollten sich zwischen 35 – 50% des Gesamteinkommens bewegen, das kumulierte Einkommen der Übrigen 80% zwischen 50 – 65%. Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft argumentieren konsequenterweise für einen balancierten Aus-

gleich als Staatsziel, und zwar in Deutschland als Ergänzung zum sogenannten „magischen Viereck der Volkswirtschaftslehre“, das im Stabilitätsgesetz von 1967 verankert ist und bisher die Komponenten Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Außenungleichgewicht und Wachstum umfasst.

## **7. Politische Rahmenbedingungen sind zentral**

Eine Ökosoziale Marktwirtschaft zeichnet sich – im Gegensatz zum Marktfundamentalismus – durch bessere politische Rahmenbedingungen und eine bessere Ordnungspolitik in weltweiter Perspektive aus. Diese umfasst die Ausprägung des Eigentumskonstrukt ebenso wie die Förderung des Mittelstandes, die Besteuerung genauso wie die Förderung der Wissenschaft. Ordnungspolitik ist ein zentrales Thema und muss weltweit gedacht werden. Eine Weltinnenpolitik, die sich durch Elemente einer weltweiten Demokratie wie Gemeinwohlorientierung auszeichnet, ist das Ziel, wobei die politischen Aufgaben gemäß Subsidiaritätsprinzipien verschiedenen Ebenen (weltweit, kontinental, national, regional, kommunal) geeignet zuzuordnen sind. Eine bessere weltweite Ordnungspolitik umfasst auch eine, wie u.a. von der Global Marshall Plan Initiative seit Jahren geforderte, Integration der großen bestehenden Regime wie WTO und ILO, aber auch Klimaverträge, Finanzmarktregulierungen, UN-Abkommen sowie Elemente globaler Querfinanzierung in einen kohärenten weltweiten Ordnungsrahmen. Orientierung bezüglich der Werte und Maßstäbe geben die großen Konventionen der Vereinten Nationen, das Weltethos und der interkulturelle Humanismus.

Ein wichtiges Prinzip der Umsetzung ist die Nutzung der marktwirtschaftlichen Kräfte für ökologische und soziale Ziele. Dies betrifft z.B. marktwirtschaftliche Instrumente, welche die enormen Kräfte der Wirtschaft für ökologische und soziale Zwecke entfalten sollen. Zentral hierfür ist ein ökologisches Steuersystem, das nicht den Einsatz von Arbeit, sondern den verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen verteuert und somit die wahren Kosten wirtschaftlicher und privater Aktivitäten sichtbar macht. Auf diese Weise lassen sich nicht nur ökonomische – und dadurch auch politische – Kosten für den Umweltschutz senken, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und soziale Sicherungssysteme finanzieren.

## **8. Faire Besteuerung aller Wertschöpfungsprozesse**

Alle Wertschöpfungsprozesse profitieren von vorhandenen gesellschaftlichen Voraussetzungen, ohne die sie nicht umsetzbar wären. Sie müssen diese deshalb konsequenterweise finanzieren. Dies gilt im Besonderen für diejenigen ökonomischen Akteure, die die höchste Wertschöpfung erreichen, gerade auch im Finanzsystem. Sie müssen in komplementärem Umfang Steuern zahlen. Eine angemessene Besteuerung weltweiter Wertschöpfungsprozesse, die sich bis heute der Besteuerung weitgehend entziehen, ist auch in der aktuellen Verschuldungssituation der Staaten die beste Chance, die gravierenden aktuellen Probleme zu überwinden. Aus diesen und aus ordnungspolitischen Gründen votieren die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft für die Besteuerung globaler Transaktionen, für die Besteuerung der Vergabe von günstigen Krediten an Kreditnehmer mit bestem

Rating (Leverage Money Tax), genauso wie für eine konsequente Einhegung der Steuerparadiese. Privilegierte Kreditnehmer bekommen bei Bedarf nötige Kredite fast beliebiger Größenordnung zu sehr niedrigen Zinssätzen und können damit im großen Stil gehebelte Geschäfte betreiben. Für diesen privilegierten Zugriff auf die Mechanismen der Kreditgewährung und Geldneuschöpfung sollen entsprechende Steuern gezahlt werden, auch zur Abdeckung der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Risiken. Besteuerung darf in Zeiten der Globalisierung nicht länger primär ein Thema innerstaatlicher Wertschöpfungsprozesse sein und damit in erster Linie eine Belastung für den Mittelstand und die Arbeitnehmer darstellen.

## **9. Wohlstand und Wachstum - aber nicht um jeden Preis**

Die Ökosoziale Marktwirtschaft zielt auf nachhaltigen Wohlstand für alle Menschen. Der Blick auf die große weltweite Armut sowie die Zunahme der Weltbevölkerung um weitere 3 Milliarden Menschen darf allerdings nicht dazu verleiten, dieses Ziel primär durch die Beschleunigung des herkömmlichen Wachstums erreichen zu wollen. Der damit einhergehende Raubbau an der Natur würde lediglich bedeuten, die Armut von heute auf künftige Generationen zu verschieben und zusätzlich strukturell zu verfestigen. Dass jedes Land der Erde von seinen natürlichen Ressourcen her in der Lage wäre, seine Bevölkerung zu ernähren, zeigt, dass Armut insbesondere ein Verteilungs- und nicht primär ein Mengenproblem und somit eine politische und keine rein ökonomische Frage ist. In dieser Situation plädieren die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft für Wachstum, insofern als es mit Nachhaltigkeit kompatibel ist. Umwelt, Ressourcen und soziale Fragen sind dabei adäquat zu adressieren. Wachstum ist in diesem Sinne eine abgeleitete Größe und nicht das alles andere dominierende Thema. Im Grenzfall ist eine Ökonomie ohne Wachstum möglich, selbst Vollbeschäftigung ist ohne Wachstum möglich. Wachstum ja, allerdings „kein Wachstum aus Plünderung“, sondern nur Wachstum aus mehr Intelligenz und Kooperation. Dieser zukünftige Wohlstand ist dann allerdings ein fundamental anderer als der heutige, auch die Lebensstile sind anders – stärker suffizienzbestimmt – als heute.

## **10. Ein Modell für die Zukunft**

Unter politischen und ökonomischen Zwängen gilt es, sich im Rahmen einer Doppelstrategie auf das zu konzentrieren, was möglich ist. Vieles, was ökologisch und sozial geboten ist, lässt sich nicht unmittelbar realisieren. Neben dem Streben nach Veränderungen hinsichtlich politischer Inhalte müssen auch politische Strukturen, d.h. Governancebedingungen verändert werden, zunächst in Europa, später weltweit. Die Dynamik der Veränderung entfaltet sich aber nicht nur in der Wechselwirkung von Regierungen, sondern auch in Kooperation mit Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Der seit der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre zunehmende Druck muss weiter verstärkt werden, um die Blockade durch jene Kräfte, die vom Raubbau an der Natur und der ungerechten Verteilung des Wohlstands profitieren, zu überwinden. Das kann nicht durch Zwang geschehen – die Realisierung der Ökosozialen Marktwirtschaft ist eine Frage der Überzeu-

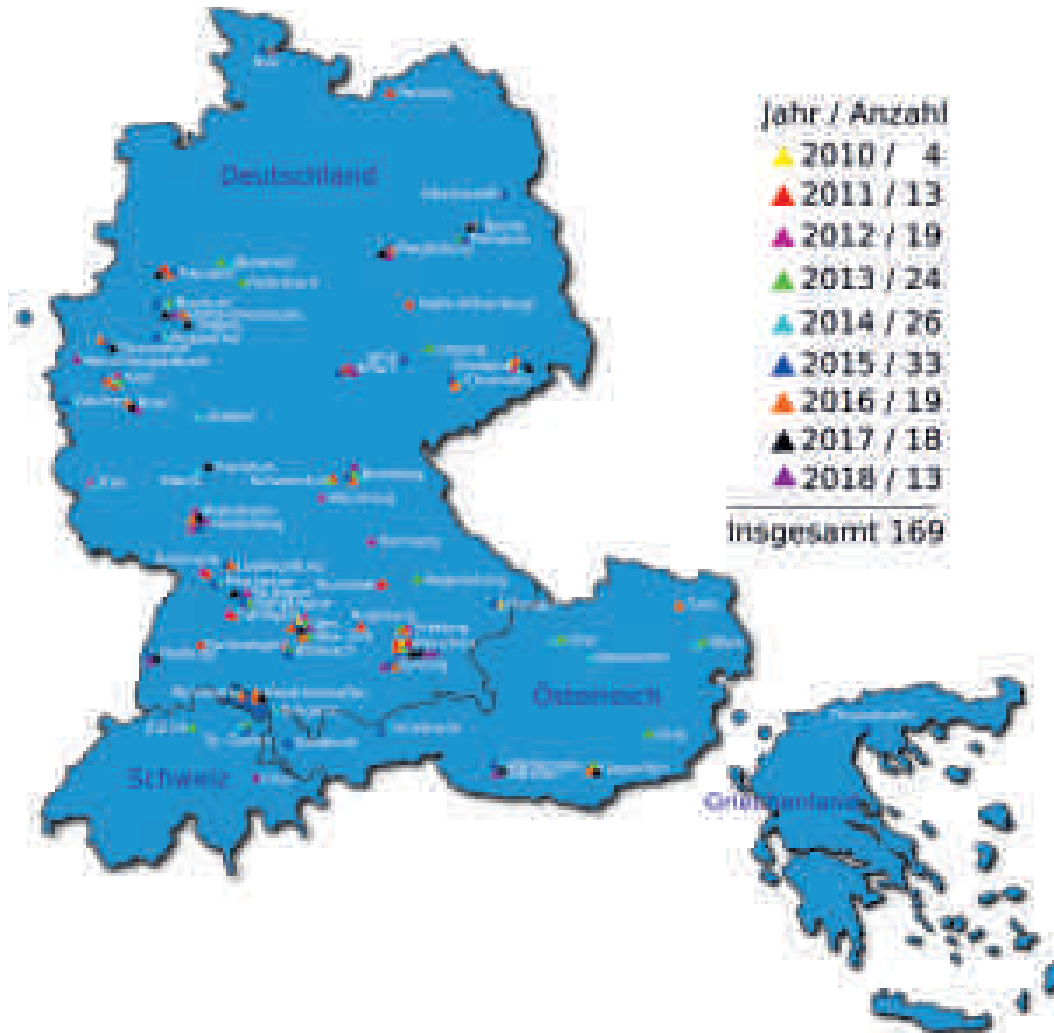
gungskraft ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Argumente. Die Vertreter dieser Idee sind der Meinung, dass ihre Argumente stark genug sind, sich im freien Diskurs der Meinungen durchzusetzen - die Aufgabe besteht vor allem darin, diese Entscheidungsträger, der Öffentlichkeit, vor allem aber auch jungen Menschen und zukünftigen Führungskräften, bekannt zu machen und breite Unterstützung in sich selbst verstärkenden Kommunikationsprozessen zu initiieren.







## 5. Historie der Hochschultage 2010 - 2018





## 6. Hochschultage 2017/18 - Gesamtüberblick







Vernetzungstreffen in Frankfurt  
30. Juni - 02. Juli 2017

## Vernetzungstreffen Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit in Frankfurt

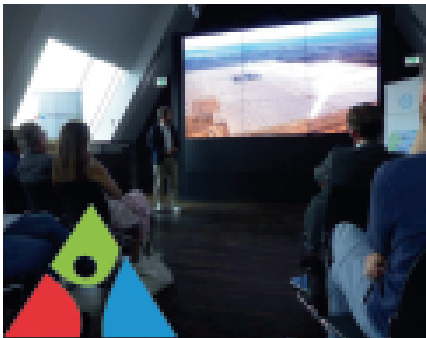
30. Juni - 02. Juli 2017

Das Vernetzungstreffen war eine produktive Zusammenkunft der Hochschultage-Teams aus verschiedenen Städten. Zudem war die Veranstaltung in der Evangelischen Akademie Frankfurt am Freitag und am Sonntag öffentlich zugänglich. Der Samstag war ein internes Jahrestreffen der Veranstalter – welches nun zu Vernetzungstreffen umbenannt wurde. Das Format war unter folgendem Motto aufgebaut:

Trumpeltiere, Brexit & andere Verwirrungen – was tun in Europa?

Wie können wir unsere Gesellschaft zukunftsfähig und nachhaltig gestalten? Welche politischen Konzepte und praktischen Best-Practice-Beispiele gibt es? An welche Grenzen stößt das lokale und freiwillige Handeln und wofür sollten wir uns jetzt einsetzen?

Ein in vielerlei Hinsicht bereicherndes Wochenende liegt nun hinter uns. Wir blicken zurück auf spannende Inputs, angeregte Diskussionen, produktive Workshops und ganz viel gedanklichen Austausch zwischen den vertretenen Organisationen, Initiativen und Persönlichkeiten.



*links: Andreas Huber (Club of Rome) über das Projekt Desertec (2.0) am Freitag*

*rechts oben: Vernetzungstreffen intern am Samstag*

*rechts unten: Nachhaltigkeitsslam-Teilnehmer am Sonntag*

**Freitag, 30.Juni**

Der Auftakt am Freitagabend war gut besucht und mit vielen interessanten Inhalten gefüllt:

Nach einer Keynote von Herrn Finkbeiner, der den Abend moderierte, gab Michael Krake aus dem BMZ Einblick in die moderne Entwicklungspolitik. Im Anschluss an den spannenden Input über die aktuellen Herausforderungen, die sich dem BMZ stellen, gab es angeregte Rückfragen und Diskussionen.

Daraufhin thematisierte Herr Görres vom FÖS den „Kulturkampf gegen den Weltinfantilismus“ – dabei ging er insbesondere auf die von Verantwortungslosigkeit und von nationaler Engsicht geprägte Politik Trumps & Co. ein.

Abgerundet wurde der Abend durch einen Impulsvortrag von Herrn Andreas Huber, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft Club of Rome. Anschließend wurde nochmal eifrig diskutiert und mit einem Fingerfood-Bufferet ging der Abend mit guten Gesprächen zu Ende.



*Die Redner des Abends, von links: Frithjof Finkbeiner (Global Marshall Plan Foundation), Andreas Huber (Deutsche Gesellschaft Club of Rome), Michael Krake (BMZ), Anselm Görres (FÖS).*

**Freitag, 26.05.17****Öffentlicher Teil**

| Uhrzeit | Thema                                                                                                                                                                                                                     |
|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 08:30   | <b>Begrüßung und Einführung</b><br>Prof. Dr. Ingrid Isenhardt (Lehrstuhl für HCI, Paderborn)                                                                                                                              |
| 09:30   | <b>Entwicklungsprozess als Werkzeugkasten</b><br>- aktuelle Herausforderungen<br>- Mensch-Maschine-Interaktion<br>- Software Engineering als kommunikative und soziale Tätigkeit (H2020)<br>- Zitierte Projektentwicklung |
| 10:30   | <b>Interaktion gegenüber der Weltentstehung</b><br>- Thema & Ko-Produktion als Interaktionsprozess und kulturelles Ereignis<br>- Ein Prozess (Kultur, Mensch/Maschine, Soziale Medien, Netzwerk) (H2020)                  |
| 11:45   | <b>Agile Working</b><br>- agile Methoden, agile Arbeitskultur<br>- Study of Home<br>- Zitierte Projektentwicklung                                                                                                         |
| 13:00   | <b>Ende Freitags mit Eingangsfeier</b>                                                                                                                                                                                    |

**Sonntag, 28.05.17****Informeller / privater Teil**

| Uhrzeit | Thema                                                                                                                                                                  |
|---------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 08:30   | <b>Frühstück und Kaffeetrinken</b>                                                                                                                                     |
| 09:30   | <b>Workshop: Design Thinking und Innovation</b><br>- Design Thinking<br>- Design Thinking als Prozess<br>- Design Thinking als Methode<br>- Design Thinking als Kultur |
| 10:30   | <b>Workshop: Design Thinking und Innovation</b><br>- Design Thinking<br>- Design Thinking als Prozess<br>- Design Thinking als Methode<br>- Design Thinking als Kultur |
| 11:45   | <b>Workshop</b><br>- Design Thinking<br>- Design Thinking als Prozess<br>- Design Thinking als Methode<br>- Design Thinking als Kultur                                 |
| 13:00   | <b>Frühstück und Kaffeetrinken</b>                                                                                                                                     |

**Sonntag, 28.05.17****Öffentlicher Teil**

| Uhrzeit | Thema                                                                                                                                                                                                                 |
|---------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 08:30   | <b>Arbeitsplatzgestaltung</b><br>- Arbeitsplatzgestaltung als soziale und kulturelle Tätigkeit<br>- Arbeitsplatzgestaltung als Prozess<br>- Arbeitsplatzgestaltung als Methode<br>- Arbeitsplatzgestaltung als Kultur |

Uhrzeit: 08:30 - 09:30

Uhrzeit: 09:30 - 10:30

Uhrzeit: 10:30 - 11:30





## Samstag, 01. Juli - Vernetzungstreffen intern

Der Vormittag bestand aus spannenden Vorträgen und Inputs zum Thema. Auch hier herrschte ein reger Austausch zwischen den Teilnehmenden – den Unterstützern und Organisatoren der Hochschultage.

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde begann Herr Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher mit seinem Vortrag „Green and Inclusive Economy und Öko-soziale Marktwirtschaft“.

Frau Prof. Dr. Herlyn vertiefte anschließend Nachhaltigkeit auf folgende Weise: „Vom Thema der Weltretter zum Thema der Risikomanager“.

Darauf folgten kurze Impulse der Studierenden-netzwerke über den an Hochschulen geführten Nachhaltigkeitsdiskurs: u.a. Jennifer Nicolay von sneep Frankfurt mit ihrem Input zum Positionspapier zu mehr Nachhaltigkeit und Ethik an Hochschulen (s. rechts), Öko-soziales Studierenden Forum und Netzwerk n (s. links unten).

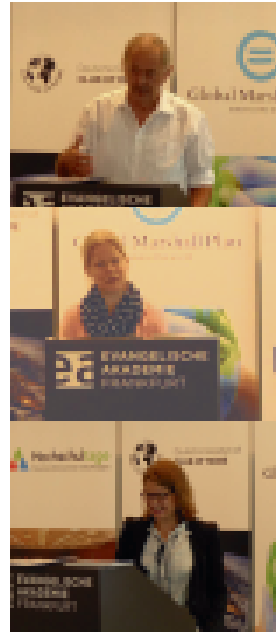
In der Mittagspause war nochmal eine gute Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Bei einem anschließenden Lageupdate wurde analysiert, welche Themen Handlungs- und Diskussionsbedarf aufweisen, wo die Hochschultage aktuell stehen und wie diese sich in Zukunft positionieren wollen. Aus dem Lageupdate resultierten Fragestellungen, welche in den darauf folgenden Workshops in Kleingruppen behandelt wurden.

Es ergaben sich folgende Workshop-Themen:

- a) Welche aktuellen Themen haben Anziehungskraft? (welche Themen können als „Aufhänger“ für einen Hochschultag dienen, um Leute anzuziehen?)
- b) Kommunikation gestalten & Sichtbarkeit erhöhen (welche Medien/Kommunikationsmittel sollten wie verwendet werden?)
- c) Was erwartet Ihr von den Hochschultagen (als Organisation)?
- d) Wie schafft man Identität? (Mitgliedschaft?, Branding?)

Nach zwei Stunden wurden die Ergebnisse der Workshops vorgestellt und besprochen.

Es gab verschiedene Meinungen darüber, ob ein Kernthema oder verschiedene Themenblöcke vorteilhafter sind, jedoch war die allgemeine Übereinstimmung,

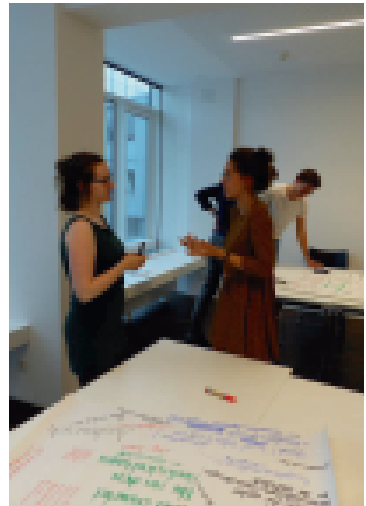
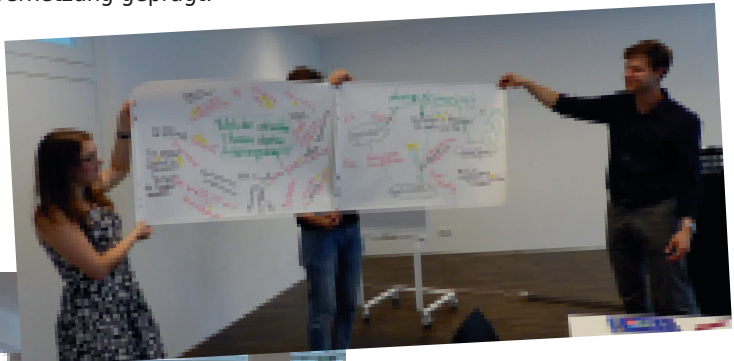


dass die Themen gerne „am Zahn der Zeit“ bleiben sollen.

Insgesamt war das Feedback der Teilnehmenden, dass eine positive Dynamik und Stimmung während der Gruppenarbeiten herrschte. Die Heterogenität der Gruppe wurde sowohl als Chance als auch Herausforderung gesehen und mit einer guten Teamarbeit beurteilt.

Ab 19 Uhr fand ein abendlicher Ausklang in gemütlichem Format statt, bei dem u.a. Rückmeldungen über das bisherige Treffen im Tagungshaus der Evangelischen Akademie Frankfurt ausgetauscht wurden.

Dabei bemerkten die Teilnehmenden, dass inhaltlich viel mitgenommen werden konnte. Die Veranstaltung sei von interessanten Inputs, wertvollen Gesprächen, Austausch und Vernetzung geprägt.

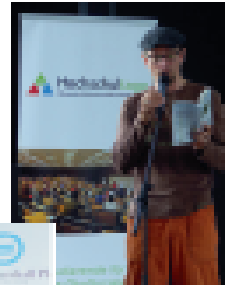


## Sonntag, 02. Juli

Der Vormittag war für einen öffentlich zugänglichen Nachhaltigkeitsslam reserviert. Dieser fand unter folgendem Slogan statt:

***Alternative Fakten? Nein! Wir versuchen, komplexe Themen schnell und interessant zu erklären.***

Mehrere Referent\_innen stellten an diesem Morgen auf kreative Weise ihre Perspektive auf Politik-, Wirtschafts- und Wachstumskonzepte vor und versuchten, diese in spannenden, humorvollen und leicht verständlichen Worten zu erläutern.



Abschließend erfolgte eine interne Abschlussdiskussion und eine Verabschiedung. Mit einem kleinen Imbiss gestärkt reisten die Unterstützer und Organisations-Teams der Hochschultage im Laufe des Nachmittags ab. Ein großer Dank gilt der Evangelischen Akademie, deren Räumlichkeiten und Catering einen wunderbaren Rahmen für das Programm geboten haben.

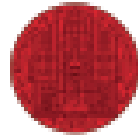




Mannheim/Heidelberg (1)  
02. - 06. Mai 2017

## Mannheim/Heidelberg (1)

02. - 06. Mai 2017



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SINCE 1386

Die Hochschultage Nachhaltigkeit werden von Studierenden verschiedener Fachrichtungen aus Mannheim und Heidelberg gemeinsam organisiert. Die Organisator\*innen der diesjährigen Hochschultage Mannheim und Heidelberg sind Mitglieder des Green Office der Universität Mannheim (GO!UM), der Studierendeninitiative Plurale Ökonomik e.V., der Grün alternativen Hochschulgruppe (GaHg) der Universität Mannheim und der Grünen Hochschulgruppe Heidelberg (GHG).

Unter dem diesjährigen Motto „Begrenzte Welt- Unbegrenzte Möglichkeiten?“ gab es spannende Vorträge, eine Filmvorführung und eine abschliessende Podiumsdiskussion.

Außerdem haben interessante Workshops rund ums Thema Nachhaltigkeit und ein Markt der Möglichkeiten mit vielen verschiedenen nachhaltige Initiativen und Geschäften aus der Umgebung stattgefunden.

Die bAStA - Studierendenzeitung der Uni Mannheim hat einen Artikel über den Eröffnungsvortrag mit Dr. Editha Marquardt veröffentlicht:

**Klimawandel und knappe Ressourcen: Hochschultage Nachhaltigkeit gestartet**

*Dienstagabend, kurz nach halb acht. Die Plätze im Röchling-Hörsaal sind gut gefüllt. Die Besucher, größtenteils Studierende der Universitäten in Mannheim und Heidelberg, aber auch einige externe Gäste, sind gekommen um die Auftaktveranstaltung der diesjährigen „Hochschultage Nachhaltigkeit“ mitzuerleben.*

*Zu hören gibt es einen Vortrag über nachhaltige Stadtentwicklung von Dr. Editha Marquardt, Forscherin am geographischen Institut der Uni Heidelberg. Die Zuhörer erfahren hier, dass das Umdenken einer Gesellschaft in Richtung nachhaltiges Handeln und Wirtschaften zu allererst in der Stadt beginnen muss. Sie beeinflusst ihre Umwelt wie kein anderes System. Zudem erreicht und gewinnt man Akteure in bevölkerungsreichen Gebieten viel eher als in ländlichen. Dass dabei die Berücksichtigung der klassischen, wohl jedermann bekannten drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie & Soziales – nicht mehr genügt, ist eine der Kernbotschaften Dr. Marquardts. Längst spielen die Bereiche Kultur, Bau und Institutionelles eine ebenso bedeutende Rolle. Dazu braucht es auch die Wissenschaft, die neues Wissen produziert und an die Bevölkerung vermittelt.*

*Wissensvermittlung, genau das ist das Ziel der Veranstalter, sagt Sarah Arndt, Hauptorganisatorin der Nachhaltigkeitstage, die dieses Jahr zum sechsten Mal stattfinden. Diesmal unter dem Motto „Begrenzte Welt – (Un)begrenzte Möglichkeiten?!“. Sarah studiert im vierten Semester VWL und ist Mitglied in der*

Hochschulinitiative Green Office, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Universität und ihr Umfeld ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltiger zu gestalten. Zusammen mit anderen Hochschulgruppen und -initiativen, den Grünen Hochschulgruppen Mannheim und Heidelberg (gahg & GHG), WinD, Infinity und Plurale Ökonomik, die alle genau dieses Bestreben gemeinsam haben, bildet sie das diesjährige Organisationsteam. Sarah war schon letztes Jahr dabei und hat deren Mitglieder bei einem Kick-off zusammengebracht. „Im vergangenen November haben wir dann unsere Arbeit aufgenommen. In den Gremien Inhalt, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit haben wir das Event Schritt für Schritt erarbeitet“, wie sie uns erklärt.

Das Logo der Initiative symbolisiert das Dreieck der Nachhaltigkeit: Ökologie, Umwelt & Soziales.



Die Veranstalter hatten viel zu tun: Sponsoren mussten gefunden werden, um Notwendigkeiten wie das Catering, die Flyer und die Räumlichkeiten zu finanzieren. Schließlich wird mit mehreren hundert Teilnehmern gerechnet. „Toll ist, dass unsere Referenten uns ehrenamtlich unterstützen“, meint Sarah. In ihrer Begrüßungsrede verrät sie uns die Beweggründe der Veranstalter: Weil das Erreichen des von der UN festgelegten 2°C-Ziels immer unmöglicher wird und jemand, der nicht an den Klimawandel glaubt, der derzeit mächtigste Mensch der Welt ist, sei es genau jetzt angebracht, sich mit den Chancen nachhaltigen Handels und dem Thema begrenzte Ressourcen zu beschäftigen.

Gelegenheit dazu werden die Teilnehmer zwischen dem 02. und 06. Mai ausreichend haben: Neben einer Vielzahl an Vorträgen in Mannheim und Heidelberg werden ein Kinoabend in Kooperation mit dem CineAStA, „Markt der Möglichkeiten“ und die Podiumsdiskussion mit dem Titel „How to feed the worlds growing billions“ sein. Mit vier Workshops zu jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten werden die Nachhaltigkeitstage am Samstagnachmittag schließlich zu Ende gehen. Wer interessiert ist, findet auf der Homepage und Facebookseite der Hochschultage Nachhaltigkeit weitere Informationen. (...)

von Anna Wohlmann und Adam Aach

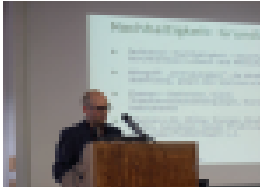


# Programm

## Dienstag, 2. Mai

19:30 Einführungsvortrag in Mannheim: Nachhaltige Stadtentwicklung

Dr. Editha Marquardt



## Mittwoch, 3. Mai

19:00 Vortrag "Nachhaltigkeit und (Post-)Wachstum" in Heidelberg

Prof. Dr. Felix Ekardt

20:30 Filmvorführung „Tomorrow“ in Mannheim

## Donnerstag, 4. Mai

19:00 Vortrag in Heidelberg: Herausforderungen der Energiewende

Prof. Dr.-Ing. Detlef Stolten

Live-Übertragung des Vortrags nach Mannheim



## Freitag, 5. Mai

Ab 17 Uhr Markt der Möglichkeiten in Mannheim

19:30 Podiumsdiskussion: How to feed the World's growing billions

*Podiumsdiskutanten:*

Francisco Mari

Prof. Dr. Regina Birner

Prof. Dr. Hanno Schaefer

Dr. Dietrich Pradt

Ab 17 Uhr fand ein Markt der Möglichkeiten statt, auf dem sich verschiedene nachhaltige Initiativen aus Mannheim und Heidelberg vorgestellt haben.



Danach hat um 19:30 die diesjährige Podiumsdiskussion zum Thema "How to feed the World's growing billions" begonnen. Ein Abend mit spannenden Gästen, einer kontroversen Diskussion zu dem Thema und vielen interessierten Teilnehmern!



## Samstag, 6. Mai

Ab 15 Uhr fanden zum Abschluss der Hochschultage spannende Workshops zu...

- Social Entrepreneurship (Duc Nguyen, Infinity)
  - Nachhaltige Ernährungssysteme erforschen (Leonie Fink, FH Münster)
  - Klimawandel und Klimagerechtigkeit (Marianne Crevon, Klimaschutzagentur)
- ...statt.

Ab 18 Uhr wurden die Ergebnisse aus den Workshops präsentiert.

im Anschluss dazu gab es ein Meet & Greet unter den Teilnehmern und danach einen abendlichen Ausklang der Hochschultage Nachhaltigkeit 2017.



grün  
alternativ  
hochschule  
um  
www.um-mannheim.de







Dresden  
12. - 13. Mai 2017

Dresden  
12. - 13. Mai 2017



## 7. Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit in Dresden

Unsere Gesellschaft und Wirtschaft gestalten wir alle mit! Wie das ökologisch und sozial geht, gilt es bei den Hochschultagen herauszufinden. Auch in Dresden organisiert die tuuwi seit 2010 Hochschultage.

Gemeinsam wird sich der Frage gewidmet, wie man unser Wirtschaftssystem zukunftsfähig und nachhaltig gestalten kann. Denn so gar nicht zukunftsfähig ist Einiges: Gewinne mit dem Export von Waffen, Investitionen in das Verbrennen fossiler Energieträger, die strukturelle Benachteiligung von ArbeiterInnen – an vielen Stellen gibt es ethische Konflikte zwischen Wirtschaftspraktiken und einer gerechten bzw. nachhaltigen Gestaltung der Welt.

In einer Abendveranstaltung am Freitag und mehreren Workshops am Samstag wurde sich damit auseinander gesetzt, woher diese Konflikte kommen, wer beteiligt ist und welche Möglichkeiten der Veränderung es gibt. Für die Teilnahme an den Hochschultagen konnten Studenten 1 credit point (CP) erhalten.

Das Programm lautete wie folgt:

### Freitag - 18.00 Uhr

#### Vortrag von Dr. Eitel von Maur

„Eskapismus, Populismus, Wut: Lässt sich 'das gute Leben' (nicht) verstehen?“ mit anschließender Diskussion

Ursprünglich war die Ökonomik ein Teilgebiet der Ethik. Adam Smith ging es um „das gute Leben“. Heute wird das alles immer wieder ganz anders verstanden. Ethik sei weltfremde Theorie, ideologische Verstörung von Wirtschaft und Wissenschaft sogar. Mit Ökonomik in jedem Fall unvereinbar. Wie kommt es, dass diese zynischen Verkehren der eigentlichen Ziele kollektiv tief verinnerlicht sind? Wie kommt es, dass ausgerechnet die besonders Benachteiligten gegen eine gerechte, demokratische, ökosoziale Gesellschaft auf die Straße gehen und für Populisten votieren, die alle erkenntnistheoretischen und ethischen Geltungsansprüche zurückweisen? Die Antwort liegt nahe: Sie glauben nicht (mehr) daran. Materieller Wohlstand reicht Menschen nicht. Weite Teile fühlen sich bedroht, entfremdet, ohnmächtig, „verdinglicht“, ohne jede Resonanz. Sie „verstehen die Welt nicht mehr“.

Menschen müssen aber „verstehen“, warum sie sich an einer Gesellschaft beteiligen sollten. Es ist unschwer zu begründen, warum eine lebensdienliche

Gesellschaft nur dann möglich ist, wenn sich ethische und erkenntnistheoretische Geltungsansprüche im Diskurs durchsetzen können, d.h. wenn gute Gründe zu Ursachen von Handlungen werden. Dafür scheint eine nachhaltige, ökosoziale, lebensdienliche Marktwirtschaft der geeignetste Rahmen zu sein. Doch deren Ausgestaltung ist alles andere als trivial. Sie lässt sich nicht alleine von einigen wenigen Experten entwickeln, sondern braucht die kreative Kraft und den Willen einer ganzen (Welt-)Gesellschaft. Wir brauchen mithin nicht „die eine“, schlichte Lösung, die „auf einen Bierdeckel passt“, sondern immer neue Lösungen für zahllose Problemstellungen, die sich zu einem kollektiven Ganzen verbinden. Die Voraussetzung dafür ist ein Verstehensprozess – zu dem der Vortrag einen Beitrag leistet.



**Samstag: vier spannende Workshops**

Jeweils zwei Workshops parallel stattfindend, um 1 CP zu bekommen, müssen Studenten jeweils einen der Workshops A und B belegen.

**10.00 - 12:30 Uhr****Transformationspraktiken und fließendes Geld****Workshop A1** mit Dr. Eitel von Maur

„Transformations-Praktiken zu einer wirtschaftsethischen Gesellschaft des 'guten Lebens'“

Viele sind gute Analytiker und im Grunde ist ihnen klar, was vernunft-ethisch geboten ist. Doch dieses Wissen führt zu keinen entsprechend veränderten Praktiken. Wie Kranke, die nicht zum Arzt gehen, weil sie Angst vor „Wahrheit“ und Veränderung haben. So wird aus einer Kleinigkeit ein tödliches Geschwür. Deshalb gibt es erhebliche Zweifel, ob überhaupt ein Weg von der Erkenntnis zur Handlung führt. „Man müsste mal!“ Im Workshop geht es um konkrete Praktiken, die diese Lücke schließen, indem sie zu einer vernunft-ethisch reflektierten Veränderung/Transformation beitragen. Dabei geht es um das Erproben unterschiedlicher Formen zukunftsfähigen, „guten Lebens“. Wissenschaftlich und praktisch, nicht utopistisch-esoterisch.

**Workshop A2** mit Steffen Henke

„Fließendes Geld für eine gerechtere Welt!“

Was ist Geld? Wie gelangt es in den Umlauf? Wie bleibt es im Umlauf? Welche Wirkungen ergeben sich? Brauchen wir neue Wege? Wenn ja, warum und wie sehen sie aus? Auf diese und viele weitere Fragen wird Steffen Henke, Gesellschafter-Geschäftsführer der gemeinnützigen Gesellschaft „Neues Geld“ eingehen. Die Inhalte werden gemeinsam erarbeitet, so dass jeder Gast den Stoff gut nachvollziehen kann.

**13:30 - 16:00 Uhr****Tiefere Einsichten in Wirtschaftsethik & Psychologie und wie Innovationen zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem beitragen können****Workshop B1** mit Loreen Wachsmut

„Wirtschaftsethik – Warum die Nachhaltigkeit die Ethik braucht und was die Psychologie damit zu tun hat“

Die jüngsten Korruptionsskandale in der Wirtschaft sensibilisieren die Menschen für Themen der unternehmerischen und gesellschaftlichen Verantwortung – so könnte man meinen. Dem gegenüber stehen aber die Ergebnisse einer kürzlich veröffentlichten Studie von Ernst & Young, in der dreiviertel (!) der weltweit befragten jungen Manager und Managerinnen angaben, dass unethisches

Verhalten gerechtfertigt sei, um ein Unternehmen über einen Wirtschaftsabschwung zu retten. Die Ergebnisse zeigen: es ist nicht nur mit medialer Aufmerksamkeit und Aufklärung getan. Unethische und nicht-nachhaltige Verhaltensweisen sind oft das Resultat bestehender Gesellschaftsstrukturen und psychologischer Barrieren. So bestimmen im Finanzmarktsektor u.a. soziale Normen das Handeln im Markt und schaffen eine Zockermentalität. Was daraus entstehen kann, konnten wir 2007 mit der Finanzmarktkrise sehen. Um einen Wandel in der Wirtschaft im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu bezwecken, muss daher nicht nur ein breiter ethischer Diskurs darüber stattfinden, warum und wie wir uns verantwortungsvoll verhalten sollten, sondern auch, welche psychologischen Barrieren dem im Weg stehen. Denn die Probleme der Wirtschaftsethik und nachhaltigen Entwicklung resultieren oftmals aus Dilemmasituationen, die kaum durch eine einfache Antwort gelöst werden können. Der Workshop soll daher anhand praktischer Beispiele und in Diskussionen für die Schwierigkeiten beim Umgang mit Dilemmata sensibilisieren, ein Grundverständnis für das eigene Handeln schaffen und somit einen kritischen Diskurs über nötige Entwicklungen ermöglichen.

**Workshop B2** mit Paul Stadelhofer, Nadine Reinhardt und Dr. Kay-Uwe Michel  
„Wir erfinden unsere Zukunft! - Kann Innovation das Paradigma nachhaltigen Wirtschaftens sein?“

Welche Alternativen bietet uns die Zukunft? Wie man es auch dreht und wendet: Sie stellt zentrale Anforderungen an unser heutiges Leben und Wirtschaften, die eine umfangreiche Transformation verlangen. (Intergovernmental Panel on Climate Change-IPCC, 2014) Was genau aber sind die Probleme in gängigen Szenarien und wie können wir darauf reagieren? Ein fast klassisches Beispiel ist die Kritik am Automobil: Eine Effizienzsteigerung im Transportwesen um 100 Prozent könnte ein Siebtel der erforderlichen Emissions-Ersparnisse bis ins Jahr 2050 bedeuten. (Socolow & Pacala, 2004) Sind beispielsweise effizientere Autos oder Elektroautos eine tragfähige Alternative oder doch Carsharing-Modelle und Mitfahr-Portale? Auf der einen Seite könnte die Industrie also den Verbrauch von Kraftstoffen senken, auf der anderen Seite könnten aber neue Modelle zu einer sozialen, ökonomischen und nachhaltigen Entwicklung führen. Wie ein Paradigmenwechsel unsere Denkkollektive erschüttert und die technisch-ökonomische Entwicklung transformiert, was wirkliche Innovationen ausmacht und welche normativen Ansprüche an die Wirtschaft daraus resultieren, soll in dem Workshop diskutiert und reflektiert werden.

**16:30 - 18:30 Uhr**

**Abschlussdiskussion im Fishbowl-Format**

Auch während dem Semester fanden Ringvorlesungen rund um das Thema statt. Anbei eine Übersicht der Themen im Sommersemester 2017:

**tuuwi**  
**Umweltringvorlesungen**  
 SoSe 2017  
Je 2 Credit Points möglich  
 Veranstaltungen sind öffentlich (Papier Eintritt)

**7 Billion Chances**  
 Sustainable Development Goals – Transforming our World?  
Am 04.08 | jeden Do 19:45-21:00 Uhr | H21-104

**Nachhaltige Mobilitätsentwicklung**  
 Wie erreichen wir morgen unsere Ziele?  
Am 11.08 | jeden Do 19:45-21:00 Uhr | H21-104

**Wer hat Angst vor neuem Geld?**  
 ... Über Risiken und Nebenwirkungen von Geld  
Am 18.08 | jeden Do 19:45-21:00 Uhr | H21-104

**Freihandelsabkommen**  
 Zwischen Trump und Klimawandel – Wohin geht die Reise?  
Am 25.08 | jeden Do 19:45-21:00 Uhr | H21-104

Projekttage  
**Nachhaltiger Campus**  
Am 01.09-01.10: 09:00-21:00 Uhr und 01.10: 09:00-21:00 Uhr

Mehr Infos unter [tuuwi.de](http://tuuwi.de)

 tuuwi  
 initiative  
 tuuwi.de



Die Ringvorlesungen  
im Wintersemester 2017/18:



und im Sommersemester 2018:



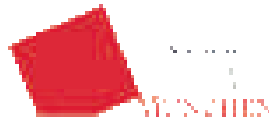


A photograph of a park in Munich, Germany. In the foreground, there are large, leafless trees with dark trunks and branches. A paved path curves through the park. In the background, a large, light-colored building with many windows and a red-tiled roof is visible. A group of people is sitting on a bench in the middle ground. A green scooter and several bicycles are parked on the path. The sky is blue with some light clouds.

## München (1)

30. Mai - 01. Juni 2017

München (1)  
30. Mai - 01. Juni



## 11. Münchner Hochschultage

Digitalisierung, Automatisierung, künstliche Intelligenz, Crowdfunding und Arbeitszeitverkürzung – was heißt das für uns alle? Menschenleere Fabriken, in denen sich selbst steuernde Roboter komplexe Maschinen bauen; Pflege-Roboter, die sich um hilfebedürftige Menschen kümmern; Drohnen, die Briefe und Pakete in Windeseile ausliefern und somit den menschlichen Paketzusteller obsolet machen. Das sind nur drei von sehr vielen Szenarien, die der bisher nur schemenhaft erkennbaren Arbeitswelt 4.0 erste Konturen geben. Wie wirken sich diese Veränderungen auf die Vision einer zukunftsfähigen, nachhaltigen und sozial ausgewogenen Gesellschaft aus? Wie lassen sich Spannungsverhältnisse wie etwa das zwischen Umweltschutz und Arbeitsplätzen lösen? Unter dem Titel „Arbeit(en) in einer nachhaltigen Gesellschaft“ beschäftigten sich die 11. Münchner Hochschultage im Sommersemester 2017 mit einer der wohl wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft unserer Gesellschaft.

Programm:

### **Dienstag, 30. Mai 2017 | 19.00 Uhr | Quickies am Arbeitsplatz**

Kurzweilige Slams rund um das Thema Arbeit

@ Hochschule München, Oskar-von-Miller-Saal (A 104), Lothstraße 34

Den Auftakt hat unser beliebtes Slam-Format gemacht – in Kooperation mit der Diskursarena der LMU. Unter dem Titel „Quickies am Arbeitsplatz“ beleuchten verschiedene Initiativen und Referent\_innen das Thema Arbeit aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Dabei war alles erlaubt – Hauptsache informativ, unterhaltsam und kein langweiliger Frontalunterricht.

### **Mittwoch, 31. Mai 2017 | 17.30 Uhr | Spiele-Labor: Arbeit und Gesellschaft im Wandel**

@ KHG der LMU, Saal im 1. OG., Leopoldstraße 11

In Kooperation mit dem Bayerischen Forschungsverbund ForChange wurden die Fragen, Effekte und Konflikte im Wandel von Arbeit und Gesellschaft spielerisch behandelt: Wie wirkt sich das Verfolgen meiner eigenen Interessen auf meine Mitstreiter und das Umfeld aus? Stabilität oder Krise? Chance oder Risiko? Vertrauen oder Anzweifeln? Teamwork oder Einzelkämpfer? Wissensbarrieren oder -katalysatoren? Anschließend wurde sich über die Ergebnisse ausgetauscht.



### **Mittwoch, 31. Mai 2017 | 20.00 Uhr | Umwelt, Wachstum und die Umbrüche der Arbeit**

Vortrag von Prof. Dr. Lisa Herzog, Professur für Political Philosophy and Theory der Hochschule für Politik an der TUM

@ Hochschule für Politik, Hörsaal H.001/002, Richard-Wagner-Straße 1

In Kooperation mit Die Umwelt-Akademie und der Hochschule für Politik München fand ein besonderer Vortrag statt. Prof. Dr. Lisa Herzog, Inhaberin der Professur für Political Philosophy and Theory an der Technischen Universität München (TUM) hat sich unter dem Titel „Umwelt, Wachstum und die Umbrüche der Arbeit“ mit den ökologisch-moralischen Aspekten einer werteorientierten Marktwirtschaft beschäftigt. Denn unser Wirtschaftssystem beruht auf Denkmodellen, in denen die natürlichen Grenzen des Planeten keine Rolle spielen. Gleichzeitig wird die Natur des Menschen als sozialem, und auch sozial arbeitendem Wesen kaum betrachtet.

Wäre eine Arbeitswelt möglich, in der diese Dimensionen stärker berücksichtigt würden? Ja – denn die nicht-materiellen Werte von Arbeit wie die Entwicklung von Fähigkeiten, die Möglichkeit, einen sozialen Beitrag zu leisten, das Erleben von Gemeinschaft und der Erhalt sozialer Anerkennung sind durchaus mit einer weniger wachstumsorientierten Wirtschaft vereinbar.

Allerdings ist fraglich, ob diese Werte in einer strikt hierarchischen und an Märkten orientierten Wirtschaftsordnung realisiert werden können. Wahrscheinlicher dürfte dies in einer stärker demokratisch gestalteten Arbeitswelt sein. Neue Technologien bieten derzeit die Chance, demokratische Reformen und Experimente zu unternehmen und damit auch die Umweltverträglichkeit der Wirtschaft zu verbessern.

## Donnerstag, 01. Juni 2017 | 19.00 Uhr | Arbeit der Zukunft: Belastung oder Berufung?

Podiumsdiskussion mit Dr. Eberhard Sasse (Präsident der IHK München und Oberbayern), Dr. Anselm Görres (Ehrenvorsitzender FÖS), Stefanie Krammer (IG Metall München) und Mag. Franz Astleithner (Universität Wien)  
@LMU München, Raum M210, Geschwister-Scholl-Platz 1



Heutzutage dreht sich alles um Beruf und Karriere. So wird schon beim ersten Kennenlernen gefragt: „Was machst Du eigentlich beruflich?“. Selbstverwirklichung, sozialer Status, Sinnstiftung und soziale Kontakte – das alles wird der Arbeit zugeschrieben. Doch was passiert mit dem Einzelnen, wenn der Arbeitsplatz verloren geht? Da Arbeit in unserer Gesellschaft einen so großen Stellenwert besitzt, werden die individuellen Auswirkungen der neuen Technologien auf den Menschen äußerst tiefgreifend sein. Die Veränderungen der Lebens- und Arbeitswelt beschränken sich nicht nur auf arbeitspolitische Aspekte, wie etwa das Arbeitsrecht und die Arbeitsbedingungen, sondern wirken sich vor allem auch auf den Bildungsbereich, den Arbeitsschutz und die Ausgestaltung des Spannungsverhältnisses von Beruf und Freizeit aus. Und überhaupt: Müssen Roboter eigentlich Steuern zahlen?







A photograph of the University of Magdeburg. In the foreground, there is a large, green lawn. In the middle ground, a large, light-colored stone sign spells out 'UNIVERSITÄT' in capital letters. Behind the sign, there are several large, leafy green trees. In the background, a modern, multi-story building with many windows is visible. A dark blue rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Magdeburg (1)  
06. - 09. Juni 2017

## Magdeburg

06. - 09. Juni 2017



Die 4. Ökosozialen Hochschultage fanden im Rahmen der langen Woche der Nachhaltigkeit statt, einer vom Netzwerk Zukunft koordinierten Aktionswoche in Sachsen-Anhalt.



2017 wurden die Veranstaltungen zu 3 Thementagen gebündelt. Der erste Tag widmete sich dem Thema Konsum, dabei wurde auf Mode und Ernährung ein Schwerpunkt gelegt.

Der zweite Tag thematisierte Aspekte der Wirtschaft (Start-Ups, Freihandel, Werbung) und der dritte Tag die globale soziale Gerechtigkeit.

Die Hochschultage endeten mit dem Nachhaltigkeitsfest, einer Veranstaltung, die ähnlich wie 2016 einen Markt der Möglichkeiten, eine Schnippeldisko mit Bühnenprogramm und eine Party integrierte.



## Earth FIRST

4. Ökonomie-Hochschultage vom 6. bis 8. Juni 2017  
an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg



In der heutigen Zeit stehen wir vor einer komplexen ökologischen und sozialen Problematik und Defizit einer Nachhaltigkeit, wie zum Beispiel dem Erhalt der Ökosysteme bei gleichzeitiger Gewährleistung eines gewissen Wohlstands für alle. Wir als Team der Ökonomie-Hochschultage verstehen Nachhaltigkeit vertikal als eine globale und gesellschaftliche Aufgabe des 21. Jahrhunderts.

Auch an der Otto-von-Guericke-Universität hat sich vermehrt auf das Thema Nachhaltigkeit in der letzten Jahren mehr getan. So tragen die Ökonomie-Hochschultage zu einer Sensibilisierung für das Thema bei und fördern die Schaffung von Nachhaltigkeitsthemen, wobei die Thematik auch in den universitären Strukturen verankert. Unser Anspruch im Jahr 2017 waren, noch mehr aus der institutionellen Ebene in die Gesellschaft hinauszuweisen. Das wollen wir durch die verstärkte Einbindung regionaler Gruppen erreichen und die Kooperation mit der langen Reihe der Nachhaltigkeit 2017 Magdeburg & Sachsen-Anhalt. Die IT-Unterseite (www.oeko.uni-magdeburg.de) der Website unseres Institutes wird sich als unser aller Ziel-objektions.

### Ziele

Unser primäres Ziel für die 4. Ökonomie-Hochschultage bestand darin, Angehörige der ökonomischen, biologischen und sozialen Ansätze zu sensibilisieren. Dabei sollte zum einen praktisches Wissen vermittelt werden, andererseits sollten wir den Besuchenden Forschungsprojekten aufzeigen und deutlich machen, dass wir schon sehr viele Themen betriebswirtschaftlicher Art auf individueller Ebene einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten können. Die persönliche Verantwortungsübernahme für gesellschaftswissenschaftliche Themen sollte ergründet und die Selbstverpflichtung gefördert werden.

Deswegen, die sich bereits zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen haben, sollten wir es ermöglichen, in verschiedenen Veranstaltungen in Wissen zu vertiefen. Die sollen ebenfalls ermöglicht werden, sich auch für die Gestaltung eines modernen Campus, der ein Vorbild für andere Standorte in Deutschland fungieren soll, zu engagieren.

Die Veranstaltungreihe dient nicht nur der Vermittlung von Informationen, sondern ermöglichte insbesondere auch die Kräfte von Praktiken und die Austausch mit dem gesamten.

Unser Zielgruppe waren vorrangig Studierende und Angehörige der beiden Magdeburger Hochschulen, welche hatten wir zusätzlich andere Interessierte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen, um das Thema Nachhaltigkeit weiter in die Gesellschaft zu tragen.



### Einleitung: Göttingen, ab 12 Uhr bis 14 Uhr

WAS IST DAS TEAMWORK-CONCEPT? Das Prinzip ist einfach, die Teilnehmer stellen sich in ihr Team eintragen, was Teamarbeit eine Lücke in Team- oder Arbeits-organisational Umgebung zur Verfügung stellen können und helfen sich über Abend ab 12 Uhr frei. Das Teambuilding wird eine Möglichkeit zur Verfügung gestellt, in der Zusammenarbeit und die Kompetenzen zwischen Hochschulen und Training durchgeführt werden, um möglichst viele Menschen zu einem höheren qualifizierten Niveau in ihrer Arbeitsumgebung zu (Hochschule) bereitstellen zu ermöglichen.

In der Veranstaltung werden die Teilnehmer von 4-fache Teams geteilt, um ihre guten Team-Strategien (Visionen, Hauptziele, Aufgaben) weiter zu entwickeln und zu den anderen Teams übertragen werden. Jeder Team wird 10 € gegeben, ein Team führt ein, 2 Teams kommen zu Besuch – nach jeder Tag wird der Ort gewechselt und auch die Teamstrukturen – das heißt alle Teams immer mit unterschiedlichen Leuten, an unterschiedlichen Orten, so wird man zu einem Abend nicht nur 2 neue Teams kennen, sondern langfristig auch mit 12 verschiedenen Teams.

Zusätzlich der Tag wird gegliedert und über durch die Tagung, damit alle es rechtzeitig zur nächsten Tagung von den Tisch schaffen – wenn in der eigenen Tisch war, während das gute Vorbereitung damit man sich alle fertig hat, wenn die Gäste kommen. Damit das Ganze nicht zu unübersichtlich wurde, bekamen alle ein ganz spezielles Team-Struktur- und persönliche Ablaufplan, wenn man es sich anschauen, welches Team man selbst annehmen muss, was in der Nacht kommt, ob man Gäste eingeladen sind oder fast keine Hinweise gibt haben haben, etc.

Man muss schon sagen: ein sehr interessantes Konzept, welches gleich zu den Programmen: Einführungstraining für unsere (ersten) Teilnehmer ist.

Dr. Werner, Thema: 22 Teilnehmer\*innen

Mittwoch, 7. Juni 2017



### Nachkaffee: Barock, 17:30 Uhr, 1. Gesprächsraum

Was wurde in der ersten Barock (begonnen) in einer Barock, die keine Idee ist, als die Barock selbst. Teambuilding\*Team, die ebenfalls interessant sind selbst zu gewinnen, planteten ganz unterschiedlich bei einem Kaffee mit Leuten, die gerne daran teilnehmen und freuen können haben?

Die Teambuilding\*Team und Tagung der ersten Tagungsraum\*Team eine Lücke in der Barock und helfen sich von verschiedenen Teambuilding aus der Tagung teilnehmen und besteht auch teilnehmen, eigene Ideen in der Tag teilnehmen.

22 Gäste waren

- ① WERKST [ <https://werkst.org/> ]
- ② Frau Franz (www.lebensmittelmarkt) [ <http://www.starkmarkt.com/franz.htm> ]
- ③ Wende [ <https://wende.de/> ]

Weiter nach oben der Barock geguckt hat – auch kein Problem.

Der Teambuilding- und Teambuilding\*Team der 2017 war ebenfalls ein Team und stand mit Tag und Tag zu Team. [ <http://www.tag-team.de/> ]

W. Jahn, 22 Teilnehmer\*innen







vertikaleschwerzentrum



Wassersystem 1, 2/3



Wasser



Regeltest wurde das Programm ab 2018 von „Das Wasser und Wertschöpfungskette“, Mit dabei waren die Schenkstiftung

Der Stadt

Landes-Kreis (Wasser & Umwelt)

WDA (Wasserversorgung/Fachbereich)

Ab 2018 wurde unter der Zeit an der Wasserversorgung aufgelegt hatte dafür

ab 2018 (Wasser & Umwelt) WDA (Wasserversorgung/Fachbereich)

ab 2018 (Wasser & Umwelt) WDA (Wasserversorgung/Fachbereich) (Wasserversorgung)

© 2018 von WDA (Wasserversorgung/Fachbereich)

## Übungen

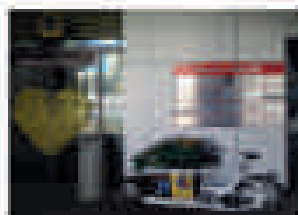
Nach dem Transport des nötigen Equipments können wir auf Grundwasserqualität durch die Nutzung der Sensoren des GWS

Beispiel

[kontakt@hochschultage.de](mailto:kontakt@hochschultage.de)

<http://www.hochschultage.de/magdeburg>

<https://www.facebook.com/hochschultage/>



© 2018 von WDA (Wasserversorgung/Fachbereich)

Wasserversorgung/Fachbereich

Wasserversorgung/Fachbereich

Wasserversorgung/Fachbereich

Wasserversorgung/Fachbereich

Wasserversorgung/Fachbereich

Wasserversorgung/Fachbereich









A scenic landscape photograph featuring a calm lake in the foreground. In the middle ground, a line of reeds and tall grasses grows along the shore. The background is dominated by a steep, densely forested hill. A small, light-colored building is visible on a grassy slope. The sky is not clearly visible, suggesting a bright, sunny day.

Klagenfurt  
04. Juli 2017

Klagenfurt  
04. Juli 2017

Mensch & Natur

## Mega-Herausforderung Nachhaltigkeit



**Müssen wir unser Denken überdenken, um zum Handeln zu kommen?**

### Programmübersicht

**16.00 Uhr**

**Begrüßung und Eröffnung**

**Horst Peter Groß**



**16.15 Uhr**

### Klaus Töpfer - Nachhaltigkeit im Anthropozän

Natur und Leben. Auf diesen Kenntnissen aufbauend werden die Einflussmöglichkeiten des Menschen immer weiterreichend in Zeit und Raum. Die Gestaltung der Erde durch den Menschen wird immer umfassender.

Der Nobelpreisträger Prof. Dr. Paul Crutzen hat vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen überzeugend gefolgert, dass damit das aktuelle Erdzeitalter Holozän abgelöst wird von einem Menschheitszeitalter, dem Anthropozän. Auf Wissenschaftler und Ingenieure, so argumentiert er, kommen daher die Aufgabe zu, die jeweiligen unbeabsichtigten oder bisher unbekannten Konsequenzen vorangegangener wissenschaftlicher Eingriffe in Natur und Leben zu korrigieren durch weiterreichende technologische Maßnahmen. Dieses "Geo Engineering" exemplifiziert Crutzen insbesondere am "Climate Engineering".

Im Anthropozän erhält Nachhaltigkeit offenbar eine gänzlich neue Dimension. Time Magazine formulierte bereits vor drei Jahren: "Nature is over". Diesen Herausforderungen muss Wissenschaft in einer Zeit gerecht werden, in der die Gesellschaft unter dem Diktat der Kurzfristigkeit ein immer größeres Spannungsverhältnis zur Wissenschaft erlebt.

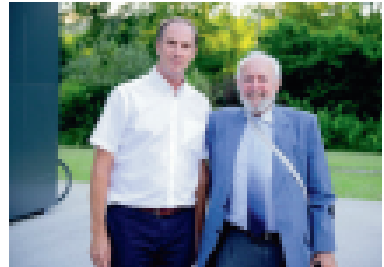
**16.45 Uhr**

**Diskussion**

moderiert von **Heike Egner**

**17.30 Uhr****Ernst Ulrich von Weizsäcker - Nachhaltigkeit braucht eine neue Aufklärung**

Die Aufklärung des 17. Und 18. Jahrhunderts war eine große Befreiung. Zugleich auch ein Fanal zur „Eroberung der Welt“. Kolonialisierung, Rodungen, Loblieder auf Egoismus, Individualismus, Rationalismus. Alles zusammen nicht gerade nachhaltig. In der „Vollen Welt“, in der wir jetzt leben, müssen das Denken, die Moral, die politischen Strukturen neu aufgestellt werden. Das ist der Sinn einer Neuen Aufklärung. Statt Dogmen brauchen wir mehr Balance und mehr Toleranz. Das ist der philosophische Kern eines neuen Berichts des Club of Rome.

**18.00 Uhr****Diskussion**

moderiert von **Heike Egner**

**18.45 Uhr****Franz Josef Radermacher - Marshall-Plan mit Afrika: Sind Win-Win-Szenarien möglich?**

Die Bevölkerung in Afrika wächst weiter. Afrika braucht dringend eine Nachhaltigkeits-konforme Wohlstandsexplosion und bis 2030 jährlich etwa 20 Millionen neue Jobs, wenn die Agenda 2030 eine Chance haben soll. Wenn das nicht gelingt, wird Europa massiv betroffen sein. Die Migration wird sich vervielfachen. Tragfähige Lösungen sind in diesem Fall nicht in Sicht.

**19.15 Uhr****Diskussion**

moderiert von **Heike Egner**

**19.45 Uhr****Abschlussdiskussion**

moderiert von **Horst Peter Groß**

**20.30 Uhr****Sommerfest Africa Extension!**

*Afrikanische Musik, Tanz und Kulinarik*

In Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde KHG, dem More-Projekt der ÖH Klagenfurt/Celovec, dem Klimabündnis Kärnten und dem Weltladen.





Freiburg (1)  
05. - 07. Juli 2017

Freiburg  
05. - 07. Juli 2017



# ALL THAT WE SHARE

Gesellschaft gemeinsam gestalten

05.07 - 07.07.17

Öko-soziale Hochschultage  
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

## MI. 05.07.17

16.00 Uhr

KG I, HS 3044

Vortrag

Dr. Anselm Gómes:  
Einführung

18.00 Uhr

KG I, HS 3044

Vortrag

Adrian Sina Wolmer:  
Soziale  
Femakultur



**Hochschultage**  
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

GEORG BOLL STIFTUNG  
FÜR URBANE KULTUR

## Do. 06.07.17

14.00 Uhr

vor dem Stadttheater  
Kommunikative Stadtführung  
Kaufhaus

16.00 Uhr KG I, HS 1015

Vortrag

Prof. Dr. Felix Ehardt:  
Wir können uns ändern  
Gesellschaftlicher Wandel  
jenseits von Kapitalismuskritik  
und Revolution

18.00 Uhr KG I, HS 1015

Vortrag

Andreas Baler:  
Urbane Subsistenz  
Die Wiederkehr der  
Subsistenz in den  
neuen urbanen DIY-Kulturen

20.00 Uhr KG I, HS 1023

Vernetzungstreffen

## Fr. 07.07.17

14.00 Uhr Ökostation

Workshop  
Klimafreundliches Vesper

16.00 Uhr KG I, HS 1006

Vortrag

Christa Möller:  
Die Welt reparieren  
Selbstmachen und  
Open Source als  
postkapitalistische Praxis

18.00 Uhr KG I, HS 1040

Workshop

Silke Walzmann:  
Anders wirtschaften mit  
Gemeinwohlökonomie

20.00 Uhr KG I, HS 1045

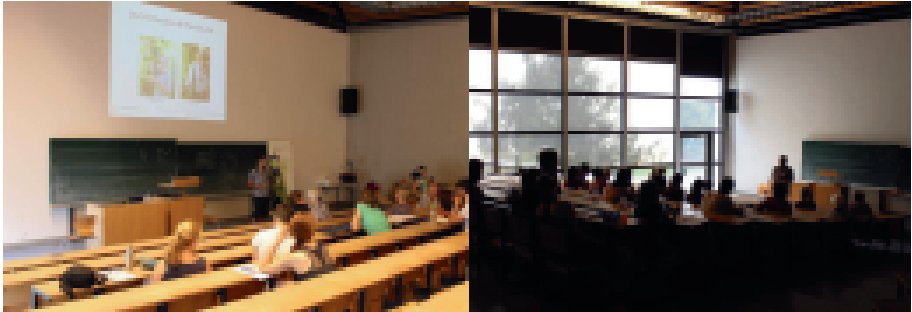
Podiumsdiskussion  
Möglichkeiten und Grenzen  
von Gemeinschaft in der  
nachhaltigen Stadt

Anmeldung für die Workshops: [hochschultage.freiburg@posteo.de](mailto:hochschultage.freiburg@posteo.de)  
(Die Teilnahme ist kostenlos)



## 05. Juli

Der erste Tag der Öko-sozialen Hochschultage ist vorbei und mit ihm zwei interessante Vorträge und angeregte Diskussionen. Dr. Anselm Görres gab uns eine Einführung in die ökosoziale Marktwirtschaft und Adrian Sina Vollmer erklärte uns, was Organisationen von der Permakultur lernen können.



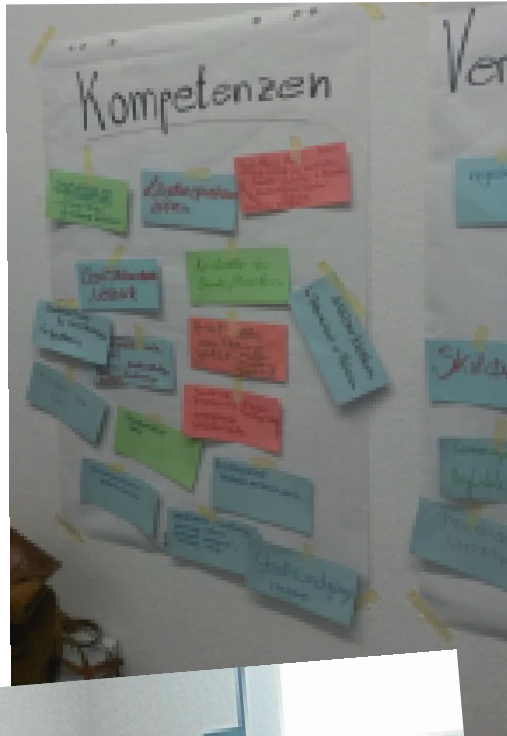
## 06. Juli

Felix Ekardt hat sich in seinem Vortrag damit beschäftigt, weshalb sich Menschen auf eine bestimmte Art und Weise verhalten und was sie dazu bringt, ihr Verhalten (z.B. in Bezug auf Klimaerwärmung) zu ändern.



**06. Juli, 20:00 Uhr**

Beim Vernetzungstreffen waren viele unterschiedliche Initiativen und einzelne Interessierte vertreten. Es war ein schöner und sehr bereichernder Abend. Vielen Dank an alle Teilnehmenden!



**07. Juli, 18:00 Uhr**

Kann man beim Essen die Stadt verändern?

Dieser Frage ist Ulrich Dilger mit seinem Projekt "Salz und Suppe" aus Stuttgart nachgegangen und kann im Nachhinein die Frage mit "ja" beantworten.

Ein Beitrag für ein besseres Zusammenleben in der Stadt. Eine Bürgerbeteiligung, die alle erreicht.

Ein Generator für neue Ideen in der Stadtentwicklung. Eine Maßnahme zur Demokratieförderung. Ein kulinarischer Streifzug durch die Nachbarschaft.

Was entsteht, wenn man alle diese Ansprüche als Projekt-„Zutaten“ in einen Topf wirft? – Über zwei Jahre lang hat das Team von Salz & Suppe an einem passenden ‚Rezept‘ gearbeitet und es im Stuttgarter Stadt- bzw. Sozialraum experimentell erprobt. Nun liegen die Ergebnisse vor.

Projektinitiator Ulrich Dilger gab uns einen Einblick in "Salz & Suppe". Ergänzt wurde der Vortrag durch einen kurzen Projektfilm.



## KANN MAN BEIM ESSEN DIE STADT VERBESSERN?

07.07.17 UM 18.00 UHR

VERANSTALTUNGSORT: KGI, HS 1098







Weißensee, Kärnten (1)  
27.-29. September 2017

## Weißensee, Kärnten 27.-29. September 2017



### „Die Landschaft des Wissens“

- stellt dafür einen Denk- und Arbeitsraum für jene Menschen zur Verfügung, die sich zu brisanten Problemen unserer global vernetzten und zunehmend komplexen Welt selbst und aus erster Hand ein Bild machen und mit anderen kritischen Menschen darüber diskutieren möchten,
- bietet kompakte Impulsreferate ausgesuchter Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Disziplinen, die ihre fundierten Gedanken und Standpunkte als Diskussionsgrundlage zur Verfügung stellen,
- beleuchtet das Spannungsfeld zwischen den globalen Herausforderungen und den lokalen Bedürfnissen im Hinblick auf das gemeinsame „öffentliche Gute“ und die Lebensqualität auch für zukünftige Generationen,
- fragt insbesondere auch nach dem Beitrag von Bildung und Wissenschaft im Hinblick auf die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung von Regionen,
- bietet vertiefende Workshops an, um den Transfer zwischen den allgemeinen Impulsen aus der Veranstaltung und der spezifischen Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unterstützen und über diesen Erfahrungsaustausch gemeinsames Lernen zu ermöglichen, und:
- stellt die Frage nach geeigneten Kommunikationsformen für einen fundierten transdisziplinären Dialog, der kollektive Entscheidungen ermöglicht und Betroffene zu Beteiligten macht.

**Es geht um ein *neues Verständnis* von *politischer Bildung* und die *Möglichkeit der Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung über kollektive Lernprozesse!***

Die Veranstaltung wird im Rahmen einer Lehrveranstaltung des IUS (Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt von einer Studierendengruppe begleitet und reflektiert (Prof. Dr. Franz Rauch | Mag. Dr. Horst Peter Groß | MMag. Dr. Diana Radmann) und ist Teil der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) der Universität Ulm.

## Programmübersicht

**Mittwoch, 27. September 2017**

**10.00 – 10.30 Uhr**

**Eröffnung und Auftakt**

**Horst Peter Groß**

**WAGE ZU DENKEN!**

*Zum Thema, Konzept und Anliegen des Dialogforums*

Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung



**10.30 – 11.15 Uhr**

**Vortrag und Diskussion**

**Ulrike Herrmann**

*Der Kapitalismus ist ein totales System. Vom Anfang und Ende des Kapitalismus*

Ulrike Herrmann erklärt, warum Geld und Kapital nicht das Gleiche sind, warum Geld nicht reich macht, warum hohe Löhne wichtig sind - und warum der Kapitalismus zusammenbrechen wird.

**11.15 – 12.00 Uhr**

**Vortrag und Diskussion**

**Heike Egner**

*Das Leben als ein „totales“ System! Vom Anfang und Ende der Ressourcen*

Wir leben auf diesem Planeten, als wäre alles Belebte und Unbelebte eine Ressource für uns oder als hätte es nur einen Wert, solange wir es als Ressource nutzen können. Viele Ressourcen wurden bereits lange vor dem Auftauchen der Species homo sapiens bereitgestellt. Gleichzeitig sind Ressourcen endlich und stellen damit eine Begrenzung unseres irdisch-menschlichen Lebens dar. Heike Egner zeigt am Beispiel Wasser, wie unsere Gesellschaft damit verwoben ist und welche Begrenzungen sich aus unserem Umgang mit Wasser ergeben.

**12.00 – 14.00 Uhr**

**Weißensee-Empfang**

**Bürgermeister Gerhard Koch, Vizebürgermeister Franz Schier und Tourismus-  
obfrau Almut Knaller**

**14.00 – 14.45 Uhr****Vortrag und Diskussion****Fritz Hinterberger***Das POLFREE-Projekt: Szenarien für die wirtschaftliche Entwicklung bis 2050*

Der Klimawandel ist Realität. Die Ökosysteme sind weltweit unter Stress, Energie- und Ressourcenschonung unvermeidbar. Gleichzeitig wächst die Wirtschaft immer langsamer, die Arbeitslosigkeit steigt. Entscheidend ist, wie Europa mit diesen Herausforderungen umgeht: eher reaktiv oder offensiv.

Setzt Europa dieser Dynamik eine weitsichtige Politik entgegen, verwandeln sich Engpässe und Zwänge in Chancen. Die zentrale Aussage des europäischen des POLFREE-Projekts lautet: Eine positive wirtschaftliche Entwicklung ist möglich und eröffnet wirtschaftliche und soziale Innovationen, sowohl in der Produktion als auch im Konsum. Umgekehrt: Lässt man die Dinge laufen, münden ökologische Knappheiten unweigerlich in einer Negativspirale für Europa und die Welt.

**14.45 – 15.30 Uhr****Vortrag und Diskussion****Dietmar Sternad***Unternehmen vor der Frage nach dem Sinn*

In diesem Vortrag werden Alternativen zu einer auf kurzfristige Profit- und Shareholder Value-Maximierung ausgerichteten Form der Unternehmensführung aufgezeigt, die zu Ungleichheit, Ausbeutung, kollektivem Burnout und Umweltzerstörung führt. Es werden eine Reihe von Prinzipien vorgestellt, denen Unternehmen folgen, deren Führungskräfte erkannt haben, dass statt Quartalsgewinnen auch höhere, der Gemeinschaft dienende Ziele im Vordergrund stehen können. Obwohl in diesen Unternehmen Verantwortung und Sinnstiftung Vorrang vor reinem Gewinnstreben haben, sind sie durch die Anwendung der im Vortrag vorgestellten Prinzipien auch wirtschaftlich höchst erfolgreich.

**16.00 – 17.30 Uhr****Sandra Venus | Erhard Juritsch | Gabriele Semmelrock-Werzer/ Siegfried Huber****»Förderpreis:nachhaltig der Kärntner Sparkasse« und »KWF.nachhaltig«***Der Nachhaltigkeitspreis des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds*

Der KWF hat im Zuge seiner langjährigen Arbeit mit Unternehmen einen gemeinsamen und wichtigen Erfolgsfaktor identifizieren können: »Nachhaltigkeit«. Die Vielschichtigkeit, mit der dieser Aspekt in Unternehmen oder Projekten vorkommt, stellt eine große Herausforderung in der Vergleichbarkeit, Bewertbarkeit bzw. Messbarkeit dar. Der KWF sieht es als seine Aufgabe, diese Vielfältigkeit aufzuzeigen und einen außergewöhnlichen und überdurchschnittlichen Einsatz zu belohnen. Im Zuge der Veranstaltung »Landschaft des Wissens« erfolgt die Wahl und die Vergabe dieses Preises »KWF.nachhaltig.«



**Preisübergabe durch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser****19.30 Uhr****Empfang des Landeshauptmanns**

## Donnerstag, 28. September 2017

**10.00 – 12.00 Uhr**

### **Denk- und Diskussionsräume**

Vertiefende Gruppendiskussionen und Workshops zu den Impulsen des ersten Tages

**14.00 – 15.30 Uhr**

### **DORF – GEMEINDE – REGION**

Wie für die regionale Wirtschaft haben auch die Gemeinden und Regionen den Widerspruch zwischen den wirtschaftlichen Anforderungen angesichts einer globalen kapitalistischen Wirtschaft einerseits und den möglichst schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen andererseits zu bewerkstelligen. Sie sind unabdingbarer Partner der Realwirtschaft der Region, wenn es darum geht, einen zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensraum zu gestalten.

Welche Rolle spielen Dorf, Gemeinde und Region im täglichen Leben? Welche Leistungen und Infrastrukturen sind notwendig, um eine entsprechende Lebensqualität im ländlichen Raum zu gewährleisten?

### **Impulsreferate und Diskussionen**

#### **Theres Friewald-Hofbauer**

*GF Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung*

#### **Dorfentwicklung**

#### **Helmuth Innerbichler**

*Ehemaliger Bürgermeister Sand in Taufers/Südtirol*

#### **Gemeindeentwicklung**

#### **Martin Netzer**

*Bürgermeister Gemeinde Gaschurn/Vorarlberg*

#### **Regionalentwicklung**

**16.00 Uhr – 18.00 Uhr**

### **Best Practice-Beispiele aus Kärnten**

Vorstellung ausgewählter Projekte der Gemeinde- und Regionalpolitik durch Bürgermeister und Regionalmanagement, um an diesen Beispielen die Frage nach

den Potenzialen, aber auch Grenzen für eine nachhaltige regionale Entwicklung zu diskutieren

**18.30 Uhr – 19.30 Uhr**

**Künstlerischer Beitrag**

**Pepi Hopf**

*Seelenröster*

**Freitag, 29. September 2017**

**09.00 – 10.00 Uhr**

**Impulsvorträge**

**Markus Bliem**

*Leiter Strategische Landesentwicklung Kärnten*

**Johann Lefenda**

*Leiter der OÖ Zukunftsakademie*

**Kurt Rakobitsch / Andreas Duller**

*Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. Gemeinden und Raumordnung / Regional- und Tourismusmanager LAG-Region kärnten:mitte*

**10.00 – 12.00 Uhr**

**Denk- und Diskussionsräume**

Vertiefende Gruppendiskussionen zu den Impulsen der Veranstaltung

**12.00 – 13.00 Uhr**

**Ergebnisse und Schlussfolgerungen**

Berichte aus den Gruppen sowie Plenardiskussion:

**Potenziale und Grenzen für eine nachhaltige regionale Entwicklung**

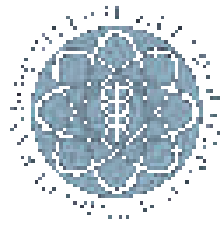


Ulm (1)  
17.-18. Oktober 2017



## Ulm 17.-18. Oktober 2017

Die heutige Welt verändert sich rasend schnell. Globalisierungsprozesse durchwirken alle Bereiche der Gesellschaft, von der globalen bis zur lokalen Ebene. Wie soll man da wissen, was zu tun ist? Studierende und Wissenschaftler der Universität Ulm leisteten hier Hilfestellung mit den VII. Ulmer Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“. Die zweitägige Veranstaltung fand an der Universität und im Stadthaus Ulm statt. Am Standort Ulm, wo die Hochschultage einen ihrer Ursprünge finden, werden sie vom FAW/n (Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n) zusammen mit der Hochschulgruppe für Nachhaltigkeit organisiert.



„Ohne Nachhaltigkeit ist unsere Zivilisation langfristig nicht erfolgreich. Wir müssen global denken und daraus ableiten, was vor Ort zu tun ist. Dazu brauchen wir Studierende und die Öffentlichkeit und das ist die Idee hinter dem Programm“, erklärt Tobias Orthen, der die Hochschultage federführend organisiert.



HOCHSCHULGRUPPE  
FÜR NACHHALTIGKEIT

# VII. Ulmer Hochschultage

Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

**18:30 Markt der Möglichkeiten**  
Lokale Initiativen stellen sich vor

**19:00 Vortrag Prof. Dr. Gunnar Heinsohn, Uni Bremen**  
"Risiken der Globalisierung, Risiken der modernen Welt"

**20:30 - was kommt auf uns zu?"**  
Diskussion und Fragen  
Pause und Markt der Möglichkeiten

**20:45 Fishbowl - nachhaltige Uni Ulm?**  
-- Ihr seid gefragt --

**Anschl. Moderation: Michael Flöhr (netzwerk n)**  
mit Vizepräsident Prof. Dr. Joachim Ankerhold,  
Bürgermeister Tim von Winning, Johannes Geibel  
Stehempfang

**Uni Ulm, Hörsaal Innere Medizin, Dienstag, 17.10.2017, 18:30 Uhr**

Nähere Informationen zum Programm: [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)

Info & Kontakt:  
Helm, Tobias Orthen  
Hochschulgruppe für Nachhalt.

+ 0731/30-38403  
+ 0731/30-38403  
+ 0731/30-38403



## **Dienstag, 17. Oktober (Beginn: 18:30 Uhr)**

Der erste Veranstaltungstag fand an der Uni Ulm statt. Das Programm wurde durch einen „Markt der Möglichkeiten“ begleitet. Hier stellten sich Initiativen rund um das Thema Nachhaltigkeit (u.a. Unicef, Greenpeace, Hochschulgruppe für Nachhaltigkeit) vor.

Nach einer Begrüßung von Tobias Orthen (FAW/n, Hochschulgruppe für Nachhaltigkeit) gab Prof. Rademacher (FAW/n, Institut für Datenbanken und Künstliche Intelligenz, Uni Ulm) eine kurze Einführung in die Thematik.

Den Auftakt mit einem Vortrag unter dem Titel „Risiken der Globalisierung, Risiken der modernen Welt“ machte Prof. Gunnar Heinsohn (Universität Bremen). Der publizistisch aktive Wirtschaftswissenschaftler, Soziologe und Sozialpädagoge wurde einer breiteren Öffentlichkeit bekannt mit seinen mitunter recht provokanten Thesen zur Bevölkerungspolitik und Demografie. Die etwas kontroversen Inhalte des Redners gaben Anlass zu einer Diskussion über das heikle Thema.

In der anschließenden Fishbowl-Diskussion ging es um Nachhaltigkeit an der Universität Ulm. Im Fishbowl-Format wurde gemeinsam überlegt, wie geeignete Veränderungen vor Ort aussehen können. Moderiert wurde die Diskussion von Michael Flohr (netzwerk n und perspektive n).

### **Diskutanten:**

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, Vizepräsident für Forschung und Informationstechnologie der Universität Ulm

Tim von Winning, Bürgermeister der Stadt Ulm mit der Leitung des Fachbereichs Stadtentwicklung, Bau und Umwelt

Johannes Geibel, Vorstand netzwerk n e.V., Nationale Plattform WAP

### **Das Fazit der perspektive n über die Diskussion:**

„Die Hauptschwerpunkte der Diskussion waren die Lehre und die Interaktion zwischen Universität und Stadt. Ersteres wurde bezogen auf die Wirtschaftswissenschaften von zwei Studentinnen als zu wenig plural und kaum an den Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) orientiert kritisiert. Eine curriculare Verankerung von BNE und nachhaltiger Entwicklung scheint bislang die Ausnahme zu sein. Zudem fehlt es an einer allgemeinen Schlüsselqualifikation bzw. einem Zertifikatsangebot, die bzw. das einen fächerübergreifenden fachlichen Austausch und die inhaltliche und methodische Wissensvermittlung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zum Gegenstand hat. Joachim Ankerhold zeigte sich dem Thema offen gegenüber und sieht die Integration von neuen Modulen in die Curricula als möglich an.

Hinsichtlich der Interaktion zwischen Universität und Stadt ist sich Tim von Winning nicht sicher, ob das Prinzip der Campus-Uni zukunftsfähig sei. In Ulm liegt die Uni auf einem Hügel abseits der Innenstadt. Eine neue Straßenbahn-Linie soll zwar bis 2018 den Austausch zwischen universitärer und städtischer Welt intensivieren, doch ob dies in der Praxis gelingen wird, ist angesichts der örtlichen Trennung ungewiss. Die Hochschultage können in diesem Kontext als gelingendes

Beispiel genannt werden, da sie es jährlich schaffen, Veranstaltungen an beiden Orten anzubieten und sowohl Bürger\_innen als auch Studierende anzusprechen. Im letzten Teil konnten sich viele Anwesenden mit ihren Wünschen und Forderungen einbringen: Diese bezogen sich u.a. auf die Bündelung von nachhaltigkeitsbezogenen Tätigkeitsbereichen in der Hochschulverwaltung, auf eine stärkere Honorierung und Unterstützung des studentischen Engagements durch z.B. ECTS oder eine ausgeprägtere Offenheit der Verwaltung gegenüber Vorschlägen von Studierenden, sowie auf die belebendere Gestaltung der Campus-Infrastruktur, sodass der Campus mehr zum Verweilen einlädt. Problematisiert wurde, dass das studentische Engagement ausbaufähig ist und durch die Fluktuation im Bachelor- und Mastersystem und eine nicht seltene dominante Karriereorientierung vieler Student\_innen leidet.

Insgesamt wurde während der perspektive n deutlich, dass es an der Universität



Ulm einige positive Beispiele und punktuelle Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung gibt, aber dass konzeptionelles Vorgehen bislang keine Priorität genoss und die strukturelle Verankerung noch in den Kinderschuhen steckt. Die Bereitschaft zur Veränderung ist in jedem Fall gegeben. Bei der Hochschulleitung seien für engagierte Studierende jederzeit die Türen offen, so Joachim Ankerhold, der die Studierenden sogar ermutigte, "mehr einzufordern". Er betonte überdies, dass die strukturelle Verankerung von nachhaltiger Entwicklung ein größeres Thema für die Hochschulleitung sein sollte. Auch an einem Klimaschutzplan oder einem Umweltmanagementsystem zeigte er sich interessiert. Damit diese Bereitschaft im Dschungel der Ansprüche an eine Uni-Leitung nicht versiegt oder in Vergessenheit gerät, liegt es letztlich auch an den Studierenden selbst, Veränderungen kontinuierlich und aktiv anzusprechen und voranzubringen. Wir wünschen viel Erfolg und stehen jederzeit bereit, die Engagierten mit Rat und Tat zu unterstützen."



## Mittwoch, 18. Oktober (19:00 Uhr)

„Ursprünglich sollte ja der inzwischen verstorbene Heiner Geißler den Abendvortrag im Stadthaus halten“, teilte Prof. Franz-Josef Radermacher mit, der diesen Verlust sehr bedauert. Der Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler führt das Institut für „Datenbanken und Künstliche Intelligenz“ und ist Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), eine der Keimzellen der Hochschultage.

Stattdessen unternahm Professor Okko Herlyn einen ungewöhnlichen Ausflug in die Theologie von Martin Luther im Ulmer Stadthaus. Der Theologe und Kabarettist stellte im 500. Jahr der Reformation die Frage nach dem Erbe Luthers in einer veränderten Welt. Was sagen uns die Taten und Worte des Reformators bei der Betrachtung heutiger gesellschaftlicher Entwicklungen?

Bevor das Programm begann, gab Prof. Herlyn einen kabarettistischen Einstieg ins Programm. Er thematisierte dabei das Verhältnis zwischen Glauben und Politik und sprang dabei zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart auf eine unterhaltsame Weise hin und her.

Daraufhin erfolgte eine Begrüßung von Herrn Orthen, der stellvertretend für die Hochschulgruppe Nachhaltigkeit und das FAW/n federführend die Organisation der Hochschultage in die Hand genommen hatte. Es folgte eine Begrüßung durch Herrn von Winning, den Bürgermeister für Stadtentwicklung, Bau und Umwelt in der Stadt Ulm. Dieser hatte auch am Vorabend an der Fishbowl-Diskussion teilgenommen und freute sich, dass im Stadthaus noch mehr Publikum vertreten war.

Anschließend begrüßte auch Frau Prof. Dr. Buow, die Vizepräsidentin der Universität Ulm, das Publikum und bedankte sich bei der Organisation.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Uni Ulm wurde auch der Bezug zu den 500 Jahre alten Thesen Martin Luthers geschaffen – und somit zu Herrn Heiner Geißler.

Herr Prof. Radermacher erklärte in seiner Begrüßungsrede die Hintergründe, wie es zum Thema und Redner kam. Herr Geißler war bereits zwei mal als Redner in Ulm zu Gast und hatte zuletzt ein Buch über Luther verfasst, was dieses Thema noch verstärkt hatte. So schwierig es ist, in die Fußstapfen des kürzlich verstorbenen Herrn Geißler zu treten

**uulm VII. Ulmer Hochschultage**  
Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

**Hier stehe ich, ich kann auch anders**  
Luthers Erbe in einer veränderten Welt

**Reformator Martin Luther** **Professor, Theologe, Kabarettist Okko Herlyn**

**19:00** Grüßworte der Stadt Ulm & Universität Ulm  
Bürgermeister Tim von Winning, Vizepräsidentin Prof. Dr. Irene Bouw  
Einführung: Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher

**19:15** Vortrag Prof. Dr. Okko Herlyn, Hochschule Bochum  
"Hier stehe ich, ich kann auch anders"  
Luthers Erbe in einer veränderten Welt

Anschl. Stehempfang

**Stadthaus Ulm, Mi, 18.10.2017, 19:00 Uhr**

**Info & Kontakt**  
Hochschulgruppe Nachhaltigkeit  
www.hochschulgruppe-nachhaltigkeit.de  
www.stadthaus-ulm.de

- ohne das tun zu müssen bietet Herr Prof. Herlyn ein hervorragendes Programm über Martin Luther. Prof. Herlyn kommt aus einer Familie, die viele Theologen hervorgebracht hat und beleuchtet das Thema auf eine ganz besondere Art und Weise: Als Priester und Professor, der sich unter anderem auch in Science Slams und Kabarett einen Namen gemacht hat, übergab Prof. Radermacher mit Vorfreude die Bühne an Prof. Okko Herlyn.



Luthers Erbe würde oft so interpretiert, wie es gerade in der aktuellen Zeit dem Interpretierenden dient. Sei es für politische oder andere Zwecke. Doch Okko Herlyn versucht, Martin Luther aus dessen Zeit, Intentionen, und theologischem Hintergrund darzustellen.

Luthers system-kritisierende Aussagen seien nicht als Charakterzug zu deuten, da Martin Luther seine Ansätze rein aus seinem theologischen Hintergrund formte - er berief sich auf die Bibel. Allein die Heilige Schrift hat heutzutage, obgleich noch das wohl am häufigsten gelesene/gekaufte Buch, einen fragwürdigen Platz in der Gesellschaft. Luther fand in der Bibel viele befreiende Botschaften, die Prof. Herlyn anhand von einem Beispiel erklärt. Schon damals waren Elemente wie Solidarität - Gleichheit

zwischen Arm und Reich, Fremden und sogar Tiere berücksichtigt. Hier spiegeln sich nachhaltige Grundsätze, wie das Brachliegen eines Feldes alle 7 Jahre, und die Ruhe am 7. Tag, die für alle Menschen und Tiere gelte, wider. An wirtschaftlich ungerechte Verhältnisse und das Ausbeuten von Menschen, Besitzgier, Hintergründen kriegerischer Auseinandersetzungen und Fluchtursachen wird v.a. im Alten Testament an zahlreichen Stellen Kritik geübt. Auch viele Nachhaltigkeits-Gedanken fanden schon in der Bibel ihren Ursprung, wie z.B. „Schöpfung bewahren“.

Grundsätzlich müsse man die Bibel beim ökosozialen und nachhaltigen Hochschultag nicht verstecken, weil hier etwas grundsätzlich anderes als das sonst in unserer Gesellschaft so präsenste Leistungs- und Profitmaximierungsprinzip zu finden sei.

Allein aus Gnade - die Aktualität einer Bestrebung der Menschen nach Anerkennung sei heutzutage gegenwärtiger denn je. Luthers wiederentdeckte befreiende Botschaften haben nicht nur für Christen und Gläubige eine Bedeutung - ein Umdenken hat unsere Welt heute ebenso nötig.

Wer aus Luthers Schriften auch einen gesellschaftskritischen Auftrag erkennt, hat verstanden. „Sich in die Belange der Welt einmischen“, diese Worte habe Martin Luther nicht aus Eigendarstellungszweck verkündet. Nicht nur den frommen Gläubigen, sondern allen soll es zustehen, sich einzumischen.

Luthers Erkenntnisse seien nicht naiv auf heutige Verhältnisse zu übertragen; aber hier nicht zu resignieren und für eine andere, mögliche Welt einzustehen - da, wo unser Engagement und Widerstand gebraucht ist, um für unsere Grundrechte

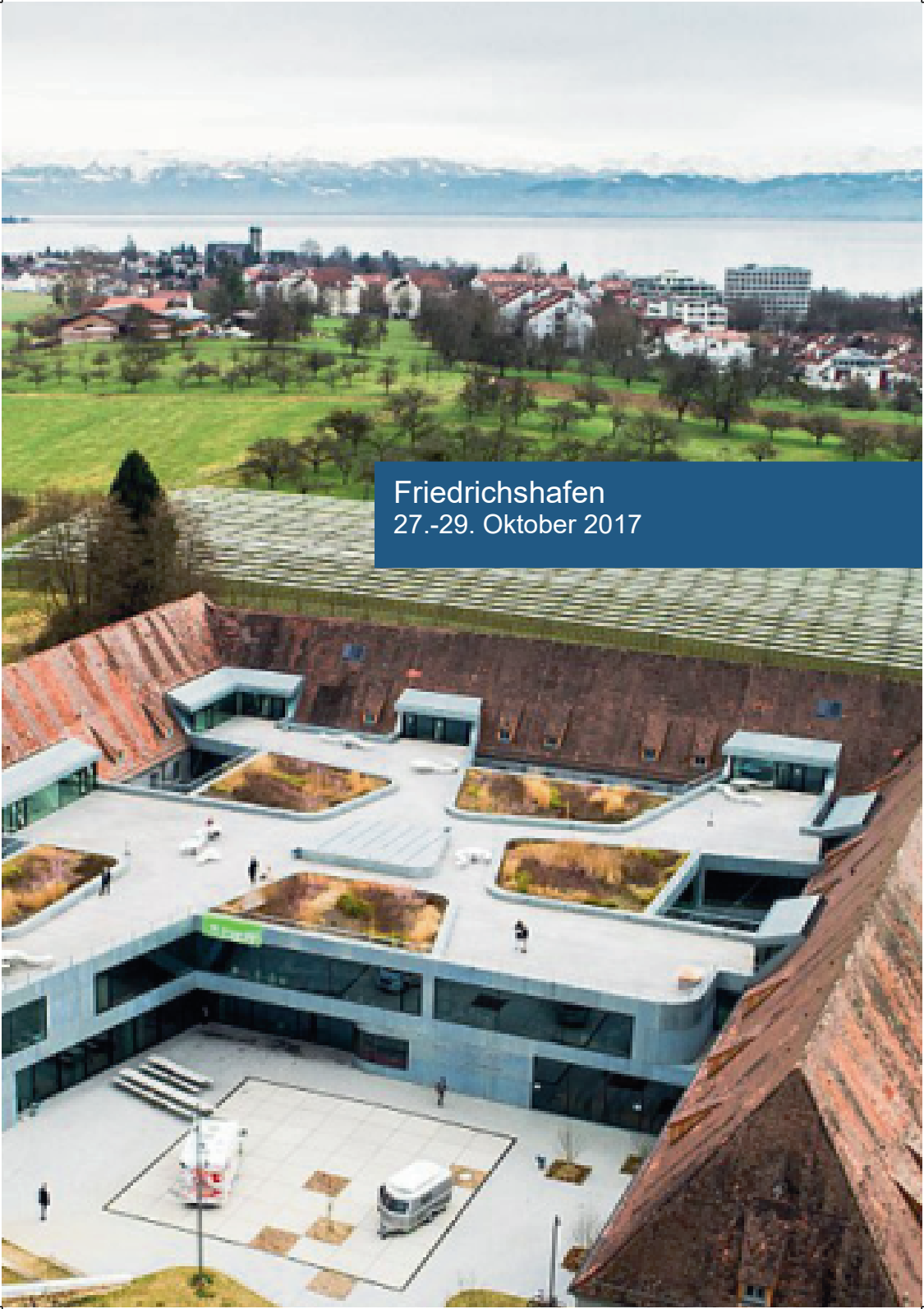
einzustehen – wenn wir nur das von Luthers Unbeugsamkeit mitnähmen, habe es sich schon gelohnt, sich mit ihm zu beschäftigen.

Im Rahmen der Fragerunde warnte Prof. Herlyn auch davor, dass man keine einfachen Antworten auf Fragen wie den „Schutz des Lebens“ ableiten dürfe (wie hier bei Abtreibung in der kath. Kirche getan wird). Er betonte, dass die evangelische Kirche sich hier von der Naturwissenschaft Antworten holt. Gerade im ökologischen und sozialen Raum könne man hier gemeinsam viel bewegen.

Auf eine angenehme Art und Weise hat Okko Herlyn Gegenwart und Luthers Geschichte zusammengebracht. Dabei wurden viele fehlerhafte Interpretationen Luthers ausgeräumt und viele positive, heutzutage und im Sinne der ökosozialen und nachhaltigen Marktwirtschaft relevante Botschaften vermittelt.

Das Abendprogramm im Stadthaus ging mit netten Gesprächen bei Getränken und einem Stehbuffet zu Ende.





Friedrichshafen  
27.-29. Oktober 2017

## Friedrichshafen 27.-29. Oktober 2017



Vom 27. bis zum 29. Oktober 2017 trafen sich ca. 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) in Friedrichshafen, um gemeinsam über Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen zu diskutieren. Das Seminar stand unter dem Titel „Die Sustainable Development Goals – Ihre Implikationen für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und jeden von uns“.

Nach der Anreise am Freitagmittag startete das Seminar in den Räumlichkeiten der Zeppelin Universität mit einem Impulsvortrag von Lisa Fiedler zu den SDGs und deren Bedeutung für die VAUDE Sport GmbH & Co. KG. Im Anschluss darauf folgte ein Vortrag von Frithjof Finkbeiner über den Klimawandel und mögliche Lösungsansätze. Der darauffolgende Tag startete mit einem Vortrag von Stephan Contius, Beauftragter für die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, über die Herausforderung bei der Operationalisierung der SDGs. Daraufhin wurden vier Kleingruppen gebildet und mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Bildung über die Bedeutung der Sustainable Development Goals in diesen Bereichen diskutiert.

Abgerundet wurde der Tag mit einer Podiumsdiskussion über die unterschiedlichen Perspektiven auf die Sustainable Development Goals aus verschiedenen Bereichen mit Michael Fürst (Novartis), Thomas Hohn (Greenpeace), Katja Hintze (Stiftung Bildung) und Isabel Jandisek (LEIZ, Zeppelin Universität).

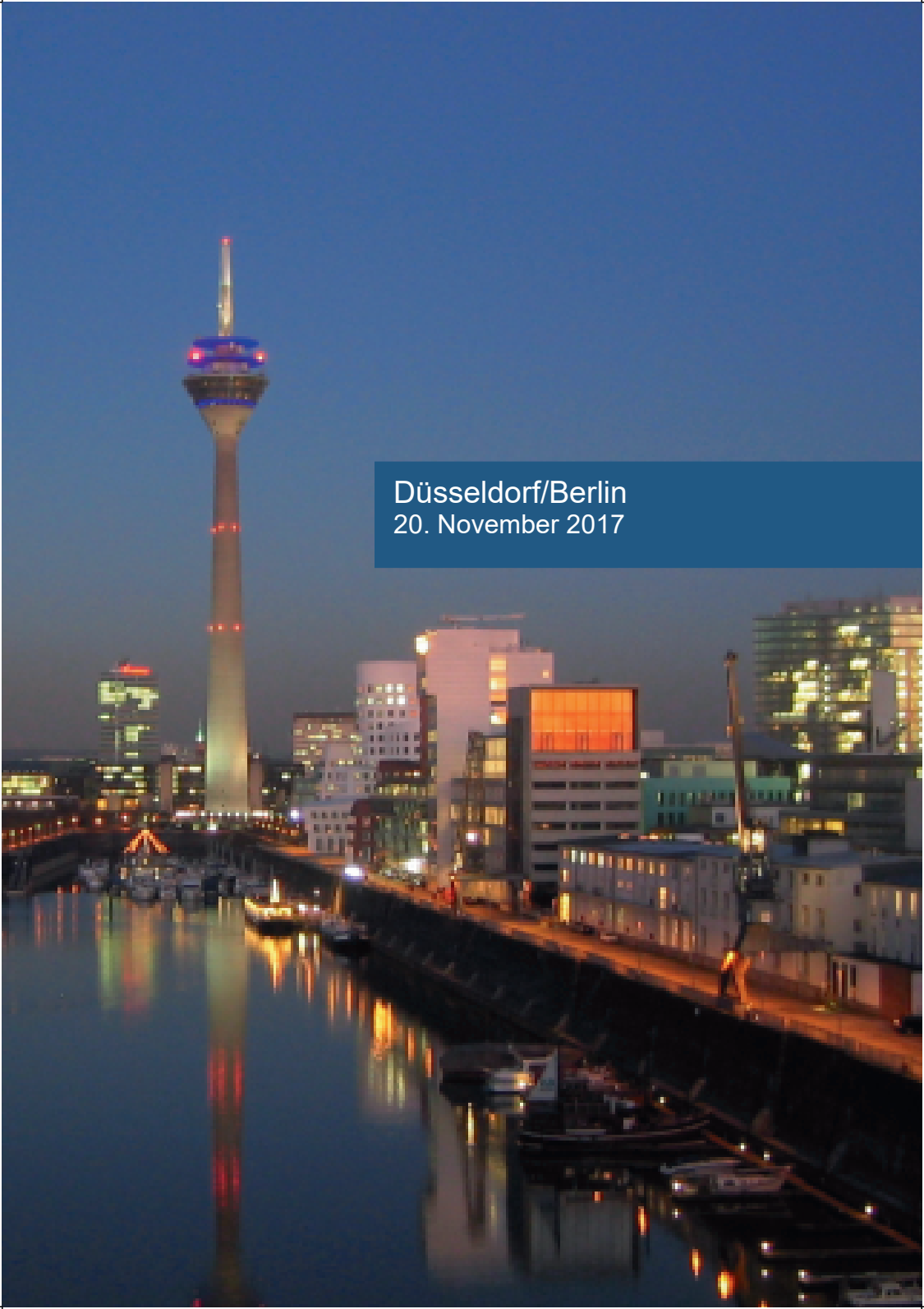
Zum Ende der Veranstaltung wurden am Sonntag die inhaltlichen Schwerpunkte der Workshops am Samstag präsentiert und über die Implikationen der SDGs im Alltag und Berufsleben für jeden selbst diskutiert. Neben den vielen inhaltlichen Inputs wurde genügend Zeit zur Diskussion in Kaffeepausen und den abendlichen Ausklängen geboten, sodass die Teilnehmer mit vielen Anregungen und Ideen im Gepäck am Sonntagmittag die Heimreise antreten konnten.









A nighttime photograph of the Düsseldorf skyline. The Esplanade Tower (Esplanadeturm) is the central focus, illuminated with blue and red lights. The Rhine river is in the foreground, reflecting the city lights. Various buildings are visible along the riverbank, some with warm interior lights glowing through their windows. The sky is a deep blue.

Düsseldorf/Berlin  
20. November 2017

Düsseldorf/Berlin  
20. November 2017



## **Future of Leadership Initiative Düsseldorf**

### **Wortbeiträge**

"Ich fand es sehr spannend direkt die Perspektive der Wirtschaft kennen zu lernen und in der Diskussion die Unterschiede in den Denkweisen zu erleben. Aber auch die Möglichkeit seine eigenen, von der "ökosozialen Marktwirtschaft" geprägten Argumente in die Debatte in den Gruppen einbringen zu können empfand ich als wichtig, denn wenn jeder nur in seinem üblichen Umfeld bleibt findet kein Transfer von Wissen oder Ansichten in andere Gruppen statt. Sogar nochmal innerhalb der Gruppen machte sich die Bedeutung der Heterogenität für einen kreativen und gewinnbringenden Prozess bemerkbar: Die Konstellation aus Studenten, Forschern, Technikern und Informatikern bot eine sehr gute Mischung, um aus vielen Bereichen Input einfließen lassen zu können und somit das Arbeitsergebnis zu verbessern. Ich bin sehr froh dabei gewesen zu sein und nehme von dieser Veranstaltung sehr viel mit, es war lediglich ungewohnt im Vergleich zu bspw. einer VDW-Tagung. Es ist wichtig, auch und vor allem als Erdball-Fan, nicht in seiner eigenen „Filterblase“ zu bleiben, sondern den Blick über den genauso relevanten Tellerrand zu wagen, da man ein Teilsystem eines ganzen Systems nicht ohne Berücksichtigung der anderen Teilsysteme betrachten kann/sollte."

**Amin Abdulrahman**

"Es war eine sehr bereichernde Erfahrung mit Einblicken in eine ganz andere Welt. Ich kam in der Erwartung, mit profitgierigen Unternehmern über Klimaschutz diskutieren zu müssen, doch diese Erwartung wurde nicht bestätigt. Es war zwar klar, dass alle innovativen Ideen zu „urban mobility“ zu vermarkten sein müssen und meistens stand bei den Ideen der Effiziente Transport von Büroangestellten im Vordergrund, trotzdem machte ein interessanter Eröffnungsvortrag Hoffnung auf andere Einblicke. Direkt zu Beginn wurden also Begriffe wie „climate change“ und „ecological footprint“ hervorgehoben. Trotzdem spielte der Klimawandel als elementares Problem des 21. Jahrhunderts nur eine Nebenrolle in den Diskussionen.

Alles in allem war es eine sehr interessante Veranstaltung mit vielen spannenden Gesprächen und ganz besonderen Einblicken in die Welt des Managements."

**Felix Thurn**

"Das Future Lab schafft eine kommunikative Atmosphäre, in der ein auf Augenhöhe stattfindender Austausch zwischen etablierten Unternehmen, Start-ups und Studierenden generiert wird. Besonders bereichernd war für mich vor allem die Anwendung verschiedener akademischer sowie spielerischer Methoden, die uns dabei unterstützen sollten, kritisch zu denken und innovativ zu sein. Spannend würde ich es finden, wenn man bei den zukünftigen Future Labs neben VertreterInnen aus der Wirtschaft auch Persönlichkeiten aus anderen Disziplinen einladen würde, um somit eine größere Vielfaltigkeit zu kreieren und einen transdisziplinären Dialog anzustoßen."

**Angelina Sax**

"Die FLI in Düsseldorf war für mich in vielerlei Hinsicht sehr aufschlussreich und bereichernd. Vor allem, da man als junger Student sehr viel Aufmerksamkeit von den teils hochrangigen Unternehmern erhalten hat. Die verschiedenen Perspektiven miteinander zu vereinen - auf der einen Seite das dringende Bedürfnis nach einer nachhaltigen Welt, auf der Anderen der Wunsch nach Profitabilität - war eine vielschichtige aber vor allem interessante Aufgabe. Es hat mich sehr gefreut, dass Nachhaltigkeit mittlerweile zu einem Marktauglichen Thema geworden ist, sodass auch größere Konzerne nicht umhin kommen, es in Angriff zu nehmen. Abseits dieser Tatsachen war das FLI in Düsseldorf von einer sehr angenehmen Atmosphäre geprägt und gut organisiert, sowohl das Inhaltliche als auch das „drum herum“. Ich werde die zwei Tage in guter Erinnerung behalten und würde mich freuen, weitere Veranstaltungen dieser Art zu besuchen."

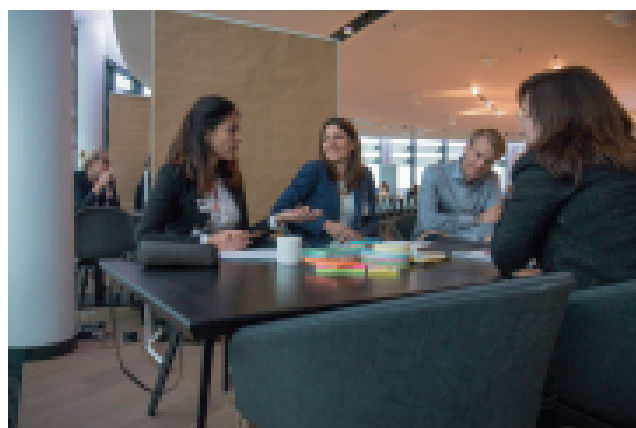
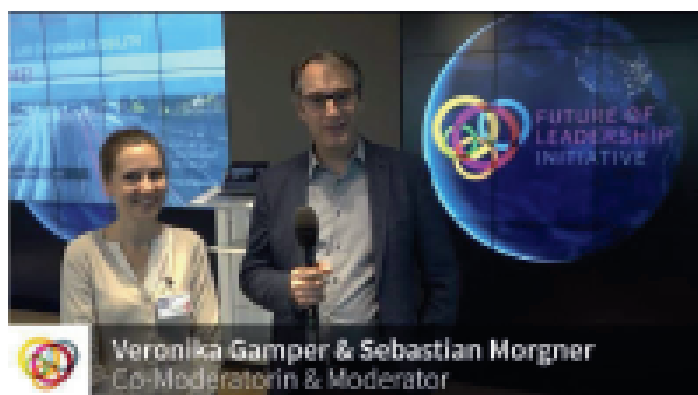
**Lara Kötter**

"Das Future Lab 2017 in Berlin und Düsseldorf war eine sehr wertvolle Erfahrung. Der Austausch mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft ist eine sinnvolle Ergänzung zu den Kompetenzen die man schon während des Studiums erwirbt. Es herrschte immer eine sehr entspannte und zielstrebige Atmosphäre, bei der auch immer Zeit blieb für einen kurzen persönlichen Austausch. Das ungezwungene Miteinander hat meiner Meinung nach vielen Leuten gut gefallen, so dass in allen Gruppen eine innovative, offene Stimmung vorherrschte. Besonders interessant war die Methodik mit welcher wir an die Problemstellung und die Lösungsfindung herangegangen sind. Die Feldstudie in der Berliner Innenstadt gab viel Aufschluss über die alltäglichen Probleme der urbanen Mobilität."

**Jan Beitlich**



**Teilnehmer FLI in Berlin**



On Monday the FLI Future Lab started in Düsseldorf and Berlin. At the same time in both cities the participants investigated how to improve urban mobility.

Can you imagine an urban mobility of zero emissions, zero accidents, zero ownership? Lukas Neckermann held an inspiring keynote speech at FLI Future Lab. What is our duty for the society? Why is autonomous driving the future for a smart mobility?

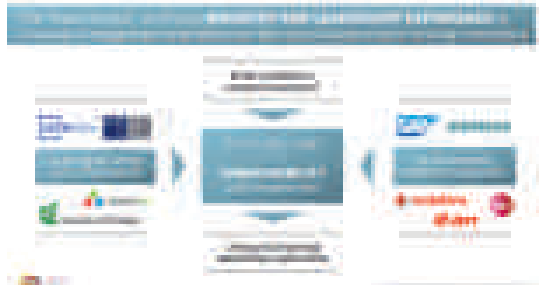
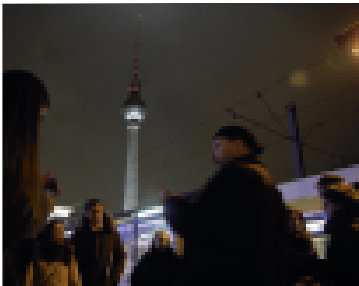
This afternoon the different teams of FLI's Future Lab were discovering the future of urban mobility in both cities Düsseldorf and Berlin. With tools of innovative leadership they worked on solutions for a smart mobility.

"Our future-cities will be clean, safe and secure" said Anna Dimitrova, Vodafone Director of Strategy & Digital.

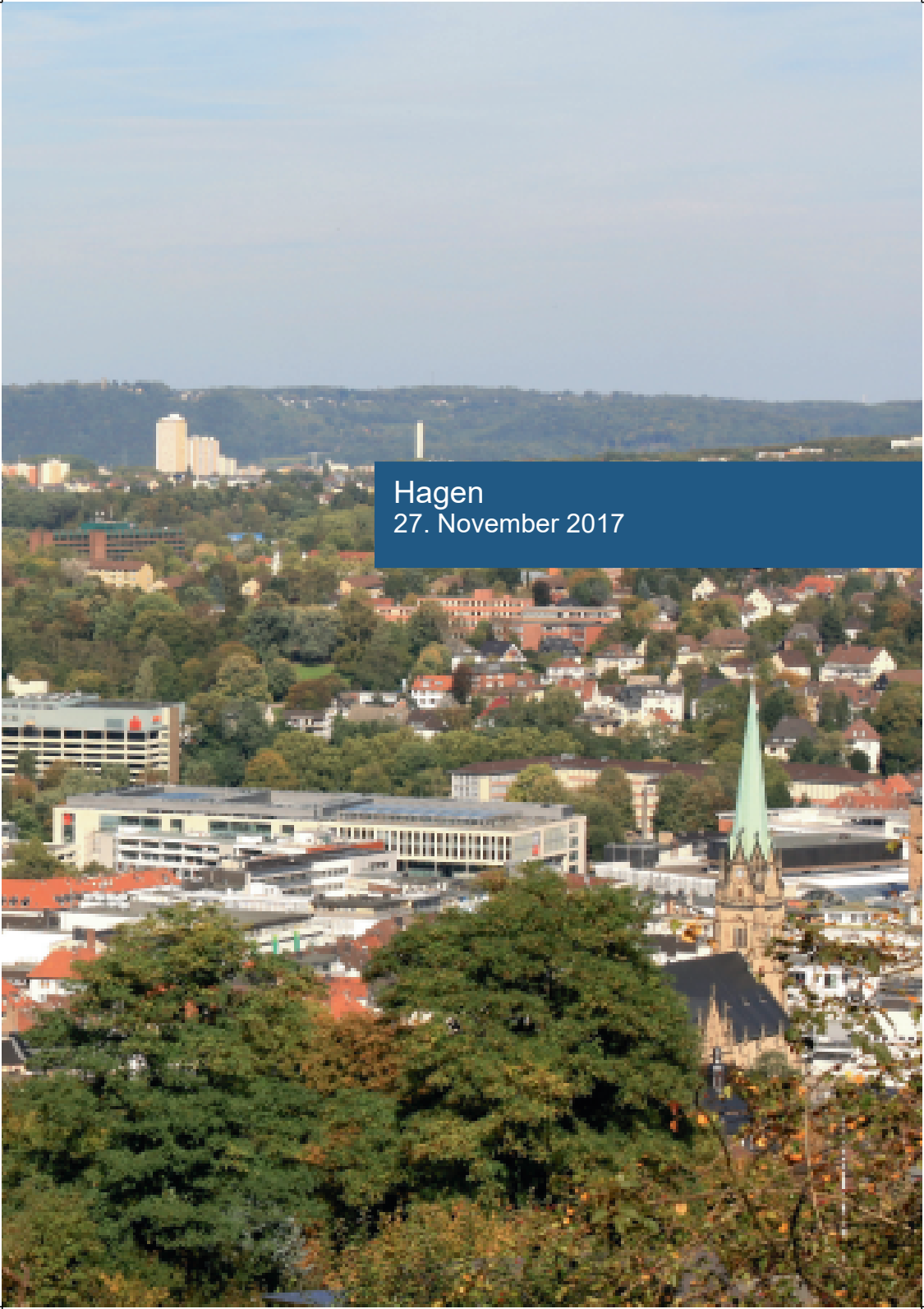
Regarding urban mobility: Costs, comfort or speed - what is most important? What is the key? Is mobility a human right? From pain points to persona. From ideation to prototyping to the moment of truth when the solution is realised. How to realise your visions?

The ideas at our Future Lab about urban mobility are getting concrete. The prototype-names are promising: "Alexa", "drive green-stay cash", "BEE", "Conti-Cab", "corporate tailor-made bus-sharing" or "UnicornMobileOffice" who created this video for presentation purpose.

Wow! The concepts of our teams at the Future Lab were not only about cars, but very visionary and realistic end-to-end-solutions. Like "CLICK".





An aerial photograph of Hagen, Germany, showing a mix of modern and traditional architecture. A prominent church with a tall, green-patina spire is visible in the lower right. To its left is a large, modern building with a glass facade. The city is surrounded by lush green trees, and in the background, rolling hills are visible under a clear sky. A dark blue rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Hagen  
27. November 2017

Hagen  
27. November 2017



### **Kooperation der Hochschultage mit den Hagener Hochschulgesprächen**

In der Fachhochschule Südwestfalen fanden die 28. Hochschulgespräche statt. Die Themen waren:

13. November 2017

Klimawandel in Umwelt und Gesellschaft!?

Referenten:

Prof. Dr. Martin Faulstich, ehem. Vorsitzender des Sachverständigenrats der Bundesregierung für Umweltfragen

Christian Scherg, Revolvermänner Düsseldorf

27. November 2017

Gibt es eine Krise der sozialen Marktwirtschaft, wie gerecht ist das Wirtschaftssystem?

Referenten:

Dr. Judith Niehues, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Dr. h.c.), Universität Ulm

11. Dezember 2017

Gerechtigkeitskrise im Gesundheitswesen?

Referent: Prof. Dr. Siegfried Geyer, Medizinische Hochschule Hannover

15. Januar 2018

Die Nonnen von Sant'Ambrogio – Sinnbild einer kirchlichen Systemkrise?

Referent: Prof. Dr. Hubert Wolf, Universität Münster

Im Rahmen des 2. Termins fand eine Kooperation mit den Hochschultagen statt. Im Folgenden ein Auszug aus dem Flyer:

### **Gibt es eine Krise der sozialen Marktwirtschaft, wie gerecht ist das Wirtschaftssystem?**

Referenten

- Dr. Judith Niehues, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln
- Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Dr. h.c.), Universität Ulm



Die Zielsetzung der sozialen Marktwirtschaft ist, »die Vorteile einer freien Marktwirtschaft wie wirtschaftliche Leistungsfähigkeit oder hohe Güterversorgung zu verwirklichen, gleichzeitig aber deren Nachteile wie zerstörerischer Wettbewerb, Ballung wirtschaftlicher Macht oder unsoziale Auswirkungen von Marktprozessen (z.B. Arbeitslosigkeit) zu vermeiden« (Bundeszentrale für politische Bildung).

In den vergangenen Jahren ist die Aktualität und tatsächliche Wirksamkeit der sozialen Marktwirtschaft jedoch vermehrt in Frage gestellt worden. Ein zentraler Kritikpunkt ist dabei, dass die fortschreitende gesellschaftliche Spaltung einer sozialen Gestaltung des Wirtschaftssystems gegenübersteht. Die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer, der Mittelstand bröckelt und immer mehr Menschen fürchten den sozialen Abstieg, der vom Staat nicht mehr aufgefangen werden kann.

Kommt das Soziale in der sozialen Marktwirtschaft zu kurz? Sind wir auf dem Weg in einen ungebremsen Kapitalismus? Zusammen mit ausgewiesenen Wirtschaftsexperten wollen wir diesen Fragen nachgehen!



*v.l.: Prof. André Coners (Organisation Hagener Hochschulgespräche) mit Frau Dr. Niehues, Herrn Prof. Radermacher und Herrn Hermann Klein (Vorsitzender Verein der Freunde der FH Südwestfalen in Hagen e.V.)*

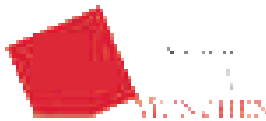




München (2)  
11.-14. Dezember 2017

## München (2)

11.-14. Dezember 2017



Die Münchner Hochschultage fanden seit Anbeginn der Hochschultage jedes Semester statt, im Wintersemester 2017 bereits zum 12. Mal. Hier hat sich immer eine Gruppe von Studierenden gefunden, die mit viel Ideenreichtum, Engagement und Herzblut die Veranstaltungswoche der HST jedes Sommer- und Wintersemester umgesetzt hat.

Unterstützt wurden die Studierenden immer aktiv von der BenE-Geschäftsstelle (Finanzierung, Beratung, Unterstützung) und dem Münchner Trägerkreis (BenE München e.V., Verein für Nachhaltigkeit, Rachel Carson Center for Environment and Society, FÖS). Viele weitere Unterstützer sind auf dem Flyer zu erkennen.

Das Münchner Programm zieht jedes Semester zahlreiche Teilnehmer an - so war es auch im Wintersemester 2017 wieder sehr gut besucht.



Im Folgenden eine aus dem Flyer entnommene Einleitung:

Alle Semester wieder kommt die Nachhaltigkeit. Dieses mal wollen wir mal ganz unten anfangen in der Kausalkette – nämlich bei uns selbst.

Zum Start gibt's was fürs literarische Gemüt. Bei unserem Transformation-Slam stoßen 8 mutige Perspektiven-Geber aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Profislammer das Thema an. Unter diesen neuen Eindrücken werden am nächsten Tag die Gedanken weiter gesponnen. Profis und Macher zeigen, wie man auch als Einzelperson die Gesellschaft maßgeblich mit beeinflussen kann.



**PROGRAMM | 11. BIS 14. DEZEMBER 2017**

**WIE WOLLEN WIR UNSERE ZUKUNFT SELBST GESTALTEN?**

**Mo. 11.12. | 18:00 Uhr |**

#### **TRANSFORMATION-SLAM**

Wie wir unsere Welt verändern können, ob Welt retten oder das eigene Leben umkrempeln, aus der Sicht von Profi- und Hobbygeistes.

-> Reinhold Forum | T08 | Avenue 31, 80333

**Di. 12.12. | 17:30 Uhr |**

#### **4 NACHHALTIGE ALTERNATIVEN ZUM STATUS-QUO**

Wie man die Zukunft ein Mobilität, Mobilität, Partizipation und Konsum selbst in die Hand nimmt. Workshops u.a. von

Open City eM und Foodsharing.

-> Infos zu den Workshops unter [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)

-> Diskussionsforum (A. 108) | Reinhold Forum |

Kosten: 24

**Di. 12.12. | 20:00 Uhr |**

#### **WIE WIR WIRKEN KÖNNEN**

Platzgespräch mit Prof. Petra Uedl

(TUM) und Prof. Gerald Beck

(HM).

-> Diskussionsforum

(A. 108) Hochschule München

Kosten: 24

**Mi.**

**13.12. |**

**17:15 Uhr |**

#### **SMART CITIES**

Prof. Thomas Auer

(TUM) in der Ringvorlesung

„Angebot aus Natur-

schutz und Umweltforschung“.

A. Klausur (A. 108) | Reinhold Forum

Kosten: 24

**Do. 14.12. | 19:00 Uhr | IN TRANSITION 2.0**

Filmvorführung „die Rachel-Carson-Centers“

anschließend Diskussion.

-> Carlsplatz | Open City | Reinhold Forum

-> Für Mitgliedschaft in Open City

Münchner Hochschultage

[www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)

[info@hochschultage-muenchen.org](mailto:info@hochschultage-muenchen.org)





An aerial photograph of Bonn, Germany, taken at sunset. The sky is a vibrant orange and yellow, with soft clouds. In the foreground, the city's rooftops are visible, many covered in a light layer of snow. Two prominent church spires with dark, pointed roofs stand out against the cityscape. In the background, modern skyscrapers are visible, including the tall, rectangular tower of the Deutsche Telekom. A semi-transparent blue rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Bonn  
18. Januar 2018

**Bonn****18. Januar 2018****Lehrveranstaltung im Wintersemester 17/18****Von der Sozialen zur Ökosozialen Marktwirtschaft****– Praktische Perspektiven aus Wirtschaft und Parteipolitik**

Das ordnungspolitische Modell der Sozialen Marktwirtschaft hat auch knapp 70 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland nichts von seiner Aktualität und Attraktivität verloren. Und doch werden die Rufe nach einer ökologischen Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft, mithin einer Versöhnung von Ökonomie und Ökologie, erheblich lauter.

Eine intensive Debatte zur Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft, die einen wirklichen Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie beinhaltet und den Blick auf die Probleme und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts richtet, scheint daher notwendig denn je.

Vor diesem Hintergrund hat die interdisziplinäre Seminarreihe, in Kooperation mit der Stiftung Senat der Wirtschaft, einen tiefergehenden Blick auf die parteipolitische und wirtschaftliche Dimension der Ökosozialen Marktwirtschaft gerichtet.

Wie positionieren sich die verschiedenen Parteien zu diesem Thema? Wo gibt es Übereinstimmungen? Wo gibt es Unterschiede? Welche Rolle kommt diesem Thema in der neuen Legislaturperiode insgesamt zu? Wie wird die ökologisch-soziale Komponente praktisch von der Wirtschaft umgesetzt? Wie bewährt, fand die Veranstaltung auch dieses Mal im Dialog mit Experten statt, die aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachrichtungen, aus der unternehmerischen Praxis und aus der Parteipolitik heraus das Seminar bereicherten.

**Dozenten****Prof. Dr. Volker Kronenberg***Universität Bonn*

Studiendekan der Philosophischen Fakultät und Akademischer Direktor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn

**Dr. Christoph Brüssel***Vorstand Stiftung Senat der Wirtschaft e.V.*

Lehrbeauftragter der Universität Bonn am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie





## Expertenvorträge

**19.10.2017**

### **Mitbestimmung und Teilhabe**

**Dr. Peter Grassmann**

*Ehem. Vorstand und Vorstandsvorsitzender bei Siemens und Carl Zeiss, Wirtschaftsethiker und Autor*



**16.11.2017**

### **„Auf Augenhöhe“ – Geschäftsführung und Mitarbeiter ziehen an einem Strang für das gemeinsame Ziel**

**Dr. Rudolf Irmischer**

*Geschäftsführer der Stadtwerke Heidelberg und Lehrbeauftragter SRH Hochschule Heidelberg*



**14.12.2017**

### **Der attraktive Arbeitgeber – Vertrauen und Freiraum als Basis**

**Holger Wolff**

*Gründer und Geschäftsführer der MaibornWolff GmbH*



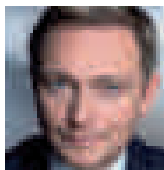
## Politische Exkursion nach Berlin

**18. und 19. Januar 2018**

Im Rahmen einer Exkursion wurden gemeinsam mit den Studierenden Gespräche mit Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Parteien geführt. Dabei wurden die jeweiligen Positionen bezüglich der Ökosozialen Marktwirtschaft erläutert. Unter anderem fanden Gespräche statt mit:

**Christian Lindner, MdL**

*FDP-Vorsitzender*



**Dr. Peter Tauber, MdB**

*CDU-Generalsekretär*







Chur, Schweiz  
26. Februar - 2. März 2018

Chur, Schweiz

26. Februar - 02. März 2018



UNIVERSITÄT DER ANGEWANDTEN WISSENSCHAFTEN  
FACHHOCHSCHULE GRAUBÜNDEN  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



## 1. Churer Nachhaltigkeitswoche

20 Hochschulen in 12 Schweizer Städten verfolgten im Rahmen der ersten Swiss Sustainability Week das Ziel, Studierende, Hochschulangehörige und die breite Schweizer Bevölkerung zu ermutigen und zu inspirieren, sich mit der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Das Programm sollte vielfältige Aspekte der Nachhaltigkeit aufzeigen und deren Komplexität beleuchten, aber auch zur Vertiefung und Erweiterung des Wissens dienen und den Kontakt mit Expertinnen und Experten und ermöglichen. «Wir sehen Nachhaltigkeit als die zentrale Herausforderung unserer Gegenwart und Zukunft», sagte Marie-Claire Graf, Präsidentin des Schweizerischen Verbandes der Studierendenorganisationen für Nachhaltigkeit (VSN / FDD / FSS). Nicht mit Pauken und Trompeten, sondern mit Argumenten und Überzeugung wurde am 26. Februar 2018 die erste Swiss Sustainability Week (SSW), und damit das grösste studentische Nachhaltigkeitsprojekt der Schweiz, eröffnet.

Die erste Churer Nachhaltigkeitswoche wurde vom Studierendenverein Student HUB sowie weiteren interessierten und engagierten Studentinnen und Studenten der FH Graubünden und der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) organisiert. Anita Mazzetta, Gemeinderatspräsidentin Chur und Geschäftsführerin des WWF, hat die Nachhaltigkeitswoche in Chur am 26. Februar im Cuadro22 mit einer Rede eröffnet. Im Anschluss haben fünf Slam Poetinnen und Poeten mit ihren Texten rund ums Thema Nachhaltigkeit das Publikum zum Nachdenken angeregt. Ein weiteres Highlight des Programms war der Input-Vortrag von Tara Welschinger, Geschäftsführerin des Zero-Waste-Ladencafés «Foifi» in Zürich, zum Thema ZeroWaste und die Vorstellung des Projekts «oba aba», einem Ladencafé für Chur von Natacha Espirito Santo, Botschafterin ZeroWaste Switzerland und Initiantin des Zero-Waste-Projekt «oba aba» in Chur.



Anschliessend wurden in einem Workshop Zahnpasta, flüssiges Waschmittel und WC-Tabs hergestellt. Am 27. Februar fand im Cuadro22 der 2. Kleider SWAP statt. Unter dem Motto «Tauschen statt Wegwerfen» konnten Kleider, die nicht mehr getragen werden, gegen «neue» Lieblingsstücke getauscht werden.

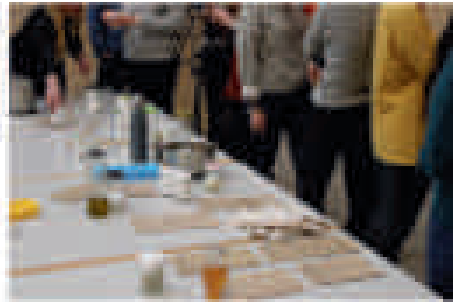
Im Lunchkino der PHGR wurde der Film „Tomorrow“ gezeigt. Viele sportliche Gesichter

trafen sich am Abend in der Turnhalle um gemeinsam mit Flüchtlingen Volleyball zu spielen. Die Mensa der FH Graubünden zauberte am Donnerstagabend ein kreatives Foodwaste-Apéro aus den Resten der Kantine.

Abgerundet wurde die Woche mit einem Lunchkino an der FH Graubünden mit dem Film „die grüne Börse“. Während der ganzen Woche konnte man die Fotoausstellung „Die Agenda 2030 für die Schweiz und die Welt“ besuchen.

Zudem wurden an der Bücherbörse alte Bücher neuen Besitzern übertragen und nicht mehr gebrauchte Englische Fachliteratur wurde an Books2Africa gespendet. Desweiteren wurde ein Behälter für die Entsorgung von Elektroschrott zur Verfügung gestellt.

Alle Veranstaltungen waren für Studierende und Mitarbeitenden sowie die Öffentlichkeit kostenlos zugänglich. Insgesamt wurde die Churer Nachhaltigkeitswoche von circa 400 Interessenten und Interessentinnen besucht. Aufgrund der grossen Teilnehmerzahl und dem breiten Interesse, auch durch die Medienschaffenden, war der Student Hub auch dieses Jahr wieder bestrebt, eine interessante Nachhaltigkeitswoche (25. Februar – 1. März 2019) auf die Beine zu stellen.





Die Nachhaltigkeitswoche in Chur war Teil der langesweiten Nachhaltigkeitswoche in der Schweiz. Diese erregte große mediale Aufmerksamkeit, auch über die Landesgrenzen hinaus:



## Churer Studenten setzen sich für Nachhaltigkeit ein

Facebook Twitter Instagram LinkedIn

Heute: 1000+ Likes, 100+ Kommentare, 100+ Retweets - Das ist ein Beweis dafür, dass Nachhaltigkeit ein Thema ist, das uns alle betrifft. (Bild: Chur - Nachhaltigkeitswoche 2019)



Chur  
Chur - Nachhaltigkeitswoche 2019

stidostschweiz

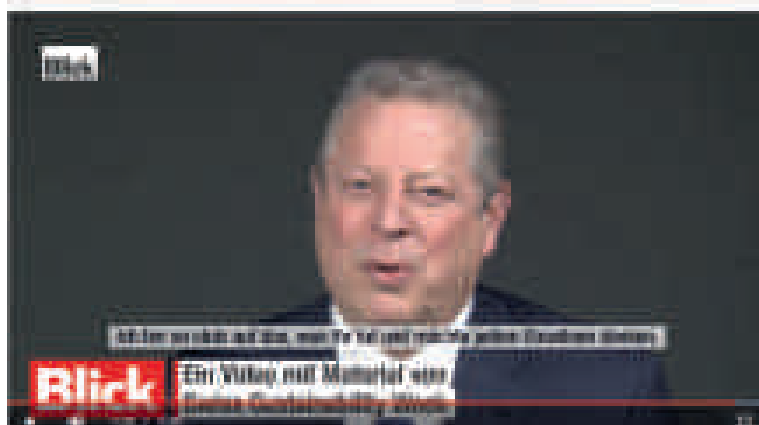
## Ex-US-Vizepräsident Al Gore lobt Schweizer Studenten für Klima-Engagement

# «Danke, dass ihr etwas unternimmt»

Während US-Präsident Donald Trump den Klimawandel als Lächerliches zieht, kämpft einer unermüdlich dagegen an: Ex-US-Vizepräsident Al Gore. Für die landesweite Nachhaltigkeitswoche der Schweizer Unis schickte der prominente Umweltschützer nun eine eindringliche Botschaft.

Al Gore

Commenter









Tutzing  
28. Februar 2018

## Tutzing

28. Februar - 1. März 2018



### Future of Leadership Initiative Conference

#### The Truth Behind Innovation

For four years, the Future of Leadership Initiative (FLI) has been bringing together experienced executives, smart young talents and thought leaders to investigate fundamental challenges of leadership in times of digitalization.

The conference is the culmination of the FLI. During this two-day interactive event, the results of the annual FLI project are shared and discussed amongst young talents, thought leaders and executives from a wide variety of industries. It includes powerful keynote addresses and innovative interactive formats (hackathons, real-life business simulations, world cafés...).

- How can I act as a role model for innovation to inspire others?
- How can leadership create conditions that drive true innovation in complex organizations?
- What are the innovation strategies of leading corporations?

FLI Conference 2018 highlights:

- Networking with senior executives, smart start-up entrepreneurs and top talents in the leading English-speaking open think tank in Germany
- Insights regarding future trends and new methods at the intersection of leadership and innovation
- Inspiration to lead visionary ideas and projects to successful business execution



We asked representatives of the corporate, startup, academic and social business world how to leverage cross-sectorial collaborations for co-creating the innovation ecosystem of the future.

Four panelists of our FLI Conference 2018 on “The Truth Behind Innovation”, all from different sectors, explored how different players collaborate together today, and how effective ways of collaboration could look in the future. The key points were:

-Building a network community

▶ An innovation City needs connections and catalysts of collaboration as they currently exist in the US.

-Realizing a mindset shift through a new education



▶ An innovation City needs a mindset shift, enabled by an education system fostering the skills of the future.

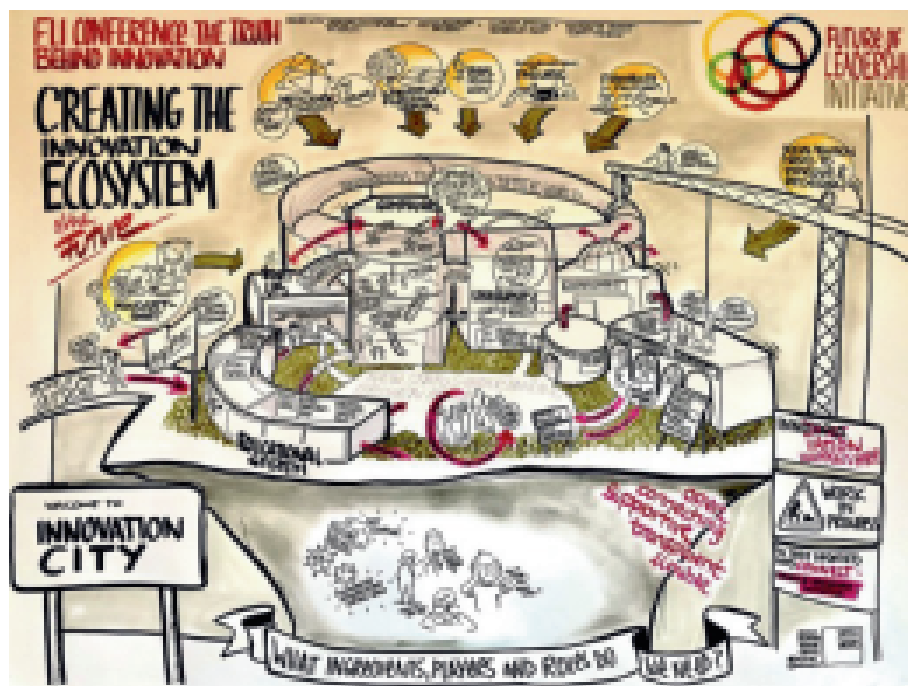
-Believe in Europe's potential!

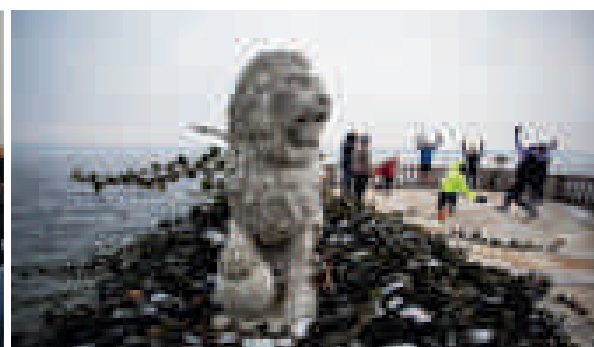
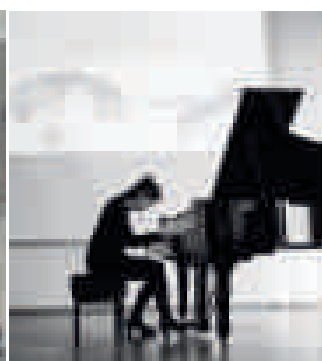
What finally came out in this panel was that collaboration should not only be strengthened between stakeholders, but also between different ecosystems in Europe. As Johann Romefort put it so rightly:

*“There is something we don't necessarily think about is that every city is competing to be the next tech hub, right? But the thing is that we have this chance to be two hours away from another city ... The thing is instead of competing each other we should collaborate with each other”*

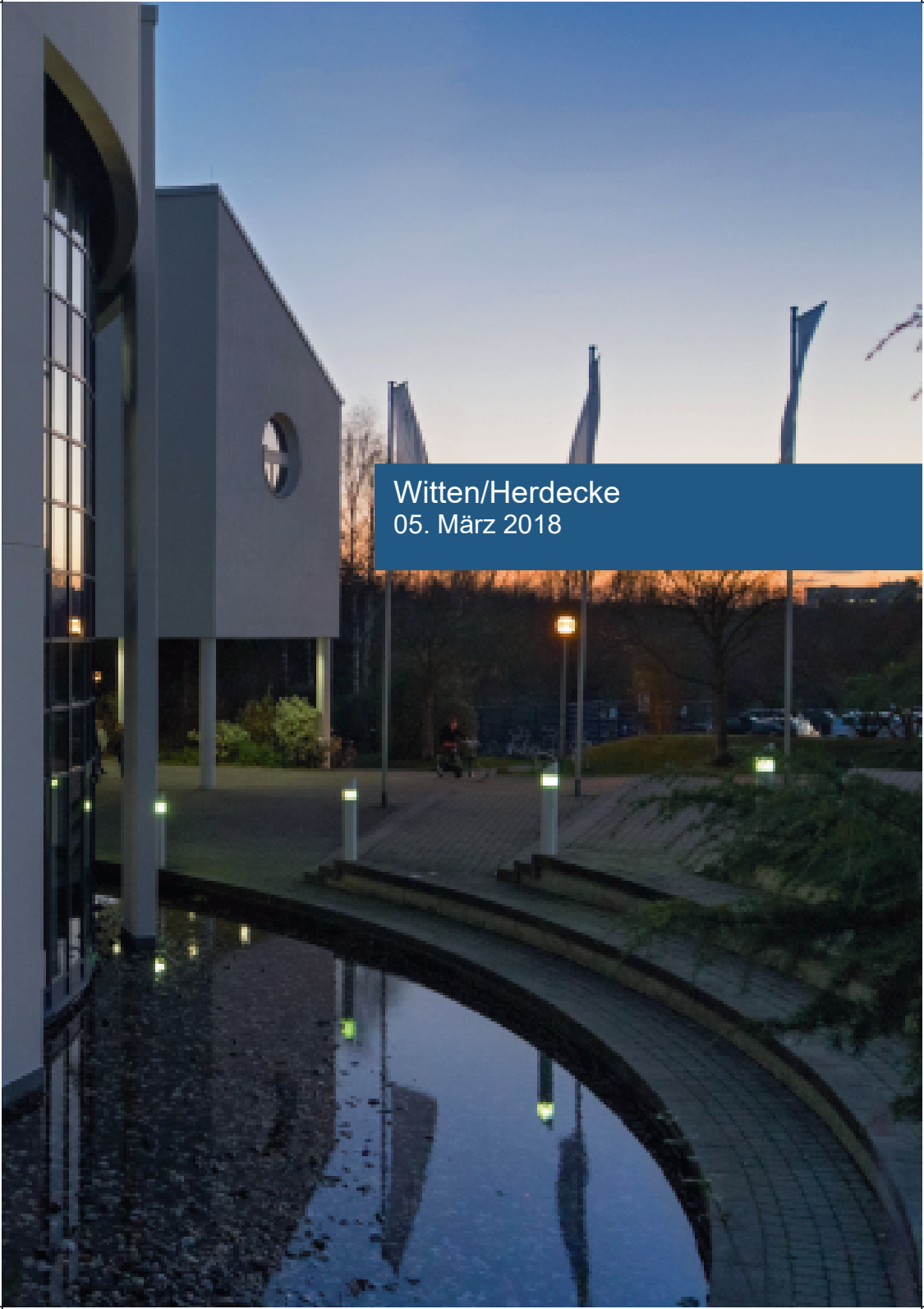


### Insights of the panelists in a nutshell







A photograph of a modern building at dusk. The building has a curved facade with large windows and a prominent circular window. Several flags are flying on tall poles in the background. The scene is illuminated by warm streetlights and the building's interior lights, reflecting in a pool of water in the foreground. A person is visible walking in the distance.

Witten/Herdecke  
05. März 2018

Witten/Herdecke

05. März 2018



## Follow Up Report

### oikos Winter School 2018

#### What is the oikos Winter School?

From 2007 on, each year about 30 students from all over the world come together at the University of Witten/Herdecke to create a joint stimulus for more sustainable business. The equal consideration of social, ecological and economic sustainability is of particular importance here. For a week, theories, methods and case studies are analyzed in various formats, perspectives and ideas are exchanged and reflected. The oikos Winter School is organized by the members of the oikos chapter of the University of Witten / Herdecke.

oikos International was founded in 1987 as an international student organization that works at 40 universities worldwide, addressing sustainability issues especially at business schools. oikos International and the local groups at universities are working towards the goal of creating a more conscious approach to the possible consequences of our current action.

#### oikos Winter School 2018

1st - 7th March 2018

#### Witten/Herdecke University

This years oikos Winter School was titled "Bottoms Up, Tops Down? Sustainable Development Cooperation" and focused on sustainability in the nongovernmental sector of development cooperation.

The image of dysfunctional development cooperation is widespread. The allegations are manifold: Corrupt elites are enriched by the cash flows of development cooperation. Western concepts are naively exported without satisfying the needs of the local population. Projects often benefit the so-called donor countries most, and development cooperation reinforces existing dependencies. In short: "Development aid is often a blind flight," says American economist and development aid critic William Easterly, co-director of the Institute for Development Research at New York University. Is this applicable? Which approaches of development cooperation are successful in which context? What are the different motivations behind cooperations, and how do they affect the implementation of the projects?

Are there specific strategies that can be chosen to make development cooperation more efficient and sustainable?

These were some of the issues we discussed at our conference.

In order to create a balanced relationship between theory and practice, experts first



presented theories, identified problems and outlined successes and failures of different approaches in the nongovernmental sector of development cooperation to then debated them with the participants. Keynotes provided the basis for the further course of the conference, which focused on practical and solution-oriented work. Participants were expected to work on existing problems within projects, discuss and develop ideas on how to address them.

This way participants got sensible on how complex the arising issues are and learned, apart from the theoretical input, how important it is to look at problems from more than one side. In order to be able to present a variety of points of view and perspectives, participants and speakers with diverse cultural and regional backgrounds came.

International participants, as future social responsibility bearers, were given concrete tools and alternative perspectives for their further discussion on the topic of development cooperation.

We are convinced that by imparting these skills and enabling international exchange, we were able to make an important contribution to our common future.

In this Follow Up Report we will atomize the Winter School's concept, present our schedule and give a general impression in three articles. Finally the evaluation by the participants and some of their impressions will be illustrated.

## **The oikos Winter School. An Anatomy.**

The oikos Winter School 2018 was not a commonplace conference but something beyond. Like a body with its many members, the members, the additional parts, create diversity. What where »members« of the oikos Winter School 2018?

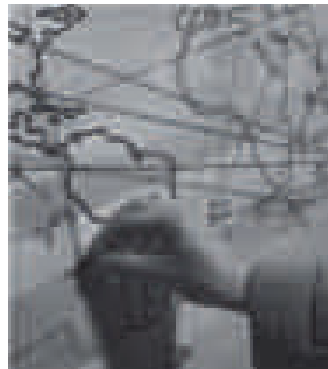
Firstly participants, speakers and team members always dined together at Christopherus Hof. It's a beautiful old and special farmyard close to Witten/Herdecke University. There, people with disabilities live and work together in cooperation with their carers. Those people enriched the conference from a social perspective.

Organizing a sustainable conference is unfortunately unusual and costs more money. With respect to sustainability, served nourishments and liquids were exclusively organic. In addition to that we reduced environmental pollution caused by mobility by using a VW Golf Hybrid for transports and transfers and compensated participants' and speakers' flights. We therefore do want to thank our donors and supporters in any ways who enabled us to accomplish this important sustainability goal.

Regarding the conference's program, we transferred knowledge in a very broad sense: Speakers engaged participants by role plays and simulations; participants fostered international exchange by giving home-country related presentations on the conference's topic; reflection groups every evening created time and space to think, rest and intensify present human relations; Linus Eppinger came to play long forgotten pieces of jazz on his guitar one evening, and during the "Open Space" five participants spontaneously visited the Füllbar Witten, a zero waste shop, supporting Witten's local economy and getting inspired by a different way of grocery shopping. A Japanese participant had not known of zero waste shops' existence and is keen on bringing the concept to her home country now.

To extend the contentual information range, the panel debate and Mr. Hohmann's keynote were opened to the public at no charge. Additionally, journalistic articles on highlights of the oikos Winter School 2018 were published on [www.medium.com](http://www.medium.com). These will also serve as new marketing tool for future Winter Schools.

Last but not least the personal atmosphere during the Winter School can be best described by the following quotation: "I have never ever experienced such familial and intense personal contact on similar events." The picture below shows a "connection" board where participants, speakers and team members were asked to connect each other based on daily questions.



In conclusion the oikos Winter School 2018 diversified mainly by human »members« who enriched the basic »body« more than we ever could have asked for.

## Schedule



On the first day participants had time to arrive and start getting to know each other. The program started slowly by presenting the Movie "Living on one Dollar" that shows in which circumstances many people live on our planet and which problems they face but also which hopes the (can) have.

The next day started with a Meet & Greet session. Discussing complex issues with strangers would not feel right, right?! Having reflected the own positions on concepts like "development", "growth", or "progress" Dr. Silberberger from Witten/Herdecke University gave an introductory keynote on development cooperation in the non-governmental sector followed by a consecutive workshop accompanied by Prof. Zweynert, also from Witten/Herdecke University.

The third day Mr. and Mrs. Seidler, both teaching at the University Vienna and former development workers, presented and discussed "Top-Down" theory and let the participants experience how hard actual development and cooperation can be.

On the fourth day Dr. Massmann from the GLS Future Foundation, Julia Su-Tsin Noël, trainer for community empowerment, and Jude Ndzifon Kimengsi, consultant for sustainable community development, gave keynotes and Workshops on "Bottom-Down" theory and practice.

After participant gave own Inputs, e.g. on finance and development or Community

Led Total Sanitation, the next day insights into "The Marshall Plan with Africa" and the Remei AG, an enterprise comprising ecological social and developmental sustainability in its production of apparel were given by Dr. Estelle Herlyn, Professor at FOM University, and Mr. Hohmann, CEO and founder of Remei AG and Foundation.

Finally the different shades of development cooperation were controversially discussed by Renate Kirsch (GIZ), Carlos Mairoce (social activist), Veye Tatah (editor of the Africa Positive Magazine) and Gunnar Gotz (Evaluator at the German Institute for Development Evaluation).

The rest of the day was open for free but organized discussions of the topics participants wanted to address. The "Open Space" concept gave them one long-lasting coffee break where they could water conversations, ideas could flourish, strict rules were wilting and in the end, everybody could leave with their very own bunch of beautiful flowers.

Goodbye!

**If you ever read our categories in a book, you'll know: The Seidlers have made them.**

**Valentin & Yuki Seidler: Top Down. A closer look; An Experience; A Transplant; A Common Tragedy**

**Sa, 3rd March 2018 | 11:50 a.m.**

**By Felix Bouché**

### **A Lake in a Room**

You're coming up for air, open your eyes. All you see is a bright yellow sky above you. Purple water drops softly from your facial skin as you're getting lost in the wonderful view. Surrounding water is clear and slightly cold. St. Vincent on his upcoming boat starts shouting, "Stop swimming here. You're scaring away fishes! They will swim to Kant Bohème. We won't have anything to eat, stupid." Yellow sky, purple water, a saint on a boat, Kant Bohème?

Hold on, are you dreaming? No! You're in the centre of Lake Bohuma, a simulation by two scientists, who created it to show students how "bloody" complex development and cooperation is: Yuki & Valentin Seidler. Today, participants of the oikos Winter School take part in it.

The only goal they're trying to achieve is to get as much fish, the only nourishment they need, from Lake Bohuma as possible. More precisely, »they« are currently four different villages which all constituted their very own political system and use different strategies to accomplish their one and only goal: Kant Bohème, Mahuba Theocracy, Luna-Bay Democracy and Bohuma Technocracy Sexperts. There won't be enough fish for everyone.

And while watching, it seems as if participants don't only »take part« in the

simulation but become surrealistically real citizens at Lake Bohuma. Invisible lines become their countries, which need to be protected against foreigners, in the middle of the room a market place for trading and meeting arises every now and then, information becomes a way to include one and to exclude the other group, the »right« worldview is trying to be imposed on others and war plans are being made. All decisions they make ultimately foster or neglect development for themselves and/or for others.

In between there are Yuki & Valentin who merge into the participants. Once, you see Yuki running back a really short way just to pick up a forgotten paper. Another time, Valentin is crouching down next to a group speaking confidentially about news about events that have happened recently as if it was secret magic. During the entire simulation, both are grinning and having a glint in their eyes. (Scientific) Work can be fun, "right"?

### Is Top-Down doomed?

Right! However, the Seidlers know how frustrating work in development cooperation can be. Yuki and Valentin are now teaching and researching at the University of Vienna, but they used to be development workers for several years where they once met in a project, "fell in love and quit the job!" how Valentin humorously stated.

Ever since frustration in development cooperation is induced by correlation and causation. The principal question is how can money and time be efficiently used in order to create sustainable development? Commonly two approaches are being distinguished: »Top-Down« or »Bottom-Up«.

Top-Down includes planners like Jeffrey Sachs who work product-oriented which means that they work remotely and decide on a »one-fits-all«-solution. Without external aid we won't accomplish global wealth. Therefore we need to "deliver" aid.

On the contrary Bottom-Up includes searchers like William Easterly who work community-oriented, which means that they try to find out communities' »real« needs in the field and help them implementing them. Without external aid developing countries finally will unfold. Therefore we can't (always) "deliver" aid. Searchers are often seen as »ideal« development workers. Valentin emphasizes that one shouldn't actually »search« for an adventure.

Yet, the Seidlers point out that there is a "finer grid" than only those two poles. Sorted from Top-Down to Bottom-Up they categorize development workers in the following way: Planners, "Administrators", "Tailors" and Searchers.

"Administrators" follow "universal" solutions (e.g. SDGs) and set goals (e.g. donors) but would slightly adjust them, if needed. They wouldn't dogmatically refuse to use Bottom-Up methods, for instance Community Led Total Sanitation (CLTS) was applied in a "universal" solution manner from various administrators when donors asked them to do so. Seidlers stated that most development workers are "Administrators".

In contrast "Tailors" prefer hybrid solutions, trying to harmonize communities' needs and "universal" solutions and goals. This requires a very good technical and cultural understanding of both. If they themselves think a local method/process is needed, they would apply it. Still "Tailors" think they're capable of "delivering" aid. In result these four categories offer four possibilities of action. Acting purely topdown or purely

bottom-up is something only possible in theory.

Back to business: Meanwhile visually spoken, Lake Bohuma has dried out. Participants slide back into their real roles. Suddenly the room becomes utterly quiet, when Seidlers raise their voices to start a process reflection. What were difficulties? One participant issues: "We were invited to a board. They wanted us [Mahuba Theocracy] to turn to democracy. That's something you can't expect from us." Here one key issue of Top-Down approaches arises: imposed limitation of freedom of choice. But Lake Bohuma teaches even more: Beforehand participants were given Top-Down principles from Elinor Ostrom on how to sustainably manage common pool resources like fish. Based on this experience Valentin intensifies Top-Down critique, "Development cooperation is so bloody difficult. There are just very tiny things we can do. Top-Down is not working. You had the principles, still the fish at Lake Bohuma depleted. Yourself is the problem."

One could partly disagree here. During noon Yuki gave two convincing examples when and where Top-Down can work: certain health-sector projects and The Sphere Project (a catalogue for minimum humanitarian standards). Concerning correlation and causation Yuki tells me, "If one could solve the development cooperation problem of correlation and causation, he/she should win the Nobel Prize." Scientific work is complex!

"You can talk to us during dinner", are the sincere closing words of this enriching day and as I later look at a participant's face, I'm not sure whether I've just seen a purple water drop.

## I think it's utopia

**Prof. Dr. Estelle Herlyn: The Marshall Plan With Africa. An Example.**

**Mo, 5th March 2018 | 11:50 a.m.**

**By Lisa Torjuul**

*Dr. Herlyn's talk is probably the week's most controversial one. Afterwards during lunch, one will hear discussions about it. It is also disillusioning, as next to introducing many promising ideas, it demonstrates how richer countries latch on to their own economic growth and try to shift the responsibility for a healthy environment to others.*

To reach the Agenda 30 which contains the UN's global goals for sustainable development, the BMZ (Federal Ministry for Economic Cooperation and Development) has initiated the Marshall Plan with Africa. It is supposed to promote and enable self-sustainability in Africa, replacing prior top-down development assistance. In her presentation, Herlyn especially focuses on the main goal of a green and inclusive economy, which stems from one of the most serious challenges of our time: The conflict between economic growth and environment protection.

Currently, the higher the Human Development Index (HDI) of a country, the higher the ecological footprint. While the UN's goal for all countries is an HDI above 0,8,

harm to the environment and climate cannot be the price for a higher standard of living any longer. This is where the Marshall Plan provides measures. With outside assistance, countries with a currently low HDI are supposed to implement new economical approaches, self-sustainable and sparing resources and the environment. Next to its three pillars involving economic, political and social aspects, areas such as food and agriculture, the protection of natural resources, energy and infrastructure play important roles.

There are many skeptical faces, people voice criticism. How can growth be the solution? Isn't the whole approach unfair for the developing world, hypocritical since we waste and exploit natural resources ourselves? Yes, Herlyn says, and that's why new concepts are needed in Africa as well as here.

One questioner suggests that despite these measures there will be an inequality of growth. After all, industrial nations do not cut back on growth themselves. And since the profit does not stay within developing countries, how can projects be sustainable there? Herlyn reasonably argues that the growth created is more beneficial for developing countries than no growth at all, enabling value creation within the countries as well as jobs.

She also, in the context of measures against population growth, introduces several projects that, additionally to economic growth, enable international CO2 compensation. Afforestation projects in African countries are just one example. Since in this case, less money can lead to much larger results in poorer countries, it is an effective way of compensating the industrial nations' ecological footprint.

Again, this evokes the question why the industrial nations pass this compensation on to other countries instead of working on their own reduction. "Why do we still use fossil fuels to build our cities then?", asks one questioner. Herlyn states that of course industrial nations need to take steps to decrease their own ecological footprint as well. Her presentation focuses on the specific measures that are part of the Marshall Plan and not on ecology in general – and it does make sense to initiate environmentally friendly approaches to economic growth in countries where growth is needed, instead of letting harmful strategies develop there. However, it is a rather one-sided tactic and seems to have great potential to encourage rich countries to ignore their own responsibilities.

More general questions are posed towards the end of the talk. How realistic is the implementation of democratic institutions in all of Africa? And is this really a Marshall Plan with Africa, a partnership? Mostly, it consists of European ideas and voices. Herlyn confirms that there are only a few people speaking for Africa in this project – but again, she says, this is better than nothing. This seems to be her general attitude towards the topic. At one point, she drops her positive front as apparently she is not so convinced herself: "Will we implement the Agenda 2030? Probably not. I think it's utopia." But: we must at least try.

While leaving the room and throughout the rest of the day, I feel a little more disappointed in humanity. At the same time, I think about the participants of this conference and the people who dedicate their lives to thinking of solutions. They give me hope that changes may occur earlier than at the point of no return.



## How "Bottom Up" are you really?

**Gunnar Gotz, Renate Kirsch, Carlos Mairoce, Veye Tatah: Shades of Development Cooperation. A Discussion.**

**Tu, 6th March 2018 | 09:45 a.m.**

**By Anne Katrin Sommer**

*International students discover challenges and pitfalls of development cooperation at Witten's annual oikos Winter School.*

It's a balmy spring day in western Germany when I enter the campus of Witten Herdecke University, a worldly and elegant building in the unlikely neighborhood of an urban industrial zone. I am here to witness and document a day at the oikos Winter School. As I'm loitering around, taking in the lofty concrete and glass structure I'm approached by two boys – I'm inclined to believe they are here with their parents for open day. But that's off by a long shot, the young men who came to hear the panel discussion today are entrepreneurs promoting digital advancement in Ghanaian primary education, fresh out of school themselves.

Checking my prejudices

It's the first prejudice I will have to wrap my head around today, as the title sparks controversy. Bottoms Up, Tops Down: Sustainable Development Cooperation said the banner on the webpage. Upon entering, I'm surprised to find a group of level-headed, conscientious economy-savvy students from more than eight nations surround today's panelists.

The panel consists of a four people, each prolific in their field, yet embodying a different approach in the vast field of development cooperation.

First speaks Veye Tatah, editor-in-chief of AFRICA POSITIVE and vocal advocate of African independence. She is a captivating speaker and I don't dare to switch on my recording device for a full minute as she addresses the room. When I finally manage to click the record button, I feel that the digital recording will fall short of her passionate statements for African identity and strength. strength. The passionate Cameroonian activist points out the prevailing power imbalance of aid, rejecting the idea of development cooperation in any form. When asked to position herself on a scale from Bottom-Up to Top-Down, she rightfully chooses the chair furthest positioned in the Bottom-Up corner. What an enticing start.

It's a strong opening speech but Carlos Mairoce, while more sober than his predecessor, is more than up to the task. The calm political consultant from Mozambique agrees with Ms. Tatah as far as her understanding of development cooperation as hidden oppression goes. But his role as a mentor for civil organization in many African nations makes him prone to systemic tactics. He is a sober companion in Tatah's corner: both forming a strong alliance for the Bottom-Up approach. What's next, I wonder. And where is the Top-Down faction?

Who's afraid to sit with Top-Down? It's an unfortunate preface for Gunnar Gotz'

presentation. Representing DeVal, a statistics institute which evaluates the projects of GIZ, Germany's federal foreign aid institution, he clearly embodies a different angle. Gotz shifts in his seat, it's probably not the best environment to explain budget support, a tool which is best described as financial support for countries of the Global South akin to an allowance parents might give their kids for good stewardship. In the light of the previous speakers, this is the most awkward metaphor imaginable; Tатаh's eyebrows disappear into her hairline, Carlos Mairoce smiles wryly. In a screwball comedy, Gotz would now loosen his collar with sweaty fingers. Clearly wishing for some backup he sits down next to Mairoce and Tатаh, ignoring that a more honest place would be on the other side of the room.

The last speaker finally has the potential to bring the controversy out in the open. In comparison to her predecessor, lead GIZ governance advisor Renate Kirsch is refreshingly straight about her seat on the other end of the room (this sadly remains a journalistic trope since she is present only via Skype). "Our positions are very different" she states crisply, her larger-than-life face on the screen looming over us, a fitting image for the governmental power she represents. Ms. Kirsch's arguments are expectedly technical, she speaks of systemic approaches and much needed external influence, of outcomes, inputs and results. The atmosphere of the room reflects the palpable conflict: an uncomfortable, yet restless silence bears tribute to its need of release. Sadly, a possibly fruitful clash of positions is prevented by the collapse of Ms. Kirsch's Skype connection, ending the possibility for a shouting match.

Changing the world one step at a time After questions and closing statements, I move out to get coffee, eager to see what the unresolved tension will result in. I

catch a glimpse of poor Mr. Gotz' heated face surrounded by questioning students. Meanwhile a half amused, half exasperated Ms. Tатаh debates intervention in Ghana's education system with the student entrepreneurs from earlier.

Over coffee, I agree with Rika Suzuki from Japan that it would have been interesting to hear more about Top-Down. Lena Hey from Germany triumphantly relates how she confronted Mr. Gotz after the session.

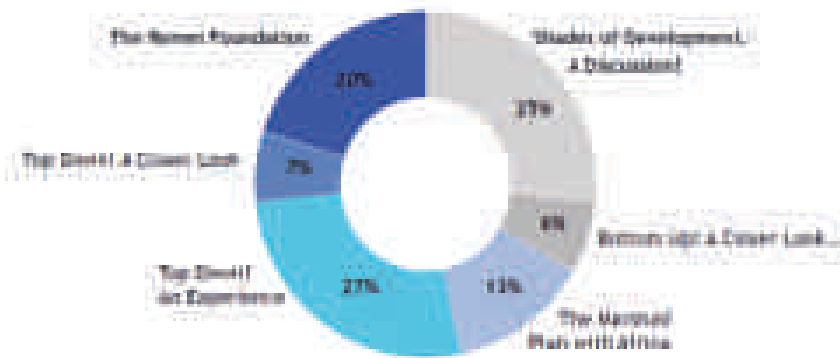
I am spent and happy to just eat my tofu at lunch while listening to Sarah Vande Cavey from Belgium discuss sustainable living. It gets me thinking: maybe this fine little conference hasn't solved all the problems today but it sure has brought together a lot of dedicated and smart young people to lay a foundation for later things – and it definitely made me check my prejudices.





## Evaluation

### My favorite keynote speech was...



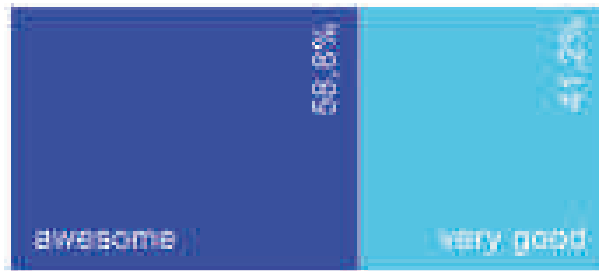
"I do not think that there was a single highlight of Winter School. It was an overall experience where everybody – the participants, the speakers, the team – contributed in an individual way to an open-minded, inspiring atmosphere. As diverse as the people involved in the Winter School were the participants' perceptions of what was the best part of it. Individual answers ranged from discussions with experts through our reflection groups through dinner through to getting to know a diverse group of international students"



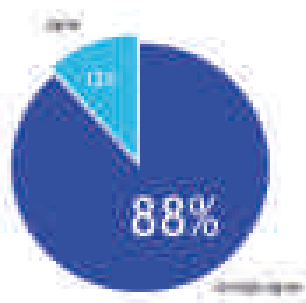
"The fact that there was so much room for own input is what made the conference so successful."

"A natural build-up in the program content together with the interchange of lectures and workshops created a super good learning experience. The openminded and very nice people, both from the organization and participants enabled a personal and trustworthy environment in which everyone's input was being valued. Thanks for such an amazing 5 days."

The overall program schedule was ...



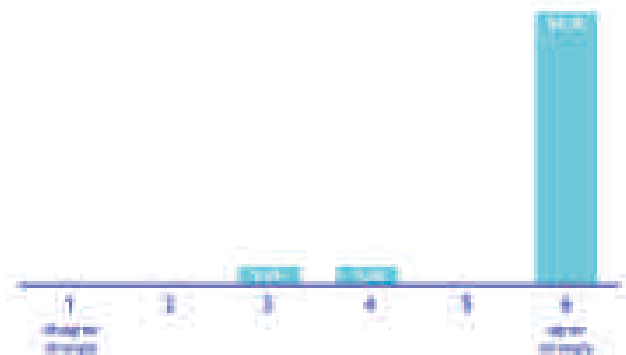
The conference Team was professional and helpful!



"You guys did amazing! I'm very critical so when I say that, I mean it"

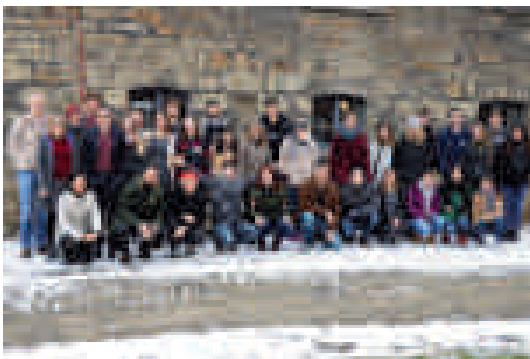
"I loved the reflection groups and I think this is a great extra value for this Winter School"

The reflections in the evening were well elaborated and helped me to process what happened during the day.



## Partners and Sponsors

We would like to say thank you to the many supporters of the oikos Winter School 2018, without which the conference could not have taken place. In addition to the Universität Witten/Herdecke and the Christopherus Hof, we particularly want to thank Engagement Global, Brot für die Welt, Stiftung Evidenz, Wittener Universitätsgesellschaft and Dr. Ausbüttel as well as the many supporters of donations in kind. And finally, many thanks to our great speakers and participants who have spent with us an exciting and enriching week.



### Published by:

oikos Winter School 2018  
 info@oikos-winterschool.org  
 oikos Witten Herdecke e.V. -  
 Chapter of oikos International

Felix Bouché, Flora Dicke,  
 Wanja Firmkes, Sophie Gröning,  
 Yanika Meyer-Oldenburg, Timo  
 Niehoff, Lasse Paetz, Ruben  
 Philipp, Lea Ross, Severin  
 Rommeler, Julian Ronnefeldt,  
 Georg Weithauer





Mannheim/Heidelberg (2)  
24.-28. April 2018

## Mannheim/Heidelberg (2)

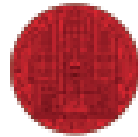
24. - 28. April 2018

Die Hochschultage Nachhaltigkeit werden von Studierenden aller Fachrichtungen aus Mannheim und Heidelberg gemeinsam organisiert.

Teilnehmende Initiativen, die mit viel Herzblut diese Veranstaltung auf die Beine gestellt haben sind unter anderem die GAHG Mannheim, GHG Heidelberg und das Green Office.

Von Vorträgen, Spirit-Veranstaltungen, Workshops, einer Filmvorstellung und Podiumsdiskussion bis hin zu Kleidertauschen im Café Vogelfrei und einer Party in der Kaprowbar – so bunt wie das Team der Beteiligten war auch das Programm.

Das Ziel wurde auch dieses Jahr erfolgreich umgesetzt: Nachhaltigkeit an unseren Unis ins Rampenlicht rücken, Umweltschutz weiterdenken und Lösungen für konkrete Probleme finden.



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

grün  
alternative  
hochschulgruppe  
gahg.mannheim.com



## Programm

### Mannheim

#### **Dienstag**

#### **14:00 Opening Hochschultage Nachhaltigkeit**

Auf der Mensawiese standen ein paar Spiele bereit, die ganz leicht aus vermeintlichem Müll herzustellen waren. Play the Trash!

#### **19:00 Cradle to Cradle - Umdenken für eine bessere Welt:**

Produkte, gut für den Menschen und gut für die Umwelt

Vortrag von Holger Burckhardt (C2C Regionalgruppe Frankfurt) und Philipp Veit (Regionalgruppe Mainz)



#### **Mittwoch**

#### **20:30 Filmvorführung "Taste the Waste" (CineAStA)**

**Donnerstag****19:00 Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft**

Vortrag von André Reichel (Professor für International Management & Sustainability an der ISM in Stuttgart)

**Freitag****17:00-19:00 Markt der Möglichkeiten**

Grüne Mischung aus Initiativen, Unternehmen und Pionieren

**19:00 Podiumsdiskussion: Shoppen mit Papiertüten - Gibt es eine nachhaltige Konsumgesellschaft?**

Teilnehmer: Christoph Gran, Thorben Bechtoldt, Mitglieder der Solawi, Lisa Koep

**Samstag****11:00-17:30 Workshops****„Designed for the dump? Oder was macht ihr mit eurem E-Schrott?“**

Der Workshop setzte sich mit dem Thema Elektroschrott auseinander und thematisierte, wie rasant der weltweite E-Müll in den letzten 20 Jahren durch moderne Technik gewachsen ist und welche Lösungen es dafür in Zeiten des Postkolonialismus gibt.

**Workshop mit dem Upcycling Mafia Forum**

Gemeinsam haben wir Kulturbeutel und kleine Taschen aus alten, selbst mitgebrachten Stoffen und Kleidungsstücken gestaltet.

**Zero Waste Workshop**

Alles rund ums Thema: Wie man durch einfache Umstellungen im Alltag Müll vermeiden, unsere Umwelt schützen und unsere Lebensqualität steigern kann.

**Workshop mit Greenpeace e.V. Mannheim/ Heidelberg**

Shampoo, Seifen und co gibt es nicht nur im DM in Plastikverpackungen, sondern können auch ganz einfach selbst hergestellt werden. Mit Greenpeace ging es „Back to the Basics“ und es wurde angepackt - eigenes Shampoo und co wurde u.a. mit Schneebesen und Käsereiben angefertigt!

**22:00 Abschlussparty „Dance the Trash“**

Mit der "legendären Abschlussparty dieser einzigartigen grünen Sause" wurde der Abend in guter Stimmung ausgeklungen.

**Sonntag****14:00-18:00 Kleidertauschparty**

in Kooperation mit GreenOffice, gahg, Eine-Welt-Forum und Café Vogelfrei

Resümee von Lucas und Nora aus dem Orga-Team / Green Office in BASTA: „Nachhaltig sein bedeutet nicht gleich Verzicht“

*Lucas:* Wir sind sehr zufrieden – die Veranstaltungen waren gut besucht, das Feedback der TeilnehmerInnen war positiv und es gab nur wenige Komplikationen. Im nächsten Jahr wollen wir allerdings die Zusammenarbeit mit den Unis Mannheim und Heidelberg verbessern und intensivieren, damit mehr Mannheimer zu Veranstaltungen in Heidelberg kommen und umgekehrt.

*Nora:* Ein besonderer Erfolg war die Podiumsdiskussion unter der Leitfrage „Shopper mit Papiertüten – Gibt es eine nachhaltige Konsumgesellschaft?“. Der Hörsaal war fast voll! Unterschiedlichste Meinungen wurden laut. Beim Verteilen von geretteten Lebensmitteln waren die Reaktionen gemischt. Der Begriff „Müll“ ist für viele leider noch negativ konnotiert. Aber zum Beispiel die Brote und Brötchen, die abends beim Bäcker übrigbleiben, sind nichts Schlechtes, sondern genauso wertige Lebensmittel, wie sie es vor Ladenschluss waren.

**Heidelberg****Dienstag****19:00 Unser Mülldilemma - welche Auswege gibt es?**

*Rainer Zawatzky (BUND)*

**20:30 Zivilisationsmüll - wie deutscher Kohlekonsum eine kolumbianische Region zerstört**

*Lena Wagner, Lizeth Ortiz Carreño*

**Mittwoch****19:00 Filmvorführung "Taste the Waste"****Donnerstag****19:00 Ethisches Wirtschaften am Beispiel der Gemeinwohl-Ökonomie - theoretische und praktische Vorstellung des Modells**

*Vortrag/Workshop Ulrike Häußler von Gemeinwohl-Ökonomie*

**20:00 Peersharing - Nachhaltigkeit von Sharingplattformen**

„Sharing is Caring – ist das sinnvoll oder kann das weg?“ – Sabrina Ludmann berichtete aus ihrem aktuellen Projekt PeerSharing ([www.peer-sharing.de](http://www.peer-sharing.de)).



**21:00 Kampf gegen Lebensmittelverschwendung**

Nicoletta berichtete aus langjähriger Erfahrung beim Retten von Lebensmitteln, die zu gut sind, um weggeworfen zu werden.

Passend zum Thema gab es im Anschluss ein kleines, leckeres Buffet an geretteten Lebensmitteln.

Vortrag Nicoletta Hilger vom rettenswert e.V.

**Freitag****17:00-19:00 Live Übertragung der Podiumsdiskussion aus Mannheim**

*„Shoppen mit Papiertüten – Gibt es eine nachhaltige Konsumgesellschaft?“ (s. vorherige Seite)*

**Samstag****10:00 Alternativ-nachhaltige Radtour** durch Heidelberg

Mit den Rädern fuhren wir vom ZEP (Zeppelinstraße 1, Heidelberg) los, um alternativ-nachhaltige Standorte in Heidelberg wie die Lebensmittelkooperative Appel un' Ei, einige Fairteiler, die Breidenbachstudios, den Luula,... zu erkunden. Wir haben gerettete Lebensmittel mitgenommen und diese nach Ende der Radtour im Stura-Büro (Albert-Überle Straße 3-5) zu einem leckerem Mittagessen weiterverarbeitet.

**13:00 Schnippelparty/Mittagessen**

Gemeinsames Kochen und Essen mit gerettetem Essen von der Fahrradtour

**Ab 13:00 Workshops***Zero-Waste-Workshop: Haushaltsmittel selber herstellen*

Die Grüne Jugend hat uns gezeigt, wie man Zahnpasta, Deo und einiges mehr selbst herstellen kann und dabei ganz ohne Müll auskommt.

*Siebdruckworkshop*

Eine selbst gebaute Siebdruckmaschine wurde zum Bedrucken von Textilien mit coolen Logos (u.a. StuRa und Bash the Trash) und Designs benutzt.

*DIY Café – Share, Repair and Upcycling*

Es wurden Skills, Werkzeuge und Klamotten geshared. Dabei gab es leckeren Kuchen zu essen und alles mögliche konnte man sich reparieren (lassen).

**Sonntag****10:00 Müllfreier Neckar: Müllsammeln mit dem BUND**

Nach einer Woche voller Vorträge und Workshops konnten wir aktiv werden!

**13:00 Küche für alle**

Bei Appel un' Ei fand das Programm einen fröhlichen Ausklang!





Erfurt

07. Mai - 09. Juni 2018

## Erfurt

07. Mai - 09. Juni

In Erfurt fand vom 7. Mai bis zum 9. Juni der **Nachhaltige Monat** statt. Während dessen konnte man an vielen verschiedenen spannenden

Veranstaltungen teilnehmen und sich über die drei Säulen der Nachhaltigkeit informieren. Zu den Säulen gab es jeweils eine Themenwoche, in denen sich intensiv den ökologischen, den sozialen und den ökonomischen Aspekten der Nachhaltigkeit gewidmet wurde.



## Soziale Woche

**Montag, 07. Mai**

### MEISTER DES TODES

Film | HSG Amnesty International

**18:00 | LG2, HS 5, Universität**

Deutsche Waffen tauchen in vielen Krisengebieten der Welt auf, entgegen den angeblich restriktiven staatlichen Kontrollmechanismen. Der fiktive Thriller „Meister des Todes“ ist inspiriert von aktuellen Recherchen und erzählt von einer Waffenfirma, die immer umfangreichere Exportgeschäfte mit immer fragwürdigeren Kunden treibt - bis an die Grenzen zur Illegalität.

**Dienstag, 08. Mai**

### IMPROTHEATER

Theater HSG | 20:00 | Café Nerly

Während wir tun, was wir am Besten können, könnt ihr euch zurücklehnen und entspannt eure Lachmuskeln trainieren.

### RINGVORLESUNG (2.)

Stufu Nachhaltigkeit

**18:00 - 20:00 | Haus der sozialen Dienste, Juri-Gagarin-Ring 150**

„Für eine nachhaltigere Gesellschaft - Praxisversuche und Praxisprobleme“

**Samstag, 12. Mai**

### BIENEN MACHEN SCHULE - GELEBTE NACHHALTIGKEIT“

**14:00 - 16:00 | ,NaturErlebnisGarten Fuchsfarm, Krummer Weg 101**

Wie wird Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in einem kommunalen außerschulischen Lernort Natur gelebt und in die verschiedenen Angebote implementiert? Antworten auf diese Fragen gab ein kurzer Vortrag. Anschließend

wurde die Theorie anschaulich in der Bienenwerkstatt der Fuchsfarm dargestellt.

## TIPPS UND TRICKS FÜR EINEN KLEINEREN ÖKOLOGISCHEN ABRUCK

*UmSoAktiver e.V. i.G.*

**14:00 -18:00 | Evangelische Studentengemeine, Allerheiligenstr. 15**

Hast du schon mal deinen ökologischen Fußabdruck ermittelt? Wie viele Erde verbrauchen wir, wenn wir genauso Leben wie du? - Wie Nachhaltigkeit individuell gestaltet werden kann, wurde im Workshop erarbeitet. Dabei erfolgte ein spannender Diskurs, sowie ein gemeinsames Tüfteln an Lösungen.

**Sonntag, 13. Mai**

## FOODSHARING FÜR MUTTER ERDE

*Greenpeace*

**14:00 - 17:00 | Brühler Garten**

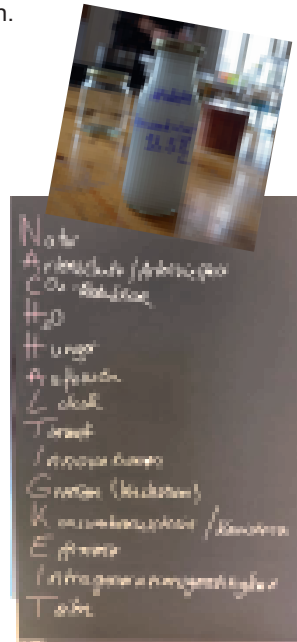
Gemeinsam haben wir zum Muttertag für Mutter-Erde einen tollen Nachmittag in gemütlicher Runde mit Essen und Diskussionen zum Thema soziale Nachhaltigkeit verbracht.

**Mittwoch, 16. Mai**

## (NACHHALTIGE) ENTSCHEIDUNGSVERFAHREN?! - WAHL IST, WENN DAS ENTSCHEIDUNGSVERFAHREN ENTSCHEIDET?

**18:15 - 21:30 / KSG, Fischersand 23**

Bewusste und unbewusste Entscheidungsverfahren aus dem Alltag und die Prinzipien des bedürfnisorientierten Konsensierens begegneten den Teilnehmern in einem interaktiven Vortrag und praktischen Übungen.



## Ökologische Woche

**Montag, 14. Mai**

### KRÄUTOMOFFEL AUF BALKONIEN

*Workshop Schulgarten*

**16:00 - 17:30 | Schulgarten Uni (hinter Sporthalle)**

Selbst aktiv werden - zum Selbstversorger durch fachkundige Anleitung. Mit gärtnerischer Tradition und regionalem Bezug gab es nachhaltige und pfiffige Ideen für die Selbstversorgung mit frischem Grün jenseits der Supermarktketten auf Fensterbrett, Balkon oder dem Gemeinschaftshof.

## **BLICKWECHSEL- SICHTWEISEN AUF DEUTSCHE FREIWillIGE**

*Film & Diskussion | HSG Go Ahead*

**20:00 | LG4, D01, Universität**

Was denken Menschen vor Ort über das Kommen und Gehen deutscher Freiwilliger in Afrika? Die Dokumentation ließ Menschen aus Südafrika, Ghana und Gambia zu Wort kommen und ließ die Frage des Für und Widers von Freiwilligendiensten bewusst offen. Anschließend fand eine angeregte Diskussion darüber statt.

## **Dienstag, 15. Mai**

### **DOKUMENTATION: NACHHALTIGE LÖSUNGEN**

*Film | Greenpeace*

**19:00 | Café Nerly**

Immer häufiger wird in den Nachrichten auf Umweltkatastrophen und bevorstehende Umweltfolgen aufmerksam gemacht. Viele fühlen sich betroffen und ohnmächtig gegenüber diesen großen Problemen. Das Wichtigste in der heutigen Zeit ist, gemeinsam Lösungswege zu entwickeln und eine Zukunft zu gestalten. Welche Wege und Möglichkeiten es gibt, zeigte eine spannende Dokumentation.

### **RINGVORLESUNG (3.)**

*Stufu Nachhaltigkeit*

**18:00 - 20:00 | Haus der sozialen Dienste, Juri-Gagarin-Ring 150**

„Die Unattraktivität der Nachhaltigkeit. Wie ‚Umwelt‘ zu einem Mobilisierungsthema wurde - und warum das bei ‚Nachhaltigkeit‘ so nicht funktionieren kann.“

## **Mittwoch, 16. Mai**

### **ZUFÄLLIGES THEATER**

*Ag Nachhaltigkeit e.V. & Temeritas e.V.*

**20:00 | Radio Frei, Gotthardtstr. 21**

Eine romantische Liebesgeschichte auf einer Bohrinself? Oder eine Szene mit dem letzten Flussdelphin? - Thematisches Improvisationstheater mit TEMERITAS rund um die Nachhaltigkeit.

## **Donnerstag, 17. Mai**

### **MÜLLVERMEIDUNG, RESSOURCENEFFIZIENZ & WORLD CLEANUP DAY 2018**

**Gründerservice | 16:30 - 19:30 | Fischmarkt 1, Raum 403**

Gemeinsam mit Praxispartnern informierte der Gründerservice über den „World Cleanup Day 2018“, „Müllvermeidung“ und „Soziales Unternehmertum“. Nach einer Diskussion zu diesen Themen wurden die Teilnehmer im Anschluss bei einer Müllsammelaktion in Erfurt selbst aktiv!

## Freitag, 18. Mai - Sonntag, 20. Mai

### TRAINING: GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

#### Kommunikationsgefährt\*innen

Wir sind in gesellschaftlichen Machtstrukturen aufgewachsen... und als wir sprechen lernten, da haben wir es in der Sprache des Systems gelernt. Inzwischen ist uns bewusst, dass diese Sprache auch unsere innere Haltung beeinflusst hat. In einem gemeinsamen Wochenend-Training zur Gewaltfreien Kommunikation wurde auf das persönliche Bewusstsein eingegangen.



### Parallel fand vom 14.-20. Mai eine Regionale Woche in der Mensa statt:



## Ökonomische Woche

### Mittwoch, 23. Mai

#### NACHHALTIGER STADTRUNDGANG

*Ag Nachhaltigkeit FH*

#### 17:00 | Maus und Elefant am Anger

Auf unserem entspannten Stadtrundgang gab es zahlreiche Orte zu sehen, die Erfurt ein Stück weit nachhaltiger machen – seien es fair produzierte Klamotten, Lastenrad, verpackungsfreies Einkaufen oder ein schmackhafter Schmaus in eurem neuen Lieblingscafé.

#### KOMMEN RÜHRGERÄTE IN DEN HIMMEL?

*Film | Lernwerkstatt*

#### 18:30 - 20:30 | Lernwerkstatt Universität

In der heutigen Wegwerfgesellschaft geben technische Geräte immer schneller den Geist auf. Eine kleine Geschichte um ein DDR-Rührgerät „RG 28“, das immer noch tadellos funktioniert, obwohl es gut und gerne 30 Jahre auf dem Buckel hat nutzte Regisseur Reinhard Günzler als Aufhänger für seinen Dokumentarfilm über Nachhaltigkeit und die Wertschätzung unserer Besitztümer.

## Donnerstag, 24. Mai

### FAHRRADWERKSTATT

*Naturfreundejugend*

**14:00 - 17:00 | Magdeburger Allee 11**

Bremsen checken, Kette fetten, Roststellen pflegen, endlich mal den Platten wechseln? Das alles und noch viel mehr konnte man bei der offenen Radwerkstatt selber machen. Werkzeug, Rat und Anleitungen waren reichlich vorhanden, ganz nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“.

### KLIMAKÜCHE

*Naturfreundejugend*

**18:00 - 21:00 | Magdeburger Allee 11**

Gemeinsam klimafreundlich vegan kochen, genießen und diskutieren – Ansätze für nachhaltiges Wirtschaften aus Brasilien und anderswo wurden sogleich in die Tat umgesetzt.

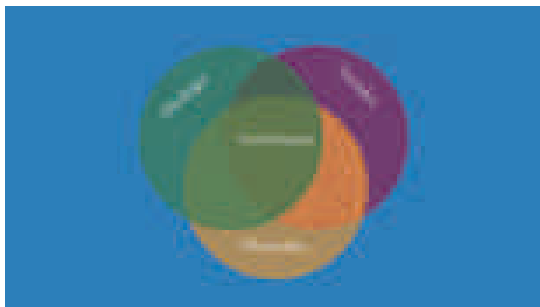
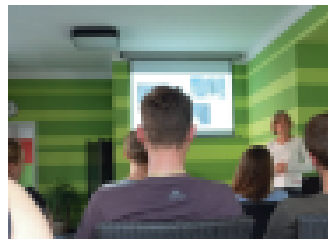
## Samstag, 26 Mai

### ÖKONOMISCHER UND ÖKOLOGISCHER FISCHFANG – WIE IST DAS MÖGLICH?

*Vortrag | Greenpeace*

**19:00 | CZE, Futterstraße 13**

Machen wir so weiter wie bisher, wird spätestens die übernächste Generation in einer Welt leben, in der Wasser, Nahrung und Treibstoff knapp sind. Die Präsentation brachte Beispiele, die zeigen, dass es möglich ist, diese Entwicklung zu stoppen.



*Willst du wissen, wer du warst, so schau, wer du bist.  
Willst du wissen, wer du sein wirst, so schau, was du tust.  
Buddha – Siddharta Gautama*



**28. Mai - 09. Juni 2018**

## individuelle Wochen +

**Montag, 28. Mai**

### WASSER FÜR ALLE ALLE FÜR WASSER

*Viva con Agua Vortrag*

**16:00 - 18:00 | AMG 0012, Universität**

Der Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie zu sanitären Anlagen ist nicht selbstverständlich. Was genau die Problematiken und deren Auswirkungen sind und wie Projekte aussehen, die gegen die Probleme im Wasser-, Sanitär- und Hygienebereich (WASH) ankämpfen, wurde im Vortrag von Viva con Agua anschaulich erklärt.



### WIEVIEL PARTIZIPATION BRAUCHT EINE UNI? Showdebatte

*HSG Wortfechter*

**18:00 | LG 1, HS 4, Universität**

Eine Showdebatte mit Studierenden und Professor\*innen zu einem Thema, das auch an unserer Universität Aktualität besitzt und welches durch die Debattierenden von allen Seiten beleuchtet werden konnte.

**Dienstag, 29. Mai**

### INSTRUMENTE UPCYCLING FSR Musik

**14:30 | LG1, Raum 102**

Musikinstrumente sind oft ein teurer Spaß. Daher konnten Kinder sowie Erwachsene in diesem Workshop lernen und gleich ausprobieren, mit einfachem Verpackungsmüll aus dem Haushalt Instrumente selber herzustellen.

### VON DER LERNWERKSTATT ZU EINER NACHHALTIGEN LERNWERKSTATT

**Diskussion | 18:00 | Lernwerkstatt Uni**

Im Mittelpunkt stand die Frage, was es heißt, die Leitidee der Nachhaltigkeit auf das Leben, Lehren und Lernen in der Hochschullernwerkstatt zu übertragen, um konkrete Maßnahmen zu antizipieren, die anschließend umgesetzt wurden.

### SPENDEN = VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN?

**Samuha.DE e.V. | LG 1, HS 3 | Universität | 18:00**

Unicef, Brot für die Welt und der Spendenmarathon zu Weihnachten. Doch was nützt es? Kommt das Geld bei Bedürftigen an und was wird als „bedürftig“ definiert?

## Mittwoch, 30. Mai

### PSYCHOLOGIE IM UMWELTSCHUTZ – MÖGLICHKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN

*Vortrag Greenpeace*

**19:00 / CZE, Futterstraße 13**

Anhand von aktuellen Forschungsbefunden wurde gezeigt, wie sich umweltschützendes Verhalten erklären und fördern lässt. Davon ausgehend werden Empfehlungen für die Praxis der Nachhaltigkeits- und Umweltkommunikation abgeleitet.

## Donnerstag, 31. Mai

### QUEERCINEMA „BATTLE OF THE SEXES“

*Film QueErfurt*



Die Weltklasse-Tennispielerin Billie Jean King tritt gegen Ex-Champion Bobby Riggs an. 30.000 ZuschauerInnen im Stadion und über 90 Millionen verfolgen das Spektakel. King lebt schon damals (1973) offen lesbisch als Profisportlerin. Ein Film zum Thema Queerness im Profisport.

### NACHHALTIGE HOCHSCHULE – WIE GEHT DAS?

*AG Nachhaltigkeit FH, Netzwerk N & BUND Jugend*

**17:00 | FH Campus, Altonaer Straße 25, Raum 6.2.46**

Gemeinsam wurde dieser Frage auf den Grund gegangen. Es waren Referent\*Innen eingeladen, die aus ihrer Erfahrung sprachen und darüber wurde viel diskutiert. Es ging vor allem um den Austausch über den eigenen Studiengang hinaus, auch mit der Hochschulleitung und Lehrenden.

### FEIER DICH NACHHALTIG!

*AG Nachhaltigkeit e.V. & Frau Korte*

**ab 21:00 | Frau Korte, Magdeburger Allee 179**

Fast zum Ende unseres nachhaltigen Monats wurden zusammen die letzten Wochen Revue passiert und dazu die Tanzbeine geschwungen.

## Freitag, 01. Juni

### POSTWACHSTUM: KONZEPTE FÜR EINE GERECHTERE WELT?

*Vortrag*

**HSG Impuls | 10:00 - 13:00**

Die Antworten der Postwachstumsbewegung auf aktuelle Ungerechtigkeiten (Klimawandel, Ungleichheit und Ressourcenknappheit) wurden erörtert.

## FILM & KLEIDERTAUSCH

*AG Nachhaltigkeit FH*

**17:30 | FH Campus, Altonaer Straße 25, Raum 7.2.15**

„The true cost – der wahre Preis der Mode“ zeigt die erschreckende Wahrheit über die gesamte Produktionskette. Und damit wir nach dem Film direkt selbst aktiv werden konnten, gab es eine Kleidertauschparty.

## SUSTAINABLE CITIES AND COMMUNITIES

*Culture goes Europe e.V.*

**18:00 - 20:00 | KoWo Haus der Vereine**

Im Panel haben lokale Experten und Aktivisten über die Rolle aktiver grassroots Netzwerke und Gemeinschaften diskutiert, die über traditionelle städteplanerische Ansätze zur sozialen Inklusion und Raumnutzung hinausgehen.

*"Our panelists included Sebastian Perdelwitz (Mehrwertstadt Erfurt), who talked about urban development from below, Gall Podlaszewski (Wendt Architekt und Ingenieur Weimar), who told about current housing projects in Thuringia, and Carlotta Hack (Heinrich Böll Stiftung Thüringen), who presented her project on public participation and local democracy in Saalfeld. (...)" - CGE Erfurt e.V.*



## Sonntag, 03. Juni

### WIE KANN ICH NACHHALTIGKEIT GESTALTEN?

*Upcyclingworkshop*

*AG Nachhaltigkeit FH & Greenpeace*

**15:00 | Lassallestraße 50 (L50)**

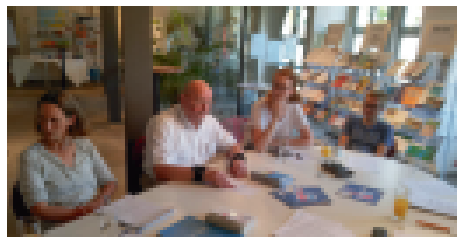
Wir haben gemeinsam tolle Upcycling-Produkte hergestellt.

## Montag, 04. Juni

*WORLD CAFÉ | Diskussion | JEF Erfurt*

**16:00 | Regierungsstrasse 72**

In einem World Café wurden an verschiedenen Tischen Themen diskutiert, hier zum Oberthema „Nachhaltigkeit in Europa“. An den Tischen hat je ein/e ReferentIn einen Input gegeben, danach wurde frei diskutiert.



## Mittwoch, 06. Juni

### „DIGITALISIERUNG UND GESAMTINSTITUTIONELLER ANSATZ IN DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)“

*Nachhaltigkeitszentrum Thüringen | Martin Abramowski*

**13:00 - 17:00 | KoWo Haus der Vereine, Johannesstrasse 2**

Die Veränderungen des digitalen Zeitalters machen nicht vor dem Lernen halt. Mit der Weiterbildung „Digitalisierung & Gesamtinstitutioneller Ansatz“ versuchten wir, diese Unübersichtlichkeit durch die Brille der BNE zu systematisieren.

## Freitag, 08. Juni

### „AUSGESUMMT UND AUSGEZWITSCHERT“

*Interaktiver Vortrag mit Dr. Ernst Paul Dörfler*

**18:00 - 20:00 | Europ. Informations-Zentrum, Regierungsstr. 72**

Das dramatische Artensterben und was wir (Politik und Verbraucher) tun können - dazu fand eine Diskussion zu Handlungsoptionen auf EU-, Landes-, Stadt- und persönlicher Ebene statt.

## Samstag, 09. Juni

### „BÜRGERFEST „STADT IM WANDEL 2018“

**12:00 - 19:00 | Hischgarten**

Ein breites Bündnis aus mehr als 50 Vereinen, Initiativen, Unternehmen und der Stadtverwaltung Erfurt lud ein, sich zu informieren, wie nachhaltig sich Erfurt entwickelt hat und weiter entwickeln kann. Viele bereichernde Mitmach-Aktionen und Gespräche an ca. 40 Ständen rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ haben den Nachhaltigen Monat abgerundet.





In Kooperation mit:







München (3)  
08. Mai 2018

München (3)  
08. Mai 2018



## **Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit - Energie, Klima, Zukunft. Was kommt auf uns zu?**

Lehrstuhl für energieeffizientes und  
nachhaltiges Planen und Bauen

Fakultät für Architektur

Ingenieurfacultät Bau Geo Umwelt

Technische Universität München

Bereits heute sind die Belastbarkeitsgrenzen unseres globalen Ökosystems weit überschritten. Der Klimawandel, der weiterhin drastisch zunehmende Ressourcenbedarf sowie der damit verbundene Schadstoffausstoß erfordern ein grundlegendes Umdenken in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Bauwesens sind wir vor dem Hintergrund der fortschreitenden Urbanisierung der Weltbevölkerung gerade auf städtischer Ebene gefordert, innovative, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Das Ziel ist es daher, nicht nur den energetischen und stofflichen Ressourcenverbrauch und die Umweltauswirkungen im Bauwesen zu minimieren, sondern im Sinne eines öko-effektiven Handelns die Umsetzung eines positiven ökologischen Fußabdrucks voranzutreiben. Der umfassende Einsatz re-generativer Energiesysteme und Baustoffe, sowie die Umsetzung geschlossener Kreisläufe sind Lösungsansätze zum Erreichen dieses Ziels. In diesem Zusammenhang spielt die sozio-ökonomische Marktwirtschaft eine tragende Rolle bei der Entwicklung hin zur Nachhaltigkeit im Bauwesen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Grundlagen des nachhaltigen Bauens“ von Herrn Prof. Dr.-Ing. Werner Lang an der Technischen Universität München hatten Studierende im Bachelor der Fachrichtung Bau- und Umweltingenieurwesen sowie Architektur und der Ingenieurwissenschaften die Möglichkeit den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher zu hören. Die Lehrveranstaltung gibt den Studierenden einen Gesamtüberblick über die Historie, Definition und Strategien der Nachhaltigkeit im Bauwesen. Ausgehend von dem grundlegenden Verständnis der Nachhaltigkeitsaspekte werden den Studierenden die Zielsetzungen unterschiedlicher Planungsfelder im Bereich des nachhaltigen Bauens erläutert. Ferner wird die nachhaltige Entwicklung des Bauwesens auf nationaler und internationaler Ebene behandelt.

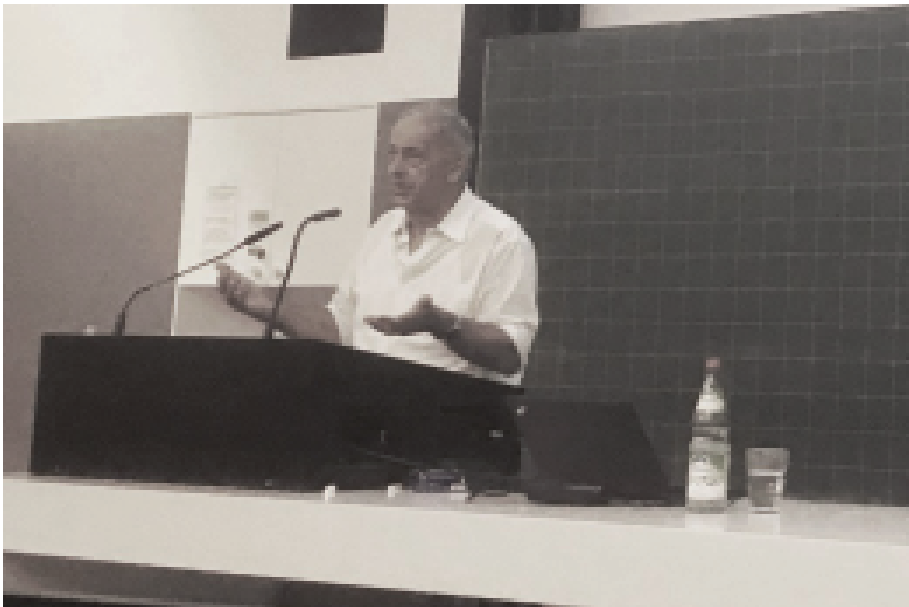
Den Studierenden wurden neben den in der Vorlesung vermittelten Grundlagen der Nachhaltigkeit, durch den gelungenen und spannenden Vortrag von Herrn Prof. Radermacher, neue Perspektiven und Denkanstöße zum Thema Gerechtigkeit und Armut vermittelt. In dem interessanten und intensiven Impulsvortrag zum zentralen Thema „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ skizzierte Prof. Radermacher umfassende Zusammenhänge der Nachhaltigkeitsforschung und verdeutlichte den Studierenden wie ernst die Lage weltweit in Bezug auf den Klimawandel ist. Im Anschluss an den Vortrag hatten die Studierenden Gelegenheit,



im regen Austausch ihre Fragen zu stellen und Themen zu diskutieren.

Herr Prof. Franz Josef Radermacher ist Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung und Professor für Informatik an der Universität Ulm. Er fordert als Mitglied des Club of Rome und Unterstützer der Global Marshall Plan Initiative die Verfolgung der Ökosozialen Marktwirtschaft als Leitidee weltweiter Wirtschaftspolitik.

Die Studierenden der TUM danken herzlich für den Besuch und den bereichernden Vortrag.



Prof. Radermacher zum Thema ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit



A wide-angle photograph of the Magdeburg skyline at sunset. The Elbe River flows in the foreground, reflecting the warm colors of the sky. A stone quay runs along the left bank. In the background, the city's architecture is visible, including the large, dark-roofed Magdeburg Cathedral on the left and several other churches with spires. The sky is a mix of blue, orange, and white clouds.

## Magdeburg (2)

29. Mai - 03. Juni 2018

## Magdeburg (2)

29. Mai - 03. Juni 2018



In der heutigen Zeit sehen wir uns mit immer komplexeren ökologischen und sozialen Problemen und Zielkonflikten konfrontiert, wie zum Beispiel dem Erhalt der Ökosysteme bei gleichzeitiger Gewährleistung eines gewissen Wohlstands für alle. Wir als Team der Ökosozialen Hochschultage verstehen Nachhaltigkeit deshalb als eine globale und gesamtgesellschaftliche Aufgabe des 21. Jahrhunderts.



Auch an der Otto-von-Guericke-Universität hat sich im Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeit in den letzten Jahren vieles getan. Die Ökosozialen Hochschultage trugen dabei zu einer Sensibilisierung für das Thema bei. Durch die Schaffung des Nachhaltigkeitsbüros wurde der Wunsch zu nachhaltiger Entwicklung auch in den universitären Strukturen verankert. In einem partizipatorischen Prozess wurde eine universitäre Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, die im Februar 2018 im akademischen Senat verabschiedet wurde. Unser Anspruch war es, im Jahr 2018 noch mehr aus der Institution Universität in die Gesellschaft hineinzustrahlen. Dies haben wir durch die verstärkte Einbindung regionaler Gruppen und Beteiligung an der zweiten „Langen Woche der Nachhaltigkeit in Magdeburg und Sachsen-Anhalt“ erreicht. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen wurden dabei als unser aller Ziele etabliert.

**180° – It's U<sup>n</sup> TURN**  
 1. Ökosoziale Hochschultage vom 29. Mai bis 3. Juni 2018  
 an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg







[illegible]

[Return to top](#)

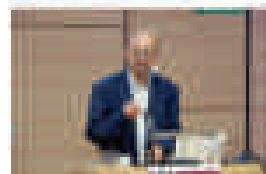
[illegible]

Verträge: Kaufvertrag, Mietvertrag, Dienstvertrag, Arbeitsvertrag u. v. m.  
 Kaufvertrag: ab Kaufvertragsurkunde (i. d. Form), sonst: Schriftform, Fiktio  
 Arbeitsvertrag: Kaufvertrag, Mietvertrag u. v. m.  
 Dienstvertrag: ab Dienstvertragsurkunde (i. d. Form), sonst: Schriftform, Fiktio  
 Arbeitsvertrag: Kaufvertrag, Mietvertrag u. v. m.

© 2005 The Authors  
Journal compilation © 2005 Blackwell Publishing Ltd

© 2006 The Authors  
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

© 2006 The Authors  
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd



Post (in: *Zeitschrift*, 11. Bd., 89. St., 1848/49) und Verfassungsgeschichtler  
erklärt „das Recht nicht als bloßes Axiom, die positive Verfassung als  
gegeben und der menschlichen Freiheit als nicht genehm und im-  
mensurabel gegenüber, ist nicht richtig, ist nicht die Sache selbst, und  
nicht auch ihre Erklärung - sondern gegen bloßes Erkenntnisrecht,  
nicht gegen Art. 2 Abs. 3 Post. Österreich. Kaiser vertheilt die  
Ansprüche wenig anerkennende Zeit - die erst auch noch selbst ver-  
wirrt.“ Nicht wird das darauf in einem abschließenden Anknüpfungspunkt  
für die Freiheit in der Verfassung und langjährige Vertheilung der Verfassungsges-  
chichte durchgeführt und, in einem vorübergehenden Punkt, in der  
Verfassung und dem Erkenntnisrecht bzw. Erkenntnisrecht als eine  
Kategorie der Verfassung.



100



The importance of more scientific research on thinking (p. 10) And, given this, how do we best foster the development of thinking? Should the thoughtless, half-baked conclusions of technology free us from the burden of reasoning? "Based on these questions, modern, basic, and judgmental scientific and philosophical reflection can be carried out."

and the likelihood of successful resolution of generative design and the effectiveness of the design process. The authors also discuss the implications of the findings for the design process and the role of generative design in the design process.

[illegible]

### Flaming Dinner, ab 18:00 Uhr, Mainstage

Für das Flaming Dinner werden zwei bis zu 20 Personen an einem festlich beleuchteten runden Tisch (Dinner- und Hauptgetränk, Nachspeise) bestellt zu und werden zu dem angenehmen Gespräch mit anderen Flaming eingeladen. Nach jedem Gang wird – entsprechend der weiteren Entwicklung der Party – der Tisch auch mit den passenden Getränken gewechselt – das heißt, alle alten werden mit entsprechenden neuen Getränken aus einem Mindestpreis von zwei neuen Getränken neu, modern vertauscht. Jede Zeit wird selbstverständlich neu bewertet.

Seitens der Gäste ging es mit einem fest besetzten Tisch und einer festen Sitzordnung, damit alle in Verbindung mit anderen in der Nacht schlafen – wenn es der eigene Tisch war, erforderte das gute Nachsehen, dass dann auch alle fertig sind – damit die Gäste kommen.

Im nächsten werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, in der Dinnerzeit, teilweise die Möglichkeit und Erleichterung hergestellt werden, um möglichst vielen Menschen an einem festlichen Abend nachfolgend nachmittags zusammenzukommen.

Man muss schon sagen, die Dinnerzeit geht langsam, sehr langsam, in der Dinnerzeit (Dinnerzeit) geht die Dinnerzeit langsam und

© 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 3901, 3902, 3903, 3904, 3905, 3906, 3907, 3908, 3909, 3910, 3911, 3912, 3913, 3914, 3915, 3916, 3917, 3918, 3919, 3920, 3921, 3922, 3923, 3924, 3925, 3926, 3927, 3928, 3929, 3930, 3931, 3932, 3933, 3934, 3935, 3936, 3937, 3938, 3939, 3940, 3941, 3942, 3943, 3944, 3945, 3946, 3947, 3948, 3949, 3950, 3951, 3952, 3953, 3954, 3955, 3956, 3957, 3958, 3959, 3960, 3961, 3962, 3963, 3964, 3965, 3966, 3967, 3968, 3969, 3970, 3971, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980, 3981, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3989, 3990

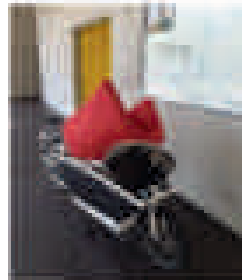






### Ubergang

Auch beim Transport des stromlosen Equipments schließt sich auch  
Umweltfreundlichkeit durch die Nutzung der Leertaxis des ÖBB



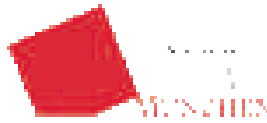
**Hochschultage**  
Chancen der Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit



The image shows the exterior of a modern building. The main facade is a light grey concrete. To the left, there is a section with a red, textured facade. A large glass entrance is framed by a white concrete structure. A person is standing near the entrance. The sky is clear blue.

München (4)  
04. - 07. Juni 2018

München (4)  
04. - 07. Juni 2018



### 13. Münchner Hochschultage 2018

Wie oben beschrieben hat sich das Organisationsteam der Münchner Hochschultage des Sommersemesters 2018 für folgendes Thema entschieden: In welchem Zusammenhang stehen Luxus und Verzicht? Ist Luxus nur ohne Verzicht möglich? Oder kann man auch von "Verzicht als Luxus" sprechen? Und wie lässt sich unser ansteigendes Konsumverhalten nachhaltig gestalten? Dazu wurde das Konzept der Veranstaltungsreihe erarbeitet und umgesetzt. Die 13. Münchner Hochschultage fanden vom 4. bis 7. Juni 2018 statt. Die Veranstaltungsreihe zeichnet sich durch Methodenvielfalt aus: Das Thema Luxus vs. Verzicht wurde in der Veranstaltungswoche ganz im Sinne einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung über Workshops, einen Slam, einen informativen Stadtrundgang, eine Podiumsdiskussion und zwei Vorträge mit anschließenden Diskussionen aufbereitet.

#### Vier Workshops – Kaufst du noch oder konsumierst du schon?

Mo. 04.06. | 17.00 Uhr | Oskar-von-Miller-Saal (A104) | Hochschule München | Lothstraße 34

Ganz nach dem Motto „Kaufst du noch oder konsumierst du schon?“ boten verschiedenste soziale und nachhaltige Organisationen Münchens alles rundum Konsum, DIY, Social Business und Digitalisierung an. Ein Allroundangebot für das moderne Leben also!

Unter anderem erklärte BenE München e.V. alles rund um Digitalisierung, die Social Entrepreneurship Akademie legte den Fokus auf Social Businesses, Quartiermeister München zeigte alles rund um den bewussten Konsum und rehab republic zeigte, wie leicht es ist, auf Plastik und Konsorten zu verzichten und nachhaltiger zu Leben.

## Inhalte der Workshops am Montag

### Workshop Konsum

Konsum – Mit Zero Waste die Zukunft des nachhaltigen Konsums gestalten

Nie wieder den Müll rausbringen, geht das? Ist plastikfrei einkaufen heutzutage möglich? Die Zero- Waste- Bewegung verspricht ein nachhaltigeres konsumieren in allen Lebensbereichen. Wie modern, günstig und unkompliziert kann das Leben ohne Müll sein?

Die Studentin Mariel Davies gab mit Hilfe aus ihrem Netzwerk, Chrissi von Ohne dem Münchner verpackungsfreien Supermarkt, dem Lebensmittel rettenden Plattform Foodsharing und der Zero Waste Bloggerin Aline Pronnet Beispiele und Inspiration für ein Leben in Richtung Zero Waste. Zu welchen Neuentdeckungen im eigenen Alltag kann ein simpler Grundsatz wie "kein Abfall mehr" führen? Und welche Initiativen und Möglichkeiten gibt es speziell in München für einen nachhaltigeren Konsum?

Im Workshop haben wir das Prinzip praktisch umgesetzt und gemeinsam Waschmittel und Kleber für den Haushalt hergestellt.



#### Referentinnen & Organisationen

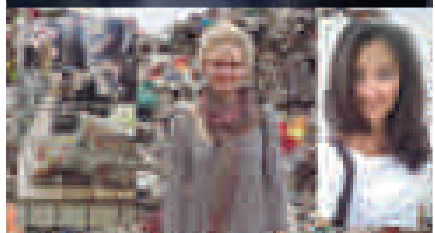
Mariel Davies – @a\_to\_zerowaste

Mariel Davies geht seit 2016 Schritt für Schritt auf das Ziel Zero Waste zu und teilt auf Instagram Fotos zum Thema nachhaltiges Leben in München

Aline Pronnet – „Auf die Hand“ Blog

[www.aufdiehand.wordpress.com](http://www.aufdiehand.wordpress.com)

Aline Pronnet lebt seit 2016 konsequent Zero Waste und schreibt auf ihrem Blog sowie auf Facebook und Instagram zum Thema.



Christine Traub – OHNE Der verpackungsfreie Supermarkt GmbH  
OHNE ist Münchens erster verpackungsfreier Supermarkt und Zero Waste Shop.



Foodsharing.de

Teile Lebensmittel, statt sie wegzuerwerfen – foodsharing ist Internetplattform für die Verteilung von überschüssigen Lebensmitteln in Deutschland.



## Workshop Mobilität

### Umdenken & Umsteigen – Ideen für eine neue Mobilität in München

*„Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten imstande sein werden.“ – Johann Wolfgang von Goethe*

Dieses Zitat war das Motto unseres Workshops zu nachhaltiger Mobilität und wir haben dazu eingeladen, den Ideen und Wünschen freien Lauf zu lassen. Gemeinsam erarbeiten wir eine Mobilitätsutopie für München und wollen herausfinden, welche konkreten Angebote zur Verwirklichung unserer Wünsche nötig wären.

#### Referentinnen

*Andrea Sperling*

Mitarbeiterin im Mobilitätsbereich von Green City e.V., Studentin Management sozialer Innovationen.

*Lea Wiser*

Mitarbeiterin im Mobilitäts- und Umweltbildungsbereich von Green City e.V., Master in Geo- und Paleobiologie inkl. Zertifikat in Environmental Studies am Rachel Carson Center.



#### Organisation:

Green City e.V. setzt sich seit 1990 für stadtverträgliche Mobilität, einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie, nachhaltige Stadtgestaltung und Umweltbildung für alle Altersgruppen ein.  
<https://www.greencity.de>





## Workshop Wohnen

### Wie will ich leben?

Eine neue gesellschaftliche Diskussion zum Thema zukünftiges Wohnen ist dringend nötig: Wohnen ist Ausdruck des Lebensstils; Wohngebäude tragen weltweit erheblich zum Energiebedarf, dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß sowie dem Rohstoff- und Flächenverbrauch bei; Wohnraum ist bei knapper werdendem Angebot eine gesellschaftspolitische Aufgabe. In Deutschland müssten pro Jahr 350.000 bis 400.000 Wohnungen pro Jahr gebaut werden, um den Bedarf zu decken. Vor allem in den Städten der Wachstumsregionen werden kaum preiswerte Wohnungen angeboten, während in schrumpfenden Regionen mit fehlenden Einkommensquellen Wohnungen leer stehen.

Die Wohnfläche pro Person nimmt stetig zu, seit Anfang der 1960er Jahre von 20m<sup>2</sup>/Person auf heute über durchschnittlich 45m<sup>2</sup>/Person. Die liegt einerseits an der hohen Zahl der Alleinlebenden und Haushalten mit nur zwei Personen. Die Wohnungsgröße ist aber zunehmend auch ein Symbol von Wohlstand, die nicht nur mit Funktionalität zu tun hat.

Im Workshop haben wir nach einem Impulsvortrag über Wohnungsbaugenossenschaften verschiedene Wohnkonzepte und deren Schnittstellen zu Lebensstil, Mobilität, Geld und verfügbarer Zeit diskutiert sowie unter Nachhaltigkeitsaspekten betrachtet. Dabei werden wir ausgehend von unserem derzeitigen Wohnumfeld und Lebensstil unsere Ansprüche an zukünftiges Wohnen formulieren.

### Referenten und Organisation

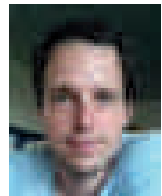
#### *Dr. Petra Liedl*

Petra Liedl widmet sich in Forschung, Lehre und Praxis dem nachhaltigen Bauen und untersucht gesellschaftliche Transformationsprozesse hin zur Nachhaltigkeit. Sie studierte Architektur an der TU München. Ihre wissenschaftliche Karriere führte sie einige Jahre in die USA, seit 2016 lebt und arbeitet sie wieder in Deutschland. Dr. Petra Liedl ist Autorin zahlreicher Fachbücher.



#### *Dr. Konrad Schönleber*

Konrad Schönleber beleuchtet nachhaltige Stadtentwicklung aus der Energieperspektive. Er fokussiert sich dabei auf integrierte Konzepte beispielsweise für den Campus Garching.



#### Wagnis eG



Die Baugenossenschaft wagnis eG hat das Ziel Wohnanlagen zu realisieren, um gemeinschaftlich verwalteten Wohnraum dauerhaft zu sichern, sozial zu binden und der Spekulation zu entziehen.

## Workshop Partizipation

### Bürgerbeteiligung: Von best practices und worst cases – Chancen, Herausforderungen, Probleme und Grenzen

Was haben Nichtraucher\*innen, Steinkohle und 3. Startbahn miteinander zu tun? Alle drei standen im Fokus von Bürgerbegehren und -entscheiden. Lokale Partizipation: eine Selbstverständlichkeit für die meisten von uns.

Es muss nicht immer gleich ein Bürgerbegehren sein. Beteiligungsformate gibt es viele: Wandernde Karte für lokalisierte Veränderungswünsche, Walt-Disney-Methode für Visionsarbeit, interaktive Installationen als Gedankenstimulation. Vor allem die Zielgruppe bestimmt die Auswahl des Beteiligungsformates, denn es sind die Menschen, welche die anschließenden Maßnahmen annehmen oder nicht.

Aber wie viel Einfluss von Bürgerinnen und Bürgern ist gut für eine Stadt? Wer beteiligt sich tatsächlich, wo sind die natürlichen Grenzen einer sinnvollen Partizipation und wann der richtige Zeitpunkt? Über diese und weitere Fragen wurde sich anhand von best practices und worst cases ausgetauscht und einzelne Methoden experimentell ausprobiert.

### Referentinnen und Organisation



*Kerstin Knuth*

*Green City Projekt GmbH, Consulting & Research, Partizipation*

Kerstin Knuth (M.Sc. Environmental Governance) arbeitet seit acht Jahren im Nachhaltigkeitsbereich, mit den Schwerpunkten Klimaschutz, Bewusstseinsbildung und Beteiligung. Ihr Netzwerk reicht dabei weit über die lokale Münchner Nachhaltigkeitsszene hinaus. Ob jugendliche Teilnehmer oder pensionierte Zuhörer, ob Infostand oder Stadtratssitzung – dank ihrer Kommunikationsstärke bringt sie auch knifflige Themen auf verschiedensten Wegen an die entsprechende Zielgruppe.



*Marianne Pfaffinger*

*Green City Projekt GmbH, Consulting & Research, Leitung Partizipation, Prokuristin*

Marianne Pfaffinger (M.Sc. Nachhaltiges Ressourcenmanagement) verfügt über acht Jahre Erfahrung als Projektleiterin und Entwicklerin von kommunalen Bürgerbeteiligungsprozessen mit den Schwerpunkten Klimaschutz und nachhaltige Mobilität. Sowohl mit kleinen Kommunen als auch mit größeren Städten und Landkreisen hat sie bereits erfolgreiche Prozesse gestaltet. Ihre umfassenden Erfahrungen als Referentin im Bereich Bürgerbeteiligung und Mobilisierung für den Klimaschutz beinhalten Vorträge auf der COP21 in Paris und internationalen Konferenzen im In- und Ausland.



## Gönn dir! - Der Luxus Slam

*Mo. 04.06. | 19.30 Uhr | Oskar-von-Miller-Saal (A104) | Hochschule München | Lothstraße 34*  
Die Slam Night! „Gönn Dir Bruder / Schwester!“ waren unterhaltsame und anregende Slams rund um das Thema Konsum und modernes Leben. Insgesamt neun Slammerinnen und Slammer und eine Sängerin trugen Texte über Konsum und die Höhen und Tiefen des modernen Lebens vor.

Konsum ist uns in der heutigen Gesellschaft wichtig. Ob in Sachen Mobilität, Lebensmittel sowie Medien und anderen Bereichen. Wir konsumieren wie noch keine Generation vor uns. Aber ist dieser Luxus des Konsums schlecht bzw. schädlich? Oder lässt sich Konsum ganz einfach mit der Nachhaltigkeit vereinen? In welchem Zusammenhang stehen Luxus und Verzicht? Ist Luxus Verzicht? Oder ist Verzicht manchmal Luxus?



## Orte des Wandels - Ein alternativer Stadtrundgang

*Di. 05.06. | 16.00 Uhr | Seidlvilla | Nikolaipplatz 1b*

Gemeinsamer Spaziergang in eine neue Welt – fair, ressourcenschonend und zukunftsfähig. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten Orte und Menschen in Schwabing kennen, die mit ihren Ideen bereits einen wichtigen Beitrag zu einem sozial-ökologischen Wandel leisten.



## Lieber mit dem Radl an die Isar als mit dem SUV durch die Stadt?!

*Di. 05.06. | 20.00 Uhr | Hörsaal 0601 | TUM | Arcisstraße 21*

Genau darum ging es bei der spannenden Diskussion! Das Mobilitätsangebot in München ändert sich zusehends. Aber wie entwickelt es sich weiter? Inwiefern wird in Zukunft auf die Umwelt und auch auf die Gesellschaft Rücksicht genommen?

Auf dem Podium waren vertreten:

Green City, welche sich seit Jahren für eine autofreie Stadt einsetzt, die MVG Münchner Verkehrsgesellschaft mbH, der Münchner Stadtrat Paul Bickelbacher und das Vorzeige-Unternehmen in Sachen Mobilität, BMW.



Im Anschluss an die Diskussion fanden angeregte Gespräche statt:



**Vortrag: "Nachhaltigkeit als Herausforderung für Universitäten"**

*Mi. 06.06. | 19.30 Uhr | Karl-Max-von-Bauernfeindhörsaal (2750) | TUM | Arcisstraße 21*

Im Rahmen der Ringvorlesung Umwelt ging es um: Nachhaltigkeit als Herausforderung für Universitäten. Ein Vortrag von Prof. Dr. Gerd Michelsen der Leuphana Universität Lüneburg.

Die Vereinten Nationen haben sich 2015 auf die Agenda 2030 mit den „Sustainable Development Goals“ verständigt, Bildung ist dabei eines der 17 Ziele. Diese Ziele stellen für Hochschulen große Herausforderungen dar, da sie Veränderungen für die Institution in ihren verschiedenen Aufgabenbereichen nach sich ziehen.

An einem konkreten Beispiel wurde gezeigt, wie sich Universitäten und ihre Mitglieder diesen Herausforderungen stellen und einen Wandel unterstützen können.

**Vortrag: "Luxus als Verlust: Artensterben - Was geht uns das an?"**

*Do. 07.06. | 19.00 Uhr | M210 | LMU München | Geschwister-Scholl-Platz 1*

Seit 1989 ist die Menge der Insekten in Deutschland um 75% zurückgegangen. Ebenso haben die Vogelarten stark abgenommen. Weltweit ist das größte Artensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier im Gang, dieses Mal jedoch von Menschen verursacht. Was sind die Gründe für das Artensterben und was die Auswirkungen? Was kann man politisch und persönlich tun?

Antworten auf diese Fragen brachte der Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Haszprunar, Direktor der Zoologischen Staatssammlung, organisiert in Kooperation mit dem Institut für Wertebildung in der Lehrerbildung und dem Institut für Wertebildung für Lehrer zum Thema Ökologie.



A photograph of the Freiburg Minster (Freiburger Minster) in Freiburg, Germany, showing its Gothic architecture and a blue text overlay.

Freiburg (2)  
11. - 15. Juni 2018

## Freiburg (2)

### 11. - 15. Juni 2018



„Wie wollen wir leben?“ Auf diese Frage kann jeder Mensch mit zahlreichen Ideen antworten, doch bleiben diese oft nur Träume. Woran liegt das? Neben selbst-aufgelegten Einschränkungen beeinflussen uns der natürliche Handlungsrahmen unseres Planeten, sowie Gesetze und Regeln der Gemeinschaft und der Wirtschaft. Wie kann man bei diesem Gewirr an scheinbar vorgegebenen Strukturen nachhaltig leben?

Im Rahmen der Hochschultage für Nachhaltigkeit wurde sich mit drei Handlungsebenen - der Stadt Freiburg, der Universität und dem Individuum - auseinandergesetzt.

**Wie wollen wir leben, wie dürfen wir leben?**

**Hochschultage für Nachhaltigkeit | 11.-15. Juni**

**Kommunikation & Umweltbewusstsein**  
Mo, 11. Juni | 18 Uhr  
H2 100

**Vorsichtige Gedanken zur Zukunft**  
Mo, 11. Juni | 18 Uhr  
Aula

**Recycling**  
Di, 12. Juni | 14 Uhr  
Bioscience H 207

**Buch-Yell - Impulsgeber für eine nachhaltige Nachhaltigkeitsbewegung**  
Mi, 13. Juni | 14 Uhr  
H2 100

**Führung durch das Bougardi Gartentrattat (Hofen)**  
Mi, 13. Juni | 13:30 Uhr  
Hofen

**Infantilektik - Vom Inneren zum Äußeren**  
Di, 12. Juni | 14 Uhr  
H2 100

**Auf was kann man leben?**  
Mi, 13. Juni | 14:30 Uhr  
H2 100

**Die Welt, wie du bist - Ernährungswende in Freiburg**  
Mi, 13. Juni | 18 Uhr  
H2 100

**Deine Utopie - Ein Storn zum Thema Nachhaltigkeit**  
Mi, 13. Juni | 20 Uhr  
Hofen

**Contract-Innovation - Eine konvergierende Idee zu (de) und (re)prode**  
Di, 12. Juni | 18 Uhr  
Hofen

**Perspektive P - Zum Stand der Nachhaltigkeit an der Universität Freiburg**  
Di, 12. Juni | 18 Uhr  
Hofen

**Formkultur - Dein Planet gestaltet**  
Fr, 15. Juni | 15 Uhr  
H2 100

**Freie Nachhaltigkeitsbewegung**  
Fr, 15. Juni | 18 Uhr  
H2 100

**ORGANISATION**  
Freiburg  
Campus  
globe  
SCHULE

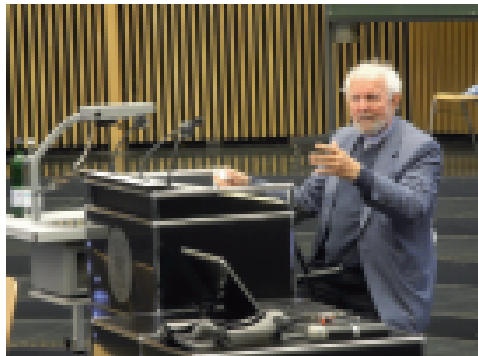
**ENTWICKLUNG**  
H2 100  
Freiburg  
Campus  
globe  
SCHULE



## Mo., 11. Juni

### Vortrag E. U. v. Weizsäcker: Vorsichtige Gedanken zur Universität der Zukunft

Nachdem wir im Workshop unsere eigene Kosmetik hergestellt haben, hörten wir ein starkes Plädoyer von Ernst Ulrich von Weizsäcker für mehr Interdisziplinarität.



## Di, 12. Juni

Um 14 Uhr fand der Upcycling-Workshop im Breisacher Tor statt. Im Anschluß um 16 Uhr gab es einen Workshop zur Tiefenökologie, die ein Leben im Einklang mit der Natur anstrebt.

## Mi, 13. Juni

Gleich vier Veranstaltungen waren am Mittwoch geboten - von Vortrag über Work- und Diskussionsrunde bis hin zu Poetry Slam am Abend.

Programm:

### 14 Uhr: Vortrag von Lukas Recknagel

Buen Vivir - Impulsgeber für eine vielseitige Nachhaltigkeitsdebatte

### 16.30 Uhr: Workshop mit Tobias Kurzede

Auf wessen Kosten leben wir? Verantwortung und was uns die Umweltphilosophie darüber lehrt

### 18 Uhr: Diskussion mit Vertreter\*innen der Initiative Ernährungsrat und der Stadt Freiburg

Du bist, was du isst  
- Ernährungswende in Freiburg?

Diskutiert wurde u.a. über den Ernährungsrat, welcher sich beim Agrikulturfestival 2018 im Juli gründen wird.



## 20 Uhr: Poetry Slam

Deine Utopie - ein Slam zum Thema Nachhaltigkeit:

Wow, wir sind ganz überwältigt vom Poetry Slam in der ausverkauften Mensa-bar! Vielen Dank an alle, die da waren, an die sechs großartigen Slammer\*innen, an Sichtreisen mit Ansgar Hufnagel für die Moderation und an die Band The Kerstin!



**Do, 14. Juni**

## 16 Uhr: Contact-Improvisation

## 18 Uhr: perspektive n - Zum Stand der Nachhaltigkeit an der Uni Freiburg mit dem Kanzler der Universität, dem netzwerk n und Campusgrün

Der Kanzler der Uni Freiburg diskutierte mit dem netzwerk n und Campusgrün darüber, wie die Universität nachhaltiger gestaltet werden kann.

[perspektive n - Wie nachhaltig ist die Universität Freiburg?](#)

Eine Diskussion im Fishbowl-Format mit interaktiven Elementen und illustrativen Modellbeispielen über den Stand der Nachhaltigkeit an der Universität Freiburg.

Was gibt es bereits und was fehlt? Nach der Veranstaltung fand ein kleiner Umtrunk zur Vernetzung und zum persönlichen Kennenlernen statt.

Insgesamt war die Diskussion sehr fruchtbar: Die Vorteile eines studentischen Nachhaltigkeitsbüros und die Möglichkeiten zur Gründung eines solchen wurden besprochen, sowie Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Lehre, Forschung, Betrieb und Governance formuliert.



**Fr, 15. Juni**

**18 Uhr: Podiumsdiskussion mit Niko Paech und Kerstin Andreae**

Moderation Roderich von Detten



Klimawandel, Artensterben, Luftverschmutzung: Die herrschende Wirtschaftsweise zerstört die Umwelt und gefährdet Menschenleben besonders im globalen Süden.

Maßgebende Kennzahl für wirtschaftlichen Erfolg ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Doch mit steigendem BIP wachsen auch Ressourcenverbrauch und Umweltschäden. Können soziale und technologische Innovationen einem 'grünen Wachstum' den Weg bereiten? Oder muss die Wirtschaft

sogar schrumpfen, damit sich das Erdsystem erholen kann?

Die grüne Bundestagsabgeordnete Kerstin Andreae und der bekannte Wachstumskritiker Prof. Dr. Niko Paech brachten die konkurrierenden Ansätze eines Grünen Wachstums und der Postwachstumsökonomie in die Diskussion.

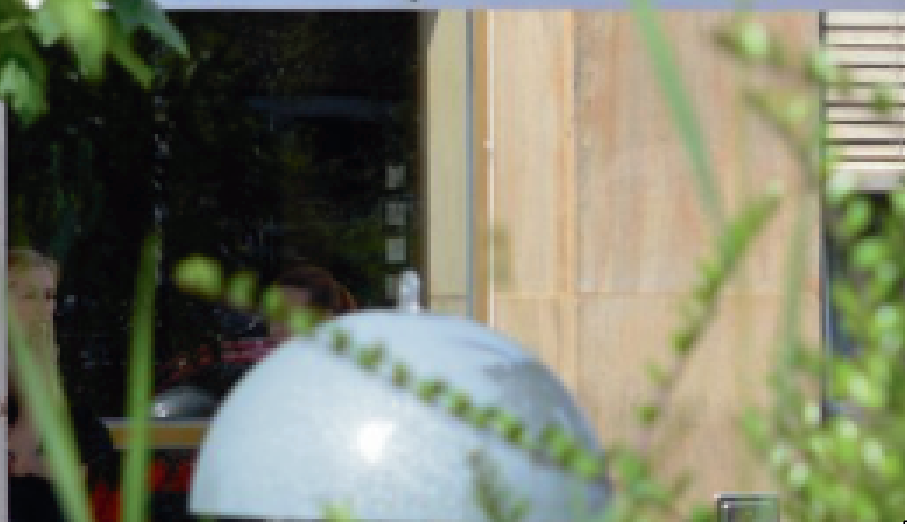


The logo of the University of Bamberg, featuring a stylized 'U' and 'B' in gold on a dark blue background, with a green vine-like graphic on the left.

UNIV

BAMBERGER HOCHSCHULE

FÜR ÖKOLOGISCHE MARKT  
NACHHALTIGKEIT





Bamberg  
13. - 14. Juni 2018

## Bamberg

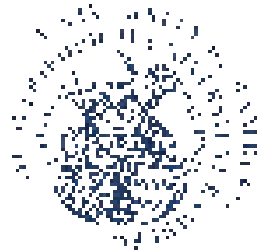
13. - 14. Juni 2018

**Von der Hetze zur Entschleunigung. Auf der Suche nach einem besseren Leben.**

### **V. Bamberger Hochschultage zum Thema Entschleunigung**

Leben unter Zeitdruck ist für viele Menschen in der industrialisierten Welt zur Gewohnheit geworden.

Anders als erhofft hat der technische Fortschritt nicht dazu geführt, dass mehr Zeit für „das Wesentliche“ bleibt. Die Ursachen und Folgen dieser Beschleunigung standen im Mittelpunkt der 5. Bamberger Hochschultage für ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit, die seit 2013 einen Beitrag zu nachhaltigem Umdenken leisten.



#### *Bericht von CHANGE:*

Leben unter Zeitdruck ist für viele Menschen in der industrialisierten Welt zur Gewohnheit geworden. Anders als erhofft, hat der technische Fortschritt nicht dazu geführt, dass uns mehr Zeit für „das Wesentliche“ bleibt. Stattdessen ermöglichen uns Smartphone und Co. ständig „produktiv“ zu sein und versetzen uns in einen Zustand der Daueraktivität. Das Leben ohne Pause wird individuell häufig als stressig empfunden und kann langfristig zu psychischer und physischer Erschöpfung führen. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Sehnsucht nach Entschleunigung zunimmt, wie an der Hochkonjunktur des Begriffs der Achtsamkeit deutlich wird. Die Veränderung der Zeitstruktur hat darüber hinaus auch gesellschaftliche und ökologische Folgen. Beschleunigung hat Auswirkungen auf soziale Beziehungen und demokratische Prozesse. Der Earth Overshoot Day macht uns jährlich darauf aufmerksam, dass wir die natürlichen Ressourcen viel zu schnell verbrauchen und der Natur nicht die notwendige Regenerationszeit lassen. Steigendes Problembewusstsein für diese Entwicklungen, zeigen Trends wie slow food oder slow city. Diese Bewegungen versprechen eine bessere Lebensqualität durch Entschleunigung.

Am 13. und 14. Juni 2018 fanden an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zu diesem Thema Hochschultage statt. Am 13. Juni brachten verschiedene Referenten ihre Perspektive zur Entschleunigung im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen ein. Am 14. Juni fanden verschiedene Workshops zum Thema statt. CHANGE unterstützte die Veranstaltung sowohl im planerischen und organisatorischen Vorlauf wie auch durch aktive Mitarbeit an den Veranstaltungstagen.



**Donnerstag, 13. Juni 2018**

**10:00-11:00** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**10:15-11:15** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**10:30-11:30** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**11:45-12:45** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**13:00-14:00** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**14:15-15:15** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**15:30-16:30** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**16:45-17:45** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**18:00-19:00** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**Freitag, 14. Juni 2018**

**09:00-10:00** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**10:15-11:15** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**11:30-12:30** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**13:00-14:00** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**14:15-15:15** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**15:30-16:30** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**16:45-17:45** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**18:00-19:00** Einführung: Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben

**BAMBERGER HOCHSCHULTAGE** Ökologische Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

**VON DER HETZE ZUR ENTSCHEUNIGUNG – AUF DER SUCHE NACH EINEM BESSEREN LEBEN**

**13. Juni 2018:**

**Vorträge**  
Diskussionen  
12:00-13:30 Uhr  
Feldkirchestraße 21  
F21/01.35

**14. Juni 2018:**

**Workshops**  
Anmeldung:  
info.fairtrade@uni-bamberg.de

**Preisverleihung Fairtrade-Univers**  
13. Juni 2018 17:15 Uhr  
F21/01.35

[www.uni-bamberg.de/bwl/marketing/service/hochschultage2018/](http://www.uni-bamberg.de/bwl/marketing/service/hochschultage2018/)

**FOS** **FAIR** **CHANGE** **COMPACT**

## Mittwoch, 13. Juni 2018

„Wir sind Fairtrade-University.“ Das kann die Universität Bamberg seit dem 13. Juni 2018 von sich sagen. Dr. Frank Eichinger vom Verein TransFair e.V. überreichte das Zertifikat an Dr. Dagmar Steuer-Flieser, Kanzlerin der Universität, mit den Worten: „Sie erfüllen alle fünf Kriterien einer Fairtrade-University, deswegen dürfen Sie sich für die nächsten zwei Jahre mit diesem Titel schmücken.“ Kriterien sind unter anderem, dass die Mensen fair gehandeltes Essen anbieten und dass es regelmäßig Veranstaltungen zum Thema Fairer Handel gibt. Nach zwei Jahren überprüft der Verein, ob die Universität den Titel weiterhin führen darf. Dagmar Steuer-Flieser bezeichnete die Auszeichnung als einen ersten wichtigen Schritt in einem „nie endenden Prozess eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen unserer Erde“. Welche nachhaltigen Maßnahmen es bereits jetzt an der Universität gibt, schildern ein aktueller Artikel sowie die neu eingerichtete Webseite.

### Wie Entschleunigung und Nachhaltigkeit zusammenhängen

Die Verleihung des Fairtrade-Zertifikats war zugleich der Schluss- und Höhepunkt der 5. Bamberger Hochschultage „Von der Hetze zur Entschleunigung – Auf der Suche nach einem besseren Leben“. Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft beschäftigten sich in Vorträgen und einer anschließenden Podiumsdiskussion mit der Entschleunigung aus gesellschaftlicher, unternehmerischer,

psychologischer und räumlicher Sicht. Und am 14. Juni wurde das Thema Entschleunigung in drei Workshops vertieft. Nur: Wie hängt Entschleunigung mit Nachhaltigkeit zusammen? Das erklärten die Gastgeber der Veranstaltung, Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Björn Ivens und Wirtschaftspädagogin Prof. Dr. Karin Heinrichs, in ihrer Einführung. Nachhaltigkeit bedeutet für sie: „Man sollte heute nicht mehr Ressourcen verbrauchen als vorhanden sind.“ Man sollte also nicht mehr als nötig konsumieren oder mehr arbeiten, als man kann – damals, heute und in Zukunft. Gerade in einer schnelllebigen Welt sei die begrenzte Ressource Zeit ein wesentlicher Faktor und Entschleunigung gewinne an Bedeutung.

### **Arbeit und Privatleben verbinden**

Wie Studien zeigen, wünschen sich viele Menschen mehr Zeit für Freunde, für sich selbst und die Partnerschaft. „Wie kann ich Job und Familie ausbalancieren?“, fragte Dr. Karin Jurczyk vom Deutschen Jugendinstitut. Anstelle eines „guten Lebens“ gebe es in Deutschland aktuell eher ein Vereinbarkeitsmanagement. Sie forderte ein gesamtgesellschaftliches Umdenken durch den politischen Ansatz der „atmenden Lebensläufe“: Je nach Lebenssituation sollte es jedem einzelnen möglich sein, sich stärker auf die Pflege der Familie oder die Arbeit zu konzentrieren. „Staat, Markt, Familie und Zivilgesellschaft übernehmen gemeinsam Verantwortung“, so ihre Vision. Beispielsweise sollten Menschen, die Verwandte pflegen, einen Lohnersatz vom Staat bekommen. „Wir sollten Arbeits- und Privatleben nicht mehr getrennt sehen, sondern zusammen.“ Dafür plädierte hingegen Dr. Silke Göddertz, die als Personalentwicklerin bei der Deutschen Telekom die Unternehmenssicht darlegte. Sie schlug vor, das Leben so einzurichten, dass man alles miteinander verknüpfen kann. Kita, Wald und Büro liegen in ihrem Modell der „Future Work“ direkt beieinander: Homeoffice statt Kernarbeitszeiten, virtuelle Zusammenarbeit statt physische Anwesenheit. Zu Entschleunigung führe dieses Modell nicht, gab Silke Göddertz zu, aber: „Dafür ist die Bedeutsamkeit des Jobs wichtig und wir haben größere Chancen für Selbstentfaltung.“

### **Die kleinen Dinge: Spaziergehen und flanieren**

Einen Blick auf das Individuum warfen dann die Psychologinnen Julia Schröder und Caroline van der Velde von der Universität Bamberg. Zur Veranschaulichung bliesen sie einen Luftballon auf, der für herausfordernde Arbeit stand. „Es geht darum zu verhindern, dass der Luftballon platzt“, sagten sie. Ihre Lösung: Selbstfürsorge, also die Fähigkeit, mit sich selbst gut umzugehen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten. Ein Tipp für Selbstfürsorge im Alltag war, sich jeden Morgen zu überlegen, was man heute tun würde, um für sich zu sorgen. Man könnte zum Beispiel gezielt einen Spaziergang einplanen.

Während sich diese drei Vorträge mit zeitlicher Be- und Entschleunigung beschäftigten, konzentrierte sich Geograph Prof. Dr. Marc Redepenning von der Universität Bamberg auf den Raum, auf Orte der Entschleunigung. Ihm ging es besonders darum zu überlegen, wie Städte langsam oder nachhaltig sein können. Seiner Ansicht nach genüge es nicht, Städte umzugestalten. Er sieht Entschleunigung als „Geisteshaltung einer neuen Einstellung zu Raum und Zeit.“ Man sollte kleine Dinge aufwerten, wahrnehmen und achten.





Die Teilnehmerinnen überreichte der Direktor „Umweltinitiative“ an Augustin (links) einen kleinen Baum.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Workshop-Stationen (links) überreichte der Direktor an Augustin (rechts) einen kleinen Baum.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Workshop-Stationen (links) überreichte der Direktor an Augustin (rechts) einen kleinen Baum.

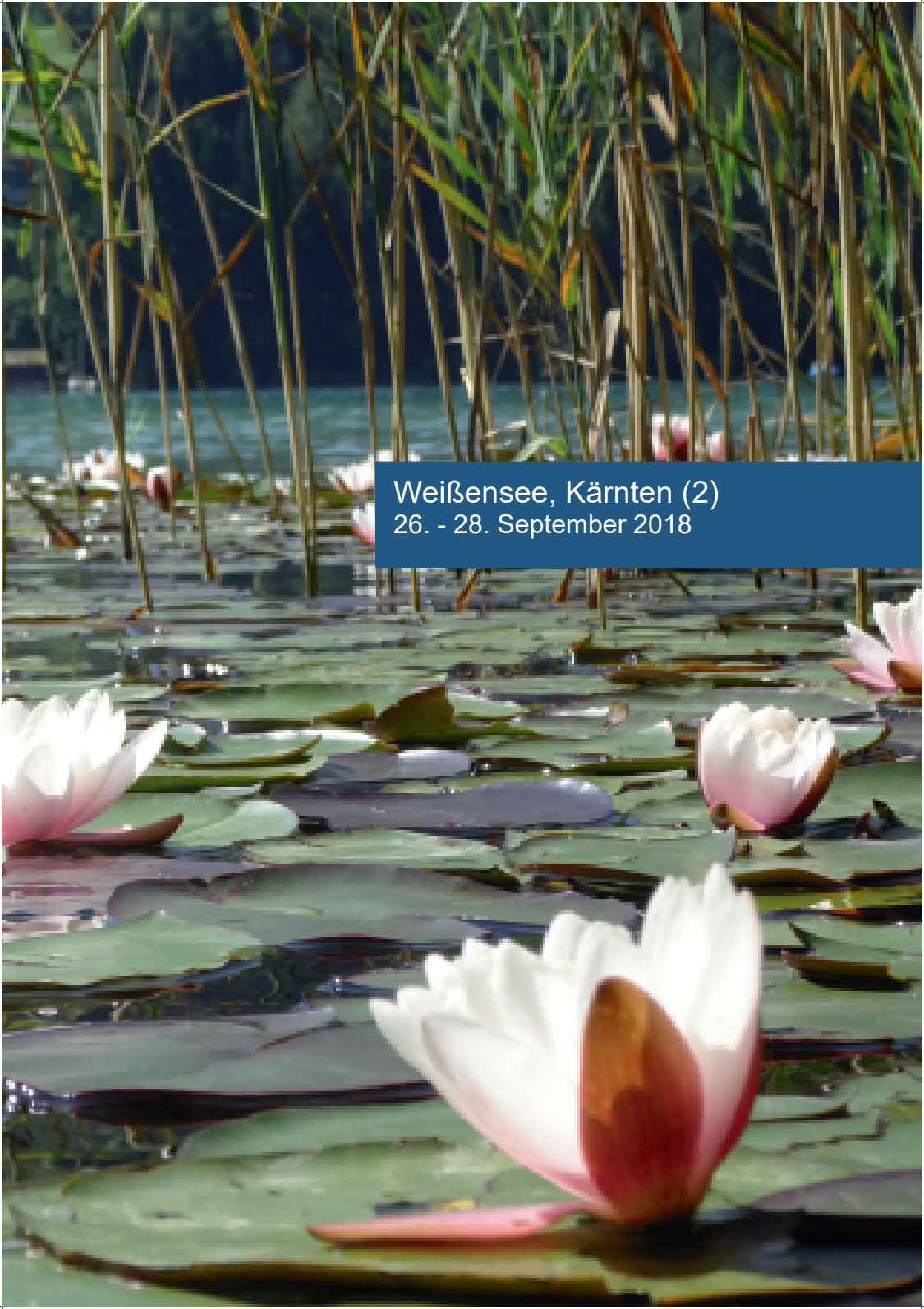


Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Workshop-Stationen (links) überreichte der Direktor an Augustin (rechts) einen kleinen Baum.

## Donnerstag, 14. Juni 2018

Wie Nachhaltigkeit und Entschleunigung im Ernährungsbereich Hand in Hand gehen, zeigten zwei öffentliche Workshops am 14. Juni: Dort lernten Teilnehmende unter Leitung der Umweltinitiative „Transition Bamberg“, einen Tetrapak in ein Upcycling-Beet auf der Fensterbank zu verwandeln. Im zweiten Workshop diskutierten die Besucherinnen und Besucher über die Frage „Zeit für Nachhaltigkeit – wie WELTbewusst ist(s)t Bamberg?“.





Weißensee, Kärnten (2)  
26. - 28. September 2018

## Weißensee, Kärnten (2)

26. - 28. September 2018

### Wage zu denken!

### Europa der Regionen?

### Herausforderungen für Politik und Wirtschaft!



Diese Plattform im Rahmen der „Landschaft des Wissens“ des Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten am Weissensee entwickelt sich kontinuierlich weiter, um gemeinsam mit den Kooperationspartnern den Blick zunehmend auf die konkrete Umsetzung zu lenken. Auf Basis der Diskussion globaler und europäischer Entwicklungen in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die regionale und lokale Ebene wird die Suche nach potenziellen Entwicklungspotenzialen, konkreten Projekten sowie den notwendigen Kompetenzen für eine vorsorgende Zukunftsgestaltung in den Vordergrund gestellt.

Es geht um ein *neues Verständnis von politischer Bildung* und die Möglichkeit der *Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung über kollektive Lernprozesse!*

Die Veranstaltung wird im Rahmen einer Lehrveranstaltung des IUS (Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt von einer Studierendengruppe begleitet und reflektiert (Mag. Dr. Horst Peter Groß | MMag. Dr. Diana Radmann) und ist Teil der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) der Universität Ulm.

## Programmübersicht

### Mittwoch, 26. September 2018

14.00 – 14.15 Uhr: Eröffnung und Auftakt

**Dr. Horst Peter Groß**

**WAGE ZU DENKEN!** - Zum Thema, Konzept und Anliegen des Dialogforums  
Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung

14.15 – 15.15 Uhr: Vortrag und Diskussion

**Dr. Franz Fischler**

**Das Europa der Regionen ist näher an den Menschen.**

Nur eine kleine Minderheit der europäischen Regionen ist föderalistisch organisiert. Subsidiarität muss daher nach allgemeinen EU-Prinzipien organisiert werden. Dafür sind jene Aufgaben zu identifizieren, die besser regional als national wahrgenommen werden sollen. Das ist die Voraussetzung für eine teilweise Rückverlagerung von

Zuständigkeiten und für ein Europa der Regionen.

15.15 – 16.15 Uhr: Vortrag und Diskussion

**Nini Tsiklauri**

### **Pulse of Europe – Europa in meiner Region**

Pulse of Europe: BürgerInnen aufwecken für die Grundidee Europas einzustehen! Der Erhalt und die zukunftsfähige Gestaltung eines vereinten Europas sind heute wichtiger denn je. Wir sind überzeugt, dass die Mehrzahl der Menschen an die europäische Idee glaubt und sie nicht nationalistischen und protektionistischen Tendenzen opfern möchte. Wir stellen uns den destruktiven und zerstörerischen Stimmen entgegen, weil wir an die Reformierbarkeit und Weiterentwicklung der Europäischen Union glauben: Pulseofeurope.eu

**Europa in meiner Region** | #EUinmyRegion ist eine Veranstaltungsreihe des überparteilichen Bürgerforum Europa in Kooperation mit der Europäischen Kommission und dem CCRE-CEMR (Council of European Municipalities and Regions) mit dem Ziel, mit Bürgerinnen und Bürgern in ganz Österreich über das Pro und Contra der EU-Strukturpolitik ins Gespräch zu kommen.

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/policy/communication/euinmyregion/](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/communication/euinmyregion/)

16.15 – 17.15 Uhr: **Spaziergang nach Naggl**

Nachbesprechung und Reflexion der ersten beiden Impulse im Gehen ...

17.15 – 18.30 Uhr: **Weissensee-Empfang**

Bürgermeister Gerhard Koch, Vizebgm. Franz Schier und Tourismusobfrau Almut Knaller

Aperitif und Kostproben von Weissenseefisch auf der Alpenperle

18.30 – 19.30 Uhr: Kunststück

**Magda Kropiunig und Oliver Welter**

### **Urlaub in der Bredouille**

Wenn wir schon alle in der Bredouille stecken, dann sollten wir das zumindest entsprechend feiern. Aus diesem Grund haben sich die Schauspielerinnen und Sängerinnen Magda Kropiunig und der Musiker und Schauspieler Oliver Welter (Naked Lunch) – beide als Bühnenpartner von Stermann/Grisemann durch die harte Schule des bitterbösen, abgründigen Humors gegangen – zusammengetan, um eine Stunde lang gemeinsam die letzte Party zu feiern. Und dies mit Würde, Grandezza und dem dafür notwendigen Humor.

## **Donnerstag, 27. September 2018**

09.00 – 12.00 Uhr

### **Europe Lab WORKSHOP**

Selbst kreativ werden und ein zivilgesellschaftliches Projekt entwickeln

Das „Europe Lab Austria“ ist ein überparteilicher Raum für junge Menschen, in dem Initiativen und Möglichkeiten gezeigt, europäisches Bewusstsein geschärft, ein Meinungsaustausch gefördert und gemeinsam gezielt nach Lösungen gesucht wird.

<http://www.buergerforum-europa.eu/projekte/europe-lab-austria/>  
13.30 – 14.30 Uhr: Vortrag und Diskussion

**Univ.-Prof. Dr. Werner Weidenfeld**

### **Europa in strategischer Not? Region - Staat - Europäische Union**

Europa entwickelt sich in vielen komplexen Facetten. Es ist ein spannungsreicher Prozess. Viele Fragmente erreichen die Bürger nur in Form eines situativen Krisenmanagements. Die Suche nach dem strategischen Kontext und der strategischen Perspektive ist unübersehbar.

14.30 – 15.30 Uhr: Vortrag und Diskussion

**FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Erich Hartlieb**

### **Die Zukunft von Regionen aktiv gestalten – Best Practice von erfolgreichen Unternehmen**

Die ländlichen Regionen stehen vor großen Herausforderungen. Der demographische Wandel, die Abwanderung hin zu urbanen Lebensräumen und die Anforderungen an eine zeitgemäße Infrastruktur sollen hier nur beispielhaft genannt werden. Demgegenüber ist auch ein steigendes Interesse an gesunder Ernährung, intakten Naturraum und regionaler Handwerkskunst spürbar. Wie kann man diese Chancen nutzen? Nach dem Motto „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ muss auch die Zukunft von Regionen aktiv gestaltet werden.

16.00 – 18.30 Uhr

### **Präsentationen der Nominierten 2018 sowie Voting und Prämierung des Nachhaltigkeitspreises des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds »KWF.nachhaltig 2018« sowie des »Förderpreis.nachhaltig 2018« der Kärntner Sparkasse**

Im Anschluss an die Präsentationen der nominierten Unternehmen obliegt den anwesenden Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmern mit je einer Stimme die Entscheidung, wer die diesjährigen Preise erhalten wird.

#### **»KWF.nachhaltig 2018«**

Dotiert mit 5.000,-- EUR

Die feierliche Bekanntgabe und Übergabe des Preises an die elky Matratzenherstellungsgesellschaft GmbH erfolgt durch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Mag. Sandra Venus und Dr. Erhard Juritsch. Es handelt sich um ein Kleinstunternehmen mit elf Beschäftigten - seit 1927 in Familienhand. elky Matratzen setzt ausschließlich auf 100 % organisch abbaubare Materialien und Handarbeitsqualität.

#### **»Förderpreis.nachhaltig der Kärntner Sparkasse 2018«**

Dotiert mit 3.000,-- EUR

Die feierliche Bekanntgabe und Übergabe des Preises an die Mandler GmbH erfolgt durch Vorstandsdirektorin Gabriele Semmelrock-Werzer und Vorstandsdirektor Mag. Siegfried Huber, Kärntner Sparkasse AG. Das Unternehmen steht für hochwertige Tischlereiarbeiten und erstklassige Oberflächendesigns, insbesondere für Nautik und stellt dabei als wichtigste Ressource im Unternehmen den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Potenzialen in den Mittelpunkt.

Die Preisträger:



#### 19.30 Uhr: **Empfang des Landeshauptmanns**

Eine Einladung von LH Dr. Peter Kaiser zu informellen Gesprächen bei einem gemeinsamen Abendessen im Hotel Regitnig.

### **Freitag, 28. September 2018**

09.30 – 10.15 Uhr: Vortrag | Diskussion | Intervention

**o. Univ.-Prof. Dr. med. Gertraud Berka-Schmid**

#### **Kooperation und Wettbewerb oder Synchronisation und Dissonanz**

Wo bleibt der Mensch in der durchdigitalisierten, virtuellen Welt?

Kooperationen (Vernetzungen und deren Wechselwirkungen) biologischer Funktionen sind Grundlagen lebender Systeme. Die Überlebensfähigkeit eines Organismus hängt sowohl von der Synchronisationsfähigkeit biologischer Funktionen, als auch von der Flexibilität und Reagibilität des Systems sowie seiner aus Neugier und Begeisterung gespeisten Kreativität zur Bewältigung von Stresssituationen ab.

10.15 – 11.30 Uhr: Podiumsdiskussion

#### **Europa der Regionen: Herausforderungen für Politik und Wirtschaft**

LH Dr. Peter Kaiser | Landesrat Daniel Fellner, Gemeinden und Raumordnung | Landesrat Martin Gruber, Orts- und Regionalentwicklung | Dr. Erhard Juritsch, KWF | VDir. Gabriele Semmelrock-Werzer, Kärntner Sparkasse | Christoph Kulterer, IV | Univ.-Prof. Dr. Heike Egner, AAU | Ute Liepold, Künstlerin

11.30 – 13.00 Uhr

#### **Spontane Reflexionsrunden und Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Podiumsdiskussion**

Empfehlungen für Politik und Wirtschaft







Mönchengladbach  
08. November 2018

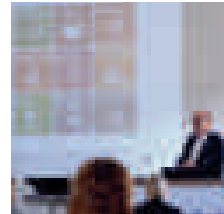
## Mönchengladbach

### 08. November 2018



Am 08. November 2018 fand erfolgreich der Hochschultag für ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit an der Hochschule Niederrhein statt. Der Hochschultag richtet sich an Studierende der gesamten Hochschule Niederrhein und wurde u. a. von der Studentengruppe Fairquer unter der Leitung von Herrn **Prof. Dr. habil. Rudolf Voller** (EthNa) veranstaltet.

Einen Tag lang wurde das Thema Nachhaltigkeit in den Vordergrund gestellt und diskutiert. Nach der Begrüßung durch **Prof. Dr. habil. Voller** und **Adrian Dimo** von Fairquer wurde die Veranstaltung mit spannenden Experten-Vorträgen eingeleitet.

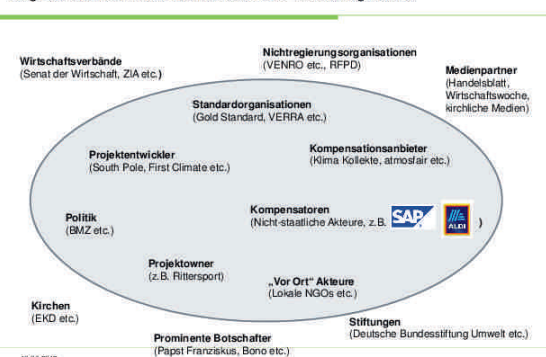


Frau **Prof. Dr. Estelle Herlyn** von der FOM Hochschule für Berufstätige hielt die erste Keynote über das Thema „Weltweit oder gar nicht - Zur Bedeutung einer Green and Inclusive Economy bzw. einer ökosozialen Marktwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung“. Dabei stellte sie einen aktuellen Bezugsrahmen zur Agenda 2030 und eine realistische Einschätzung ihrer Erfolgsaussichten vor. Dass diese verschwindend gering sind, wurde anhand von Hochrechnungen bzgl. des Bevölkerungswachstums, Zielkonflikten zwischen den SDGs, Regulierungsdefiziten, ansteigendem Nationalismus, mangelnder Finanzierung und Zuständigkeit und weiteren Beispielen belegt.

Daraufhin stellte Frau Prof. Herlyn mit Beispielen und Zitaten aus der Wirtschaft den aktuellen Trend vor, dass Unternehmen von der Politik eine Regulierung verlangen. Die vielfältigen Motive der Unternehmer hierfür und die „Zwickmühle“ des Managements bei Nachhaltiger Entwicklung wurden diskutiert.

Als möglichen Weg aus diesen Dilemmata heraus beschrieb Frau Prof. Herlyn insbesondere eine Kooperation zwischen Staat und Unternehmen. Dabei stellte sie die *Allianz für Entwicklung und Klima* des BMZ vor, welche die freiwillige Klimaneutralität des Privatsektors als essentiellen Lösungsweg vorantreibt.

Wege aus den Dilemmata: Die BMZ „Allianz für Entwicklung & Klima“



Im Anschluss berichtete Herr **Dr. Henning Wilts** vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH über „Circular Economy“. Daraufhin stellte Herr **Thore Vagts** die „Virtuelle Akademie Bildung Nachhaltige Entwicklung“ der Universität Bremen vor, gefolgt von Herrn **Anselm Grahl** von der Leuphana Universität Lüneburg, der das Konzept von rootAbility - „Die nachhaltige Hochschule - Green Office“ erläuterte.

Abgerundet wurde der Vormittag von Mönchengladbachs Oberbürgermeister **Hans Wilhelm Reiners** mit seiner Rede zum Thema „MG Fair Trade Town“.



Am Nachmittag wurde der theoretische Teil in Form von interessanten, von Experten geleiteten Workshops weitergeführt. Ziel der hochschulweiten Konferenz ist die Anregung zu nachhaltiger Wirtschaft. Studierende der Hochschule Niederrhein werden so frühzeitig auf Themen wie transparente Lieferkette, faire Arbeitsbedingungen, Recycling oder schadstofffreie textile Produkte hingewiesen und zum Nachdenken angeregt.

Programm 14.00h – 17.00h

**Workshop I:** „Gender Based Violence am Arbeitsplatz in alten und neuen Textilproduktionsländern (Bangladesch, Äthiopien, Myanmar)“

Experte: May Blombach von femnet

**Workshop II:** Wege zum nachhaltigen Konsumentenverhalten - Suffizienz beim Bekleidungskonsum: Freiwillig, reguliert oder mit ökonomischen Anreizen?

Experten: Wenke / Profijt

**Workshop III:** Masterkongress zu Nachhaltigkeitsthemen

Experten: Kolbe / Brandt

**Workshop IV:** „Discussion about Sustainability, Corporate Social Responsibility (CSR) and the impact of Improv on the mind-set of Employers and Employees“

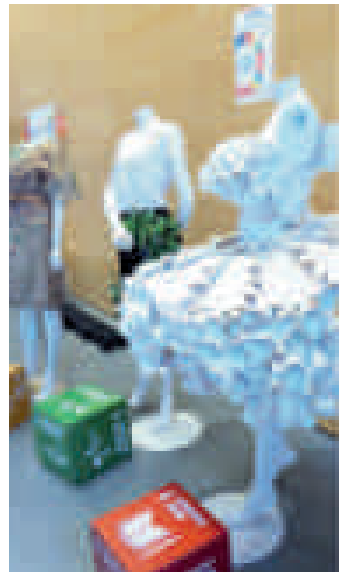
Experten: Rahman / Weber

**Workshop V:** „Insektenhotel für die Hochschule Niederrhein“

Expertin: Imkerin Margarete Peltzer Sprache

**Workshop VI:** Naturkosmetik selber machen (5€ Materiale Selbstkosten)

Expertin: Eva Kosemann



### Ausstellung „Textile Objekte - SDGs“ in ZE36

**Infostände:** Fairquer, EthNa/CSR Kompetenzzentrum, Rewe, Eine-Welt-Laden, Dehoga, Katrin Pasternak, Fairtrade Projekt FB 05: „Verkostung und Vergleich konventioneller und fair gehandelter Lebensmittel“





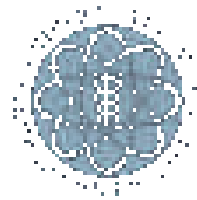
Ulm (2)  
15. Dezember 2018



## Ulm (2)

### 15. Dezember 2018

Bericht von Veronika Becker



#### Begrüßung durch Tobias Orthen

Der Netzwerkcharakter der Hochschultage, die in Ulm Ihren Ursprung fanden und nun zum 8. Mal in dieser Stadt durchgeführt werden, zeichnet die Hochschultage aus. Mittlerweile über 170 Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit haben nicht nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz stattgefunden sondern auch in London und in Thessaloniki. Nun, da es mittlerweile viel Engagement auf lokaler Ebene gibt, hat sich der Fokus der Hochschultage vor allem dahingehend entwickelt, die vorhandenen lokalen Initiativen mit einer globalen Perspektive der Nachhaltigkeit in Zusammenhang zu bringen.

In diesem Jahr dreht sich das Thema der Ulmer Hochschultage daher um die Allianz für Entwicklung und Klima. Die interaktive Gestaltung besteht darin, dass eine „**Ambassador Academy**“ stattfand: 25 junge Studierende, Doktoranden und Abiturienten wurden auf der Bühne vorgestellt. Diese machten den ersten Schritt auf dem Weg zu Botschaftern der **Allianz für Entwicklung und Klima**, um deren Inhalte in die Gesellschaft zu tragen. Auf die genauere Bedeutung und Tätigkeit der Allianz wird bei den folgenden Redebeiträgen eingegangen.



#### Gunter Czisch, OB Stadt Ulm

In seiner Begrüßung betonte Herr Czisch, wie wertvoll die „jungen Köpfe“ in Ulm sind: Durch die Vernetzung der Stadt mit der Universität sei Ulm zum Glück ein Hotspot für Fähigkeiten und Köpfe. Diese werden durch die Ulmer Initiativen wie den unw und das FAW/n vorangetrieben und darum sei er sehr dankbar. Dass der Blick dabei über den Tellerrand hinaus und auf die Welt gerichtet werde, sei bemerkenswert und wichtig.

Auch wenn im Ulmer Raum manche Entwicklungen etwas langsamer vor sich gingen, arbeite die Stadt an der Klimaneutralität und daran, einen Beitrag zu den globalen Zielen zu leisten. Der Abschluss der Ulmer Baustellen zeige, dass es sich



lohne, auf derartige Ziele hinzuarbeiten. So habe Ulm nun mit der E-Mobilität der neuen Straßenbahn einen wichtigen Schritt erreicht. Auch mit dem Reallabor zum Thema smart grid, maßgeblichen Forschungsbeiträgen zur Batterieentwicklung und vielen anderen aktuellen Projekten sei er sehr froh, dass sie am Standort Ulm passierten.

### **Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher**

Herr Prof. Radermacher nahm eingangs Bezug auf die zahlreichen anwesenden jungen Leute: Sie werden für die Kontinuität im Denken gebraucht, weil wir es mit sehr schwierigen Themen zu tun haben. Damit ging er über zur Klimakonferenz in Kattowitz, bei der es sehr kalt gewesen sei. Hier stelle sich zum einen die Frage, wie man heizen könne ohne ein Problem für's Klima?

Abgesehen von den bedrohten Arbeitsplätzen durch eine Abschaltung von Kohlekraftwerken und weiteren auf natürliche Ressourcen basierende Industrien, stelle diese Forderung für einige Länder einen finanziellen Kollaps bis hin zum Staats-Kollaps für Indien in Aussicht.

Daher dürfe man sich nicht wundern, dass sich der Deutsche mit 11 Tonnen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck pro Jahr nicht mit einem Inder, der 1 Tonne als Fußabdruck im Pro-Kopf-Durchschnitt aufweist, in Kattowitz einigen kann.

Auch China hat heute bereits höhere Pro-Kopf-Emissionen als Europa. Insgesamt hat China mittlerweile höhere CO<sub>2</sub>-Emissionen als die USA, Japan und Europa zusammen. In den vergangenen 5 Jahren habe die Volksrepublik China so viel Beton verbaut, wie die USA in ihrer gesamten Geschichte.

Nun ist China jedoch das „kleinere“ Problem, wenn sich Indien und Afrika dafür entscheiden sollten, denselben Weg zu gehen, wie China es bisher getan hat.

Bald gebe es 2 Milliarden Inder, Bangladeschi und Pakistani anstatt 1,4 Mrd. Und in Afrika wird sich die Bevölkerung bis 2050 auf 2,5 Mrd. verdoppeln. Wenn man sich die Größenordnungen bewusst macht, wir einem klar, dass dies einfach nicht zu verkraften ist:

Von 2000 - 2018 ist die **Weltbevölkerung** um 1,5 Mrd. gestiegen – das entspricht etwa 3 Mal der Bevölkerung Europas. Und bis 2050 werden noch einmal 2,5 Mrd. dazu kommen, was einer 5-fachen Bevölkerung Europas entspricht!

Daher sei auch die Wirkung der Deutschen, selbst wenn wir von 11 auf 4 Tonnen herunter kämen, im Vergleich zu den noch hinzukommenden Menschen auf dem indischen Subkontinent und Afrika, so gering. Denn zudem lavieren wir zwischen zwei gefährlichen Optionen, um diesen Bevölkerungsanstieg zu verkraften: Wenn die chinesische Ein-Kind-Politik aufgrund ihrer menschenrechtlichen Unmachbarkeit nicht der Weg ist, den Bevölkerungswachstum einzudämmen, dann bleibe nur der Wohlstand, um die Bevölkerungsexplosion zu stoppen. Durch den Wohlstand sinkt die Geburtenrate, jedoch steigen die Pro-Kopf-Emissionen. Dass es gravierender ist, wenn Milliarden Inder und Afrikaner von einer auf drei Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen kommen, mit all dem verbundenen Ressourcenverbrauch und dessen Folgen, als wenn „ein paar“ Deutsche ihren Fußabdruck verkleinern, verdeutlichte Prof. Radermacher klar und anhand von weiteren Zahlenbeispielen. Natürlich sollten die Deutschen ihren Fußabdruck verringern, man solle sich nur nicht der Illusion hingeben, das allein rette das Klima. Um noch einmal die Rele-

vanz hervorzuheben, vergleicht Herr Prof. Radermacher noch einmal die Fußabdrücke der Deutschen (11 t) mit einem Flug in die Karibik (4 t) und dem Fußabdruck eines Inders (1 t) pro Jahr. Betrachtet man die Gesamtbeurteilung der Länder, so sind die Emissionen graphisch dargestellt nur ein dünner Strich, den die Deutschen darstellen, da die Inder und Afrikaner einfach viel mehr Menschen sind. Wenn diese nun von 3 Milliarden auf 4 ansteigen, und deren Pro-Kopf-Emissionen von einer auf drei Tonnen, dann sind das Dimensionen, mit denen wir hier in Deutschland nicht „mithalten“ können. Daher müsse, so weh es uns tue, unser Geld nach Afrika und Indien, um das Klimaproblem zu lösen und den notwendigen Wohlstandsaufbau klimaneutral zu gestalten.

Andernfalls bliebe ohne Wohlstand nur die Option, dass die Armen arm blieben und daher die Bevölkerung weiter ansteigen würde. Obgleich sich ein paar (Europäer) dafür aussprechen, das Wachstum müsse aufhören, entspricht dies nicht dem realen Kurs der Weltpolitik. Die internationale Politik hat sich für 7% BIP Wachstum pro Kopf und Jahr, das den Entwicklungsländern zugestanden wird, entschieden. Daher bleibt nur die Frage, wie dieses Wachstum geschehen soll, ohne dem Klima noch mehr zu schaden. Es muss also ein **klimaneutraler Wachstumsprozess** stattfinden.

An dieser Stelle kommt ein Vergleich zu der auf deutscher Ebene geführten Debatte um die Abholzung des Hambacher Forsts, um weiter zu veranschaulichen, dass wir unseren Wohlstand dazu einsetzen sollten, dass der Wachstum in Indien und Afrika klimaneutral erfolgt.

Ein Teil der Lösung dieser Herausforderung wurde in Paris skizziert; aber das ist nur die eine Hälfte. Die andere Hälfte wird im Folgenden dargestellt:

Trotz der Ungleichheit zwischen Staaten – arme und reiche Länder – gibt es in den ärmeren Ländern auch sehr wohlhabende Menschen. Ebenso wie es in reichen Ländern auch ziemlich arme Menschen gibt. Wenn nun die armen Menschen in reichen Ländern zu sehr belastet werden, kriegen wir das, was gerade in Frankreich passiert ist. Wenn man versucht, das Problem zulasten von sozial Schwächeren zu lösen, bekommt man einen Aufstand, und da wären die Gelbwesten nur der Anfang.

Nach dem Motto „der Hartz-IV-Empfänger in Deutschland kann das Klimaproblem nicht für den indischen Milliardär lösen“, hebt Prof. Radermacher hervor, dass der indische sowie der deutsche, amerikanische und chinesische Milliardär, ihren Beitrag leisten müssen. Diese Gruppe seien die sogenannten „**Top-Emitter**“, also Leute mit 200 - 1.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

Prof. Radermacher argumentiert nicht dagegen, derartige Emissionen zu haben – dies sei Ausdruck eines sehr großen Wohlstands und vielfältiger Funktionen. Der Chef des Nachhaltigkeitsprogramms der UNO habe eine halbe Million Dollar Reisekosten binnen 2 Jahren erzeugt, was ihm enorme Kritik entgegenbringt. Dessen Emissionen beliefen sich auf mind. 10.000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Dass es sein Job sei, jeden Tag woanders auf der Welt zu sein und dass dies nicht mit dem (Elektro-)Fahrrad zu bewältigen sei, wolle Herr Radermacher ihm auch nicht vorwerfen. Es wäre aber eben nicht schlecht, wenn diese Emissionen ausgeglichen würden – sodass es diese Emissionen netto nicht mehr gäbe.

Man spricht von **Negativ-Emissionen**, wenn man CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre zieht.

Dies kann sehr gut durch z.B. Aufforstung gemacht werden. Hierbei ist das Holz Teil eines Wertschöpfungsprozesses, das zuerst  $\text{CO}_2$  aus der Luft zieht, dabei Arbeitsplätze schafft im besten Fall am Ende den Beton ersetzt.

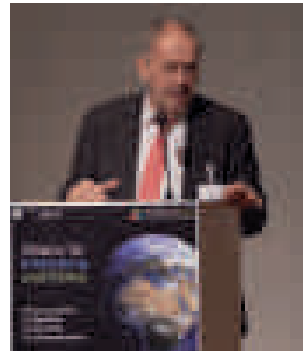
Jedes Jahr gehen 10 Mio. ha Boden in Afrika durch Wüstenbildung verloren. Diesen Prozess könnte man umdrehen: Aus 160 Mio. ha zerstörter Fläche könnten landwirtschaftliche Flächen entstehen. **Humusbildung** ermöglicht nicht nur landwirtschaftliche Nutzung der Böden, sondern zieht zudem  $\text{CO}_2$  aus der Atmosphäre und verbessert dabei zugleich den Boden.

Diese Dinge sind eine Dimension, mit der sich die **Allianz für Entwicklung und Klima** beschäftigt.

Ein weiteres Element sind **klimaneutrale synthetische Kraftstoffe**, welche die Klimaprobleme im Verkehrssektor sehr viel besser lösen, als eine ganze Nation mit Elektroautos fahren zu lassen. Dabei spricht Herr Radermacher sich insb. für eine Verbindung des Wasserstoffes mit  $\text{CO}_2$  aus, wobei **Methanol**, ein klimaneutraler Kraftstoff entsteht. Dieser kann mittels der (günstigen und verfügbaren) Solarenergie in der Sahara erzeugt werden und ist in vielerlei Hinsicht einsetzbar. Z.B. auch für das Heizen, die Chemieindustrie und mehrere Branchen, die auf natürlichen Rohstoffen basieren. Die Lösung wird am Ende viel sinnvoller aussehen, nämlich zwischen Elektroautos in den Städten, Hybridlösungen und grünem synthetischem Kraftstoff. Damit lässt sich eine ganz andere Lösung finden, die gut für Afrika und uns ist – dieses Thema verfolgt auch Herr Minister Müller vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit dem **Marshall-Plan mit Afrika**.

Eine kluge Basis der Finanzierung sind Leute, die es sich erlauben können, kluge Projekte mitzufinanzieren, die Wohlstand erzeugen und gleichzeitig Arbeitsplätze schaffen und dem Klima helfen. Wenn kluge Leute dies freiwillig machen, müsse man sich nicht mehr herum streiten (über Steuern und mit anderen Staaten auf Konferenzen wie Kattowitz). Jeder kann es heute sofort tun. Gerade diejenigen mit hohem Wohlstand sollten dies tun, haben sie doch die stärksten Gründe sich zu engagieren: Denn wenn wir das Klimaproblem nicht gelöst bekommen, wird ganz viel Wohlstand vernichtet; und wir bekommen Verbote ohne Ende. Zum Beispiel nicht mehr mit dem Auto in die Stadt fahren zu dürfen – dies trifft vor allem diejenigen, die darauf angewiesen sind, Behinderte und ältere Menschen, Familien, usw. Dem wird mit einer Wut der Bevölkerung begegnet, die vor allem die Menschen mit hohem Vermögen treffen wird. Am Schluss führt das über Fahrverbote an bestimmten Tagen bis hin zu einem Flugverbot, beschränktem Fleischkonsum und vielen weiteren Einschränkungen. Letztendlich führt dies alles zu einer **Freiheitsfrage**, welche zentral im Raum steht.

Noch würden von Seiten des FAW/n keine anderen Städte bemüht, da Ulm die erste Stadt sein solle, sich klimaneutral zu stellen. Die erste Hochschule ist die THU, dafür gilt ein großer Dank an Herrn Prof. Reuter.



Die Idee der Kompensation trifft auf massiven Widerstand durch Menschen, die häufig grün-sozial-motiviert sind, jedoch Aktivitäten in anderen Ländern als **Ablasshandel, Greenwashing und Freikauf** interpretieren. Bsp. Ritter Sport: Herr Ritter ist klimaneutral, wagt es aber nicht, das zu sagen! Leute, die mit eigenem Geld freiwillig helfen und Projekte finanzieren, die den ärmsten Menschen helfen und der globalen CO<sub>2</sub>-Bilanz gut tun, werden als Ablasshändler kritisiert. Erst wenn man in Deutschland alles getan hätte, was man tun kann, dürfte man spenden. Genau das ist das Problem. Selbst als der Minister sich klimaneutral stellen wollte, protestierte sein Haushalt aufgrund eines drohenden Reputationsproblems – die NGOs würden das nicht akzeptieren und als Ablasshandel abtun!

Das bedeutet, wir haben nicht nur sachliche Probleme, sondern auch **geistige Probleme** in der Interpretation der Dinge. Wir denken wir sind gut in Deutschland, denn wir sind ja aus der Kernenergie herausgegangen. Es ist dem Klima aber egal, ob wir aus der Kernenergie raus sind – wir sollten uns die einfachsten **Grundrechenarten** zu Hilfe nehmen und uns eines klar werden lassen:

Wenn das Thema ist, die Welt vor dem Klima-Kollaps zu retten, muss man sich mit den Tonnen CO<sub>2</sub> beschäftigen.

Es ist dem CO<sub>2</sub> egal, in welchem Land es entsteht und auch, wo es wieder herausgezogen wird!

Das ist einfache Mathematik - Prof. Radermacher endet seine Rede damit, dass wir hoffentlich das Denken in Richtung Grundrechenarten verschärfen.

## Podiumsdiskussion

### Teilnehmer:

Anna Maierhofer

Dr. Christoph Grobbel

Rüdiger Senft

Prof. Dr. Estelle Herlyn

Klimaneutralitätsbündnis 2025 Voralberg vkw illwerke

CFO South Pole

Leiter CSR Commerzbank

FOM Fachhochschule für Ökonomie und Management

### Moderation:

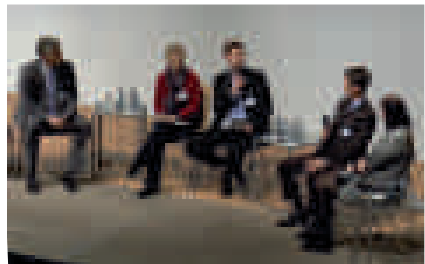
Tobias Orthen, FAW/n

Für Frau Maierhofer und Ihre Kollegen geht es über Energieeffizienz hinaus – Frau Maierhofer arbeitet beim Vorarlberger Energieversorger vkw illwerke – und hat vor circa fünf Jahren das **Klimaneutralitätsbündnis 2025** ins Leben gerufen.

Mittlerweile haben sich viele große Unternehmen mit deren Unterstützung klimaneutral gestellt. Es sind aktuell ca. 130 Unternehmen, v.a. aus dem Mittelstand und dem deutschsprachigen Raum stammend, die sich am Klimaneutralitätsbündnis beteiligen.

Hierbei begleiten Frau Maierhofer und ihr Team die Firmen bei der Reduktion der Emissionen, Kompensation und Zertifizierung (z.B. ISO Normen). Zudem bieten sie eine Plattform an, die vor allem zur Kommunikation der Mitglieder untereinander dient.

v.l.: Herr Senft, Frau Prof. Dr. Herlyn, Herr Orthen, Herr Dr. Grobbel und Frau Maierhofer



30% des Deutschen Außenhandels wird über die **Commerzbank** abgewickelt. Mit 1.000 Filialen in Deutschland sei die Commerzbank zwar nicht die größte Bank, jedoch ist eine essentielle Kundengruppe der Mittelstand. Seit 2009 gibt es eine Klimastrategie: 70% der Emissionen sollen bis 2020 reduziert werden, und der Rest wird kompensiert. Aktuell sind bereits 67% der Reduktion geschafft, was sehr zuversichtlich erscheint, um das Ziel zu schaffen. Die Kompensation erfolgt einerseits in Form von Stilllegung der (EU-) Zertifikate und andererseits durch Förderung erneuerbarer Energien, was Synergien mit den Kerngeschäftsbereichen der Commerzbank schafft. Aber Herr Senft nimmt sich Herrn Radermachers Rede zu Herzen und nimmt eine Förderung von Aufforstung ebenso für die Zukunft mit in Betracht. Bezug nimmt er auch auf die Kritik gegenüber der CO<sub>2</sub>-Kompensation und bestätigt, dass er diese auch selbst über soziale Medien erfahren habe.

Ein gutes Beispiel für eine **Schnittstelle zu Projekten für Unternehmen** repräsentiert Herr Dr. Grobbel, CFO von **South Pole**. Der globale Anbieter von Nachhaltigkeitslösungen mit ca. 250 Mitarbeitern und Niederlassungen in Peking, Bangkok, Hanoi und vielen mehr unterstützt Unternehmungen in 3 Aspekten:

1. **Projektaufbau:** Über 500 Projekte wurden in Entwicklungsländer durch South Pole entwickelt. Daraufhin werden die Projekte zur Kompensation angeboten, es wird dabei unterstützt, Klimaschutzzertifikate zu erhalten.
2. **Advisory:** Beratung, z.B. zu den Fußabdrücken jeweiliger potentieller Investitionen (keine Beratung im klassischen Sinne, mit der „Geld verdient würde“).
3. **Funds & Platforms:** Sog. Technologie Fonds, Impact Fonds, die z.B. für Staatsverträge verwaltet werden.

Frau Prof. Dr. Herlyn von der FOM erklärt die **Beweggründe für das BMZ, die Allianz für Entwicklung und Klima**, die nun seit Mai 2018 geplant worden ist, ins Leben zu rufen. Es sei eben auch wichtig für die Politik, obwohl große finanzielle Lücken beim Klimaschutz und der Entwicklung vorhanden sind, und trotz der Kritik der auch von Herrn Radermacher eingangs erwähnten Reputationsproblematik; sich zu diesen Zielen zu bekennen. Der internationale Klimaschutz und die Entwicklung seien nun mal die Kernthemen des BMZ und Herrn Minister Müller. Daher wurde das Budget für Entwicklung und Klimaschutz im Gegensatz zu einigen anderen Ländern erhöht.

**Trotzdem habe der Privatsektor ein drei- bis fünffaches an Geld im Gegensatz zu Staaten. Daher stellt sich die Frage wie - trotz Profitorientiertheit - der Privatsektor zur Anlage des Geldes in Klimaschutz- und Entwicklungsprojekte angeregt werden kann?**

Frau Maierhofer beantwortet dies mit dem Hintergrund Ihrer Mitglieder im Klimabündnis. Diese kommen vorwiegend aus Familienbetrieben, welche kürzere Entscheidungswege und eine wertorientierte Unternehmensausrichtung haben. Deren Motivation sei schlichtweg oft ein gutes „Hinterlassen-wollen der Dinge“ und das damit einhergehende Gewissen.

Bei der Frage um das **Unternehmens-Image als Motivationsgrund** hakt Herr Senft von der Commerzbank ein, dass dies eine schwierige Grenze zu Greenwashing sei und nicht der richtige Antrieb für Klimaneutralität ist. Vielmehr sei es eine gesellschaftliche Verantwortung, die eine Bank ggü. (kritischen) Stakeholdern

wie Kunden und ggü. Arbeitnehmern habe. Die Rolle der Bank sei es, Kapitalströme zu lenken. Dabei stoßen wir auf eine Legitimitätsfrage – was möchte eine Bank machen? Seit 25 Jahren investiert die Commerzbank in erneuerbare Energien. Darüber hinaus werden aber auch Klimarisiken in anderen Branchen in Form von Risk Management berücksichtigt. Dies alles führt zu durch den Klimawandel existentiell gefährdeten Unternehmungen, mit deren Zukunft man sich auch beschäftigen muss.

Da viele Unternehmen hiervon betroffen sind, stellt der Moderator Herr Orthen die **Frage an Herrn Grobbel, ob dies die Motivationen der Kunden sind, mit denen auf South Pole zugegangen wird? Denn es koste ja auch Geld, es sei ja keine Art Investition, aus der man Geld zurückbekomme.**

Herr Grobbel antwortet darauf, dass es auch viele Unternehmen mit nachhaltigen Produkten gibt, die auf South Pole zukämen. Bezüglich der Kosten erwidert er, dass diverse Nutzen generiert werden: Mitarbeiter und Bewerber fragen verstärkt nachhaltiges Verhalten der Unternehmen nach. Die „Investition“ wirke auch dahingehend, dass beispielsweise jährliche Fragebögen des Carbon-Disclosure-Projekts, worin die Hälfte des Weltkapitals erfasst wird, gegenüber Ländern, Industrie-Reputation und Aktionären Transparenz schaffe und dass Unternehmen dadurch nahezu „gezwungen“ sind, sich zu Ihren Aktivitäten zu äußern.

Der zivilgesellschaftliche Druck steige an, wie man auch unter anderem an der aktuellen Situation der Automobilindustrie erkennen kann. Jedoch sei es nicht das Thema der breiten Masse, meinte Frau Prof. Herlyn auf die Frage von Herrn Orthen hin. Auch bei Ihren Studenten seien es nur die „Guten“, die sich mit dem Thema wirklich befassen und dies auch aktiv beim Arbeitgeber einforderten. Bei SAP, wo man sich als branchenführende Firma zwar diese guten Studenten aussuchen könnte, wird jedoch ebenso dieser Anforderung von Nachhaltigkeit begegnet.

Die allg. Bevölkerung beantwortet zu 90% die Frage nach Klimaschutzmaßnahmen immer positiv, jedoch wenn es darum geht, ob Sie selbst z.B. bereits nachhaltige Fonds in Ihrem Portfolio besitzen, wird diese Frage vom Großteil mit nein beantwortet.

Herr Grobbel erklärt das **Zustandekommen der Zertifizierung von Kompensation**: Es erfolgt zuerst eine Validierung durch externe UN-akkreditierte Stellen (z.B. TÜV Süd), danach eine jährliche Verifizierung durch externe Stellen. Berichte davon werden wieder an die UN eingereicht, wie viel Tonnen CO<sub>2</sub> gesenkt werden konnten und dafür werden exakte Berechnungen zur Bezahlung für Resultate (CO<sub>2</sub>-Senkung) angestellt. Obgleich man eigentlich nicht nur für seinen eigenen Fußabdruck, sondern davon losgelöst, genauso einfach spenden kann. Theoretisch wären 2,5 eigene Fußabdrücke als Kompensationsvolumen nötig, wenn wir das ganze Problem lösen wollen würden. Vgl. Deutschland insg. 800 t/a und derzeit 6 Mio t/a davon zertifiziert.

**Wie bekommt man mehr Menschen dazu, mit dem Kauf von Zertifikaten die Projekte zu unterstützen?**

Frau Maierhofer äußert sich hierzu, dass Ihnen das gelungen sei durch die Umbenennung von „Zertifikaten“, welche (durch den EU-politischen Bereich) nega-

tiv assoziiert werden, zu „Beteiligungen an Klimaschutzprojekten mit sozialen Zusatznutzen“. Durch Transparenz der Projekte und die tatsächliche Beteiligung, die man durch Anschauen des Projekts vor Ort – z.B. in Ruanda – als Klimaneutralitätsbündnis-Mitglied erfahren kann, seien bei ihnen nicht mal die höchsten Zertifizierungsstandards von Nöten. Ihre Partner schätzen den persönlichen Bezug zu den Projekten und sind dafür auch gerne bereit, einen höheren Preis zu bezahlen. Der Fokus liege z.B. in den Haushalten so wie in Äthiopien, wo 10 Caritas Mitarbeiter vor Ort für das Klimaneutralitätsbündnis arbeiten und dort die Verteilung von Solaröfen und Solardesinfektion von Wasser steuern.

Auf die Frage, nach welchen **Standards** sich Privatpersonen orientieren können – denn die einzige Hürde zu kompensieren sei die Auswahl des Projekts – wird der **Gold Standard** als höchster bekannter Standard genannt und z.B. **Plan Vivo** für Aufforstung.

Im Verhältnis zu South Pole sind die Projekte des Klimaneutralitätsbündnisses aber viel kleiner, daher werden diese auch z.B. u.a. von der Universität für Bodenkultur Wien anstatt von einem großen Zertifizierer geprüft.

Die Commerzbank realisiert ihre Projekte mittels einem Korrespondenzbankensystem, womit sie die Expertise vor Ort durch ihre Partner haben.

Frau Prof. Herlyn fasst zusammen, dass das „Beitun von außen“, auch der politische Rahmen – der aufgrund seiner zahlreichen Stufen, über die das Geld fließen muss, viel länger braucht, ebenso wichtig ist wie das privat gegebene Geld – welches auf direktem Wege im Projekt ankommt.

Es besteht dennoch die Gefahr, dass wenig Verständnis von Seiten der Nichtregierungsorganisationen entgegengebracht wird, wenn große Betriebe nicht von heute auf morgen ihr komplettes Geschäftsmodell umstellen können. Wie dies dennoch erfolgen kann, beschreibt Herr Senft u.a. mit einem Team von 8 Personen, das Transaktionen ansieht, beurteilt und im Austausch mit NGOs die Sozialstandards und Grundarbeitsnormen überprüft.

## Frage-Runde

### **Was können wir konkret - „am Montag“ tun?**

1. **Zertifikate** kaufen und damit stilllegen (Auf dieser Seite kann man Kompensationsanbieter z.B. auswählen und sich an ihren Projekten beteiligen: <https://allianz-entwicklung-klima.de/kompensationspartner/>)
2. **Kommunikation** – darüber hinaus: insb. wenn die Mittel verfügbar sind, sich mehr zu beteiligen

### **Wie investiert man in die „richtigen“ Länder, wo kein Bürgerkrieg mit dem Geld finanziert wird? Muss die Politik nicht trotzdem mehr tun?**

Frau Herlyn betont an dieser Stelle, dass es natürlich nicht die Absicht sei, die Politik aus der Verantwortung zu ziehen. Die Botschaft der Allianz ist vielmehr: **Die Politik alleine kann selbst mit Einhaltung der Pariser Klimaziele nicht das 2- bzw. 1.5-Grad Ziel erreichen.** Daher ist es essentiell, dass der Rest durch die **Privatwirtschaft** finanziert wird. Auch vom Publikum kommt rege Zustimmung für die **Betei-**



**ligung an Projekten** durch Top Emitters, die sehr hohe Fußabdrücke haben. (Die Frage nach der Überprüfungsmöglichkeit der Projekte wurde auf der vorherigen Seite u.a. unter **Standards**, an denen man sich orientieren kann, ausgeführt.)

**Frage nach Zahlen: Wie viel wird emittiert und wie viel Geld wird für die Kompensation aufgewendet?**

& Frage, wie die Commerzbank mit Kohle umgeht (bei einer polnischen Tochtergesellschaft wird in Kohle investiert)

Herr Senft: 100.000 t CO<sub>2</sub> werden jährlich über das Aufkaufen von Zertifikaten kompensiert. Dafür steht ein Budget von 500.000 zur Verfügung.

Die polnische Energiewirtschaft besteht leider aus Kohle als Hauptenergieträger, daher ist es schwierig, die polnische Tochterfirma M-Bank komplett von diesem Geschäft abzuziehen. Jedoch gibt es in der Commerzbank selbst mittlerweile eine Kohlerichtlinie – eine Folge des Pariser Abkommens.

Frau Maierhofer auf die Frage, wie das Klimaneutralitätsbündnis zustande kam: Es trafen sich zu Beginn 10 Geschäftsführer, 10 Nachhaltigkeitsbeauftragte und Herr Prof. Radermacher. Die Kompensation sei etwas differenziert zu betrachten, da im Klimaneutralitätsbündnis noch nicht alle Firmen 100% klimaneutral sind, sondern sich erst am Weg dahin befinden. Zudem sind die Projekte durch Ihre Hochwertigkeit und den kleineren Rahmen oft teurer: Es werden ca. 30.000 t CO<sub>2</sub> pro Jahr kompensiert – mit einem Beteiligungsaufwand von 500.000 €.

Insgesamt war die Fragerunde sehr Interaktiv und eine rege Beteiligung des Publikums vorhanden.

Auch Herr Radermacher äußerte sich darin noch einmal kurz, um auf eine Frage bzgl. Wasserstoff auf die **Methanolökonomie** als aktuelle Weiterentwicklung und Verankerung dieses Themas in der Allianz hinzuweisen. Genauer dazu ist im Anhang nachlesbar.

**Herr Gansczyk**

Abgerundet durch Klaudius Gansczyks Impuls „**Glokales Anthropozän**“ kann zusammenfassend der Blick aufs Ganze, der bereits von Einstein hervorgehoben wurde, als essentieller Grundstein für ein **Neues Denken** genannt werden, das dringend notwendig sei.

Auf lokaler Ebene – wie am Beispiel des Astronauten von Herrn Gansczyk erklärt – den Globus immer im Hinterkopf zu haben, und diesen vor Allem als Erdenbürger zu erhalten und schützen, ist die Perspektive, welche im Rahmen des Programms der Hochschultage wiedergespiegelt wird:

Bei der Rede Herrn Prof. Radermachers, in der Podiumsdiskussion und nicht zuletzt bei der Arbeit der **Allianz für Entwicklung und Klima**. Diese wird von Frau Prof. Herlyn in einer Abschlussrede repräsentiert:

**Frau Prof. Herlyn** betont abschließend noch einmal, dass Staaten durch die Beteiligung des Privatsektors nicht aus der Verantwortung gezogen werden, sondern dass es einfach nicht möglich ist, mit politischen Mitteln das 2-oder gar 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Die „**Lücke**“ des **Pariser Abkommens** muss durch diejenigen, die es sich leisten können, geschlossen werden.





# Urkunde



Netzwerk  
mit Auszeichnung  
2018/2019

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Namen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission zeichnen wir die

Hochschultage Ökonomie  
Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

für herausragendes Engagement zur strukturellen Verankerung von  
Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland aus.

Bonn, den 28. November 2018

*Manja Krell*

Prof. Dr. Manja Krell  
Präsidentin der Deutschen  
UNESCO-Kommission

*Steph Karbach*

Steph Karbach,  
Bundesminister für Bildung  
und Forschung

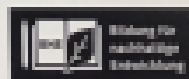


Deutsche  
UNESCO-Kommission



unterstützt von

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



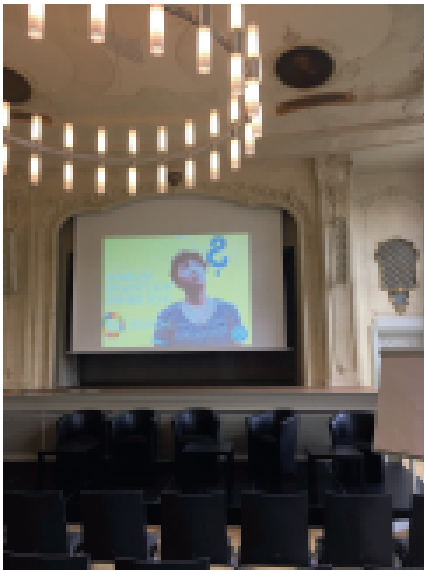
## 7. Auszeichnung als Netzwerk: Hochschultage Öko-soziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

Statement der Jury: „Die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit vermitteln aktiv Gestaltungskompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung: Die Studierenden stehen im Zentrum und entscheiden eigenständig über die Ausgestaltung des Programms. Dabei trägt das Netzwerk den BNE-Gedanken erfolgreich in die breite Öffentlichkeit. Immer neue Akteure unterschiedlicher Bildungs- und Themenbereiche werden durch die Veranstaltungen zusammengebracht und vernetzt“.

Die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit sind 2010 als Gemeinschaftsprojekt fünf verschiedener Trägerorganisationen gegründet worden, um bei den zukünftigen Fach- und Führungskräften der Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein Bewusstsein für die eigene globale Verantwortung zu wecken und eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft und

Wirtschaft anzustoßen. Zur Lösung globaler Probleme müssen die starren Fachgrenzen an den Hochschulen aufgebrochen werden und ein Austausch zwischen verschiedenen Disziplinen stattfinden. Hier setzen die Hochschultage an, in dem sie einen interdisziplinären Austausch fördern und die Studierenden anhand kreativer und innovativer Methoden motivieren, Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Sie sollen den globalen Rahmen ihrer lokalen Handlungen während der ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen besser verstehen lernen und Lösungsansätze für die globalen Probleme entwickeln. Neben den Studierenden sollen auch Wissenschaftler\*innen und gesellschaftliche Akteure in die Diskurse einbezogen werden. Durch die Hochschultage sollen die Inhalte in die Lehrpläne getragen, Potenziale vor Ort gestärkt und Netzwerke aufgebaut werden. Die Hochschultage beziehen insgesamt alle Dimensionen der BNE ein und liefern somit einen wichtigen Beitrag für das Weltaktionsprogramm BNE. Eine Transformation soll in den Köpfen der Studierenden und damit den Hochschulen und der Gesellschaft passieren.





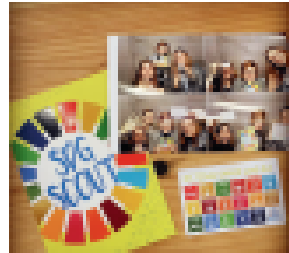
## 8. Weiterentwicklung der Hochschultage

### SDG Sessions

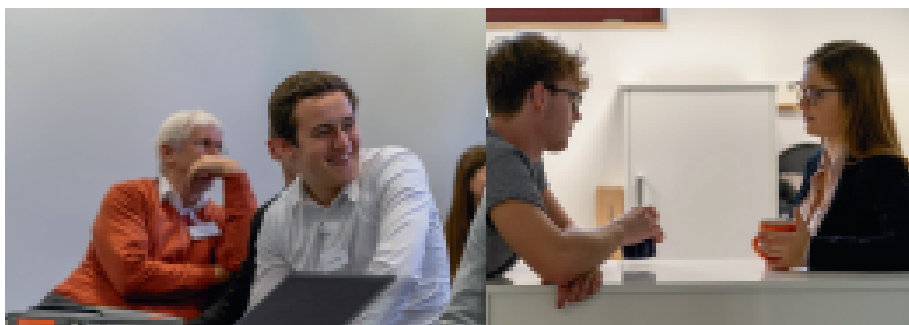
(Durchgeführt und organisiert von der Global Marshall Plan Initiative)

Globale Probleme wie Armut, Klimakrise und eine unfaire Globalisierung, lassen den Großteil der Weltbevölkerung als Verlierer dastehen.

Die **Sustainable Development Goals** der UN DG liefern jedoch wichtige Grundlagen, um die Probleme anzugehen und so eine weltweit gerechte und nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Deshalb ist es unser Ziel, dass immer mehr Menschen von den SDG erfahren und für die Vision der **17 Ziele** eintreten. In SDG Sessions möchten wir mit Interessierten über die eigene Verantwortung im Akteursgeflecht aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sprechen und kritisch über die SDGs und deren Entstehungsprozess diskutieren. Damit die SDGs kein abstraktes Konstrukt bleiben, sollen die Teilnehmenden selbst aktiv werden und sich konkrete Vorsätze zur Umsetzung machen. Dabei werden sie ermutigt, an systemischen Faktoren anzusetzen, um die Ursachen der Missstände zu bekämpfen. Wer nach einer SDG Session andere von den SDGs begeistern und so die Vision aktiv voran bringen möchte, kann sich von uns in einem eintägigen Kompakttraining zum **SDG Scout** ausbilden lassen. SDG Scouts halten dann eigene Workshops, generieren über verschiedene Social Media Kanäle Aufmerksamkeit und üben Druck auf Politik und Wirtschaft aus. So hoffen wir, dass wir die **Ziele bis 2030** wirklich erreichen und damit eine gesellschaftliche Ordnung schaffen, in der weder der globale Süden ausgebeutet, noch das Klima zerstört wird.



Global Marshall Plan Initiative  
www.gmp-i.de



## Ambassador Academy

### Botschafter-Ausbildung der Allianz für Entwicklung und Klima

Wie im Rahmen der Ulmer Hochschultage bereits erwähnt, wurde der Anfang gemacht, um 25 junge Studierende, Doktoranden und Abiturienten zu Botschaftern der Allianz für Entwicklung und Klima auszubilden. Deren Aufgabe ist es, die Inhalte der Allianz für Entwicklung und Klima (s. Anhang) in die Gesellschaft zu tragen. Die Allianz für Entwicklung und Klima ist eine Multi-Stakeholder-Initiative, gefördert vom BMZ, der GIZ und dem FAW/n und auf den folgenden Seiten näher beschrieben.

Die Inhalte der Akademie bestanden u.a. aus einer Analyse der Ausgangssituation: Die SDGs und der Parisvertrag von 2015 wurden genauer betrachtet. Dabei standen die Zielkonflikte der SDGs zwischen Entwicklung und Klima, das 2 bzw. 1,5-Grad-Ziel und die Schwierigkeiten bzw. Lücke, dieses zu erreichen im Vordergrund. Planetare Grenzen, die problemverschärfenden Faktoren wie Weltbevölkerungsentwicklung, der damit einhergehende steigende Ressourcenverbrauch und die weltweit zu vermeidenden versus die bereits eingesparten CO<sub>2</sub>-Emissionen wurden gegenübergestellt. Nur mit nachhaltiger Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern ist das Problem lösbar.

Die "Paris-Lücke" ist die Differenz zwischen dem Emissionsbudget, das die Welt noch hat, um das 2 Grad-Ziel zu erreichen, und den aktuell aus dem Pariser Vertrag versprochenen Reduktionszielen. Kernanliegen der Allianz für Entwicklung und Klima ist es daher, die Lücke von Paris durch den Privatsektor, welcher das Fünffache an Vermögen im Vergleich zu Staaten aufweist, zu schließen. Mittels hochwertiger Kompensationsprojekte können nachweislich entwicklungsfördernde und zugleich CO<sub>2</sub>-neutralisierende Projekte (wie z.B. Aufforstung, Humusbildung, und viele Weitere) finanziert werden. Die Bedeutung der Projekt- und Kompensationsanbieter und deren Vertrauenswürdigkeit, welche durch hochwertige Standards geprüft wird, waren auch Teil des Programms.

Auf wissenschaftlicher Basis haben sich die Teilnehmer mit den Problemen und ihren komplexen Zusammenhängen befasst und haben im Rahmen von weiteren Akademien die Möglichkeit, eine Prüfung abzulegen, um offiziell als Botschafter der Allianz tätig werden zu können. Aktuell (November 2019) sind bereits fünf junge Botschafter aktiv. Weitere befinden sich ebenso kurz davor, die Prüfung abzulegen. Wirksame Gespräche mit Firmen, städtischen sowie weiteren Initiativen oder auch Podiumsteilnahmen haben bereits stattgefunden. In diesem Rahmen wollen die "Ambassadors" dazu beitragen, nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben.

Großer Dank gilt der Organisation, den begeisterten Teilnehmern und vor allem den (zukünftigen) Botschaftern der Allianz für Entwicklung und Klima für ihr Engagement sowie der Unterstützung der Partner und Förderer.





## 9. Träger der Hochschultage



### Deutsche Gesellschaft des CLUB OF ROME

Der CLUB OF ROME ist eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Regionen unserer Erde. Er wurde 1968 von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen, mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Die Weltöffentlichkeit

kennt den CLUB OF ROME seit 1972 durch den viel diskutierten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den CLUB OF ROME“ zur Weltlage.

www.clubofrome.de



### Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. (DNW)

Das Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften (DNW) e.V. ist ein Forum zur interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Themenbereich eines ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Wirtschaftens. Regelmäßige Mitgliederversammlungen, Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen oder auch der interne Emailverteiler bieten jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, aktuelle Informationen auszutauschen, konkrete Problemstellungen zu bearbeiten, die eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus ist das DNW durch die Veranstaltung von Tagungen, die Veröffentlichung von Büchern und Aufsätzen sowie die Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe in der Fachöffentlichkeit präsent.

Derzeit sind über 80 Doktorand/innen und Habilitanden, deren akademische Ausbildung knapp 20 verschiedene Disziplinen umfasst, Mitglieder des DNW.

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

www.doktoranden-netzwerk.de



### Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n)

Das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, betreibt Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der anwendungsorientierten Wissensverarbeitung mit Bezug zu Unternehmen, Wirtschaft, Politik, öffentlichen Institutionen und Gesellschaft. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Themen Globalisierung, Nachhaltige Entwicklung, Global Governance, Weltbevölkerungsentwicklung, interkultureller Dialog, Umweltschutz, Klimawandel, Energiesicherheit, Ressourcenverfügbarkeit, soziale Fragen, Funktion und Struktur von Märkten, Organisation von Wertschöpfungsprozessen,

Welthandel, Weltfinanzsystem, Funktion des Staates, Subsidiarität und dem Weg in eine weltweite Informations- und Wissensgesellschaft.

Besondere Interessen bestehen in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Wissen und Chancengleichheit.

Das Institut fördert die Transformation erarbeiteter Erkenntnisse in konkretes Handeln und den Transfer der Arbeitsergebnisse in die Praxis. Das FAW/n orientiert sich dabei im Rahmen seiner generellen Ausrichtung insbesondere auch an den Interessen seiner Stifter. Das betrifft Themen wie nachhaltige Mobilität, Klimaneutralität, Maschinenbau, Innovationen im Energiesektor und den Immobilienbereich.

Das FAW/n wurde im Dezember 2004 als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Das FAW/n knüpft an die erfolgreiche Arbeit des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, im Zeitraum 1987-2004 an. Das FAW/n arbeitet mit Partnern der Universität Ulm zusammen. Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher, Professor (emeritiert) für Informatik an der Universität Ulm von 2000 – 2018, ist Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n).

- [www.fawn-ulm.de](http://www.fawn-ulm.de)



**FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE  
MARKTWIRTSCHAFT**  
GREEN BUDGET GERMANY

**Forum Ökologisch-Soziale  
Marktwirtschaft**

Das FÖS versteht sich als Sammelbewegung unabhängiger Vordenker und ist gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren Anstoßgeber wie Konsensstifter in der Debatte um eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Das FÖS setzt sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung des FÖS bisher als effizienteste Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen starken staatlichen Rahmen mit entsprechenden ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Das FÖS unterstützt Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.

*Hinweis: Das Ökosoziale Forum Deutschland (ÖSF), welches zu den ursprünglichen Trägern der Hochschultage zählt, fusionierte Anfang 2013 mit dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Der gemeinsame Verein trägt den Namen Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft.*

- [www.foes.de](http://www.foes.de)



**Global Marshall Plan**  
FOUNDATION  
www.globalmarshallplan.org

## Global Marshall Plan Foundation

Die Global Marshall Plan Foundation ist ein Akteur im Netzwerk der Global Marshall Plan Initiative. Diese versteht sich als integrative Plattform für eine Welt in Balance. Sie versammelt in einer breiten Allianz positiv ausgerichtete Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hinter Kernforderungen zu einer gerechten Globalisierung. Durch die Vernetzung

einer Vielzahl von Organisationen, Kommunen, Gruppen und Einzelpersonen auf allen Ebenen erhöht sich die politische Schlagkraft der Initiative. Die Unterstützer bringen ihre Fähigkeiten und unterschiedlichen Netzwerke in die Initiative ein. Die Global Marshall Plan Foundation befördert und kommuniziert Aktivitäten innerhalb der Initiative und ihrer Unterstützer. So unterstützt sie durch Finanzierung eines der drei Projektbüros unter anderem auch das von mehreren Organisationen getragene Projekt der Hochschultage.

Hinweis: Wo immer rechtlich verbindlich zu handeln ist, agiert die Global Marshall Plan Foundation für die Global Marshall Plan Initiative.

- [www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)



## 10. Unterstützer der Hochschultage

### **AIESEC**

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation weltweit mit 800 Lokalkomitees in 107 Ländern in welchen etwa 38.000 Mitglieder aktiv sind. Besonders stark ist AIESEC in Indien, Polen und der Türkei sowie Deutschland vertreten, wo es Lokalkomitees oder Initiativgruppen an 49 Standorten (Universitäten und Fachhochschulen) gibt. Als erste internationale Studentenorganisation war AIESEC in Festlandchina vertreten, daneben ist AIESEC in Afghanistan vertreten.

In Deutschland fördert AIESEC seit fast 60 Jahren aktiv die Weiterbildung und Berufsorientierung von jungen Menschen. AIESEC ist heute in 46 Städten in ganz Deutschland vertreten: Aachen, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gießen, Göttingen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Koblenz, Konstanz, Köln, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mainz/Wiesbaden, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Passau, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen-Reutlingen, Ulm, Wuppertal und Würzburg.

Die Lokalkomitees haben zusammen rund 2500 Mitglieder und führen jährlich über 100 Projekte für mehr als 50.000 Studenten, rund 260 Unternehmen und unzählige andere Interessengruppen durch.

www.aiesec.org



### **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND**

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) setzt sich ein für den Schutz unserer Natur und Umwelt – damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

Der BUND engagiert sich – zum Beispiel – für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist einer der großen Umweltverbände in Deutschland.

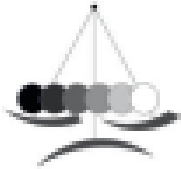
www.bund.net

### **Denkwerk Zukunft**

Stiftung kulturelle Erneuerung Das Denkwerk Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung will zu einem Bewusstseins- und Verhaltenswandel hin zu nachhaltigeren Wirtschafts- und Lebensweisen beitragen. Hierzu erarbeitet es u.a. Vorschläge, wie die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen gestaltet werden sollten, um den Raubbau an Natur, Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu begrenzen sowie individuelle Zufriedenheit sowie gesellschaftliches Wohlergehen aus immateriellen Quellen gespeist werden können. Ferner vernetzt es Personen und Institutionen,

die schon heute nachhaltige und damit zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensweisen pflegen.

[www.denkwerkzukunft.de](http://www.denkwerkzukunft.de)



### **Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik**

Die Forschungsgruppe widmet sich Forschung, Lehre, Projektarbeit und Politikberatung in den Bereichen

- Umweltrecht und Umweltpolitik
- interdisziplinäre Nachhaltigkeitsfragen
- Gerechtigkeitstheorie/ Menschenrechte
- Governance/ Steuerungsfragen

Recht und Politik der Nachhaltigkeit und besonders des Klimaschutzes auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sind damit das zentrale Thema. Gerechtigkeits- und Governance-Fragen fließen dabei stets ein. Einerseits geht es uns um die Analyse des bestehenden Rechtsrahmens und des politischen Instrumentariums. Andererseits steht die Entwicklung von Reformoptionen im Vordergrund. Wir entwickeln dabei auch solche Optionen, die jenseits gängiger Muster liegen. Alternative, unbequeme, innovative (und transdisziplinäre) Lösungsansätze sind ein zentrales Anliegen der Forschungsgruppe. Damit ziehen wir bewusst eine gewisse Grenze zu anderen Ansätzen in der Politikberatung und Drittmittelforschung.

[www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de](http://www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de)



### **Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies**

Das „Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies“ hat seine Arbeit als gemeinnützige GmbH aufgenommen. Das neue Institut versteht sich als pra-

xisorientierte Denkfabrik, die sich der Förderung des „Social Business“ – der Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien auf soziale Problemstellungen – verschrieben hat. Die Wiesbadener Agentur circ corporate experience ist eines der Gründungsmitglieder und Gesellschafter von Genisis.

[www.genisis-institute.org](http://www.genisis-institute.org)



### **Green Budget Europe**

Green Budget Europe (GBE) wurde im September 2008 in Brüssel gegründet, einerseits als Reaktion auf den wachsenden Einfluss der Europäischen Union in der Umweltpolitik und andererseits mit dem Ziel, die europäischen Kontakte des FÖS zu intensivieren. GBE ist ein europaweiter Dachverband, der Vertreter aus Wirtschaft, internationalen Organisationen, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in einer Bewegung vereinigt, die für den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente (Market Based Instruments, MBI) im Klima- und Umweltschutz wirbt. GBE dient als Plattform für Diskussion und agiert sowohl auf der internationalen und europaweiten Ebene als auch in einzelnen Mitgliedstaaten. Das Ziel ist die Einrichtung eines Expertenbündnisses, das als Informationsquelle

mit Kenntnissen über Aspekte der MBI dienen kann.

[www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/](http://www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/)



### Initiative Synagieren

Mit der Initiative Synagieren wollen wir die ökologische und soziale Verantwortung der Einzelnen, sowie deren gezielte Zusammenarbeit fördern. Dazu haben wir mit dem Synagieren Wirkcamp eine neue Veranstaltungsform entwickelt, die Bildung, Engagement und Kreativität miteinander vereint und dabei gezielt auf die ökologischen und sozialen Probleme des 21. Jahrhunderts reagiert.

[www.synagieren.de](http://www.synagieren.de)



### Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung

Das Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung verfolgt das Ziel, der Politik wie der Gesellschaft im Allgemeinen grundsätzliche Orientierung zu geben bei der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft, von der kommunalen bis zur globalen Ebene. Auf dem Weg zu diesem Ziel will es sowohl Unterstützung geben und zur Bewältigung aktueller Herausforderungen eigene strategische Konzepte und Initiativen entwickeln.

Das Institut entstand aus dem Senat der Wirtschaft und tauscht sich bei der Umsetzung seiner Ziele insbesondere mit ähnlich orientierten Institutionen und Nicht-regierungsorganisationen aus, wie zum Beispiel den Ökosozialen Foren in Deutschland und Europa, der Global Marshall Plan Initiative, sowie den Initiativen zur Etablierung von Social Business als neuer Kategorie von Unternehmen. Das Institut arbeitet unabhängig und gemeinwohlorientiert. Das Institut fördert die Erarbeitung wissenschaftlicher Expertisen zu einschlägigen Themen und fördert dazu insbesondere das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) in Ulm, sowie das GENISIS Institute for Social Business and Impact Strategies in Berlin.

[www.igp-deutschland.de](http://www.igp-deutschland.de)



### Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie

Das Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie wurde 2009 von der GfN - Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. initiiert. Es bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen Akteursgruppen sowie Wissenschaftlern aus allen Disziplinen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie (Sustainable Economics) leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum. Die mittlerweile über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte sind davon überzeugt, dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet. Diese muss auf den Grundlagen der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden. Im Oktober 2009 wurde, geför-

Das Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie wurde 2009 von der GfN - Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. initiiert. Es bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen Akteursgruppen sowie Wissenschaftlern aus allen Disziplinen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie (Sustainable Economics) leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum. Die mittlerweile über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte sind davon überzeugt, dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet. Diese muss auf den Grundlagen der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden. Im Oktober 2009 wurde, geför-

dert durch das BMU, der erste internationale Workshop "Grundlagen der Nachhaltigen Ökonomie" in Berlin durchgeführt. In dem Workshop wurde die Kurzfassung der Kernaussagen beschlossen. Auf der Grundlage der Beiträge wurde eine Langfassung der Kernaussagen erstellt, die sich in der Diskussion befindet.

- [www.nachhaltige-oekonomie.de](http://www.nachhaltige-oekonomie.de)



### **oikos International**

oikos ist eine internationale Studentenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und Management einsetzt und so das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei zukünftigen Entscheidungsträgern stärken möchte.

- [www.oikos-international.org](http://www.oikos-international.org)



### **Ökosozielles Studierenden Forum**

Das Ökosozielles Studierenden Forum ist eine Gruppe von Studierenden und HochschulabsolventInnen, die sich für die Anliegen des Global Marshall Plans und der Ökosozialen Marktwirtschaft engagieren und diese unter Studierenden bekannt und greifbar machen.

- [www.oessfo.at](http://www.oessfo.at)



### **Senat der Wirtschaft**

Der Senat der Wirtschaft setzt sich aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft besonders bewusst sind. Sie sind Botschafter des Senates und tragen durch ihre Mitgliedschaft gemeinsam dazu bei, die Ziele des Senates im Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien umzusetzen.

Der Senat der Wirtschaft lässt damit den traditionellen Gedanken der Senate in der Antike wieder aufleben, in der ein ausgewogener Kreis von Freunden unabhängigen Geistes dem Gemeinwohl folgte, anstatt allein partikularen Interessen.

Die ethischen Grundsätze des Senates sollen Grundlage und Leitlinie für das wirtschaftliche Handeln der Mitglieder des Senates sein. Fairness und Partnerschaft im Wirtschaftsleben, soziale Kompetenz von Unternehmern und Führungskräften prägen die Arbeit des Senates.

- [www.senat-der-wirtschaft.de](http://www.senat-der-wirtschaft.de)



### **sneep**

sneep - student network for ethics and economics in practice - ist eine wichtige Plattform für das studentische Interesse an nachhaltigem

Wirtschaften, Corporate Responsibility, Ökosozialer Marktwirtschaft und vielen weiteren Themen mit Bezug zu Wirtschaftsethik. sneep verfolgt die Ziele, Wirtschafts-



und Unternehmensethik in Praxis und Bildung voranzutreiben, sowie das Interesse von Studierenden zu wecken und zu fördern. sneep vermittelt Praktika, führt Veranstaltungen durch und bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich deutschlandweit zu vernetzen und gemeinsam in Projekten Themen rund um Wirtschafts- und Unternehmensethik aktiv weiterzubringen. Seit der Gründung der Initiative als Teil des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik e.V. (DNWE) im Jahr 2003 sind sneep-Lokalgruppen an vielen deutschen Hochschulen aktiv – 2010 lag die Anzahl der Lokalgruppen bei ca. 20 deutschlandweit.

www.sneep.info



### Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Das Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft engagiert sich für die Leistungs- und Verantwortungsträger von morgen. Wir wenden uns an leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende aller Fachbereiche, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen. Diese viel versprechenden Talente in ihrer persönlichen Entwicklung aktiv zu unterstützen, ist unser Anliegen.

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit ihrem Studienförderwerk wird von Unternehmen, Unternehmen und Arbeitgeberverbänden getragen. Das Engagement der Wirtschaft ist Voraussetzung für den Erfolg und die Qualität unserer Arbeit. Wir kooperieren darüber hinaus mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, mit Hochschulen und wirtschaftsnahen Stiftungen. Das Studienförderwerk ist überparteilich und konfessionell unabhängig.

www.sdw.org



### Stiftung Weltethos

Nach der Lektüre von Hans Küngs Buch "Projekt Weltethos" beschloss der Baden-Badener Unternehmer Graf von der Groeben eine namhafte Summe für die Verbreitung der Weltethos-Idee bereitzustellen.

So wurde 1995 die Stiftung Weltethos in Tübingen gegründet. Nach den Worten des Gründers soll die Stiftung "den Menschen zeigen, dass es befriedigendere Werte gibt als den materiellen Genuss. Wir müssen loskommen von der gepriesenen Selbstverwirklichung und vom Wohlstandsdenken und den Menschen klar machen, dass wir zum gemeinsamen Leben in Frieden und Freiheit ethische Normen brauchen."

www.weltethos.de



### TERRA One World Network

Die gemeinnützige Nichtregierungs-Organisation "TERRA One World Network" wurde 1994 gegründet mit zwei zentralen Zielsetzungen: TERRA will herausfinden, was die wirklich effektivsten und innovativsten sozialen und ökologischen Projekte in der Welt sind.

Und TERRA will neue Wege entwickeln, wie diese wirkungsvoll unterstützt werden können. Im Sinne des Mottos "You Can Change the World" will TERRA jedem engagierten Bürger die Gelegenheit geben, sich mit seinen Möglichkeiten für eine bessere Welt einzusetzen.

Unter „Terra Projekte“ finden Sie eine Aufstellung aller Projekte, die von TERRA in diesem Sinne ausgewählt und gefördert werden, aufgefächert nach den Bereichen Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Kinder, Kleinkredite, Wasser.

[www.terrannetwork.org](http://www.terrannetwork.org)



### Think Tank 30

Der Think Tank 30 Deutschland ist ein interdisziplinäres Netzwerk junger Leute um die 30 Jahre, die sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Als un-

abhängige Gruppe tragen sie zu gesellschaftlichen Debatten bei und formulieren Empfehlungen für eine langfristige Politik. Sie arbeiten, forschen und studieren in allen gesellschaftlichen Bereichen. Da die Diskussion um Zukunftsverantwortung und Nachhaltigkeit an Gehalt verloren hat, präzisieren sie die Diskussion und betrachten alte Probleme aus einem neuen Blickwinkel. Mit kritischen Impulsen sprechen sie Menschen an und begeistern für eine weltweite und langfristige Perspektive.

[www.tt30.de](http://www.tt30.de)



### Die Umwelt-Akademie

Vom WISSEN zum HANDELN - Nachhaltige Impulse für Entscheider.

Unser Ziel ist die nachhaltig verantwortungsvoll handelnde Gesellschaft, die diese Verpflichtung ernst nimmt und die Sicherung ihrer Werte im Griff hat. Unser Beitrag ist die Wissensvermittlung und das Aufzeigen von Handlungsalternativen. Als Forum für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bieten wir Informationen, Diskussionen und Gespräche zwischen Experten, Akteuren und engagierten Bürgern und ebnen so den Weg vom Wissen zum Handeln.

Wir geben Impulse, um ökologisches Gleichgewicht, ökonomische Stabilität und soziale Balance langfristig zu sichern. Denn verantwortungsvolles Handeln für Mitmenschen, Umwelt und zukünftige Generationen braucht Wissensgewinn, Klarheit, Mut zum Handeln und vor allem Gestaltungskompetenz.

[www.die-umwelt-akademie.de](http://www.die-umwelt-akademie.de)



### UNESCO-Weltaktionsprogramm

#### Bildung für nachhaltige Entwicklung

2015 fiel der Startschuss für das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Weltaktionsprogramm baut auf den Erfolgen der abgeschlossenen UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung auf, die von 2005-2014 andauerte.

Das fünfjährige Programm (2015-2019) zielt darauf ab, langfristig eine systemische Veränderung des Bildungssystems zu bewirken und Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Projekt in die Struktur zu bringen. Es leistet einen wesentlichen Beitrag zur Agenda 2030, die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde und die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung – die Sustainable Development Goals (SDGs) – umfasst.

- [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

Verband der Hochschullehrer  
für Betriebswirtschaft e.V.



Verband der Hochschullehrer  
für Nachhaltiges Management

## Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft verfolgt als eingetragener

Verein den Zweck, der Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre als Universitätsdisziplin zu dienen. Die Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre, einschließlich der Nachwuchsförderung, sowie die Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern zur Praxis sowie zu ähnlichen in- und ausländischen Institutionen, ist die Hauptaufgabe des VHB. Der international orientierte Verband setzt sich aus über 1.850 Mitgliedern zusammen, die sich wissenschaftlich auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre betätigen, insbesondere habilitierten Hochschulprofessor/Innen, Wissenschaftler/Innen sowie Promovierten und Nachwuchswissenschaftlern an Universitäten, einschließlich universitätsnaher Forschungseinrichtungen. Der Verband versteht sich als Vereinigung der deutschsprachigen Universitäts-Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Dementsprechend stammen die meisten Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Weitere Mitglieder arbeiten in vielen anderen europäischen Staaten sowie in Australien, Japan, Korea, Tunesien, in den USA und in Kanada.

- [www.vhbonline.org](http://www.vhbonline.org)



## Wissenschaftsverein Kärnten

Der Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten versteht sich als Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft. Er steht für eine kritische Auseinandersetzung mit Kultur und Zeitgeist und sieht darin seinen aktiven Beitrag zu Entwicklung, Fortschritt und Dialog in der Gesellschaft und ihren sich immer komplexer gestaltenden Herausforderungen. Mit dem Ziel der transdisziplinären Vernetzung von Theorie und Praxis,

entwickelt der Universitäts.club verschiedene Programme und Veranstaltungsformate, welche eine lebendige Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftlichen Fragestellungen ermöglichen und damit die individuelle und kollektive Reflexion anregen und unterstützen soll. In diesem Sinne ist dieser Wissenschaftsverein kein rein akademischer Club, sondern eine Gemeinschaft kritischer Menschen, denen die interdisziplinäre Thematisierung der Beziehung von Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft ein Anliegen ist: Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft, Universitätsmenschen, Graduierte sowie Freundinnen und

Freunde der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Das Motto „Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft QUER denken“, begleitet die Entwicklung des Universitäts.club Wissenschaftsverein Kärnten.

· [www.uniclub.aau.at](http://www.uniclub.aau.at)

### **Unterstützungsmöglichkeit**

Wir freuen uns, wenn Sie das Projekt Hochschultage finanziell unterstützen wollen. Dies umfasst die gemeinsame inhaltliche Arbeit, die Finanzierung dreier Projektbüros, sowie die Förderung einzelner Hochschultage und des jährlich stattfindenden deutschlandweiten Jahres- und Vernetzungstreffens.

Zu diesem Jahrestreffen werden studentische Akteure aus verschiedenen Universitäten und Hochschulen eingeladen, um das Konzept der Hochschultage weiterzuentwickeln und ihnen zugleich für ihren Einsatz zu danken.

Hier ist das gemeinsame Spendenkonto der fünf Träger der Hochschultage:

Sparkasse Ulm  
Hochschultage  
Kontonummer 10 10 756 707  
IBAN DE94 6305 0000 1010 7567 07  
BLZ 630 500 00  
BIC SOLADES1ULM

Spendenquittungen können gerne ausgestellt werden.

## 11. Danksagung

Ein besonderer Dank gilt dem FAW/n und der Universität Ulm für die Unterstützung der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit in jeder Hinsicht.

Für die tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung des Jahrbuchs möchte ich mich herzlich beim Kollegium des FAW/n bedanken. Insbesondere für den Druck des Jahrbuchs und die vielfältige Förderung der Hochschultage gilt der Universität Ulm ein großer Dank.

Bester Dank gilt auch den weiteren Trägern und Unterstützern, die jedes Jahr erneut die Umsetzung der Hochschultage ermöglichen.

Den Mitgliedern des Lenkungsausschusses sowie des Kernteams möchte ich ebenso meinen ausdrücklichen Dank für die Bereitstellung der Grußworte übermitteln. Vielen Dank für Ihre Zeit und Mühe, die freundlichen einleitenden Worte und Ihre wertvollen inhaltlichen Beiträge.

Vor allem gilt der Dank den Organisatoren vor Ort für die großartige Planung und Umsetzung der Hochschultage in den verschiedenen Städten und Hochschulen. Es ist erfreulich zu sehen, dass so viel Engagement dahinter steht, die Gedanken der Hochschultage weiterzutragen.

In diesem Sinne gilt auch allen teilnehmenden Referenten, Moderatoren, Hochschulen, Universitäten, Vereinen, Initiativen und weiteren Unterstützern vor Ort ein großer Dank für Ihr Engagement.

Redaktion:

Veronika Becker

## Bildnachweis

|                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Frankfurt                   | By Archifotokraneburg - Own work, CC BY-SA 4.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=66484235">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=66484235</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Mannheim/<br>Heidelberg (1) | <a href="https://www.rnz.de/cms_media/module_img/296/148029_1_org_Heidelberg_Alte_Uni_kre.jpg">https://www.rnz.de/cms_media/module_img/296/148029_1_org_Heidelberg_Alte_Uni_kre.jpg</a><br><a href="https://asta-uni-mannheim.de/basta/klimawandel-und-knappe-ressourcen-hochschultage-nachhaltigkeit-gestartet/">https://asta-uni-mannheim.de/basta/klimawandel-und-knappe-ressourcen-hochschultage-nachhaltigkeit-gestartet/</a><br><a href="https://hochschultagenachhaltigkeit.wordpress.com/archiv/hochschultage-2017/">https://hochschultagenachhaltigkeit.wordpress.com/archiv/hochschultage-2017/</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Dresden                     | By Hullbr3ach - with minor edits by WikimanGer - <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:TU-Dresden-Georg-Schumann-Bau.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:TU-Dresden-Georg-Schumann-Bau.jpg</a> , CC BY-SA 2.5, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30596446">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30596446</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| München (1)                 | By Seeott - Own work, CC BY-SA 4.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=70861642">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=70861642</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Magdeburg (1)               | Stefan Berger, Universität Magdeburg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Klagenfurt                  | Universitäts.club Wissenschaftsverein Kärnten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Freiburg (1)                | By © Jörgens.mi, CC BY-SA 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=63105977">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=63105977</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Weißensee (1)               | Universitäts.club Wissenschaftsverein Kärnten<br>Von Hans Holz - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33445947">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33445947</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Ulm (1)                     | Universität Ulm, FAW/n, netzwerk n                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Friedrichshafen             | By Said D. Werner - Own work, CC BY-SA 4.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=66335441">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=66335441</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Düsseldorf                  | By Dirk Hartung - <a href="https://www.flickr.com/photos/dirkhartung/598401454/">https://www.flickr.com/photos/dirkhartung/598401454/</a> , CC BY-SA 2.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3350708">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3350708</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Hagen                       | Von Frank Vincentz - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=14838332">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=14838332</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| München (2)                 | By Thomas Wolf, <a href="http://www.foto-tw.de">www.foto-tw.de</a> , CC BY-SA 3.0 de, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=26601798">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=26601798</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Bonn                        | By Matthias Zepper - Own work, CC BY-SA 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5755171">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5755171</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Chur, CH                    | By Adrian Michael - Own work, CC BY-SA 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10610227">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10610227</a><br><a href="https://www.rtr.ch/novitads/grischun/ulterior-grischun/far-attent-a-temas-da-persistenza-cun-poetry-slam">https://www.rtr.ch/novitads/grischun/ulterior-grischun/far-attent-a-temas-da-persistenza-cun-poetry-slam</a><br><a href="https://www.suedostschweiz.ch/aus-dem-leben/2018-02-19/churer-studenten-setzen-sich-fuer-nachhaltigkeit-ein">https://www.suedostschweiz.ch/aus-dem-leben/2018-02-19/churer-studenten-setzen-sich-fuer-nachhaltigkeit-ein</a><br><a href="https://www.blick.ch/news/schweiz/ex-us-vizepraesident-al-gore-lobt-schweizer-studenten-fuer-klima-engagement-danke-dass-ihr-etwas-unternehmt-id8042356.html">https://www.blick.ch/news/schweiz/ex-us-vizepraesident-al-gore-lobt-schweizer-studenten-fuer-klima-engagement-danke-dass-ihr-etwas-unternehmt-id8042356.html</a> |
| Tutzing, FLI                | By Gerbil - Own work, CC BY-SA 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3877694">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3877694</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Witten/Herdecke             | Fotos Bericht: Future Leadership Initiative<br>Universität Witten/Herdecke (UW/H)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

|                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mannheim/<br>Heidelberg (2) | By Hubert Berberich (HubiB) - Own work, CC BY 3.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=27450088">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=27450088</a><br><a href="https://asta-uni-mannheim.de/basta/nachhaltig-sein-bedeutet-nicht-gleich-verzicht/">https://asta-uni-mannheim.de/basta/nachhaltig-sein-bedeutet-nicht-gleich-verzicht/</a><br><a href="https://hochschultagenachhaltigkeit.wordpress.com/hochschultage-2018/">https://hochschultagenachhaltigkeit.wordpress.com/hochschultage-2018/</a>                                                             |
| Erfurt                      | By Florean Fortescue - Own work, Public Domain, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10200084">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10200084</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| München (3)                 | <a href="http://competitionline-images.imgix.net/image/a/d/f/b/3/5/a/5/adfb35a5ca545f0469a6fdde7fc669d8_1.jpg?fit=crop">http://competitionline-images.imgix.net/image/a/d/f/b/3/5/a/5/adfb35a5ca545f0469a6fdde7fc669d8_1.jpg?fit=crop</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Magdeburg (2)               | By Torsten Maue - Flickr: Elbufer, CC BY-SA 2.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20372519">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20372519</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| München (4)                 | By HochschuleMünchen - Own work, CC BY-SA 4.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54925279">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54925279</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Freiburg (2)                | Von Sven Puth - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=43550909">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=43550909</a>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Bamberg                     | Niklas Ritzel, Universität Bamberg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Weißensee (2)               | Universitäts.club Wissenschaftsverein Kärnten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Mönchen-<br>gladbach        | Ivo Mayr, Hochschule Niederrhein<br><a href="https://www.pointer.de/hochschulen/nordrhein-westfalen/moenchengladbach/702/hochschule-niederrhein-campus-moenchengladbach.htm">https://www.pointer.de/hochschulen/nordrhein-westfalen/moenchengladbach/702/hochschule-niederrhein-campus-moenchengladbach.htm</a><br><a href="https://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/Institute_und_Kompetenzzentren/FTB/TexNews/TexNews_10_Hochschule_Niederrhein.pdf">https://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/Institute_und_Kompetenzzentren/FTB/TexNews/TexNews_10_Hochschule_Niederrhein.pdf</a> |
| Ulm (2)                     | By Franzfoto - Own work, CC BY-SA 4.0, <a href="https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=55060624">https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=55060624</a><br>Fotos Bericht: FAW/n                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Einband                     | Cover: Photo by Filip Zrnzević on Unsplash<br><a href="https://unsplash.com/photos/QsWG0kjPQRY">https://unsplash.com/photos/QsWG0kjPQRY</a><br>Ansonsten wurden dieselben Bilder wie in den o.g. Quellen verwendet.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

## Gesamtstrategie für eine nachhaltige Zukunft

*Autor: Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. F. J. Radermacher*

*Erschienen in: Audit Committee Quarterly 1/2019 13*

Eine der Hauptschwierigkeiten in den Debatten um den Klimaschutz und die Energiefrage besteht darin, wie wir als Gesellschaft, in der Politik und in der Industrie damit umgehen. Und zwar nicht nur national, sondern grenzüberschreitend und insbesondere nicht nur in Zirkeln der industrialisierten westlichen Welt. Denn die Interessen der Entwicklungs- und Schwellenländer müssen berücksichtigt werden; und nicht nur mit Blick auf den heutigen Entwicklungsstand, sondern unter Berücksichtigung der zukünftigen weltweiten Entwicklungen. China ist ein gutes Beispiel für Veränderungen, die in einigen Jahrzehnten passieren können.

### Erfolgsfaktoren für den Klimaschutz

Die Klimaziele können nur erfolgreich erreicht werden, wenn die globalen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfteverhältnisse berücksichtigt werden.

**Politisch:** Staaten wie Russland oder der Iran könnten einer totalen Dekarbonisierung gar nicht zustimmen, weil ihre Wirtschaft in empfindlicher Weise abhängig ist vom Export fossiler Brennstoffe.

**Wirtschaftlich:** Welchen Wert haben all die Unternehmen und Konzerne der Schwerindustrie noch, wenn ihre Investitionen, fossile Förderfelder, Pipelines, Raffinerien, Fabriken nicht mehr genutzt werden können – und wie sollen deren Arbeitnehmer beschäftigt werden?

Wer kann die hieraus mittelfristig entstehende Arbeitslosigkeit politisch und sozial verantworten? In manchen Ländern würde der Staatskollaps drohen.

**Sozial:** Bereits jetzt hat ein Teil der Bevölkerung das Gefühl, abgehängt zu werden – während eine privilegierte Schicht von energetisch sanierten Gebäuden profitiert und in Elektroautos umherfährt, spüren andere deutlich die steigenden Stromkosten und müssen um ihren Diesel und bezahlbaren Wohnraum bangen. Auf diese Art und Weise wird der soziale Friede gefährdet. Frankreich lässt grüßen.

### Klimaschutz global erfüllen - auch in der Zukunft

In den kommenden Jahren werden Indien und die afrikanischen Staaten die größten zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen produzieren, wenn wir sie nicht mit erheblichen finanziellen Mitteln dabei unterstützen, ihre wirtschaftliche Entwicklung möglichst klimaunschädlich bzw. klimaneutral zu gestalten. Dazu besteht aber bisher in den reichen Ländern überhaupt keine Bereitschaft. Es bringt auch wenig, wenn nur einzelne Länder, z.B. Industriestaaten, ihre Klimaziele erreichen. Das wird den Klimawandel nicht aufhalten, solange keine Anstrengungen in Afrika und Indien unternommen werden.



Wir müssen diese Länder unterstützen, damit ihre wirtschaftliche Entwicklung möglichst klimaunschädlich erfolgt; daher ist der Blick über Grenzen geboten. So ist das auch in Europa. Deshalb macht es auch Sinn, wenn Deutschland mit Bulgarien und Rumänien Emissionszertifikate handelt – das hat nichts mit Ablasshandel zu tun, sondern ist gut für Deutschland, Bulgarien, Rumänien, Europa und die Welt. Dazu aber bedarf es der Anstrengung aller, nicht bloß der Staaten und der Politik.

## **Allianz für Entwicklung und Klima**

Die großen Erfordernisse zu internationalem Engagement kann die Politik nicht alleine bewältigen. Wir haben ja schon Probleme, die Entwicklungshilfe in Richtung des seit vielen Jahren thematisierten 0,7-Ziels zu erhöhen. Deshalb muss die Privatwirtschaft aktiv werden. Schon aus Eigeninteresse an einer gedeihlichen Zukunft. In diesem Bereich ist in letzter Zeit einiges passiert. Der »Allianz für Klima und Entwicklung« des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sind seit Ende 2018 bereits über 400 Unternehmen in Deutschland beigetreten, darunter Munich Re, SAP, BMW, aber auch verschiedene Sparkassen und mittelständische Unternehmen. Sensationell ist die kürzlich erfolgte Mitteilung von Robert Bosch, als großes Industrieunternehmen und Mitglied der Allianz, schon ab 2020 vollumfänglich klimaneutral zu operieren. Unternehmen, die sich in diesem Bereich engagieren, haben verstanden, dass sie mit vertretbarem finanziellen Einsatz große Effekte erzielen können; z.B., indem sie als Ausgleich für Flugreisen hochwertige Kompensationen in Nicht-Industrieländern leisten. Bis Mitte 2020 wollen wir 1.000 Unternehmen in der Initiative vereinen. Damit wird nicht nur in Deutschland und Europa ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet, sondern weltweit. Informationen zur Allianz für Entwicklung und Klima finden sich unter: <https://allianz-entwicklung-klima.de/mitmachen/>

E-Mail: [allianz-entwicklung-klima@giz.de](mailto:allianz-entwicklung-klima@giz.de)

Machen Sie mit. Schicken Sie uns die unterschriebene Mitmacherkklärung Ihres Unternehmens!

## **Regulierung ja – aber nicht beliebig und wertvernichtend!**

Der Staat wird eingreifen müssen, um die Klimaziele zu erreichen. Aber er muss dies wohlüberlegt tun. Derzeit greifen wir in Panik nach Regulatorik, fördern vermeintlich nachhaltige Investitionen, sanktionieren andere und betreiben damit große Wertvernichtung, wobei wir für das Klima insgesamt nur sehr wenig erreichen.

## **Licence to operate**

Unter welchen Bedingungen erlaubt die Gesellschaft unternehmerisches Handeln? Eigentlich sollte der Staat mit der Regulierung ethische Grundsätze verbinden, die

ein Unternehmen automatisch einhält, wenn es nach diesen Rahmenbedingungen handelt. Aktuell bestehen aufgrund supranationaler Regulierungsdefizite vielfach keine ausreichenden staatlichen Vorgaben. Und so wird unstrukturiert herumgedoktert: Wir gehen an die Produzenten von Strom heran, statt an denjenigen, der viel Strom verbraucht. Wir reglementieren die Airline – und nicht den Konsumenten, der fliegt. Das liegt an den Machtverhältnissen: Mit starken nationalen Mächten wie den USA, Russland oder dem Iran will sich niemand anlegen. Starke Wählergruppen und starke Kapitalmarktakteure will die Politik nicht gegen sich aufbringen. Wir setzen immer nur da an, wo wenig Gegenwehr zu erwarten ist. Weil die Staaten keine vernünftigen internationalen Rahmenbedingungen schaffen, sondern sich mit Machtpolitik beschäftigen, fällt die Einhaltung der Wirtschaftsethik auf Konsumenten und Unternehmen zurück, sodass Güter und Dienstleistungen nun auch noch die ökologisch-soziale Seite des Wirtschaftens abdecken müssen. Und zusätzlich wird nun über die Finanzregulatorik (Stichwort: Sustainable Finance) noch etwas geschaffen, das sich oft nicht rechnet und Zahlungsströme in unrentable Anlagen lenkt! Es gibt verschiedene Beispiele, bei denen in guter Absicht Investitionen getätigt wurden, die aber wirtschaftlich nicht tragfähig und damit auch nicht nachhaltig waren; verschiedene Stadtwerke haben z.B. in erneuerbare Energien investiert und wurden zahlungsunfähig!

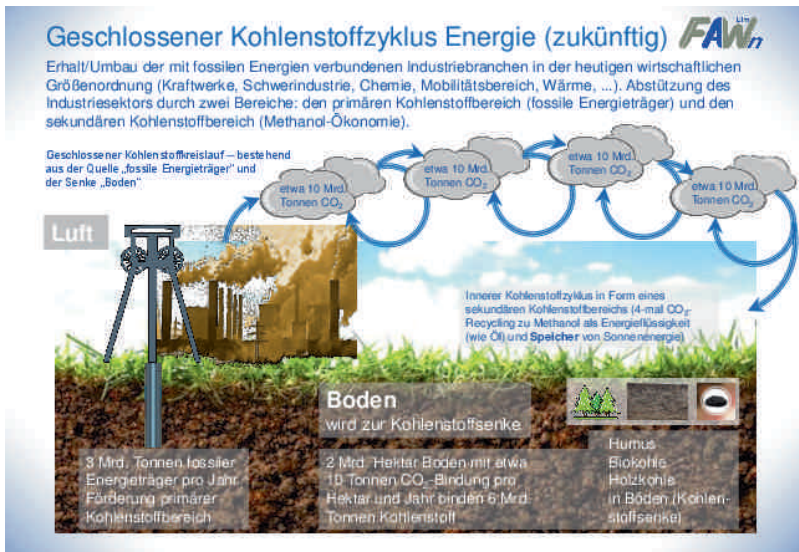
Man müsste die Regelungen so ändern, dass sich die »richtige« Lösung rechnet. »Green Investments« werden sich häufig nur lohnen, wenn staatliche Subventionen gezahlt werden oder spürbare Reputationsauswirkungen auf Druck der Konsumenten resultieren.

### **Totale Dekarbonisierung führt in eine Wirtschaftskrise**

Global müssen Interessen abgewogen werden: Durch völligen Verzicht auf fossile Brennstoffe würden Mächte wie Russland und der Iran, die von deren Export abhängig sind, in die Enge getrieben. Mit fatalen Folgen (bis hin zum Risiko eines sog. atomaren Winters, also der Verdunklung und Abkühlung der Erdatmosphäre als Resultat eines begrenzten Atomwaffeneinsatzes), die man um jeden Preis verhindern muss! Auch die Schwerindustrie in den Industriestaaten wäre schwer getroffen – was soll mit der bestehenden Infrastruktur geschehen? Wie sollen die Arbeitsplätze, die Investitionen etc. kompensiert werden? Hierfür müssen Lösungen gefunden werden, die es erlauben, die Klimaziele zu erreichen, ohne Wirtschaft und Industrie zu schädigen.

### **Recycling fossiler Brennstoffe hilft Klima und Wirtschaft**

Aus meiner Sicht gibt es eine Lösung: Wir müssen CO<sub>2</sub> recyceln – und zwar mehrere Male (vgl. Abb. rechts oben) – und zwar mit preiswertem Sonnenstrom aus den heißen Wüsten der Welt. Dort kann über Elektrolyse preiswert Wasserstoff gewonnen werden, der mit CO<sub>2</sub> zu Methanol verbunden werden kann. Methanol ist eine benzinähnliche Flüssigkeit, ähnlich gut zu handhaben, weniger giftig und



kann alle Kraftstoff- und Heizölarten substituieren. Man kann sogar Elektroautos (die mit Brennstoffzellen ausgestattet sind) damit betreiben. Es steht jetzt der Umbau des großen Segments der fossilen Energieträger in Richtung Methanol-ökonomie an, ein Wachstumsprozess der Branche, der einen Umbau erfordert, aber wirtschaftliche Potenziale in Billionenhöhe eröffnet. Europa und Afrika können hier in Partnerschaft vorangehen. Indien und Afrika können den chinesischen Weg zu Wohlstand replizieren. Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen können bis 2050 erreicht und die Weltbevölkerungsgröße kann bei 10 Mrd. Menschen im Jahr 2050 stabilisiert werden. Jetzt sind kluge Regulierung und leistungsstarke Investitionen gefordert.

Wir müssen künftig die Sonne in handhabbarer Form nutzen: Sonnenenergie -> Wasserstoff -> Kraftstoff -> Speicher. Die Zukunft liegt im Einsatz hoch-energetischer Flüssigkeiten. Dies ist ein Segment mit großem Potenzial – auch für Investoren!

#### LITERATURHINWEISE

Rademacher, F. J. (2018): Der Milliarden-Joker – Freiwillige Klimaneutralität und das 2 °C-Ziel, Murmann Verlag  
 Rademacher, F. J.: Die internationale Energie- und Klimakrise überwinden – Methanolökonomie und Bodenverbesserung schließen den Kohlenstoffzyklus<sup>1</sup>; abrufbar unter [www.fawn-um.de](http://www.fawn-um.de)  
<sup>1</sup> Erscheint in: Rademacher, F. J., Rüttgers, J., u. a.: Europa fit machen für die Zukunft, Stiftung Senat der Wirtschaft (Hrsg.), Books on Demand, 2019

© 2019 Audit Committee Institute e.V., assoziiert mit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, einem Mitglied des KPMGNetzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Cooperative (»KPMG International«), einer juristischen Person schweizerischen Rechts, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.



**Werden Sie Teil** einer transformativen Allianz, um die Entwicklungsanliegen der Agenda 2030 voranzubringen und gleichzeitig die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden!

### Motivation

Die Weltgemeinschaft hat sich im Klimaabkommen von Paris auf das Ziel verständigt, den Anstieg der durchschnittlichen Temperatur weltweit um  $2^{\circ}\text{C}$  (bzw. eine vorindustrielle Niveau zu halten und Anstrengungen zu unternehmen, um den Temperaturanstieg auf  $1,5^{\circ}\text{C}$  zu begrenzen). Diese Herausforderung besteht aus all zu vielen, dass wir nicht in der Lage sind, sie zu bewältigen, als Individuen, denn die Zeit läuft aus. Daher geht es um ein noch als die Überforderung der Klimaaufgabe, die die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) und damit die Erfüllung der Entwicklungsanliegen der Nicht-Industriellisierten – dies hat international stark veränderte Weltverständnis.

Die Politik Klimawandel durch nationale und internationale Klimaabkommen erreicht werden. Die aktuellen Temperaturerwartungen liegen zwischen  $1,5^{\circ}\text{C}$  und  $2^{\circ}\text{C}$ . Das ist die Zeit, die wir brauchen, um auch bei der Umsetzung der Agenda 2030 zu scheitern. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt, der die Auswirkungen in Industrie- und Entwick-

landsländern auswirkt. Der Klimawandel ist eine Herausforderung, die in der Entwicklungsländer nicht nur die BMZ, sondern die gesamte Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit Verantwortung der Industriestaaten aus dem Pariser Abkommen, für die notwendigen Transformationsmaßnahmen die Führung zu übernehmen. Bei der Umsetzung der Klimaaufgabe müssen wir alle, nicht nur die Klimawissenschaftler und Entwicklungsexperten, sondern auch die Wirtschaft und andere nicht-staatliche Akteure in den Transformationsprozessen, die die Klimaaufgabe ist, einbeziehen.

Vier Säulen (Themen) bilden das Fundament für eine nachhaltige Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eine Allianz für Entwicklung und Klima im Leben zu führen. Sie sind: 1. Klimawandel und seine Auswirkungen, 2. Klimawandel und seine Auswirkungen, 3. Klimawandel und seine Auswirkungen, 4. Klimawandel und seine Auswirkungen. Die Allianz für Entwicklung und Klima ist eine Allianz, die die Auswirkungen des Klimawandels in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu berücksichtigen.

Ziele des Abkommens von Paris und der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele durch die Einführung von Klimaaufbau- und Co-Finanzierung. Die Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit sind notwendig und wichtig, um die Klimaaufgabe zu bewältigen. Die Klimaaufgabe ist eine Herausforderung, die in der Entwicklungsländer nicht nur die BMZ, sondern die gesamte Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit Verantwortung der Industriestaaten aus dem Pariser Abkommen, für die notwendigen Transformationsmaßnahmen die Führung zu übernehmen.

- Klimawandel und seine Auswirkungen in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu berücksichtigen.
- Klimawandel und seine Auswirkungen in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu berücksichtigen.
- Klimawandel und seine Auswirkungen in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu berücksichtigen.
- Klimawandel und seine Auswirkungen in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu berücksichtigen.

Die BMZ geht mit einem Beispiel voran und wird sich in 2020 Klimaaufbau und Co-Finanzierung vorantreiben. Die Klimaaufgabe ist eine Herausforderung, die in der Entwicklungsländer nicht nur die BMZ, sondern die gesamte Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit Verantwortung der Industriestaaten aus dem Pariser Abkommen, für die notwendigen Transformationsmaßnahmen die Führung zu übernehmen.





**Vision:** Eine wirkungsvolle Allianz aus starken nicht-staatlichen Akteuren, insbesondere auch aus Marktführern, für klimafreundliches Wirtschaften

## Ziele

- Duales Verfahren BMZ (Bilanzierungsmittelzuordnung)
  - *Stichtagsprinzip* (analoges VV)
    - Keine Berücksichtigung der Zahlungsströme
    - Nur die Bilanzpositionen *Kapital* und *Forderungen* der Gruppe werden bilanziell ausgewiesen
- Kostenpunkt-Kostenstellen-Verfahren
  - *Stichtagsprinzip* (analoges VV)
    - Nur die Kostenstellen der Gruppe werden bilanziell ausgewiesen
- Mehrstufiges Verfahren
  - *Kapitalpunktverfahren* (analoges VV)
    - Berücksichtigung der Zahlungsströme
    - Nur die Zahlungsströme der Gruppe werden bilanziell ausgewiesen

- [illegible]

- **Théorème de structure** : Soit  $B$  un anneau commutatif et  $M$  un  $B$ -module. Soit  $\mathcal{F}$  un  $B$ -module libre. Soit  $\mathcal{F} \cong \bigoplus_{i \in I} B$ . Soit  $\mathcal{F} \cong \bigoplus_{i \in I} B$ . Soit  $\mathcal{F} \cong \bigoplus_{i \in I} B$ .

## Nächste Schritte

- Einführung des Längenelementes  $ds$  in die Form  $ds^2 = g_{\mu\nu} dx^\mu dx^\nu$  (Linienelement)
  - $ds^2 = g_{\mu\nu} dx^\mu dx^\nu$  (Linienelement)
- Geometrische Interpretation von  $ds^2$ 
  - $ds^2 = g_{\mu\nu} dx^\mu dx^\nu$  (Linienelement)
- Zusammenhang  $ds^2$  mit Krümmung
  - $ds^2 = g_{\mu\nu} dx^\mu dx^\nu$  (Linienelement)
- Geometrische Interpretation von  $ds^2$ 
  - $ds^2 = g_{\mu\nu} dx^\mu dx^\nu$  (Linienelement)

**Übernehmen Sie Verantwortung** in einer strategischen Multi-Stakeholder-Initiative für Entwicklung und Klimaschutz! Erbringen Sie freiwillige Leistungen zur Kompensation von CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur gleichzeitigen Beförderung von Entwicklungsanliegen durch Finanzzuschüsse mittels Erwerb von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und / oder eigene Projektaktivitäten in Nicht-Industrieländern.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Importieren:</b><br/>         Importieren Sie die<br/>         Dateien für das Erstellen der Website<br/>         (1) und klicken Sie auf <b>Importieren</b>.<br/>         Sie werden aufgefordert, die Dateien zu wählen.<br/>         Klicken Sie auf <b>Importieren</b>.<br/>         Sie werden aufgefordert, die Dateien zu wählen.</p> | <p><b>Neu importieren:</b><br/>         Klicken Sie auf <b>Neu importieren</b>, um die<br/>         Dateien für das Erstellen der Website<br/>         (1) und klicken Sie auf <b>Importieren</b>.<br/>         Sie werden aufgefordert, die Dateien zu wählen.<br/>         Klicken Sie auf <b>Importieren</b>.<br/>         Sie werden aufgefordert, die Dateien zu wählen.</p> | <p><b>Importieren:</b><br/>         Klicken Sie auf <b>Importieren</b>, um die<br/>         Dateien für das Erstellen der Website<br/>         (1) und klicken Sie auf <b>Importieren</b>.<br/>         Sie werden aufgefordert, die Dateien zu wählen.<br/>         Klicken Sie auf <b>Importieren</b>.<br/>         Sie werden aufgefordert, die Dateien zu wählen.</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



For more information visit us at [www.pearsoned.com](http://www.pearsoned.com) or call 1-800-818-7243.

Наша жизнь — это борьба. Истина



Deutscher Begegnungsbund  
für Integrationspädagogik  
Zusammenschluss der IGIZ für IBH



## Summary: Development and Climate Alliance

Climate protection is a question of survival for humanity, as we know it today. The limits of Earth's capacity are being reached faster and faster. The extreme and sudden changes of climate patterns adversely affect the world. Many studies have shown that the volume of anthropogenic greenhouse gas emissions (GHG), e.g. CO<sub>2</sub> influences this issue in a strongly negative way. The industrialized countries have been the primary emitters of GHG emissions for a long time and are consequently held responsible for climate change, though China is by now the greatest emitter. Yet the main victims are the people in developing countries: 100 million people in coastal and drought areas are at risk due to heat and rising sea levels. Since their livelihood is threatened, up to 140 million people could be displaced from their homes due to climate change by 2050, according to World Bank. At the same time, 600 million people in Africa still have no access to electricity.

To this extent, climate change is closely linked to development policy and programs. What is needed is therefore a robust implementation of the UN Sustainable Development Agenda 2030 that is compatible with climate protection. Economic growth for development must be organized to be climate-neutral or even climate-positive. In fact, climate protection measures are particularly more effective in developing and emerging countries than in industrialized countries. However, there is hardly a chance to implement the SDGs by 2030 (at best by 2050). Also, the present politics will not lead to a climate-neutral economic growth in developing countries.

The partner countries in the Global South require extensive support but the developed countries are not able and not willing to finance the process. Therefore, along with development cooperation programs such as the *Marshall Plan with Africa* launched by Germany's Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ), influential partners in politics and state, economy and business as well as society and NGOs need be won to provide the necessary resources, in particular financially. In other words, significant voluntary contributions of non-state actors are needed to effectively complement government efforts. Privately-funded, high-quality GHG emissions compensation projects can effectively support partner countries in climate protection and their development (through extensive ecological, social and economic co-benefits). They are a crucial element with which climate change will be mitigated and development can simultaneously be achieved.

With these considerations in mind, the BMZ launched the **Development and Climate Alliance** in autumn 2018. The aim of the alliance is to promote development and simultaneous climate protection. It seeks to shift public attention on international development and climate protection efforts. In addition,

it is an institutionalized platform for non-governmental engagement, in particular for the private sector. The members voluntarily compensate CO<sub>2</sub> emissions in high-quality projects in developing countries, e.g. afforestation, reforestation and **humus formation** in agriculture. One example is projects on preservation of mangroves. Mangroves bind up to 5 times more CO<sub>2</sub> than other forests and protect the neighboring lands against flooding. Sadly enough, one third of mangroves worldwide are already destroyed. These projects generate jobs and source of income for those looking after the mangroves. These kinds of projects inherently yield enormous social and economic co-benefits, thereby enabling prosperity for many people. Looking ahead, the members of the alliance can hopefully contribute to a better future.



Quelle:

Farajpour, A. (2019): *Alliance for Development and Climate*, Future of Food: Journal on Food, Agriculture and Society, vol. 7 page 45-46, [www.fofj.org](http://www.fofj.org)

Farajpour, A. (2019): *Alliance for Development and Climate*, agrar aktuell: Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften, Sonderausgabe 10 years of SIA, page 56-57, <https://www.uni-goettingen.de/de/86447.html>

## Summary: Marshall-Plan with Afrika

Africa is probably the greatest challenge for a global sustainable future. Population in Africa will double until 2050 and might grow by a factor 4 until 2100. "Many of the global challenges we are facing today can only be tackled by joining forces with strong African partners. Africa offers unique opportunities; the continent has huge potential but may also create huge problems. Roughly half of the world's 20 fastest growing economies are in Africa. Still, all these countries are relatively poor and African's share of global GDP is shrinking, while its share in population is increasing. By 2035, Africa will have the largest potential workforce in the world. This is where the global markets, customers and employees of the future are emerging."<sup>1</sup>

The challenges for reaching the Sustainable Development Goals of the UN (SDGs) are big and it is getting more and more difficult to implement the SDGs until 2030. By 2070, the bulk of the world's population growth is predicted to take place in Africa. From 2.4 additional billion people projected between 2015 and 2050, 1.3 billion will be added in Africa. On the other hand, Africa is among the continents that are adversely affected by climate change. Climate change already forces many Africans to leave their settlements and homes and find their ways to Europe. In short, there is a great need for a stronger engagement and cooperation between developed and developing countries. The current cooperation is based on trade, finance and double taxation agreements. Still, large-scale investments in developing countries, especially in the African continent, are needed. For this purpose, the Federal Ministry of Economic Cooperation and Development of Germany launched the *Marshall Plan with Africa* in 2017 based on results of an analysis by the Club of Rome and the Senate of Economy.<sup>1</sup>

The Marshall Plan is based on three pillars. The first pillar is aiming at economic activity, trade and employment. In East and Southern Africa, more than 60% of the population is under the age of 30. More than 50% of this young population is unemployed and over 50 million of the young Africans are in precarious employment. To give this youth a future, the continent needs at least 20 million new jobs each year. The focus of the second pillar is peace, security and stability while the third pillar is democracy, rule of law and human rights. One of the necessary conditions and keys for development and economic growth is peace and security as the chances for investment in an area with conflicts are low.

To reach these goals, the Marshall Plan has selected priorities. The plan supports educational/training projects concerning population growth, improvement social systems and infrastructure as well as transport infrastructure, generating local forms of renewable energy, supports entrepreneurial activities and simplify the process of obtaining microcredits for the locals, provides long-distance energy transport and invests in methanol production as a liquid to store energy.

In the area of irrigation and agriculture, it is planned to desalinate seawater and



groundwater to supply locals with drinking water as well as water for irrigation. Moreover, large-scale humus formation (for CO<sub>2</sub> sequestration) and higher agricultural productivity as well as reducing pre- and post-harvest loss are on the agenda of the Marshall Plan. Furthermore, enormous afforestation on degraded soils in the tropics with the purposes of timber production and CO<sub>2</sub> removal from the atmosphere is planned. In addition, promoting sustainable tourism on the agenda of the Marshall Plan is a new form of value creation. It promotes intercultural exchange and cooperation. In the area of education, investment and improvement of education of women and girls, training opportunities aimed at crafts, promotion of dual programs, strengthening universities and colleges, increasing student exchange, and study programs are set as necessary on the implementation plan. In general, the Marshall Plan is an ambitious pathway to strengthen cooperation between Europe and Africa and to empower Africans achieve a higher standard of living while simultaneously protecting the environment.

<sup>1</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2017): Afrika und Europa – Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft. Eckpunkte für einen Marshall-Plan mit Afrika. Berlin, Januar 2017.

Quelle:

Farajpour, A. (2019): *Marshall Plan with Africa*, agrar aktuell: Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften, Sonderausgabe 10 years of SIA, page 56-57, <https://www.uni-goettingen.de/de/86447.html>

## ***Ernst Ulrich von Weizsäcker - Honorary President of the Club of Rome***

### **Brutally short summary of Franz Josef Radermacher's proposal for a "Methanol Economy" or "Desertec 2.0"**

Franz Josef Radermacher is proposing a strategy of continued use of carbon fuels and yet (surprise!) suggests it will be climate-neutral.

The primary energy source will be the sun; preferably in regions with reliable heavy sunshine. Solar power will be used for electrolysis of water into hydrogen ( $H_2$ ) and oxygen ( $O_2$ ). Hydrogen molecules will be chemically bound with carbon dioxide ( $CO_2$ ), creating Methanol ( $CH_3OH$ ) (schematic Figure 1)



**Figure 1: Solar energy drives electrolysis to separate  $2H_2$  and  $O_2$ .**

**$H_2$  and  $CO_2$  make Methanol ( $CH_3OH$ ). That can be burnt in industry or vehicles releasing  $CO_2$ . The process includes large scale  $CO_2$  recycling.**

Methanol is a liquid fuel suitable for cars, for industry and a broad range of further uses. Burning it creates mechanical power – and  $CO_2$ . The  $CO_2$  can be captured and “recycled” into new methanol using the energy of the hydrogen molecules.

Methanol can be produced in large quantities and can theoretically substitute fossil fuels. This way, conventional industries currently burning fossil fuels can remain while  $CO_2$  emissions are dramatically reduced. A fourfold recycling of  $CO_2$  can be reached. Still there will be  $CO_2$  emissions left. These can be entirely absorbed by healthy soils using *terra preta* or organic charcoal. Productivity of soils can be considerably increased this way. This will be required anyway to feed humankind in the future. Planting trees is an important element of the approach.

The idea is to maintain and extend classical industry and vehicles thereby avoiding colossal capital destruction while allowing for the needed economic

progress in Africa, in India etc. All these countries have China as their development role-model. Compared with the widely propagated full electrification supplanting all internal combustion processes, the methanol method appears much more economically and politically acceptable.

The methanol production can, e.g., be done at large scale in North Africa where steady and reliable sunshine makes the process roughly three times cheaper than in temperate zones. Using the North African and Arabian deserts (as well as other suitable deserts) for the creation of gigantic added value resembles the Desertec idea proposed by the Club of Rome in 2003. At that time Prince El Hasan Bin Talal served as President of the Club of Rome. But the old scheme imagined essentially the transmission of enormous amounts of electrical power through the Mediterranean Sea, and has been largely abandoned, except for small size power stations in Morocco and elsewhere. Among other reasons massive resistance against the needed long-distance transmission lines for electricity made the approach infeasible.

By comparison, the methanol idea sounds technically and economically much more feasible. It can be called Desertec 2.0. The approach offers enormous investment opportunities for one of the strongest industries in the world which is offered a prosperous future instead of the risk of getting stranded by decarbonization – with all negative societal consequences of such a breakdown. Calculation shows that the needed investments are comparable to today's investment of this sector into finding new fossil energy depots. New depots will not be needed for a long time within the methanol economy.

Two problems should be mentioned: (i) Water is scarce in the desert areas; in coastal regions, however, it is abundantly available. Obviously, desalination is highly fitting with the methanol economy approach. (ii) Conventional industry size agriculture shows no propensity for applying CO<sub>2</sub> capturing using soil fertilization with *terra preta* and the like. Considerable resistance can be expected. However, regulation and financial input from the carbon and methanol side will probably change the picture. That is, because developing soils into CO<sub>2</sub>-sinks is also needed to feed a growing world population on a higher level of prosperity – and that is what the whole issue is about.